· UNIVERSAL-EDITION ·

№ 763

BRANZOLI

NEAPOLITANISCHE ODER RÖMISCHE MANDOLIN-METHODE

NEU REVIDIERTE AUSGABE

THEORETISCH PRAKTISCHE METHODE

FÜR DIE

NEAPOLITANISCHE ODER RÖMISCHE MANDOLINE

IN 168 PROGRESSIV GEORDNETEN LECTIONEN, MIT SONATINEN, DUETTEN ETC.

VON

JOSEF BRANZOLI

EM. PROFESSOR DER KÖNIGL. AKADEMIE S. CÄCILIA ZU ROM ETC. ETC.

PRÄMIERT

AUF DER INTERNATIONALEN MUSIKAUSSTELLUNG 1888

UND IM INDUSTRIE PALAIS ZU PARIS 1890

NEUE

VOM VERFASSER DURCHGESEHENE UND

VERVOLLSTÄNDIGTE AUFLAGE.

„UNIVERSAL-EDITION"

AKTIENGESELLSCHAFT

WIEN — LEIPZIG

Vorwort.

Es ist nicht wenig schwierig, eine **neue** Methode für ein so altes Instrument, wie die Mandoline, herauszugeben; doch der Fortschritt, der sich auf allen Gebieten bemerkbar macht, hat auch unser Instrument in Manchem verbessert.

Ich will nicht behaupten, dass mit vorliegender Methode jedermann ganz allein lernen könne; sondern ich werde einen guten Rath ertheilen, den mir meine lange Erfahrung eingibt, nämlich, dass man, um hübsche Fortschritte machen zu können, einen guten Lehrer und ein gutes Instrument wählen müsse.

Die Methode möge nur dahin führen, sich die nothwendigen Regeln gut einzuprägen. Zu diesem Zwecke habe ich die Uebungen möglichst progressiv geordnet und dieselben dem Griffbrette der **modernen** Mandoline angepasst.

Der Verfasser.

(Uebersetzt von Hugo Tomicich.)

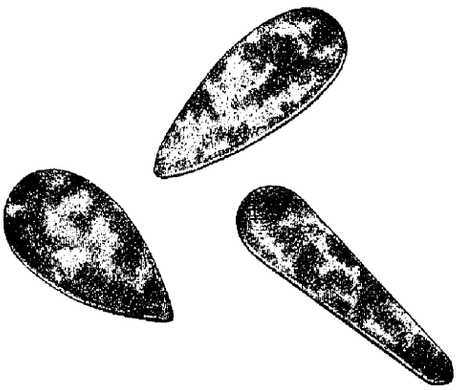
Historische Daten über die Mandoline.

Schon die alten Assyrier kannten ein halbovales Instrument mit Hals und Darmsaiten, welches sie Pandura nannten. Im Laufe der Jahrhunderte wurde es von den Arabern Dambura, von den Latinern Mandóra, von anderen Mambura und von den Italienern schliesslich Mandóla genannt, wobei stets Darmsaiten zur Anwendung kamen, bis endlich gegen Ende des XVI. Jahrhunderts die Tiorba, der Chitarrone, der Arpilegno eingeführt wurden, die alle mit Metallsaiten versehen waren. So kam es nun, dass auch die Mandóla einige Metallsaiten bekam, und zwar folgendermassen: I. Saite E, zwei auf denselben Ton gestimmte Darmsaiten; II. Saite A, zwei Stahldrähte ebenfalls im Unisono; III. Saite D, zwei Messingdrähte (Bordone) im Unisono; IV. Saite G, die eine Saite Seide, auf Kupfer besponnen, die andere aus feinem Darm, auf die höhere Octave gestimmt.

Gegen Ende des verflossenen Jahrhunderts wurde dann die Mandóla ausnahmslos mit Metallsaiten bezogen, zum Nachtheile ihres Klanges und mit Einbusse ihrer Originalität.

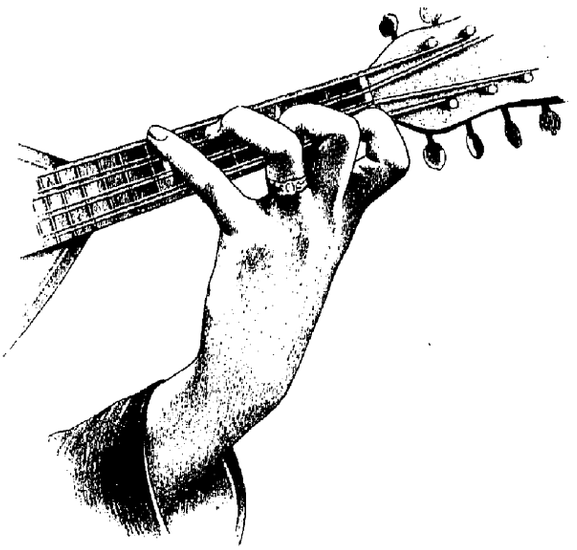
Ein klein wenig vergrössert und tiefer gestimmt, existiert sie noch gegenwärtig; verkleinert und eine Octave höher gestimmt, bekam sie natürlich den Namen »Mandoline« (= kleine Mandóla).

In neuerer Zeit erfreut sich die Mandoline einer grossen Verbreitung und Beliebtheit auch in den deutschen Ländern, und zwar ganz besonders die in vorliegender Schule angeführte Neapolitanische (oder Römische). Diese Gattung hatte in verschiedenen Epochen eine Anzahl bestbekannter Erzeuger; gegenwärtig ragt in der Mandolinen-Erzeugung ganz besonders der berühmte Arbeiter Fernando Del Perugia hervor.

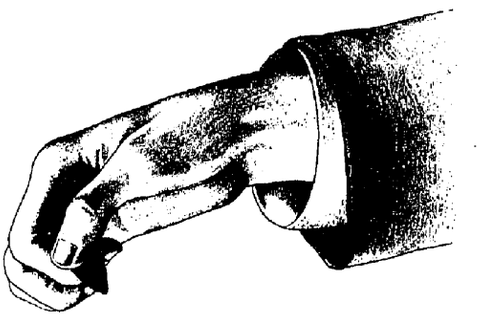


Plectron (Anschläger).

Haltung der Mandoline beim Spielen.



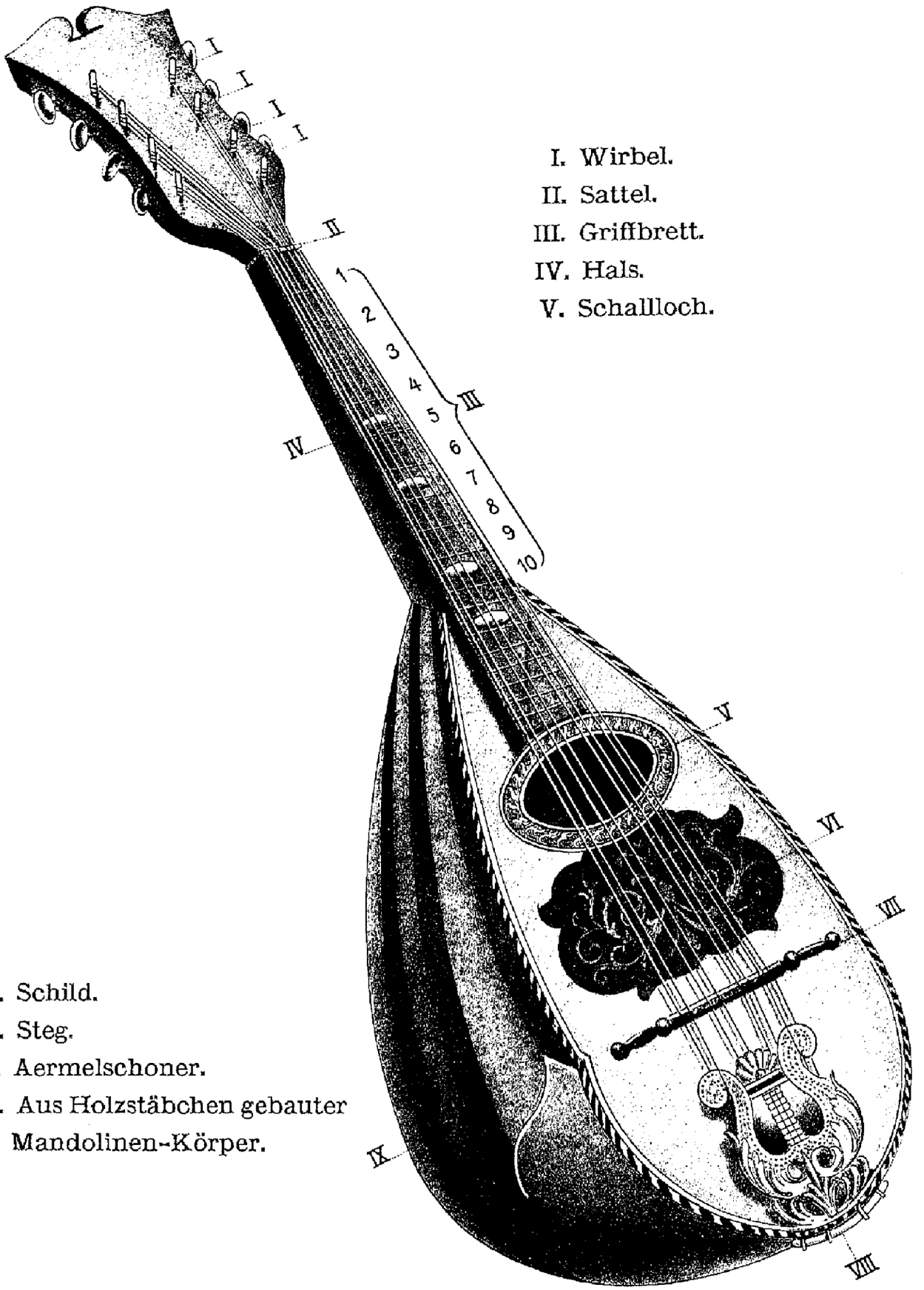
Haltung der linken Hand.



Haltung des Plectron.

Modell einer neapolitanischen Mandoline.

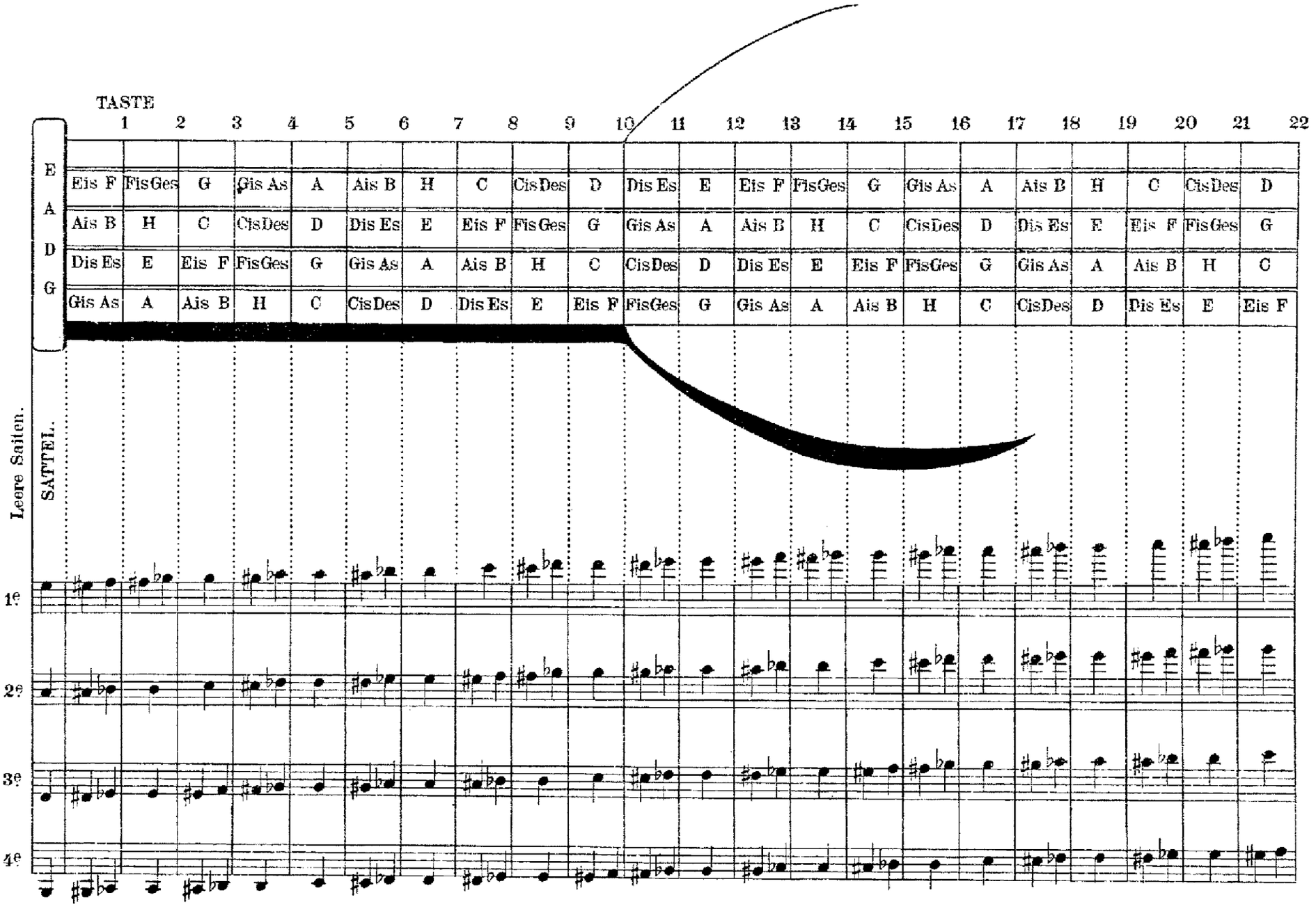
(Erzeugung des berühmten Arbeiters: **Fernando del Perugia.**)
(Alleinige Verkaufstelle bei: **C. Schmidl & Co., Triest.**)



I. Wirbel.
II. Sattel.
III. Griffbrett.
IV. Hals.
V. Schallloch.

VI. Schild.
VII. Steg.
VIII. Aermelschoner.
IX. Aus Holzstäbchen gebauter Mandolinen-Körper.

Griffbrett der modernen Mandoline.



VOLLSTÄNDIGE METHODE

für die

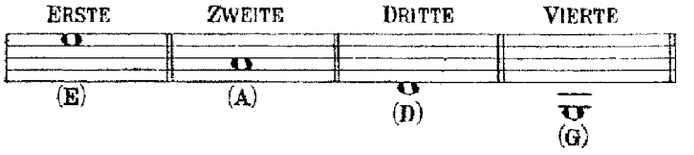
MANDOLINE.

Erster Teil.

G. BRANZOLI.

FIGUR UND HALTUNG DER MANDOLINE.

Auf dem Streifen aus schwarzem Holze — oder dem *Griffbrette*, — der den Hals und einen Teil des oberen Brettes der modernen Mandoline bedeckt, haben wir 22 transversale Stäbchen, auch Tasten genannt, welche die Saiten in ebensoviele Halbtöne teilen (siehe I. Tafel!); von den 8 Saiten sind *je zwei* im Unisono gestimmt, und zwar auf folgende Töne:



Alle anderen Töne erzeugt man durch Verkürzung der Saiten, indem man nämlich die Finger der linken Hand zwischen die Metallstäbchen setzt, die das Griffbrett durchkreuzen. Mittelst einer harten [Truthahn-] *Feder* (dieselbe kann auch aus einer andern, ähnlichen Substanz sein), die man zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger der rechten Hand hält, versetzt man die Saiten in Schwingung, indem man eine Bewegung von oben nach unten — oder umgekehrt — macht.

Es empfiehlt sich aber, daß der Anfänger mit der Erlernung der Stufenfolge der Töne oder der Tonleitern sowie anderer Elementar-Theorien beginne und vorläufig nur die leeren Saiten spiele, ohne mit den Fingern der linken Hand auf das Griffbrett zu drücken.

Unter dem *Stege* (Ponticello) versteht man jenen Streifen, der den Körper der Mandoline unter den Saiten durchkreuzt. Und eben in der Nähe dieses Steges spielt man mit der Feder (dem *Plectron*) und zwar nicht zu kräftig, denn sonst könnte der Anschläger die Schalldecke der Mandoline berühren, was jedenfalls ein unangenehmes Geräusch erzeugen würde. Wenn man die Hand mit der Feder gegen das Zentrum, also nahe an das Schallloch, führt, so wird der Ton gleichartiger; der rechte Arm darf sich nicht bewegen, nur die *Hand* soll sich von oben nach unten mit der größtmöglichen Leichtigkeit bewegen. Drückt man mit dem Zeigefinger der linken Hand auf die zweite Taste der vierten Saite und mit dem Ringfinger auf die fünfte Taste, so muß der Daumen in der Mitte des zwischen den zwei genannten Fingern sich befindlichen Raumes liegen.

In dieser Lage erhält die Hand die richtige Rundung und die Finger bleiben isoliert, sodaß sie sich bequem bewegen können, ohne aneinander zu stoßen. Um den Lagenwechsel auf dem Halse des Instrumentes zu erleichtern, darf die Handmitte weder den „Hals" berühren, noch sich allzusehr mit dem Daumen zusammenschließen.

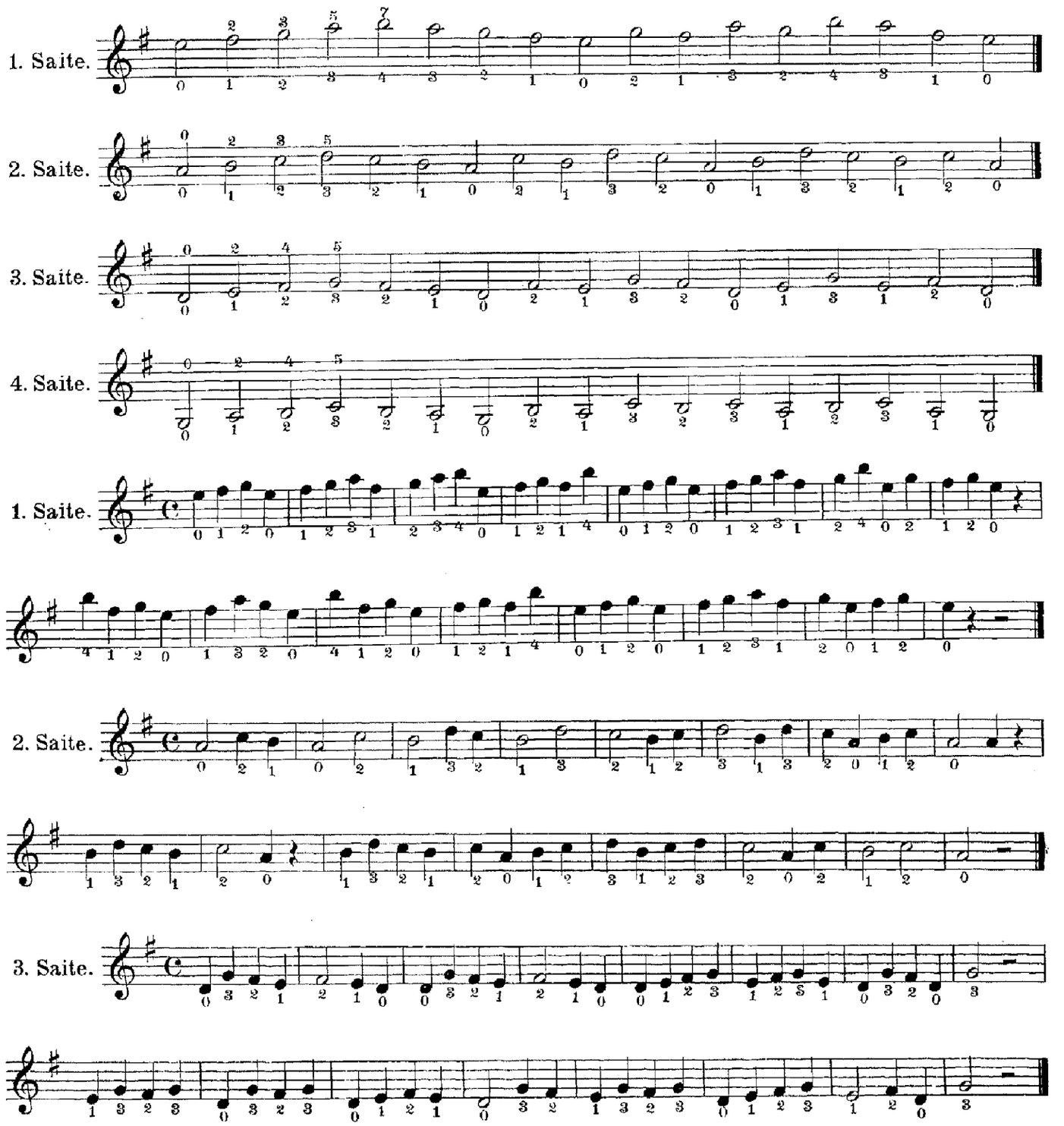
Endlich müssen die Finger der linken Hand mit Festigkeit auf die Tasten niederfallen, wobei der Nagel gegen das Zentrum der Mandoline gerichtet sein soll, und die Saiten dürfen nicht mit größerer Kraft angeschlagen werden, als es ohnehin genügt, um den Ton hervorzubringen, weil sonst die Hand ihre Elastizität verlieren würde.

Da der Bau der Mandoline — wie der Geige — von G ausgeht, so ist die Tonleiter dieses Namens die leichteste. Daher beginnen wir unsere Übungen in dieser Tonleiter, um vor allem die Stellung der Hand in der ersten Lage zu bestimmen.

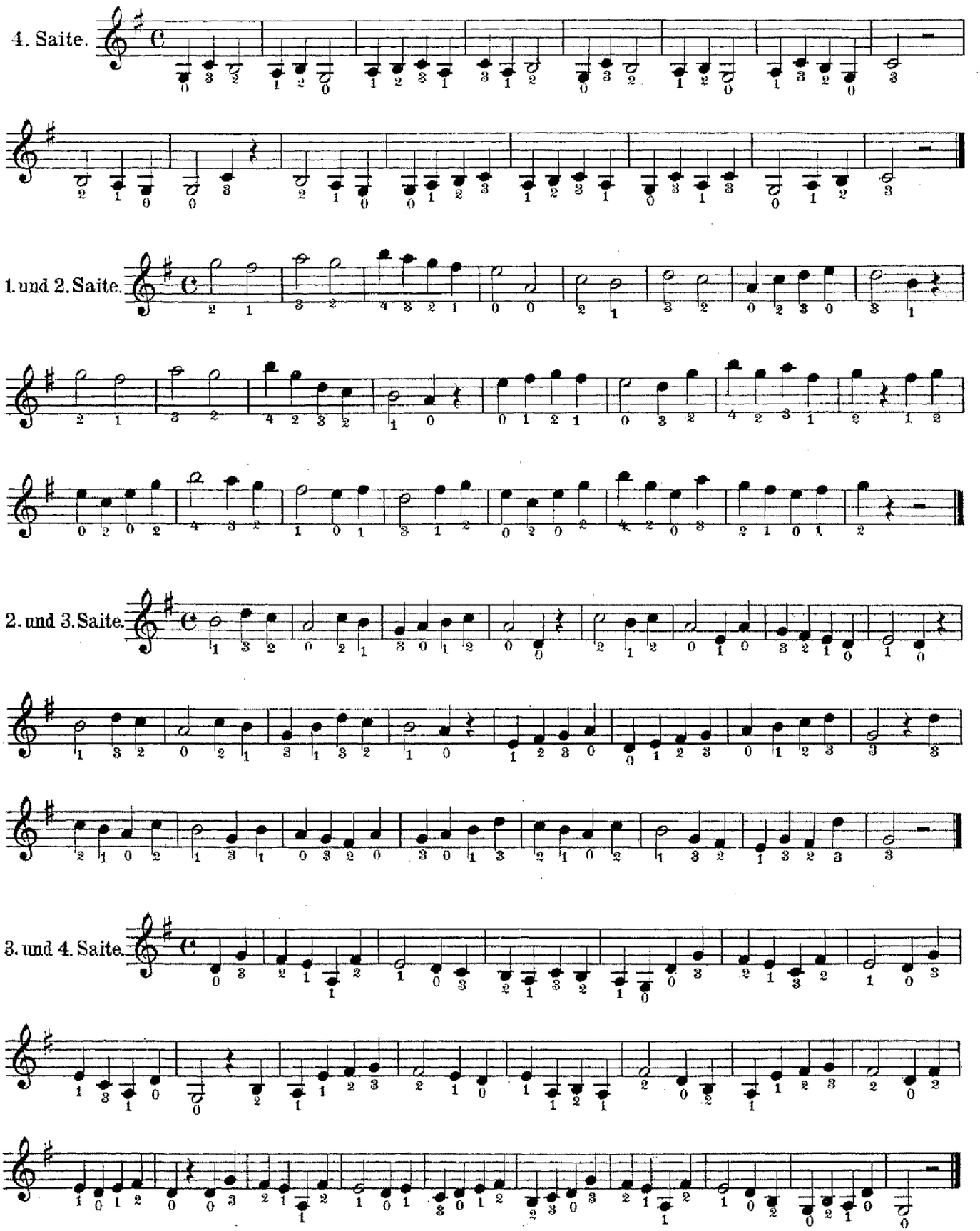
Die Zahlen oberhalb der Noten bezeichnen die Taste, diejenigen unterhalb derselben, und zwar: 1, 2, 3, 4 die Finger, vom Zeigefinger ausgehend; die Null bezeichnet die leere Saite, + das Intervall eines Ganztones oder 2 Tasten. $\frac{1}{2}$ das Intervall eines Halbtones oder 1 Taste allein.

Übung Nr. 1.

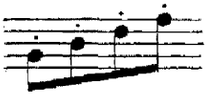
Bei jeder Note schlage man die Saite mit der Feder zwei- oder viermal an.



Zwei Anschläge auf jedes Viertel.

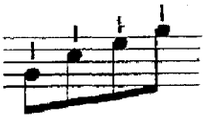


Ein Punkt oberhalb der Noten zeigt, für die Feder eine Bewegung nach unten an:



Eine Linie zeigt die Bewegung nach oben an; dies nennt man auch einen halben Anschlag nach unten und einen halben Anschlag nach oben:

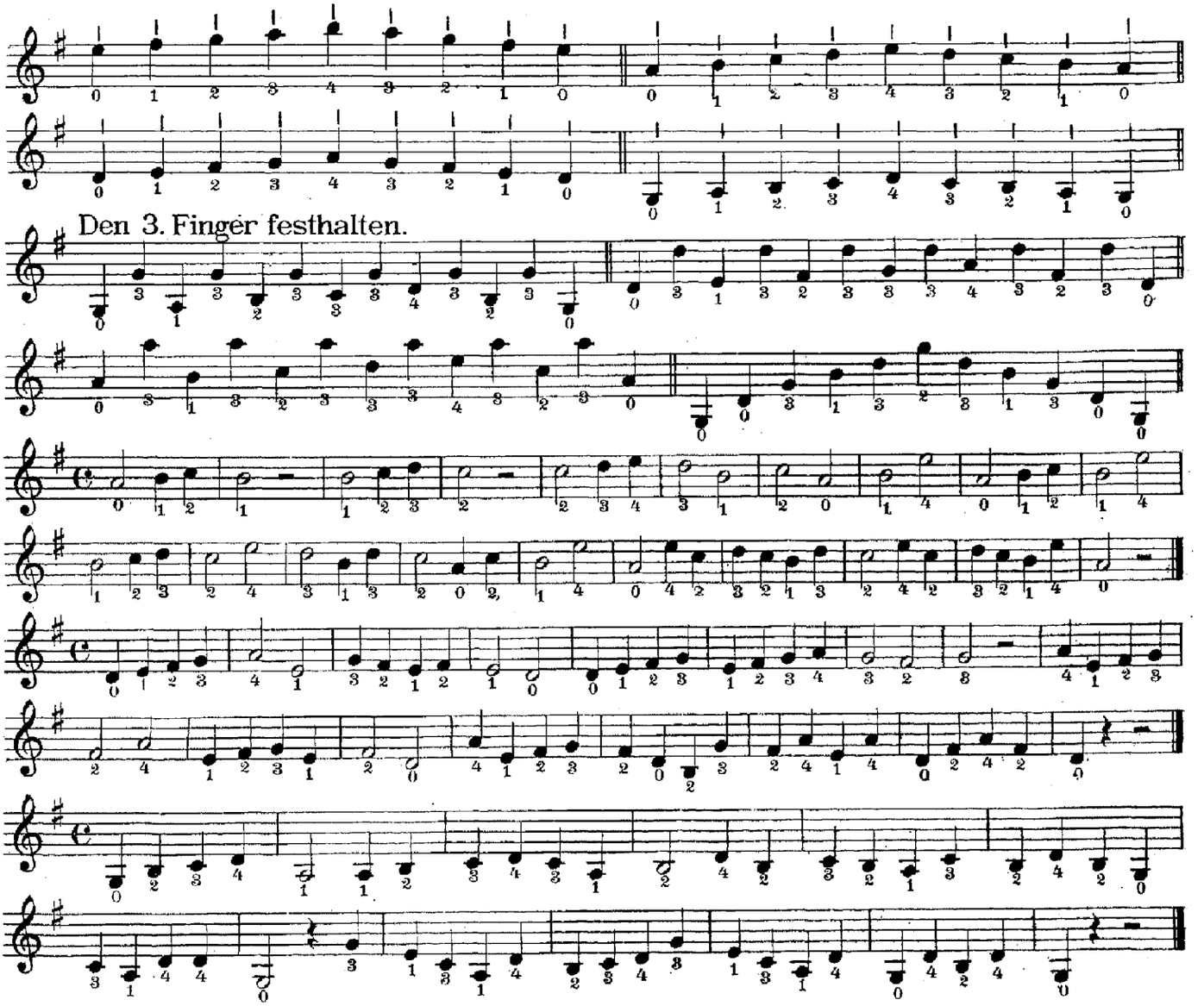
Soll die Feder hintereinander einen Anschlag nach unten und oben ausführen, so nennt man dies einen ganzen Anschlag:



In den folgenden Übungen beobachte man auf das genaueste die Bezeichnungen für die Feder und halte ein langsameres Tempo ein. Die Bewegung muß jedoch so gleichmäßig als möglich sein, um ein schönes Tremolo ausführen zu können, worin ja der Hauptvorzug eines guten Mandolinenspielers liegt:

Beispiel

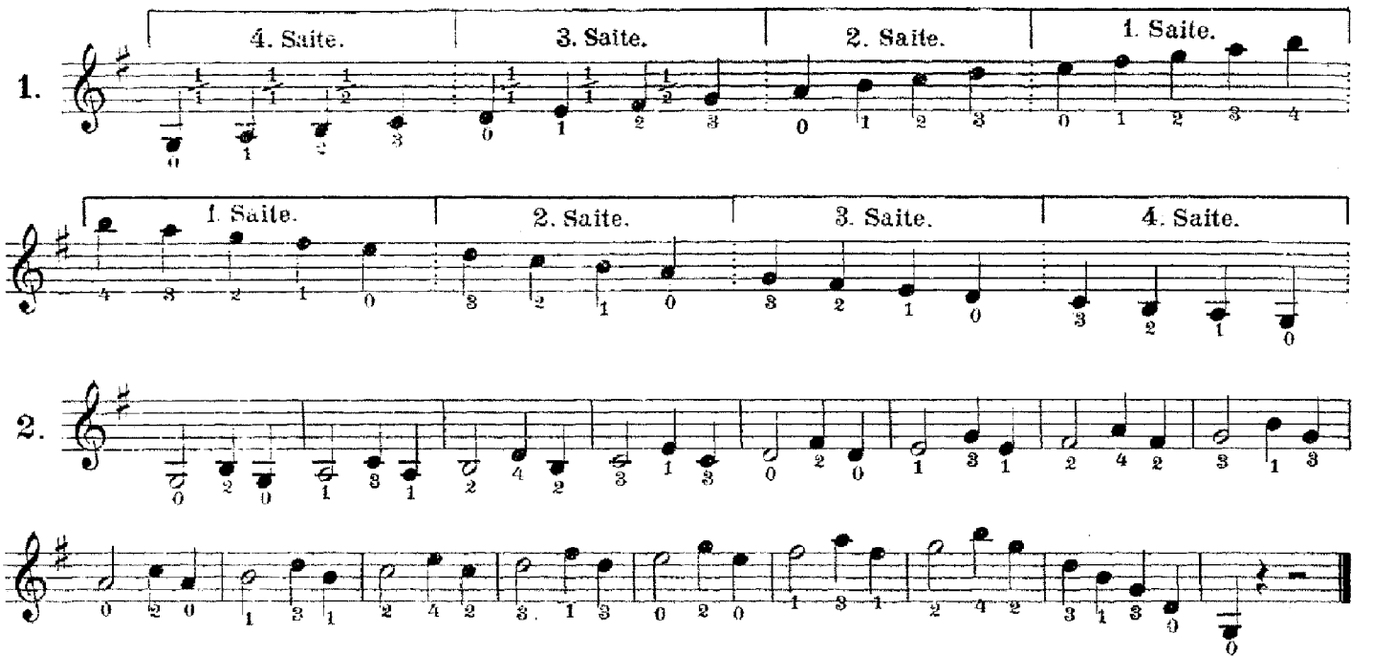
Man benütze den 4. Finger auf jeder Saite.(1)



(1) Sollte die Hand zu klein sein, so braucht man in der ersten Zeit den 4. Finger nicht zu benützen.

G-DUR-TONLEITER.

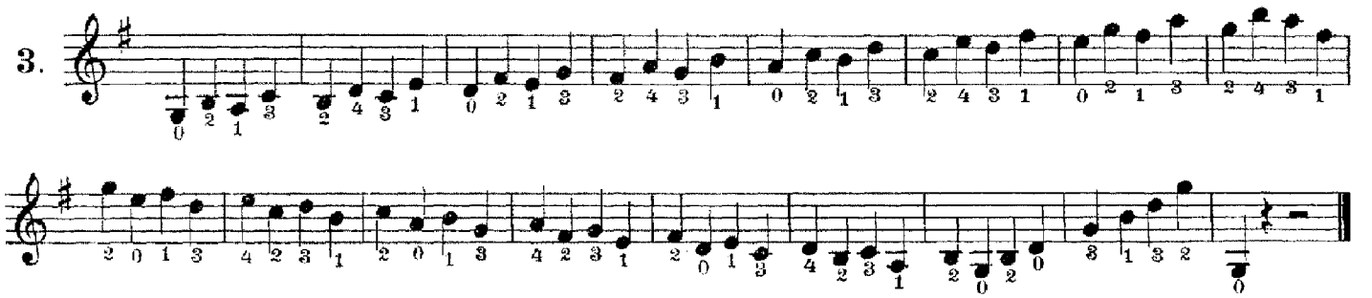
1.



2.

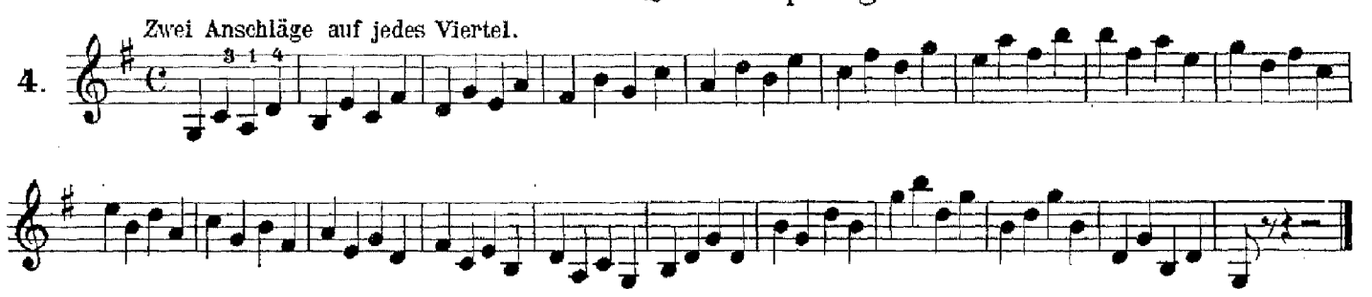
Tonleiter in Terzensprüngen.

3.



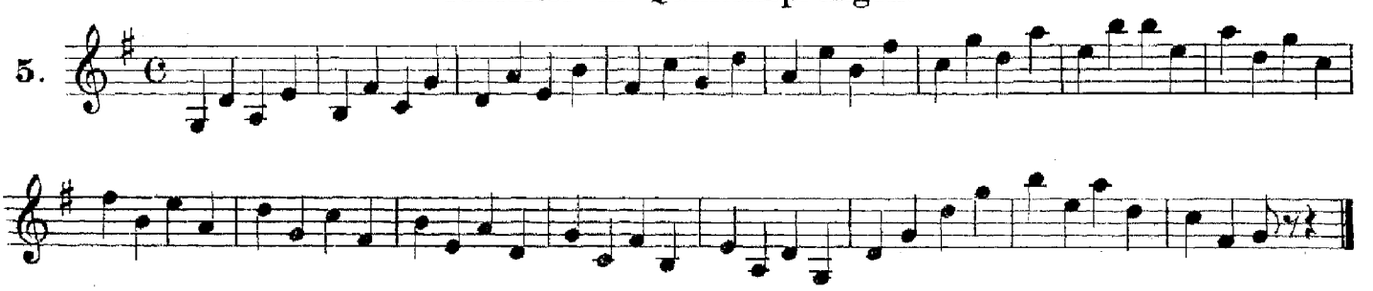
Tonleiter in Quartensprüngen.

4.



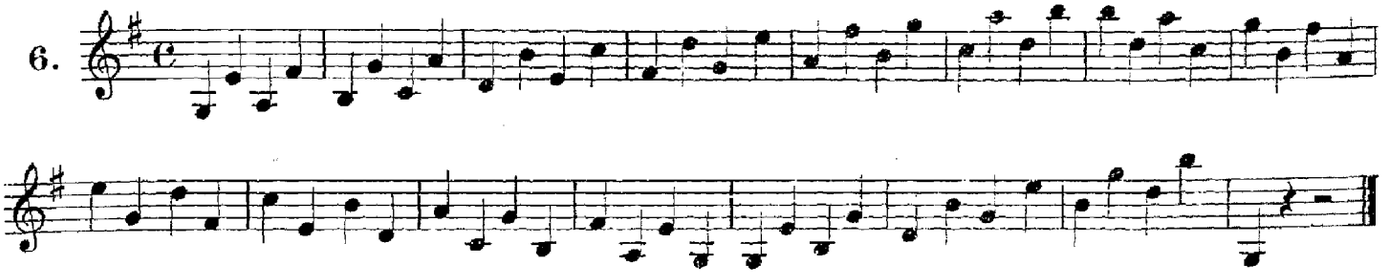
Tonleiter in Quintensprüngen.

5.



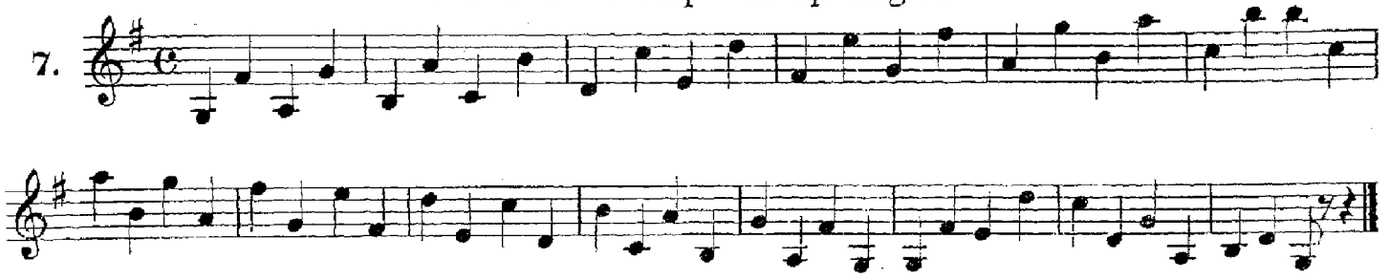
Tonleiter in Sextensprüngen.

6.



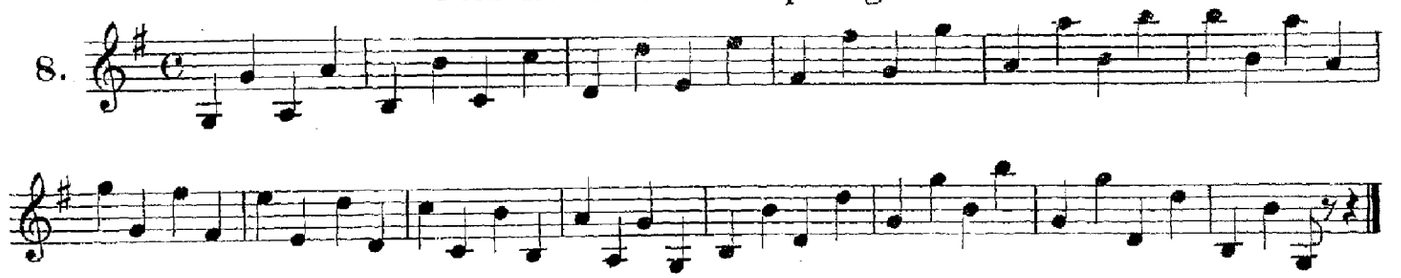
Tonleiter in Septimensprüngen.

7.



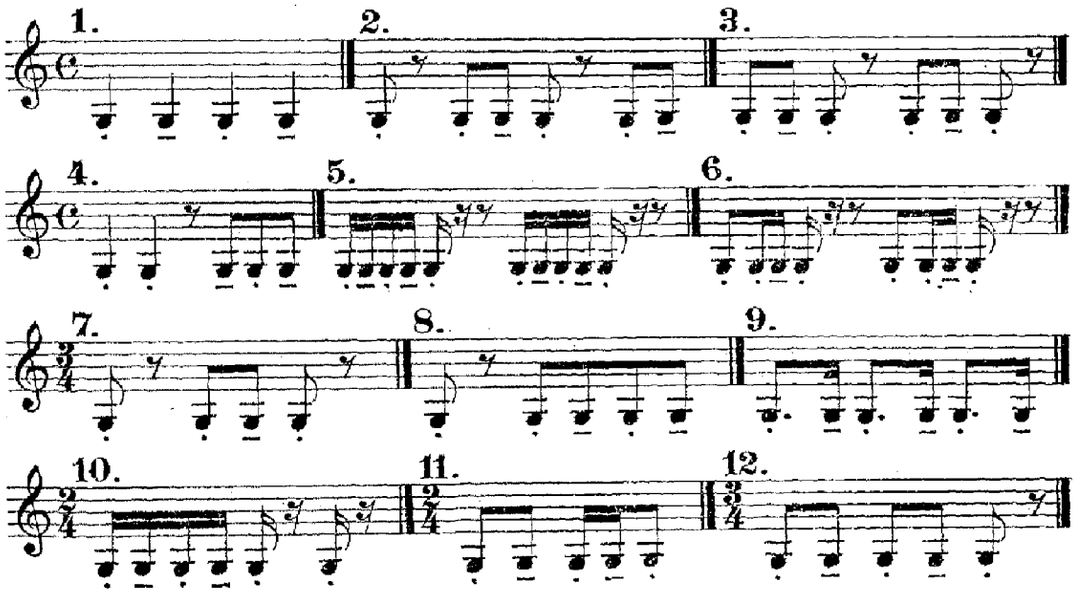
Tonleiter in Octavensprüngen.

8.

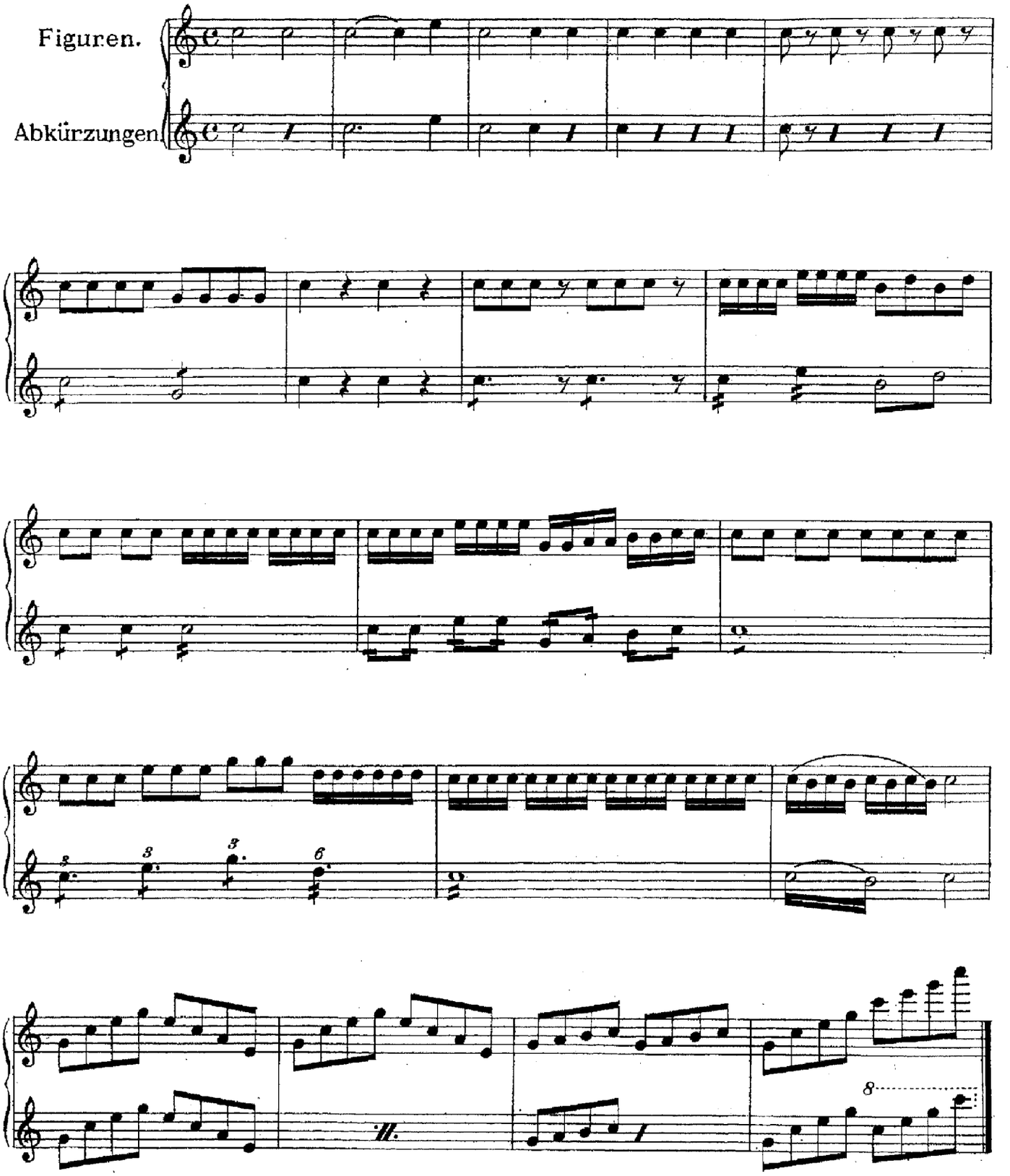


Übungen für die Feder.

Der Schüler wird die folgenden Bewegungen auf *jeder* Note der G = dur = Tonleiter ausführen können, in dem er die ganze Tonleiter – aufwärts und abwärts – durchläuft.



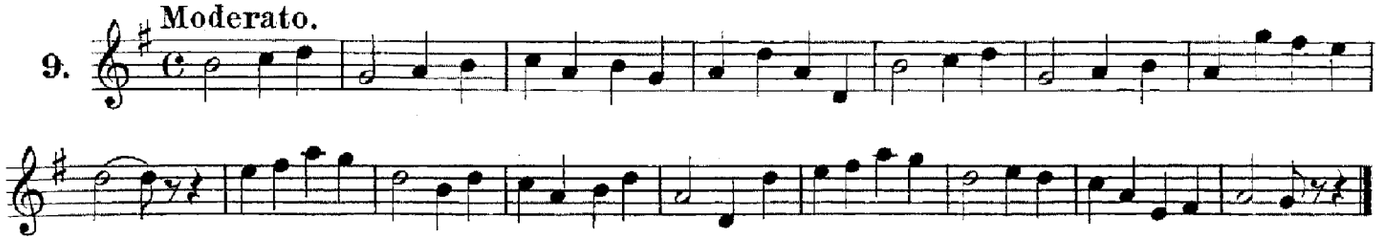
ABKÜRZUNGEN.



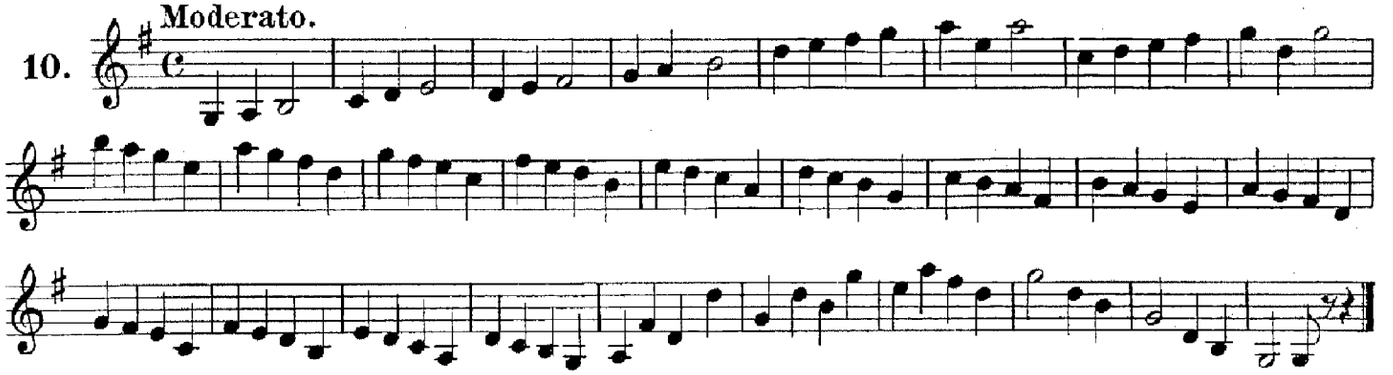
Übung mit verschiedenen Figuren.

In den folgenden Übungen spielt man die halben Noten mit viermaligem, die Viertelnoten mit zweimaligem und die Achtel mit einmaligem Anschlage. Wenn nach den Pausen kein besonderes Zeichen für die Feder angegeben ist, beginnt man immer mit einem Anschlage nach unten.

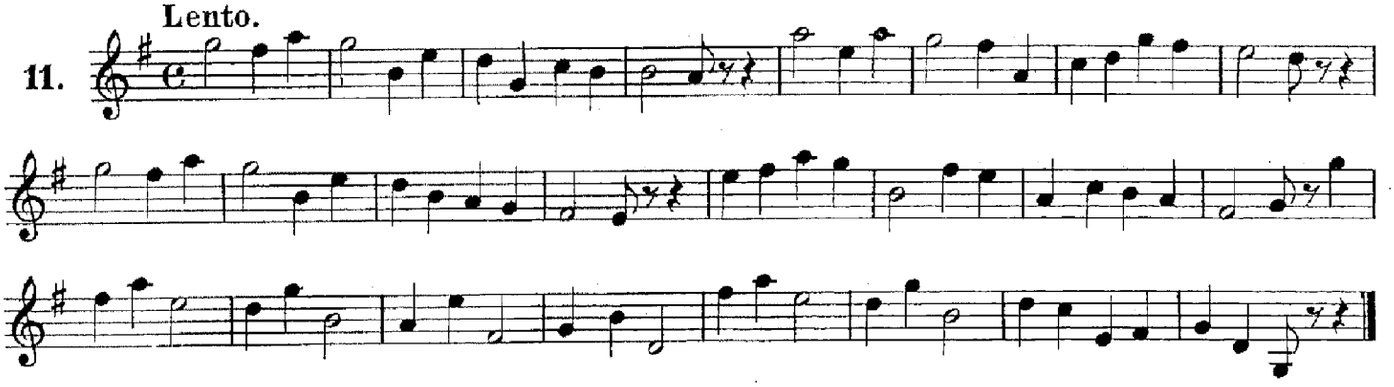
9. Moderato.



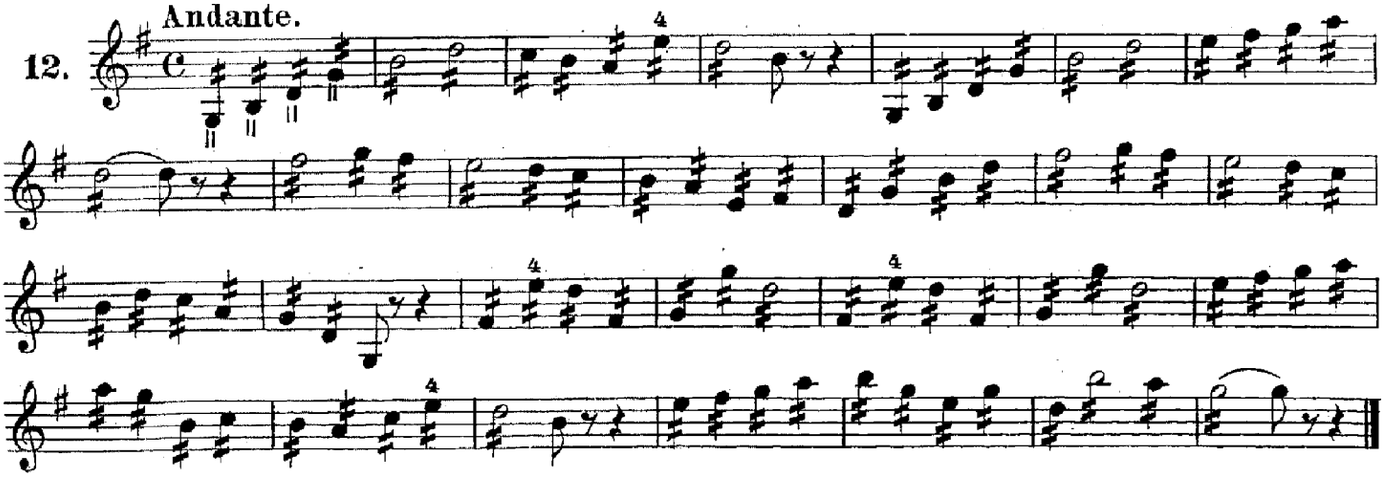
10. Moderato.



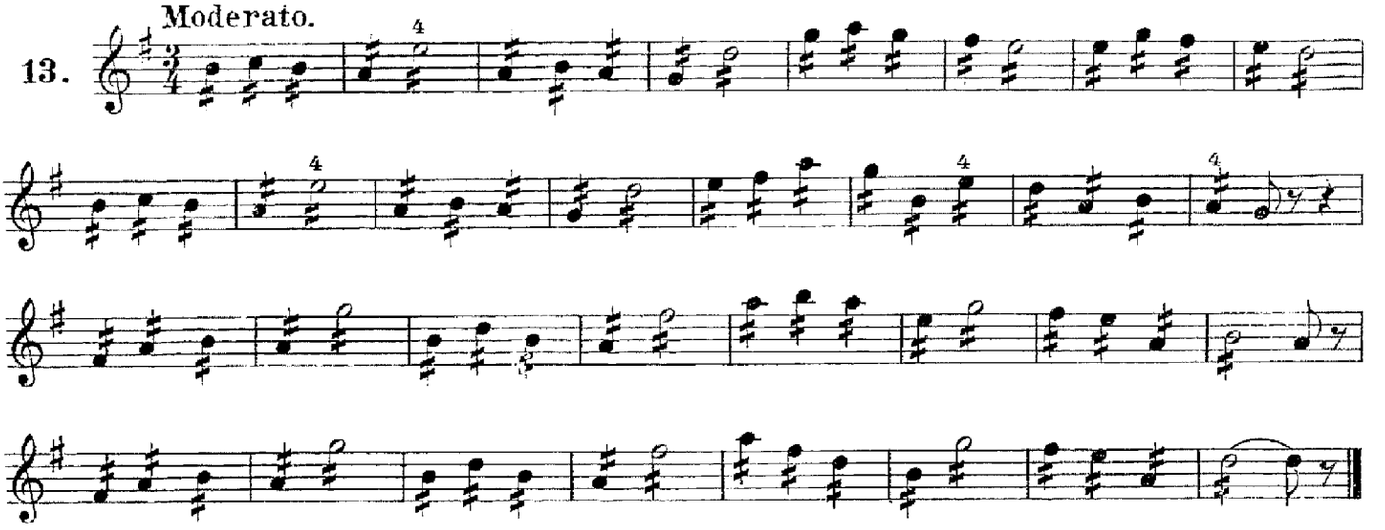
11. Lento.



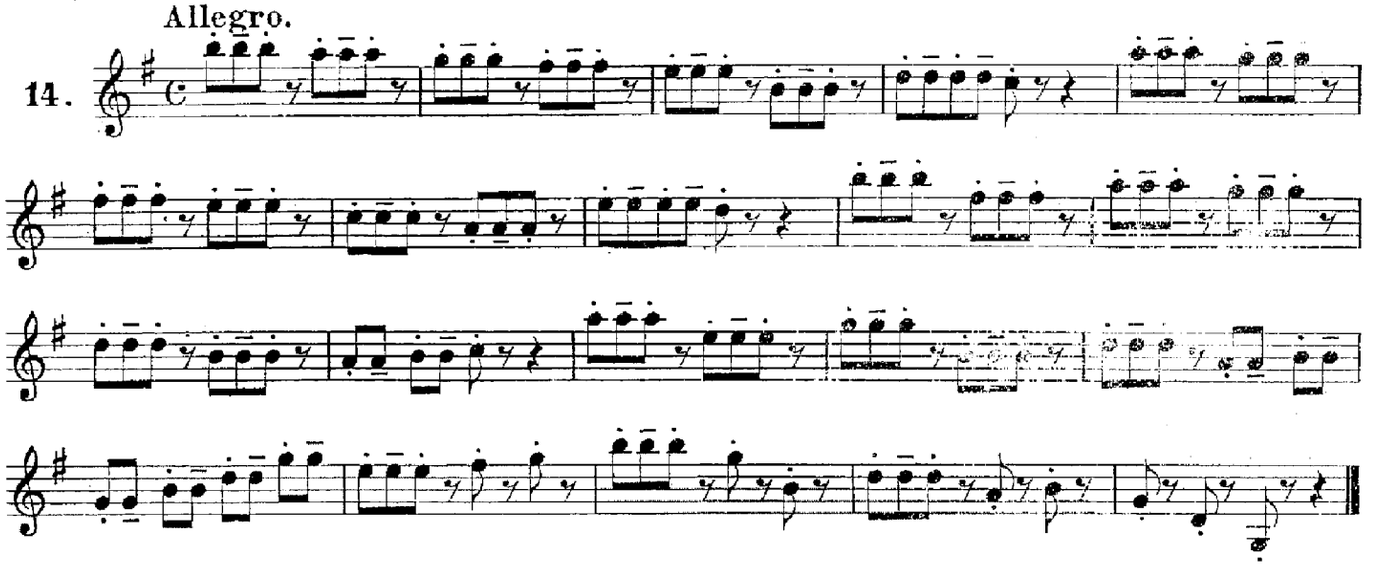
12. Andante.



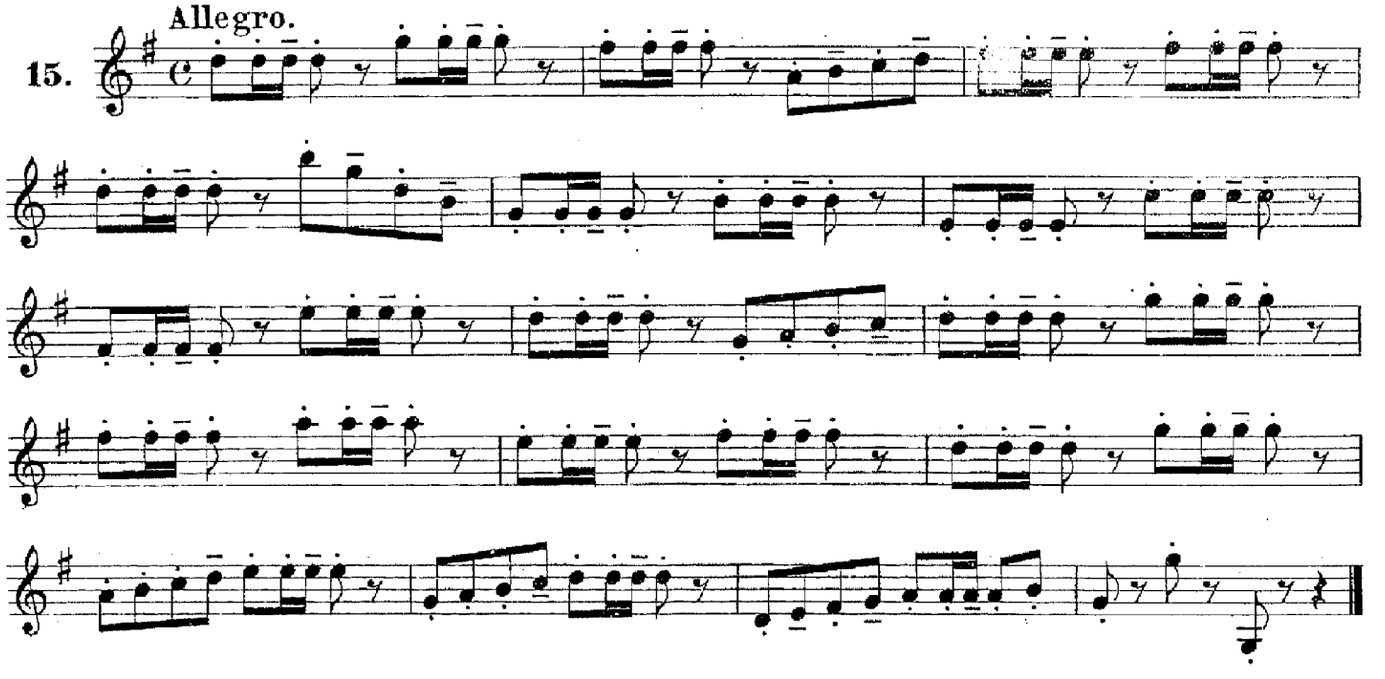
13. Moderato.



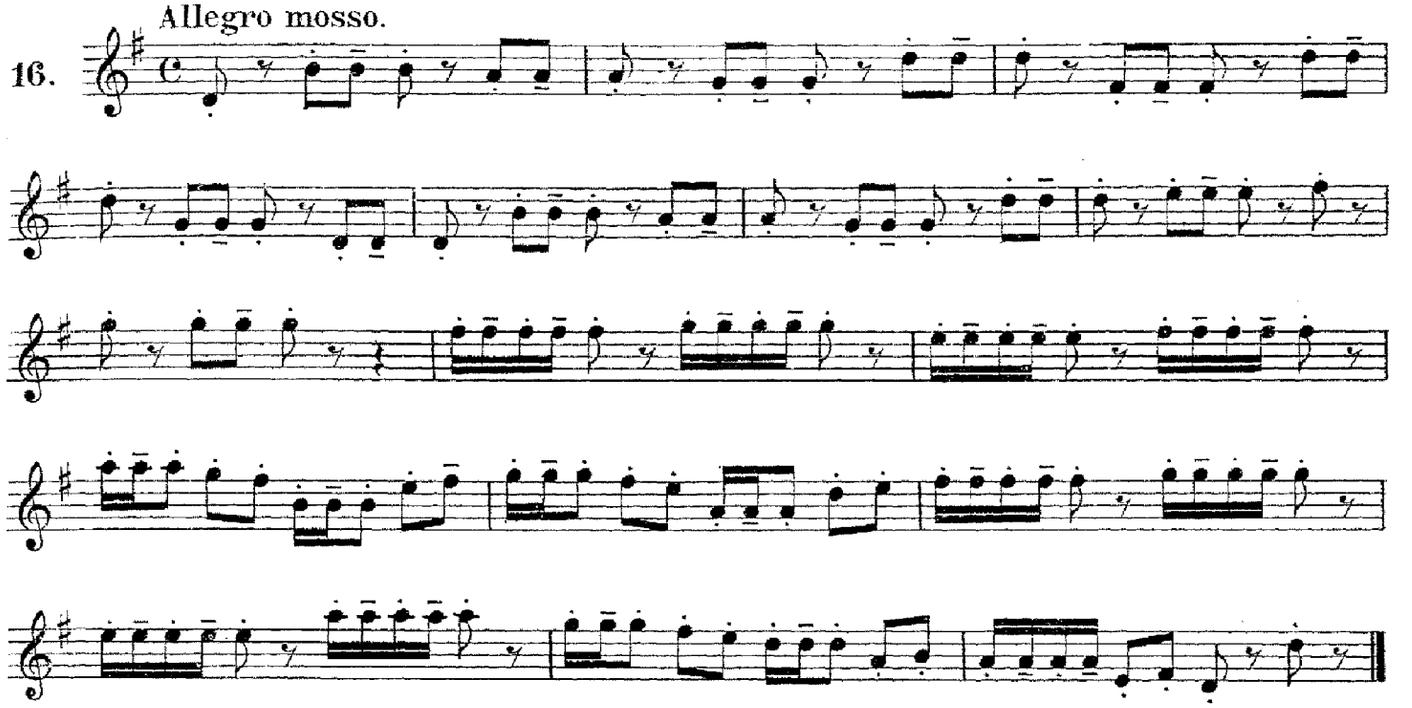
14. Allegro.



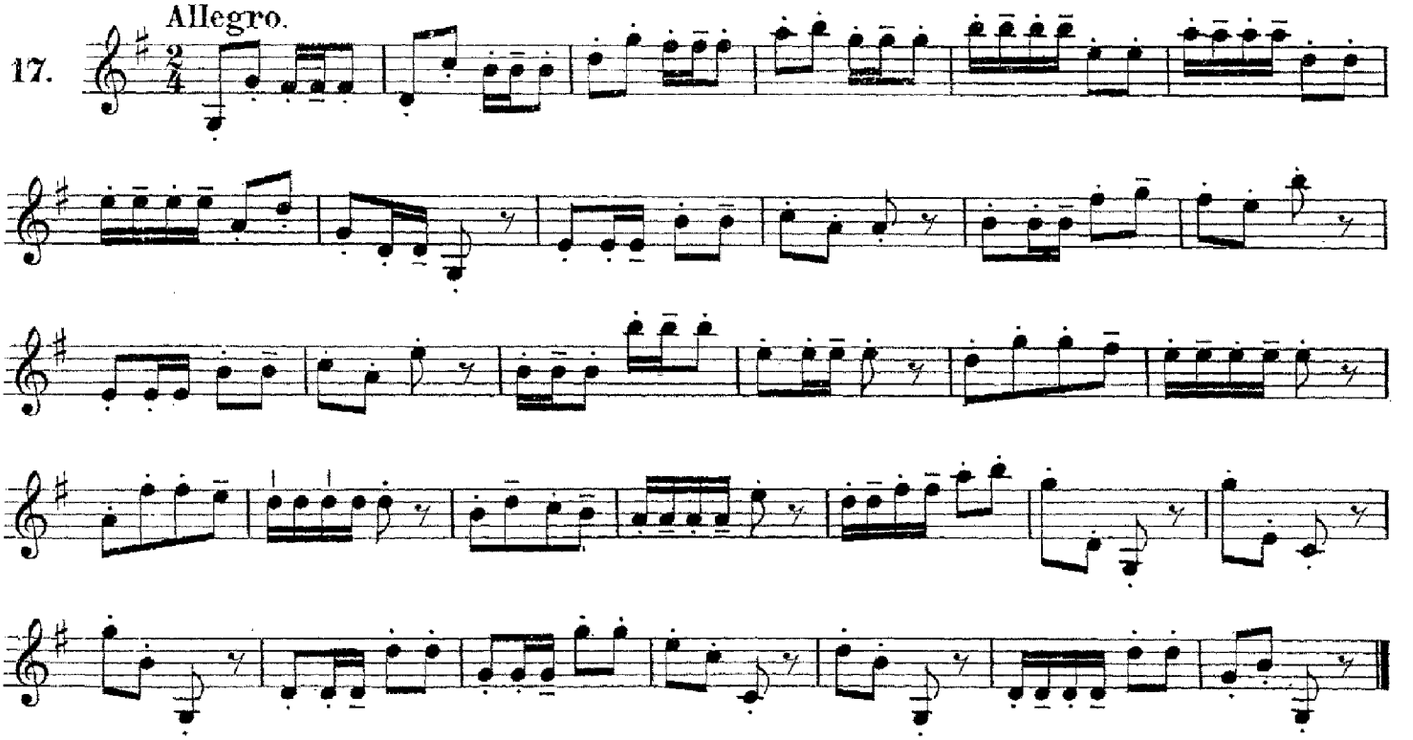
15. Allegro.



16. Allegro mosso.

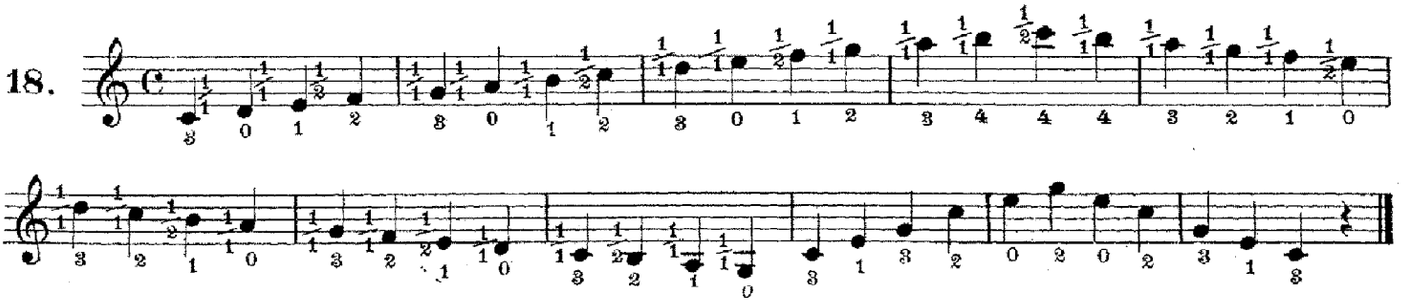


17. Allegro.

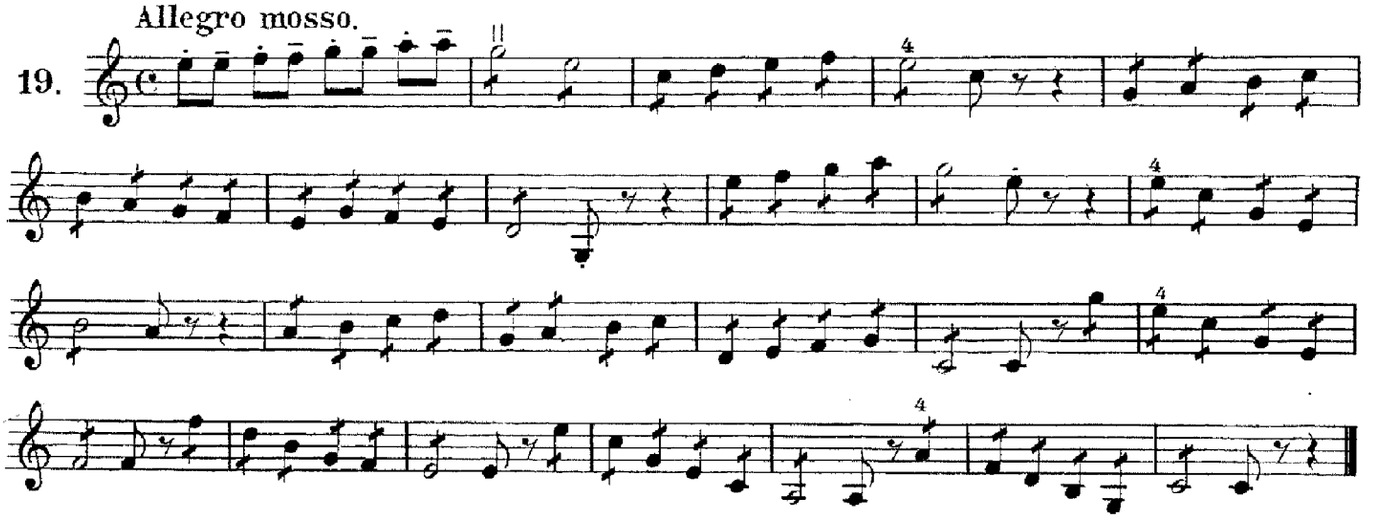


C – DUR = TONLEITER.

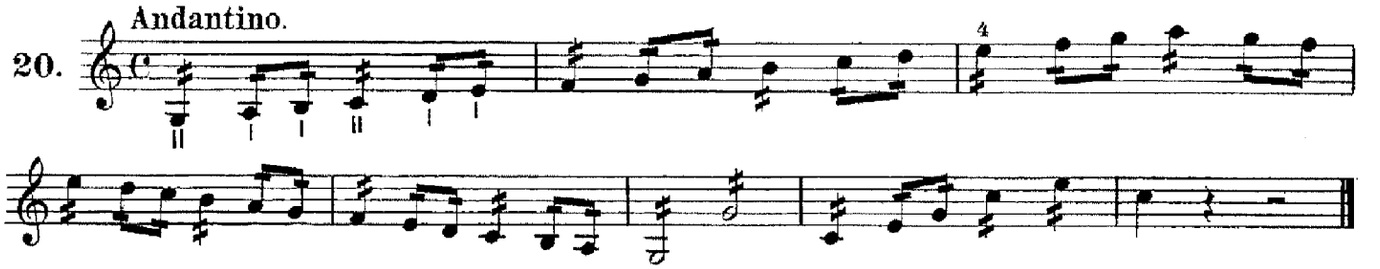
18.



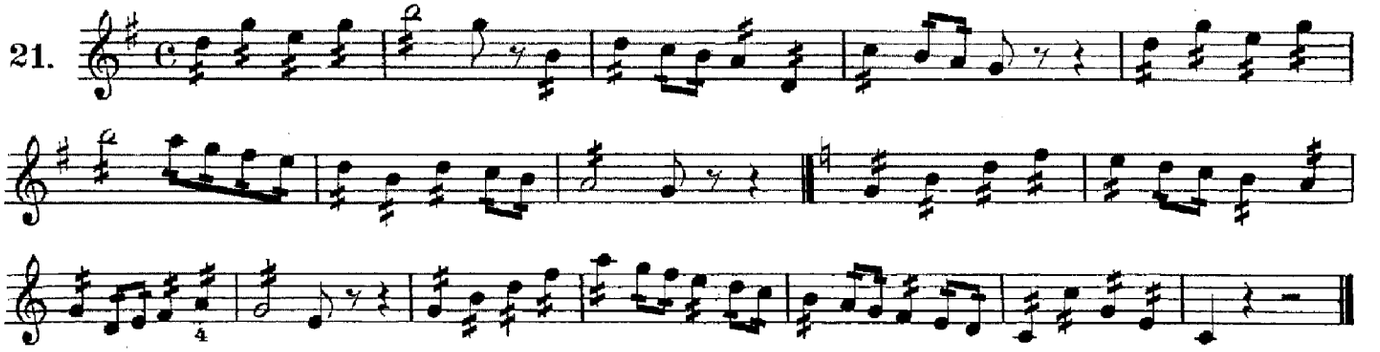
19. Allegro mosso.



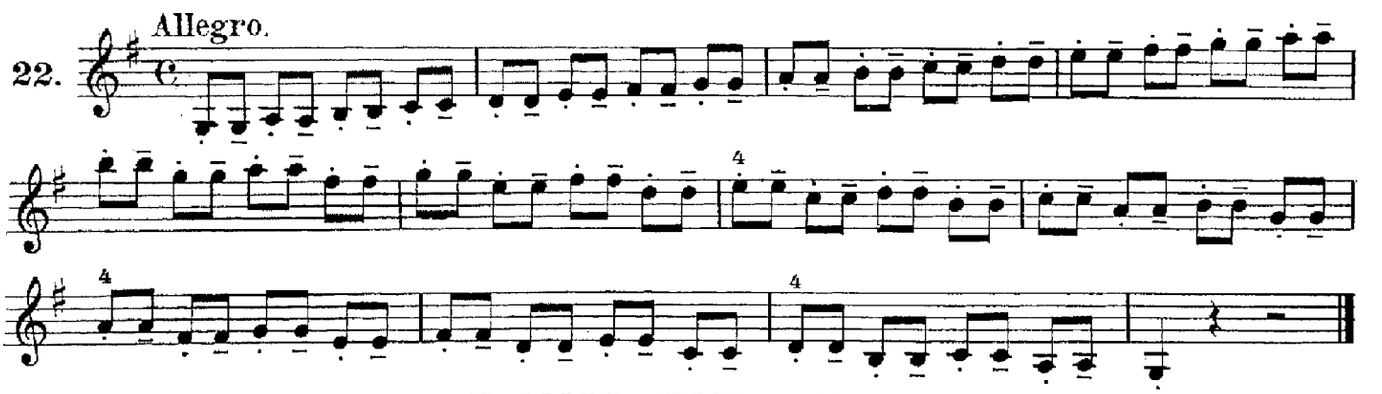
20. Andantino.



21.

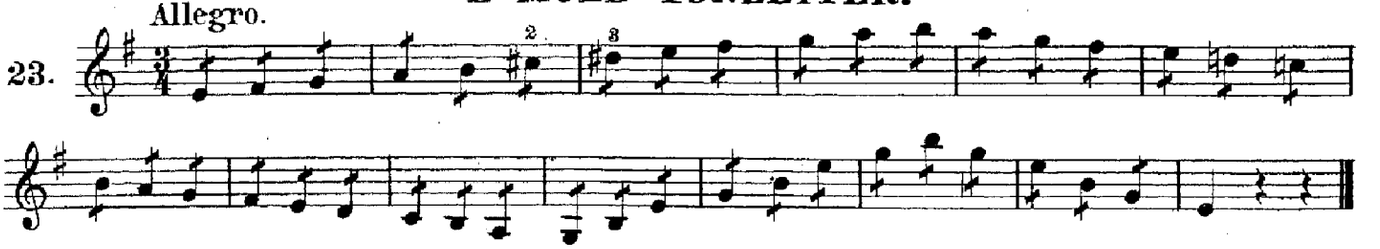


22. Allegro.

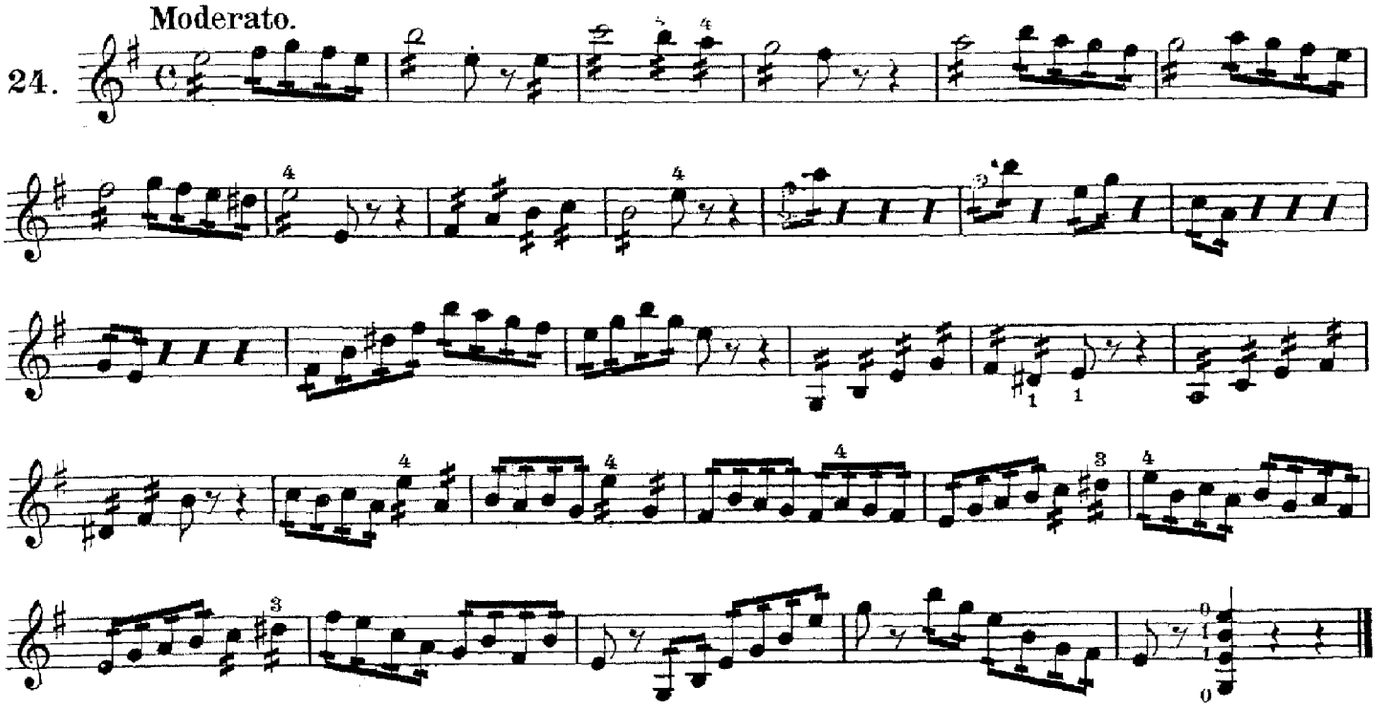


E-MOLL-TONLEITER.

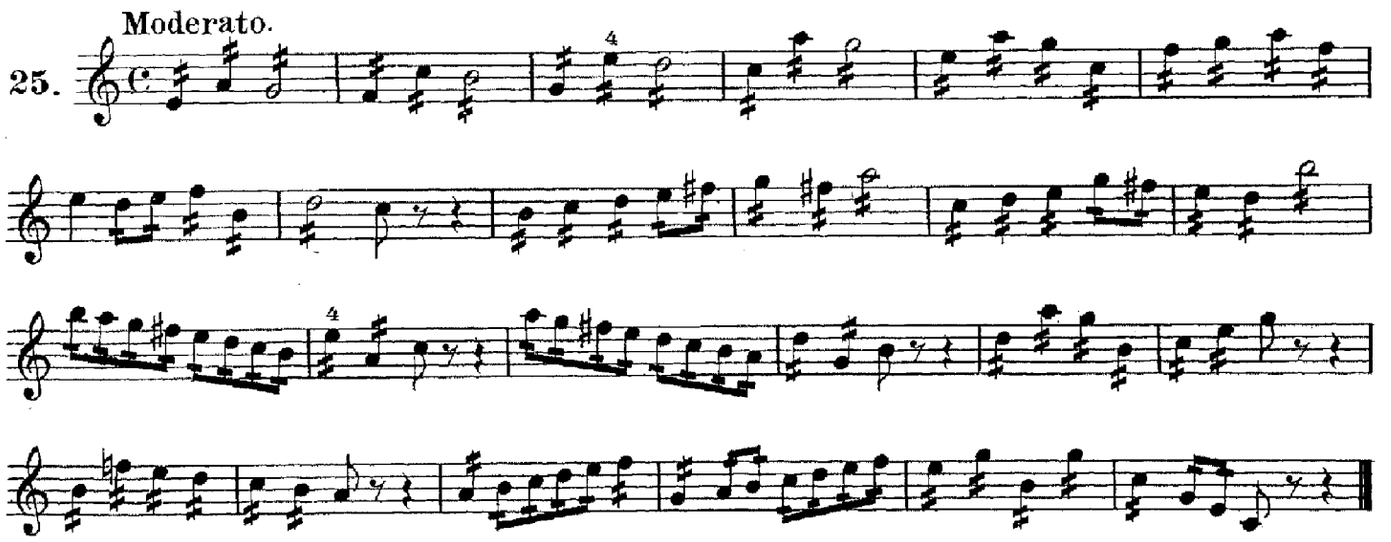
23. Allegro.



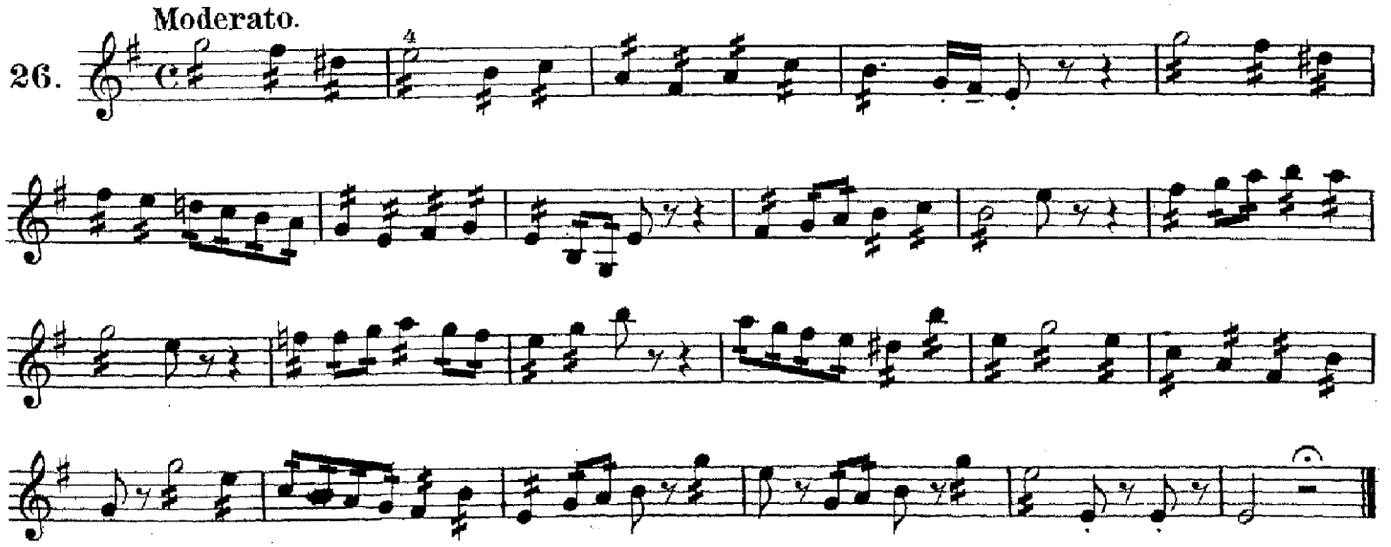
24. Moderato.



25. Moderato.

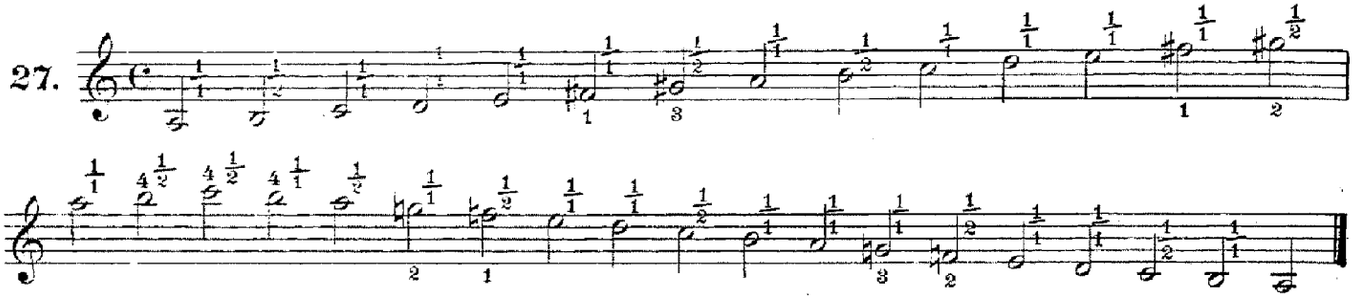


26. Moderato.

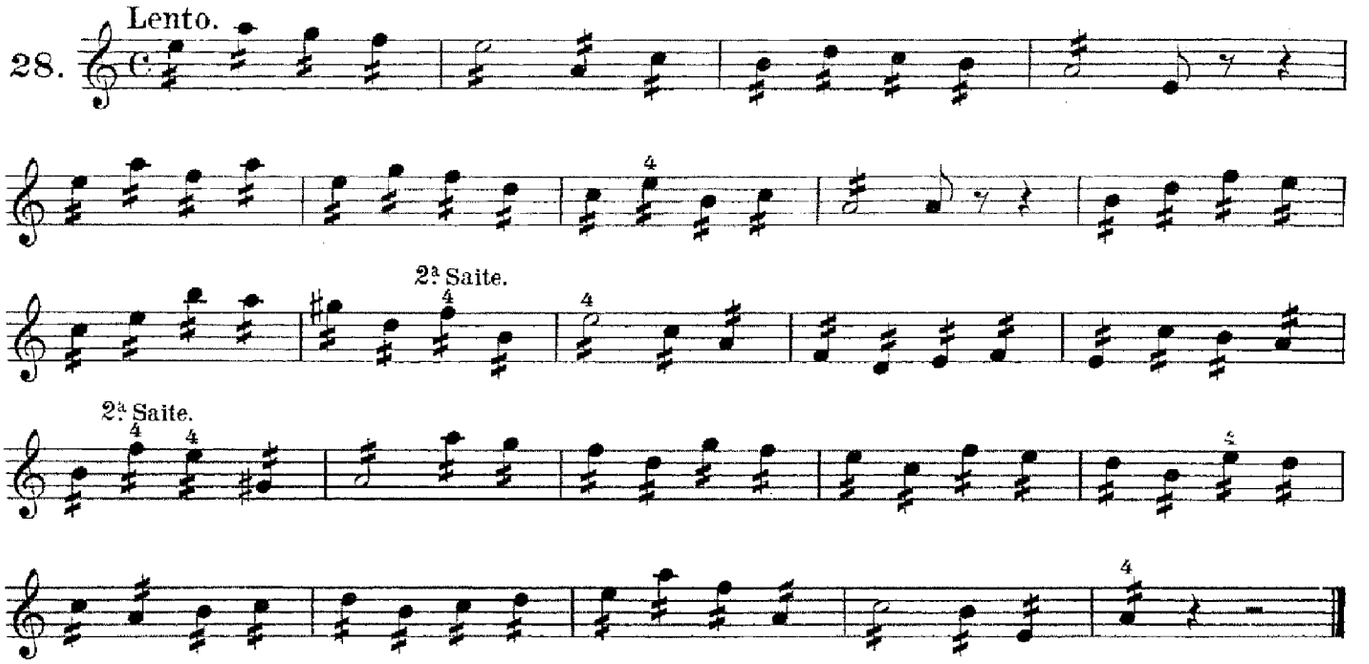


A-MOLL-TONLEITER.

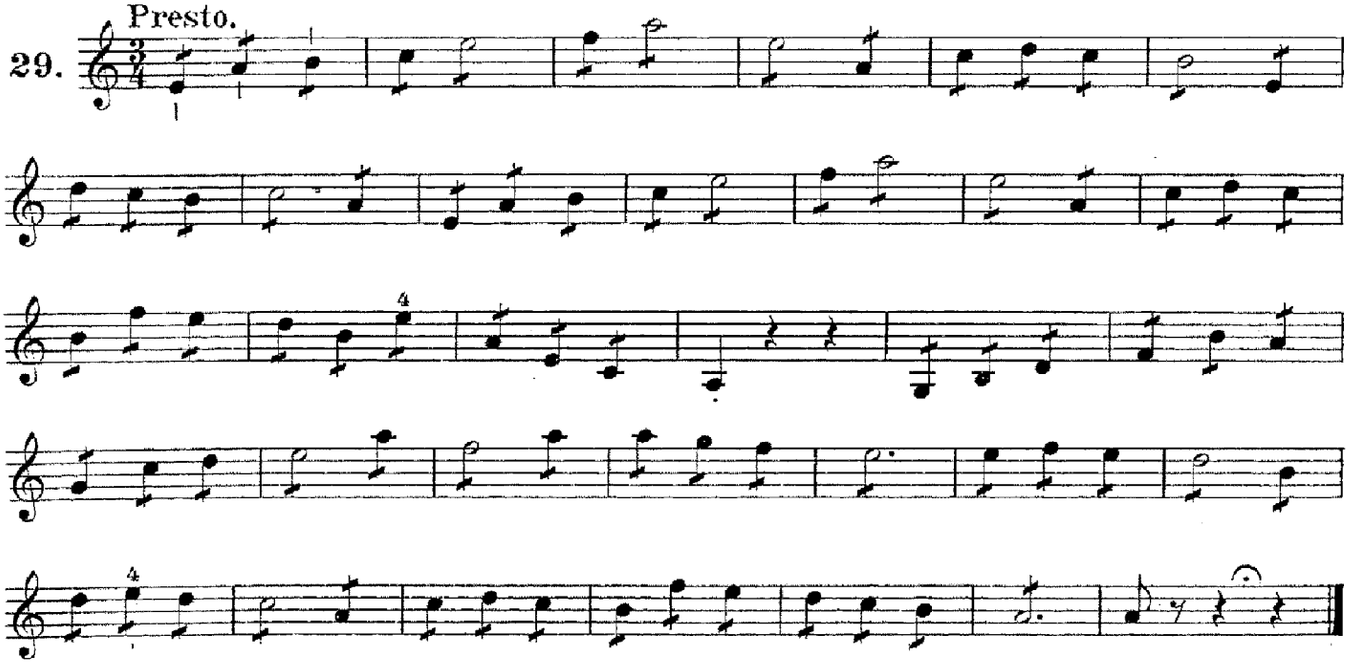
27.



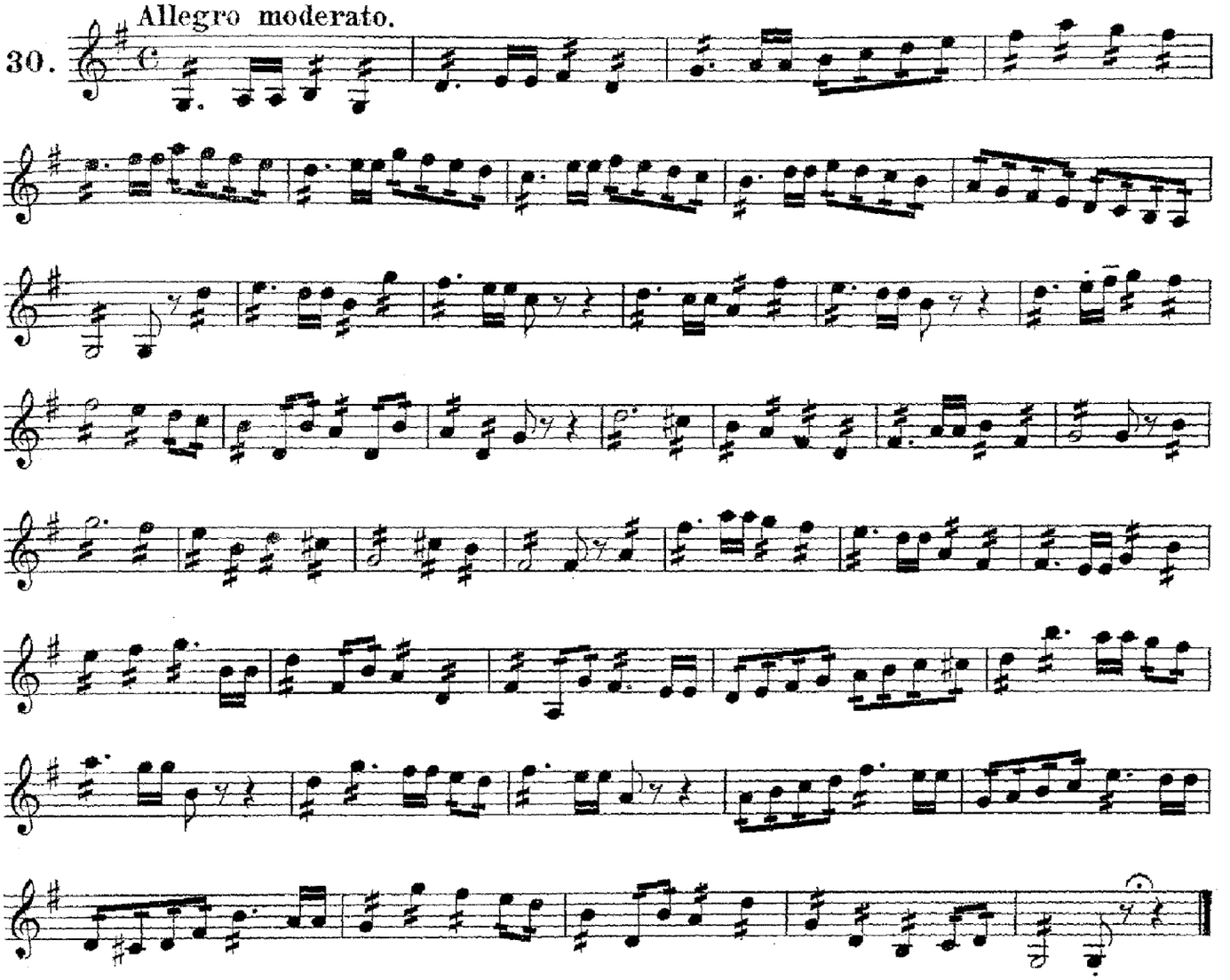
28. Lento.



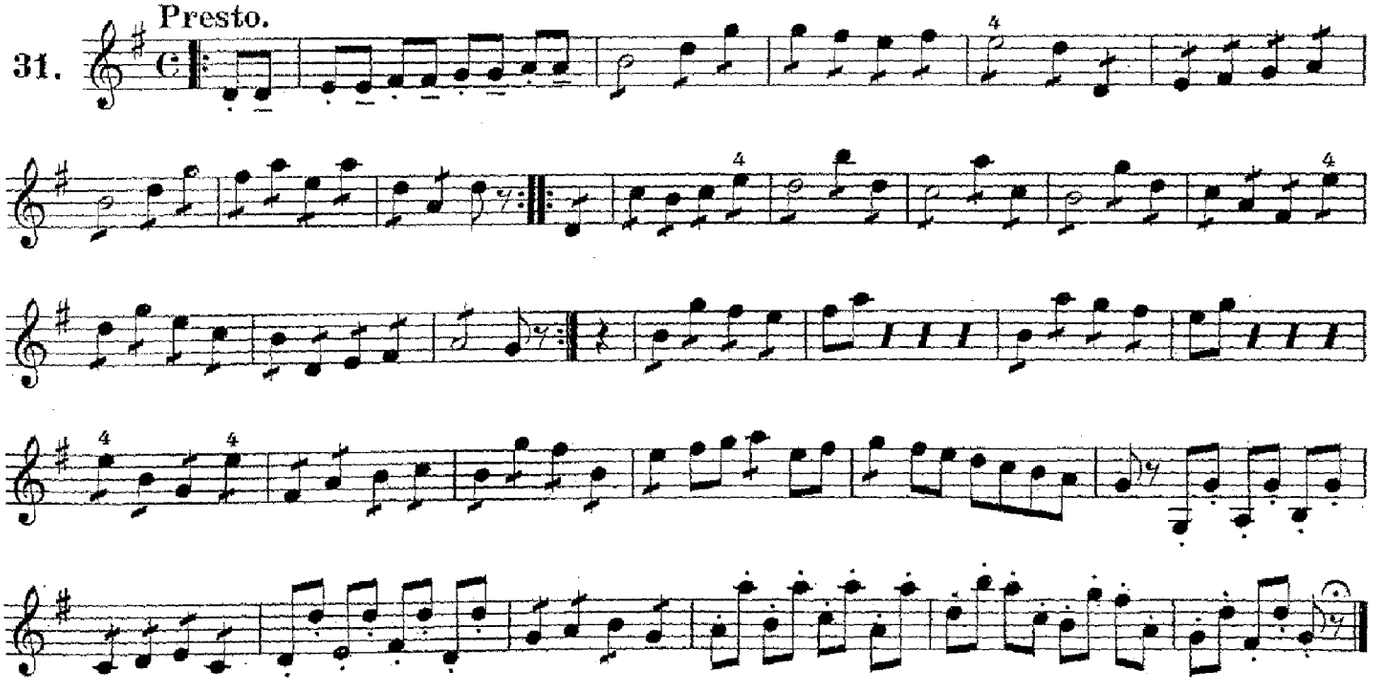
29. Presto.



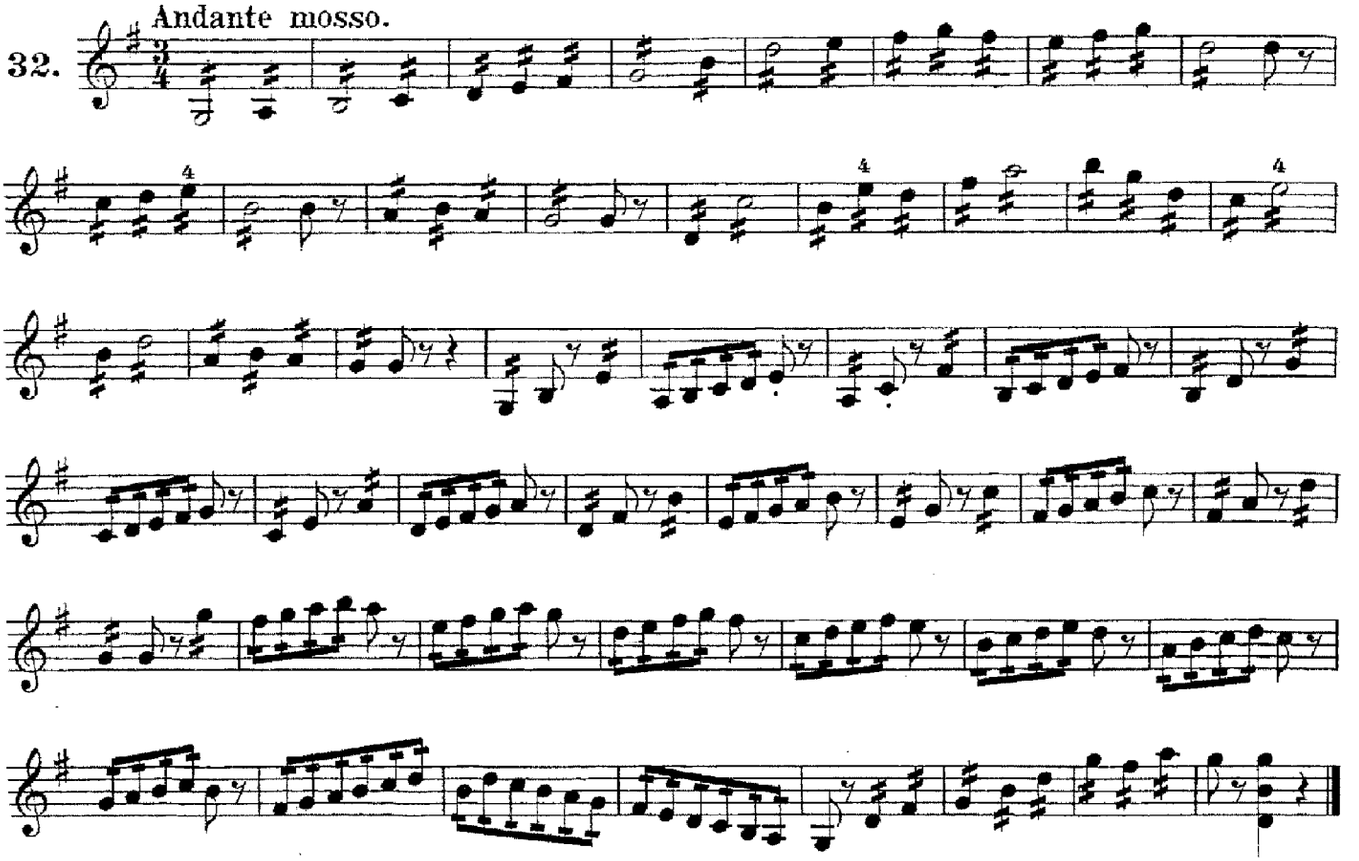
30. Allegro moderato.



31. Presto.

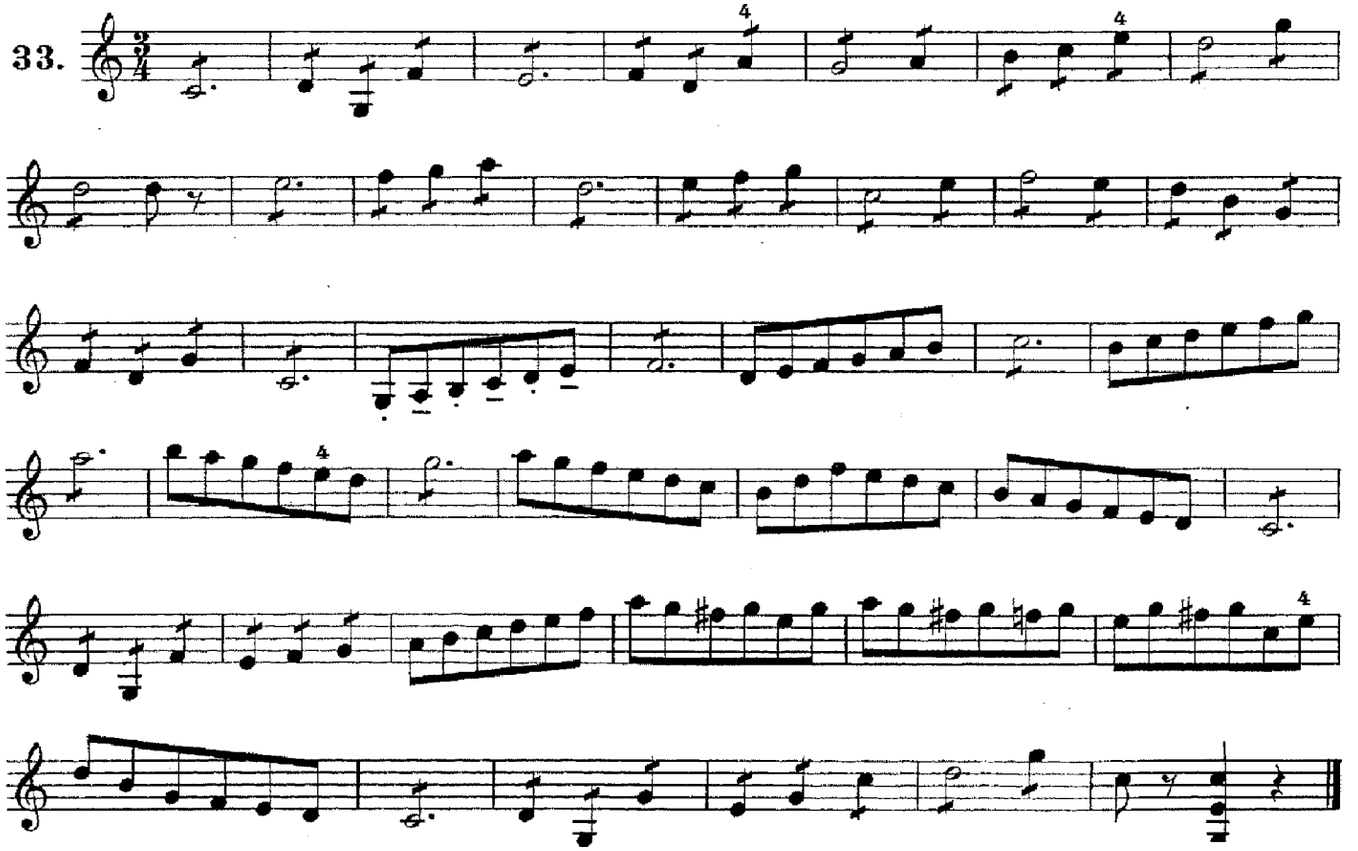


32. Andante mosso.



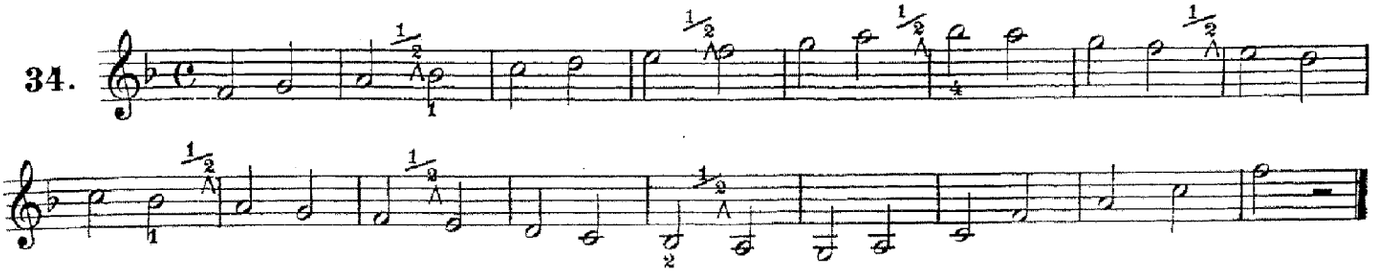
Übungen für die Noten mit dem Verlängerungspunkte.

33.



F-DUR-TONLEITER.

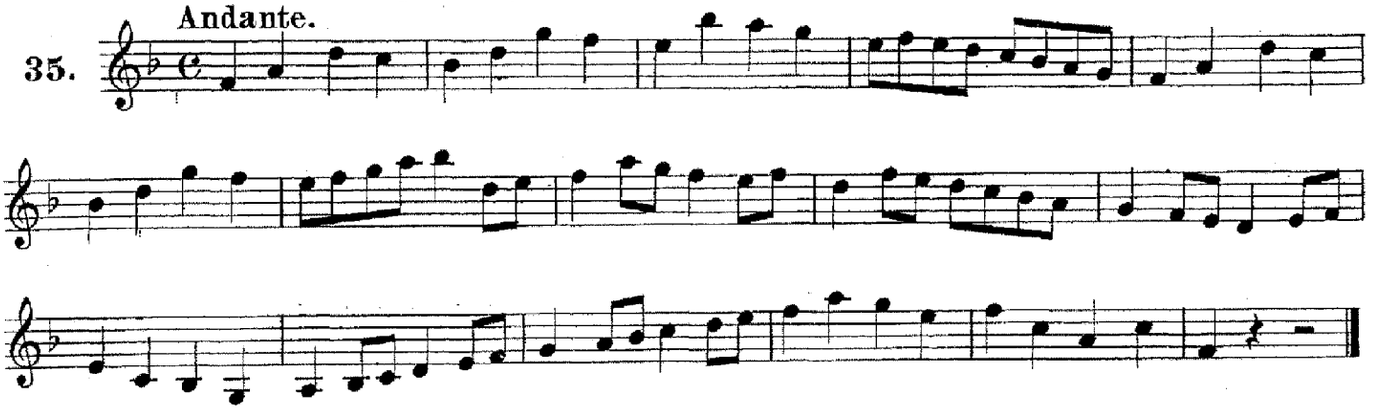
34.



Zwei Anschläge auf jedes Viertel.

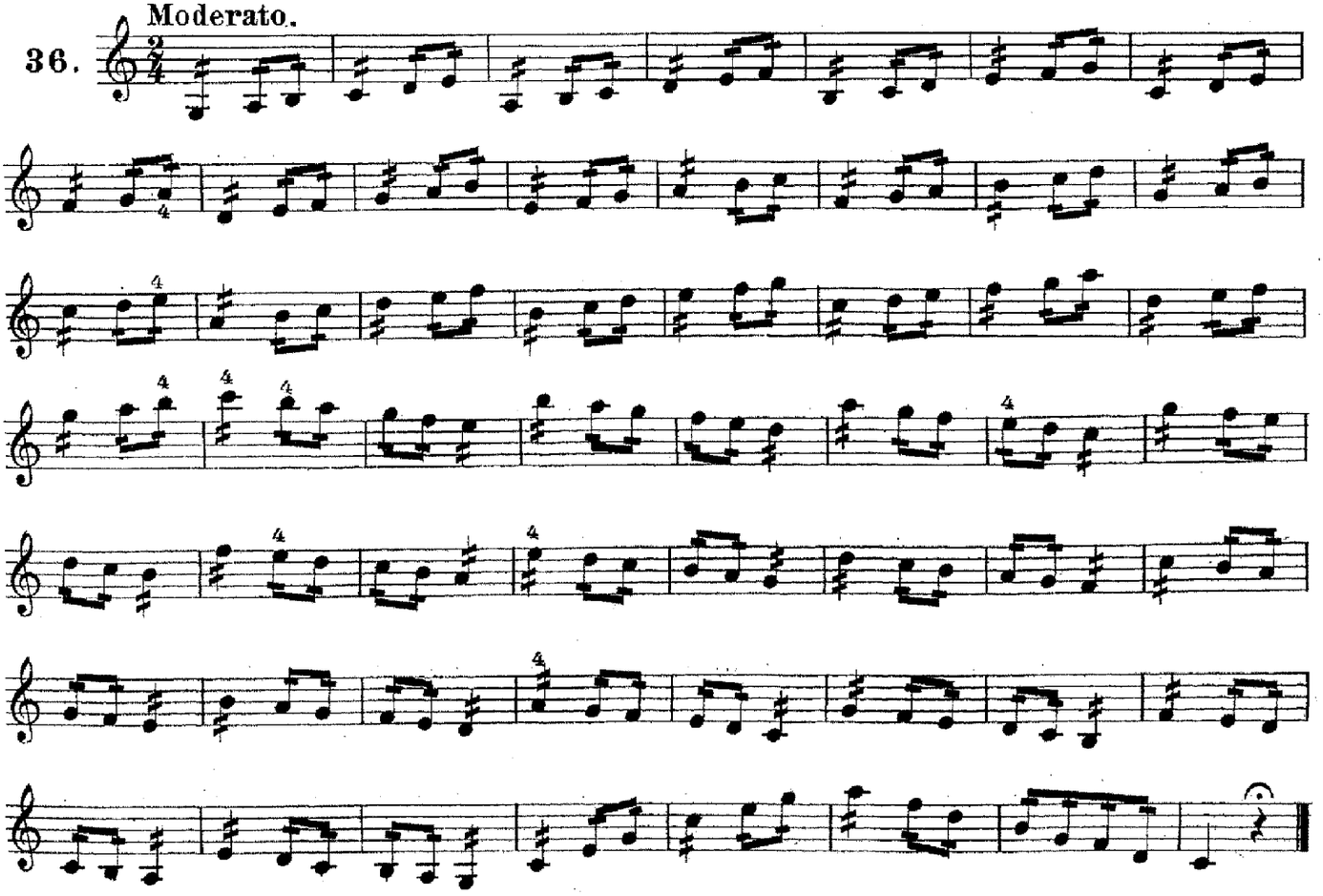
Andante.

35.

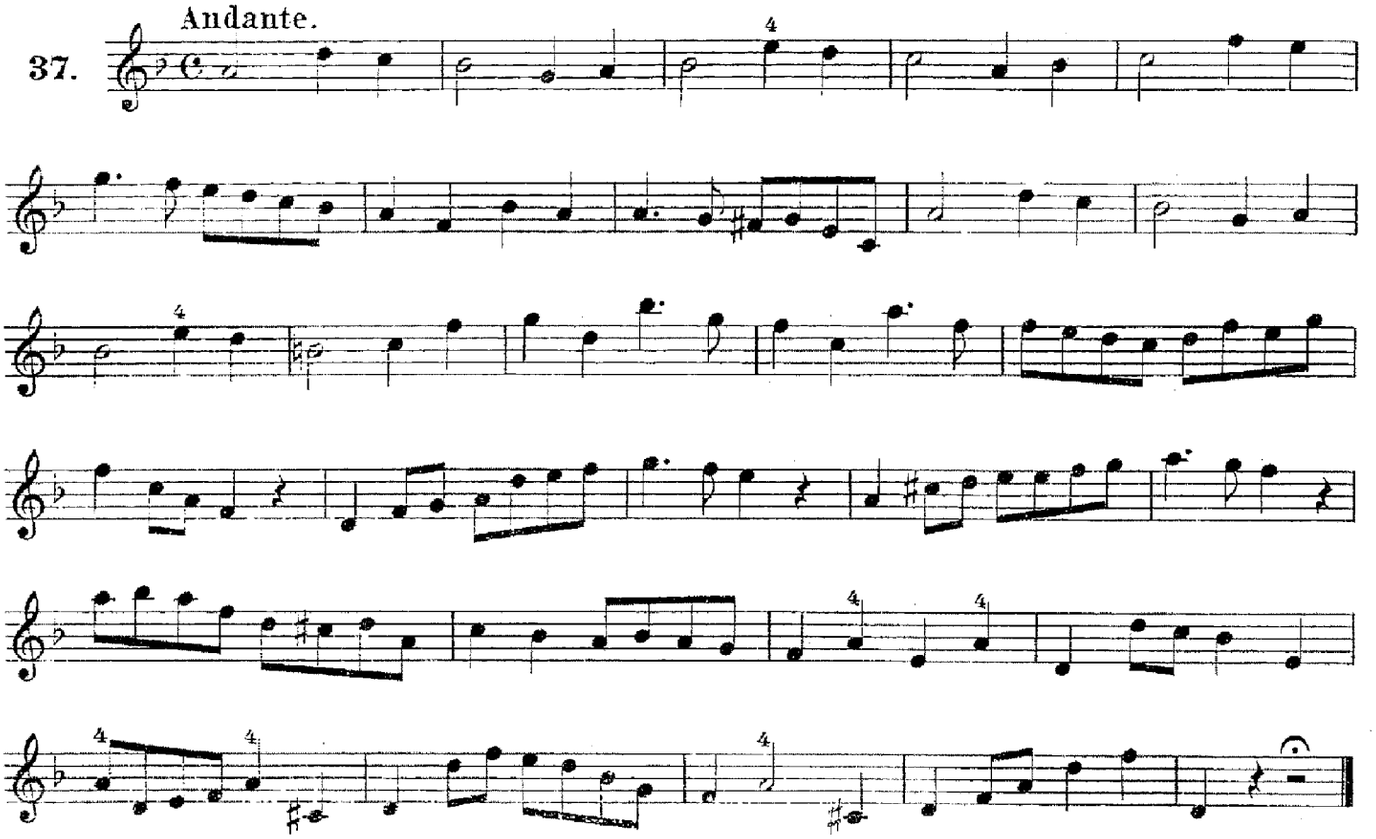


Moderato.

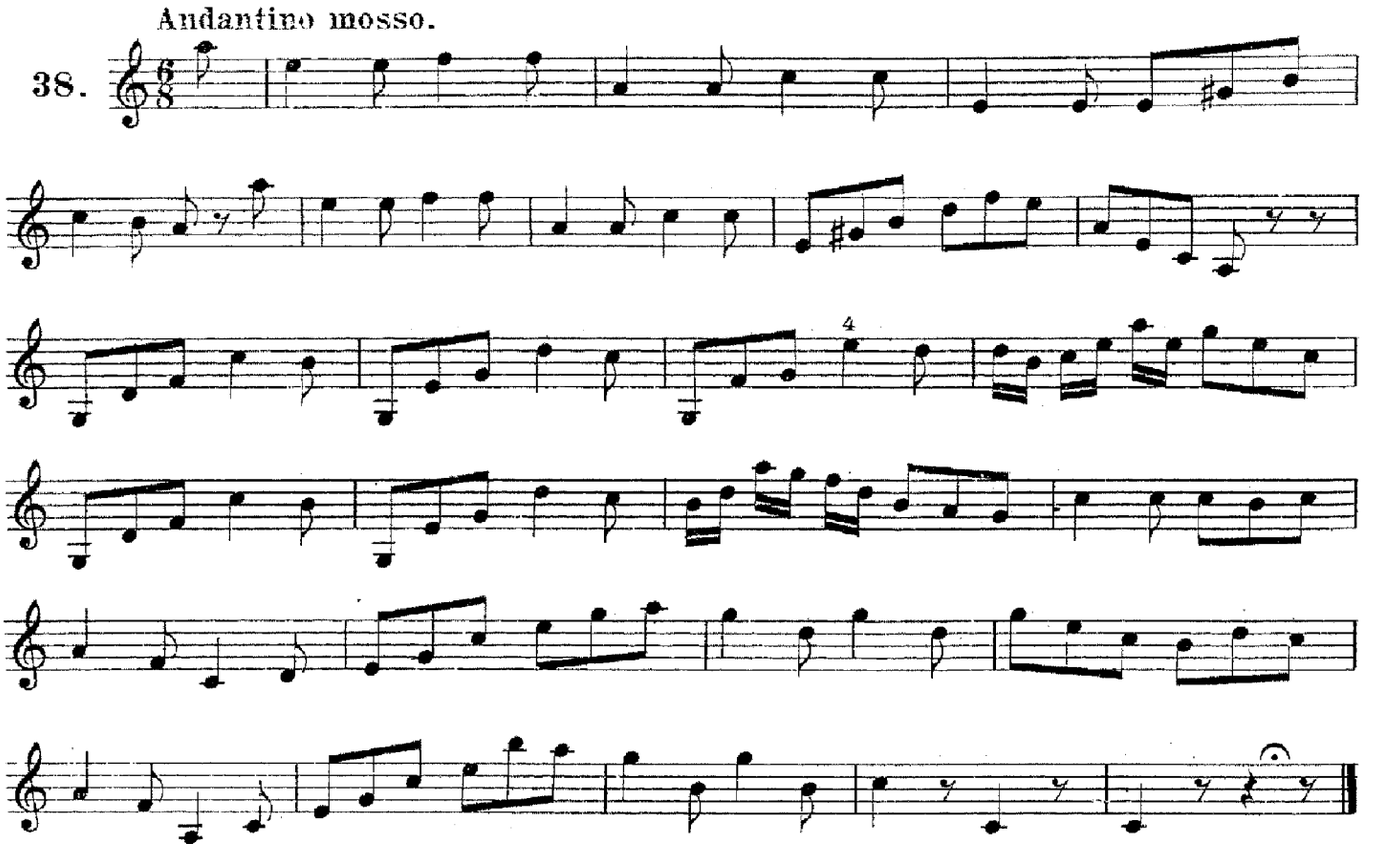
36.

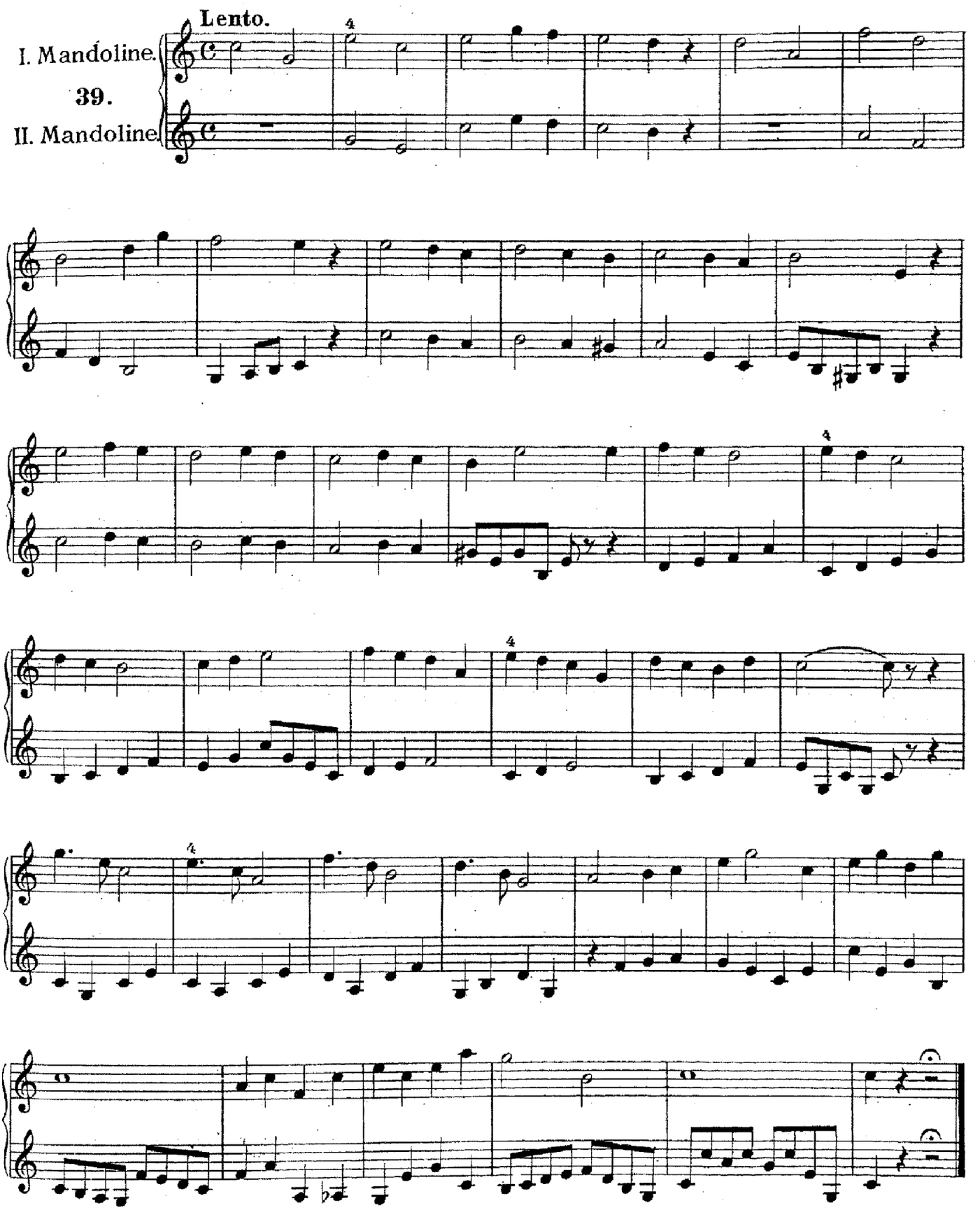


37. Andante.



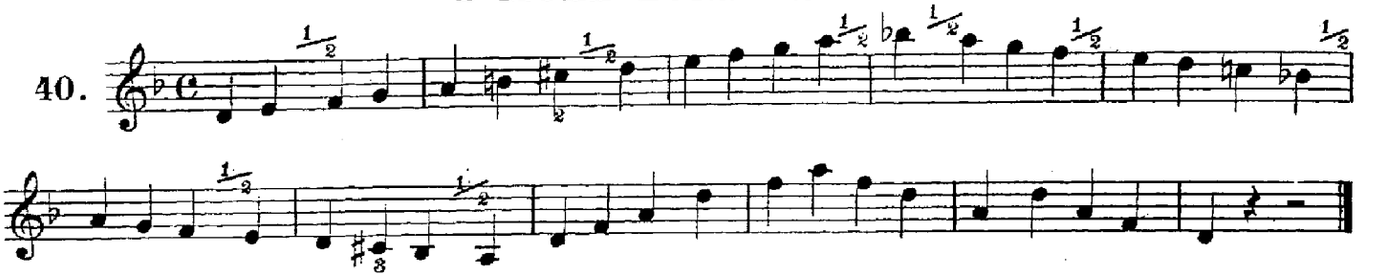
38. Andantino mosso.




Lento.
I. Mandoline.
39.
II. Mandoline.

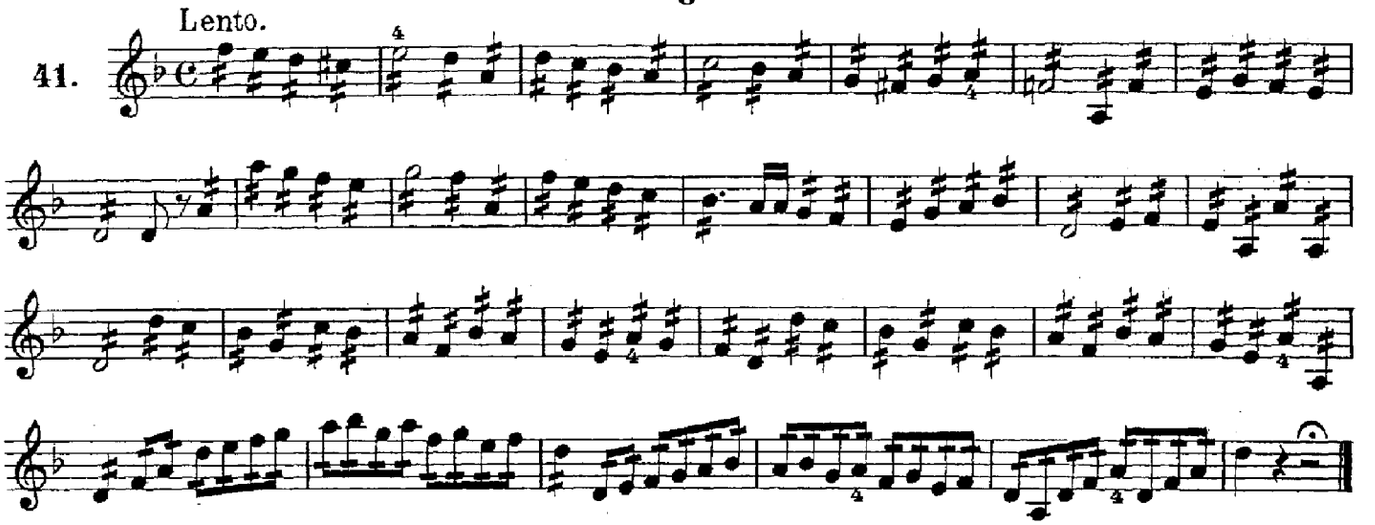
D-MOLL-TONLEITER.

40.



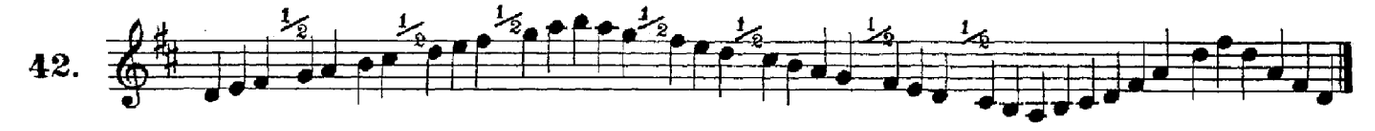
Übung.

41. Lento.



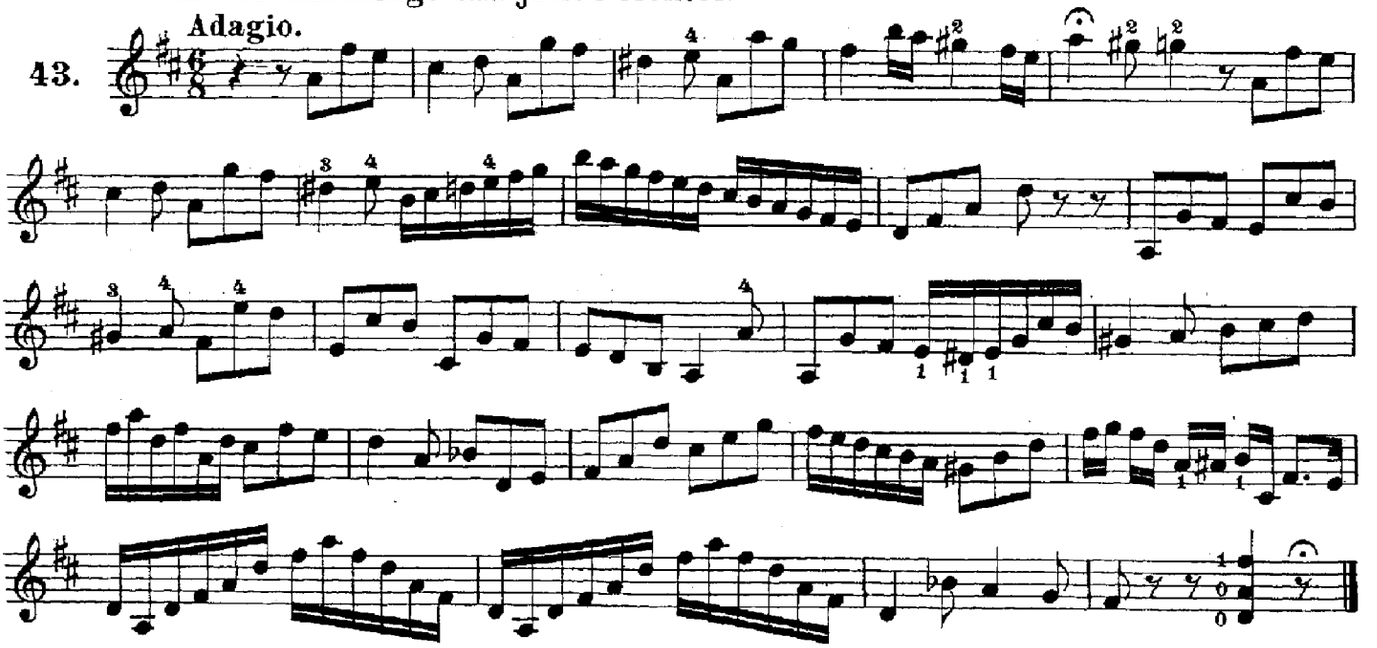
D-DUR-TONLEITER.

42.



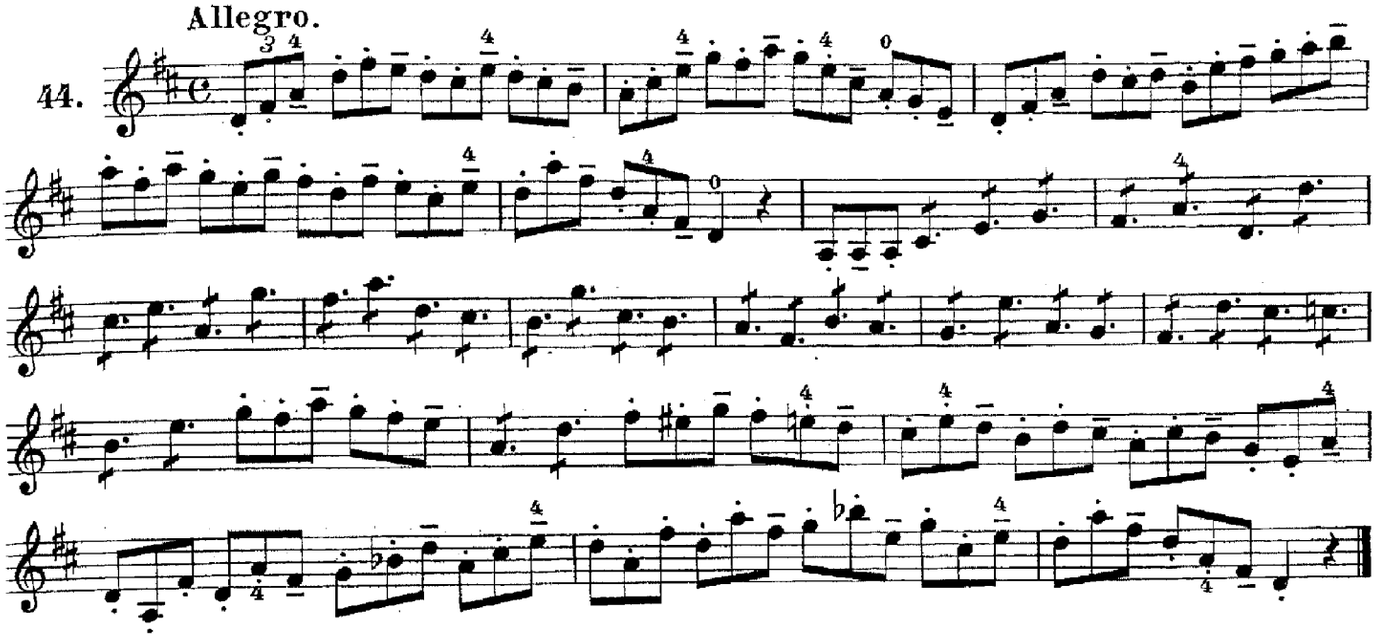
Zwei Anschläge auf jedes Achtel.

43. Adagio.



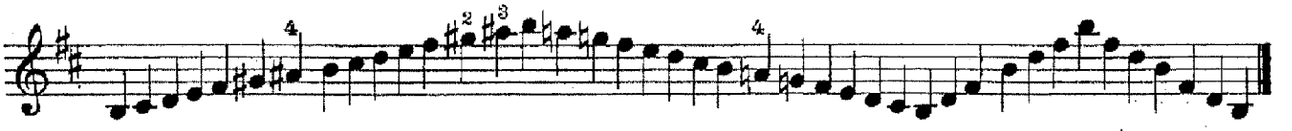
Allegro.

44.



H-MOLL-TONLEITER.

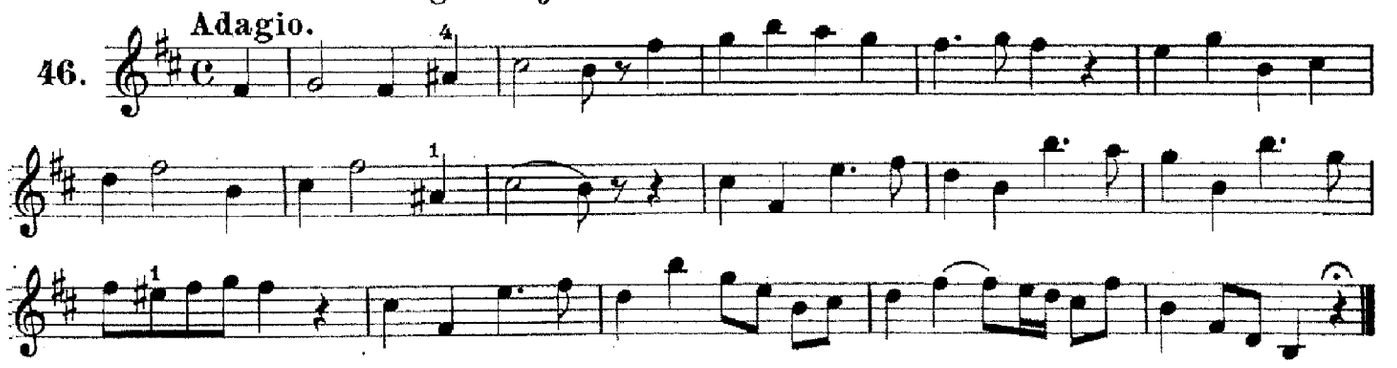
45.



Vier Anschläge auf jedes Viertel und immer leiser.

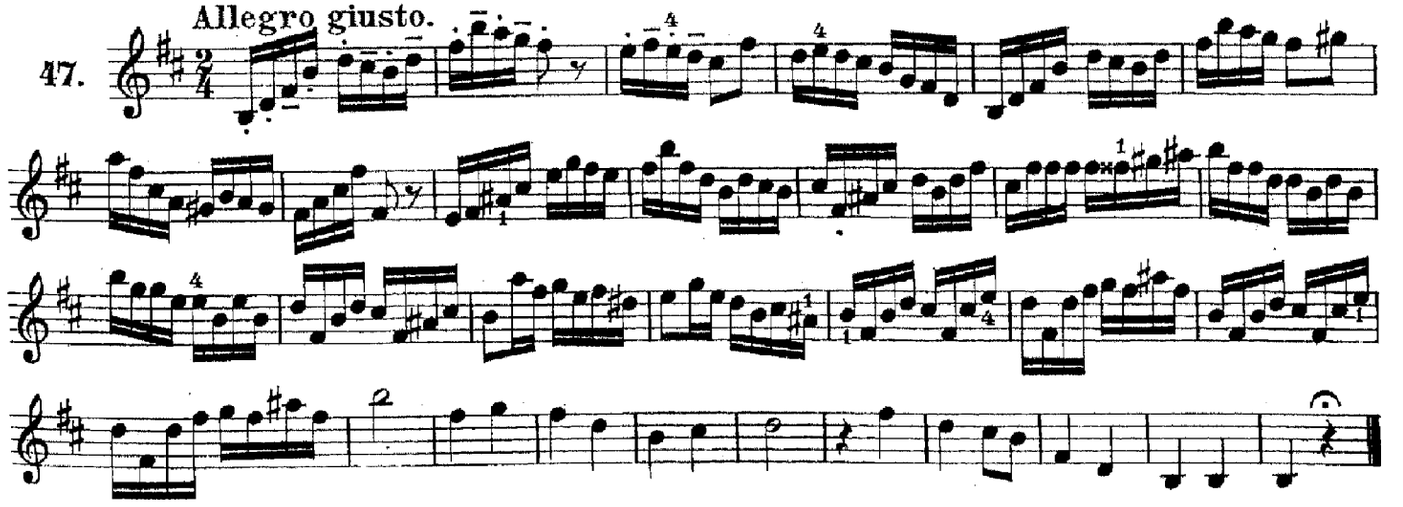
Adagio.

46.



Allegro giusto.

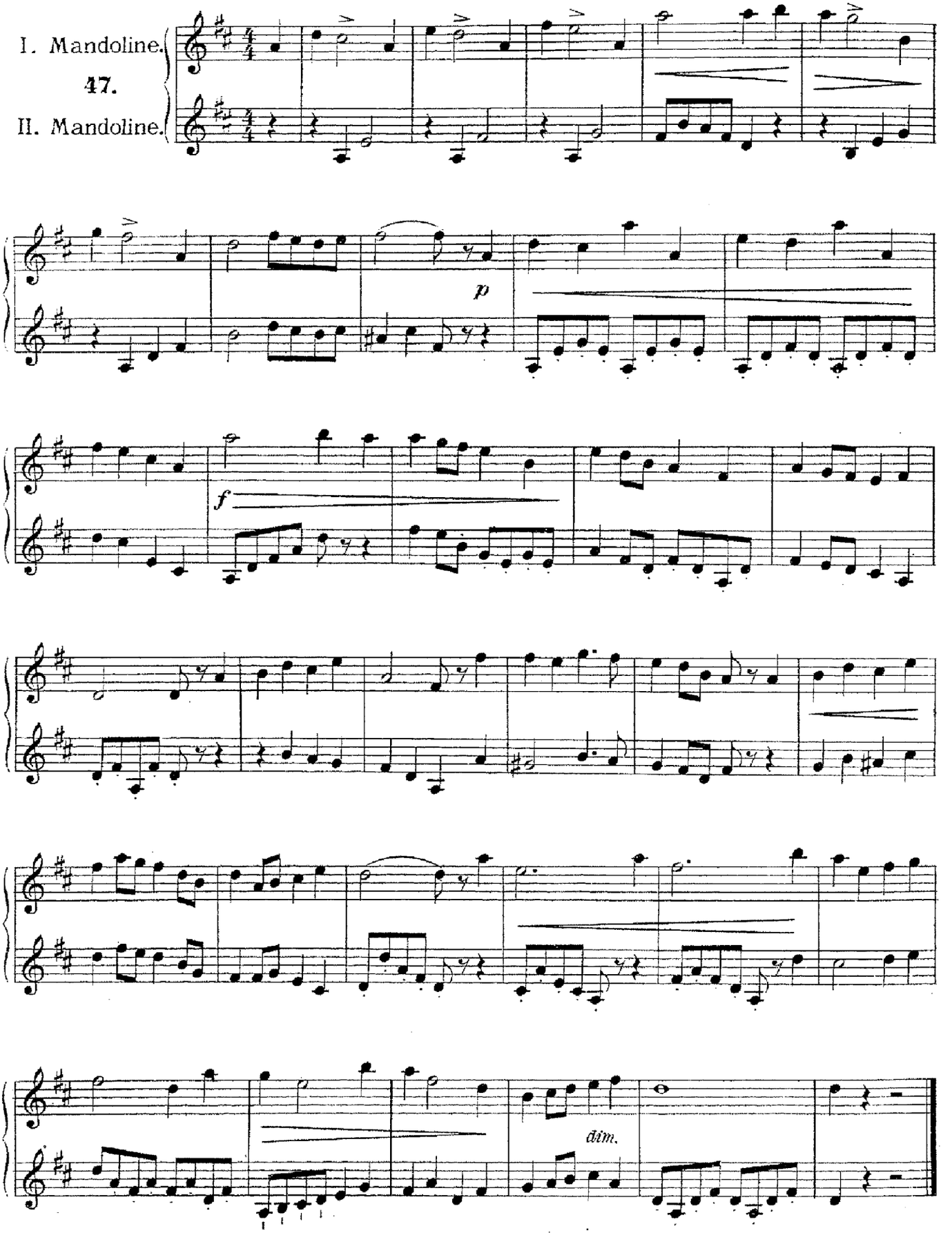
47.



I. Mandoline.

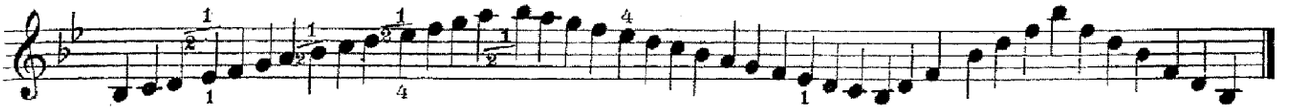
47.

II. Mandoline.



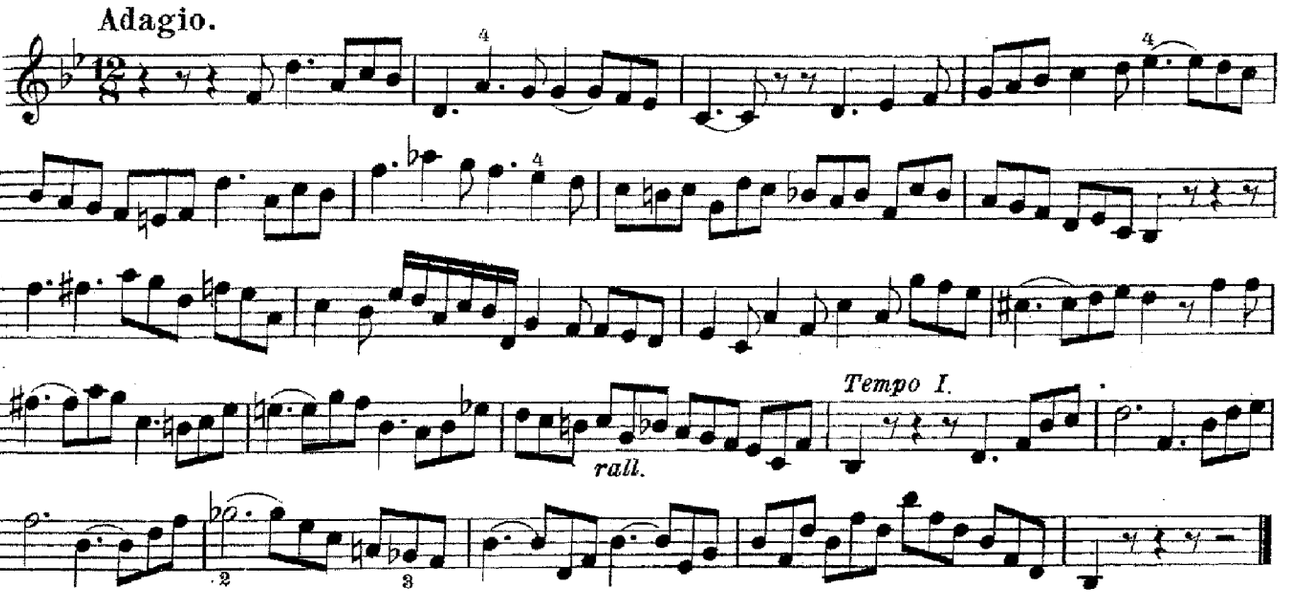
B-DUR=TONLEITER.

49.



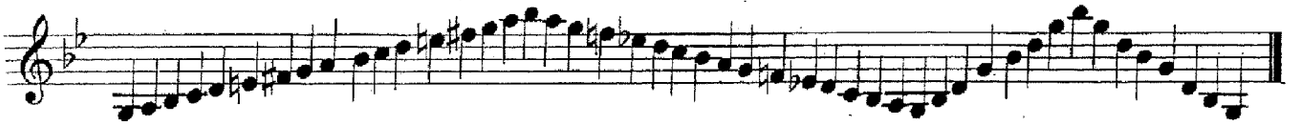
Adagio.

50.



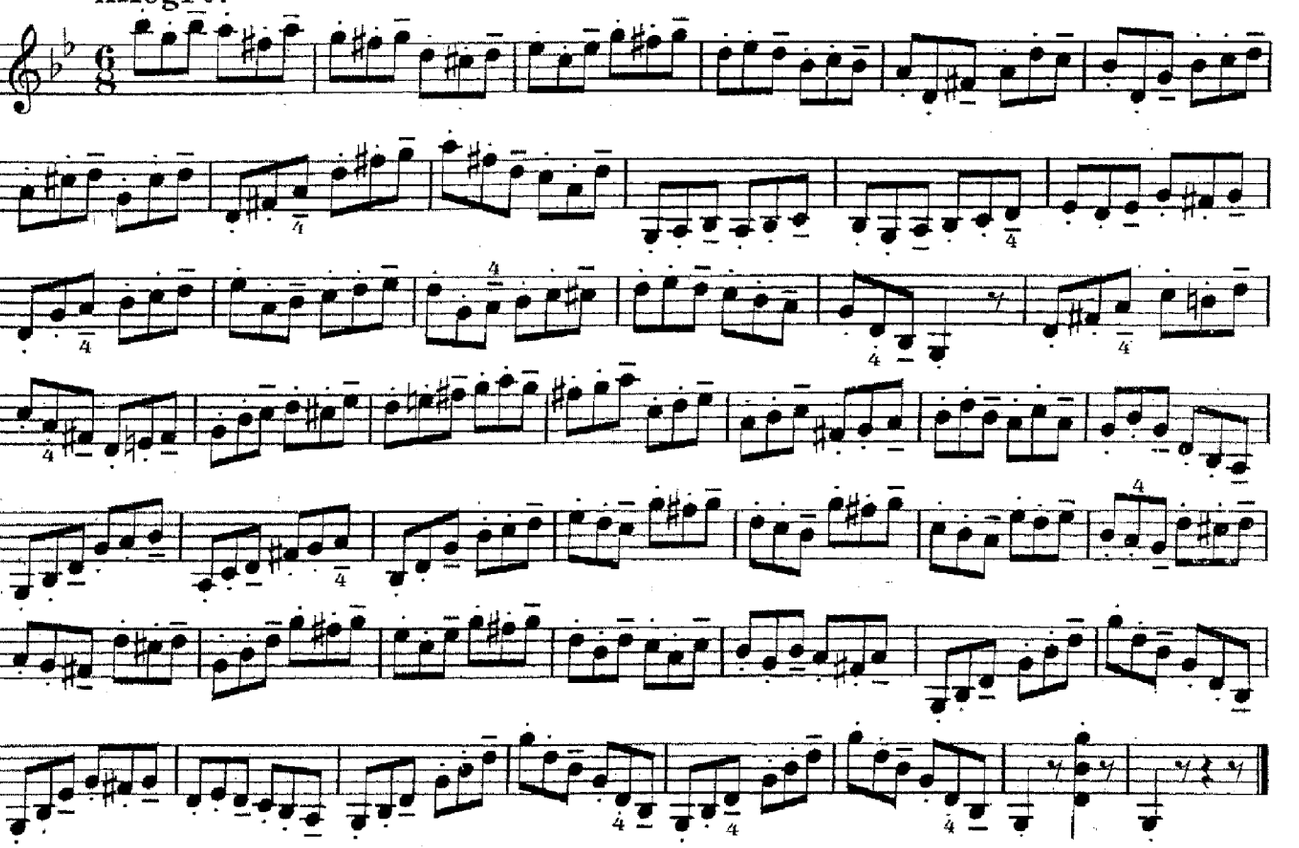
G-MOLL=TONLEITER.

51.



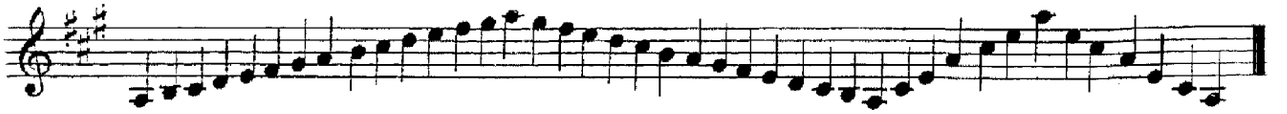
Allegro.

52.



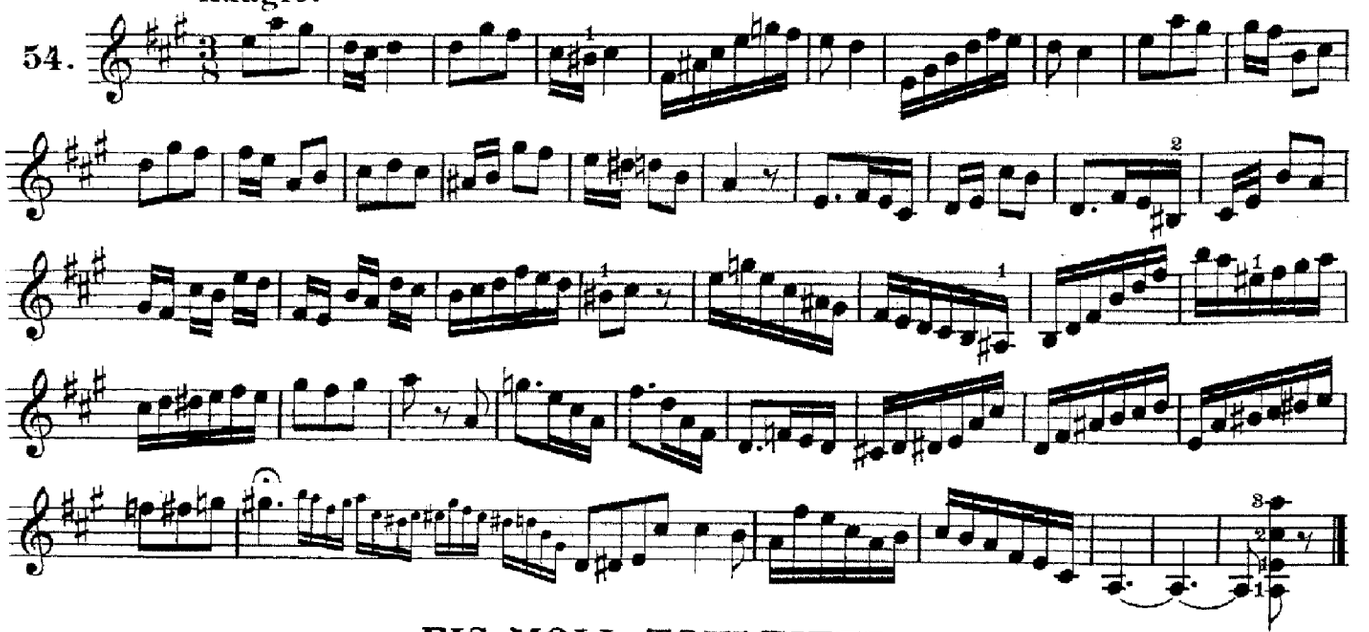
A-DUR-TONLEITER.

53.



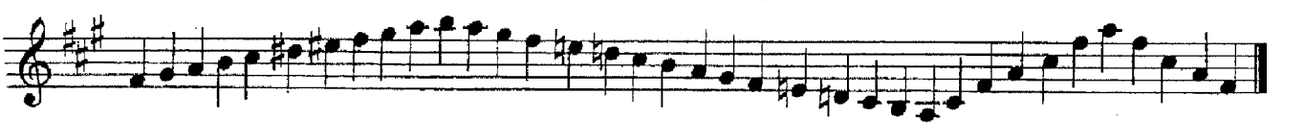
Adagio.

54.



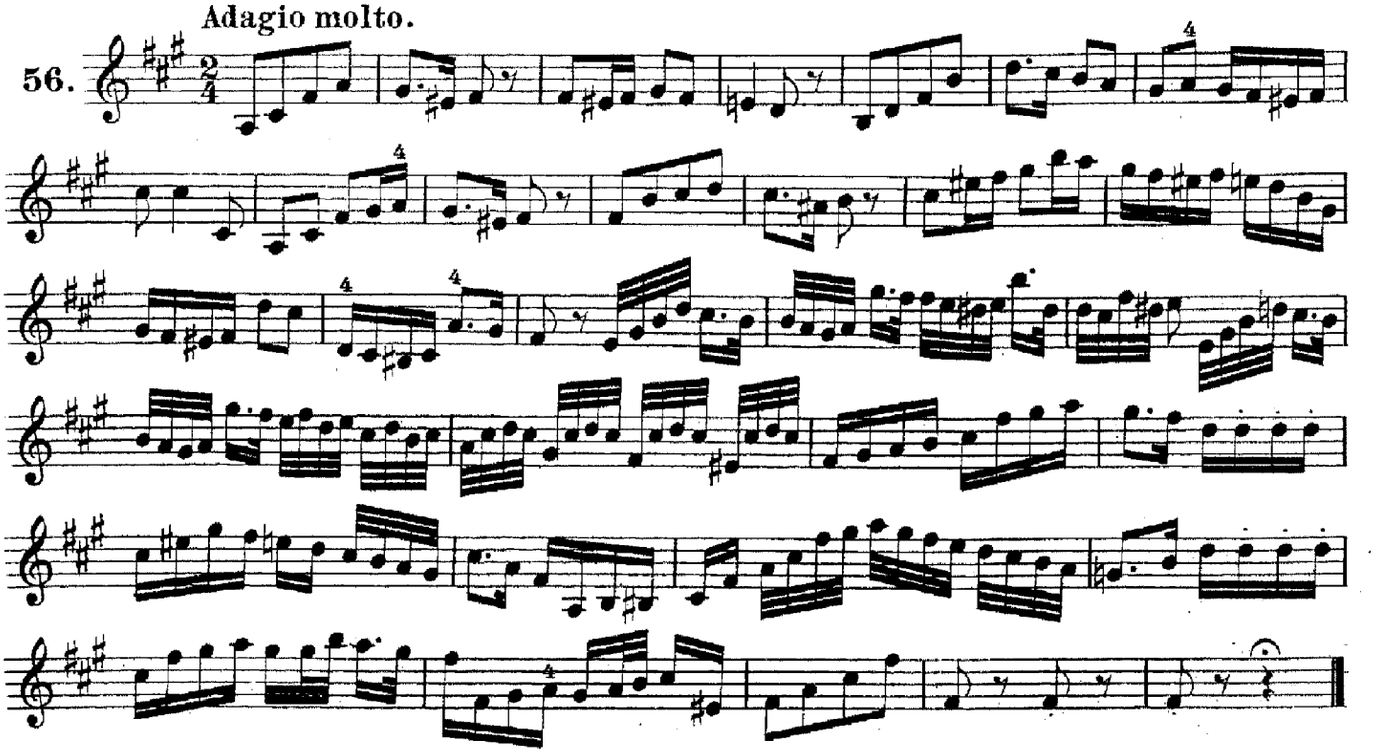
FIS-MOLL-TONLEITER.

55.



Adagio molto.

56.



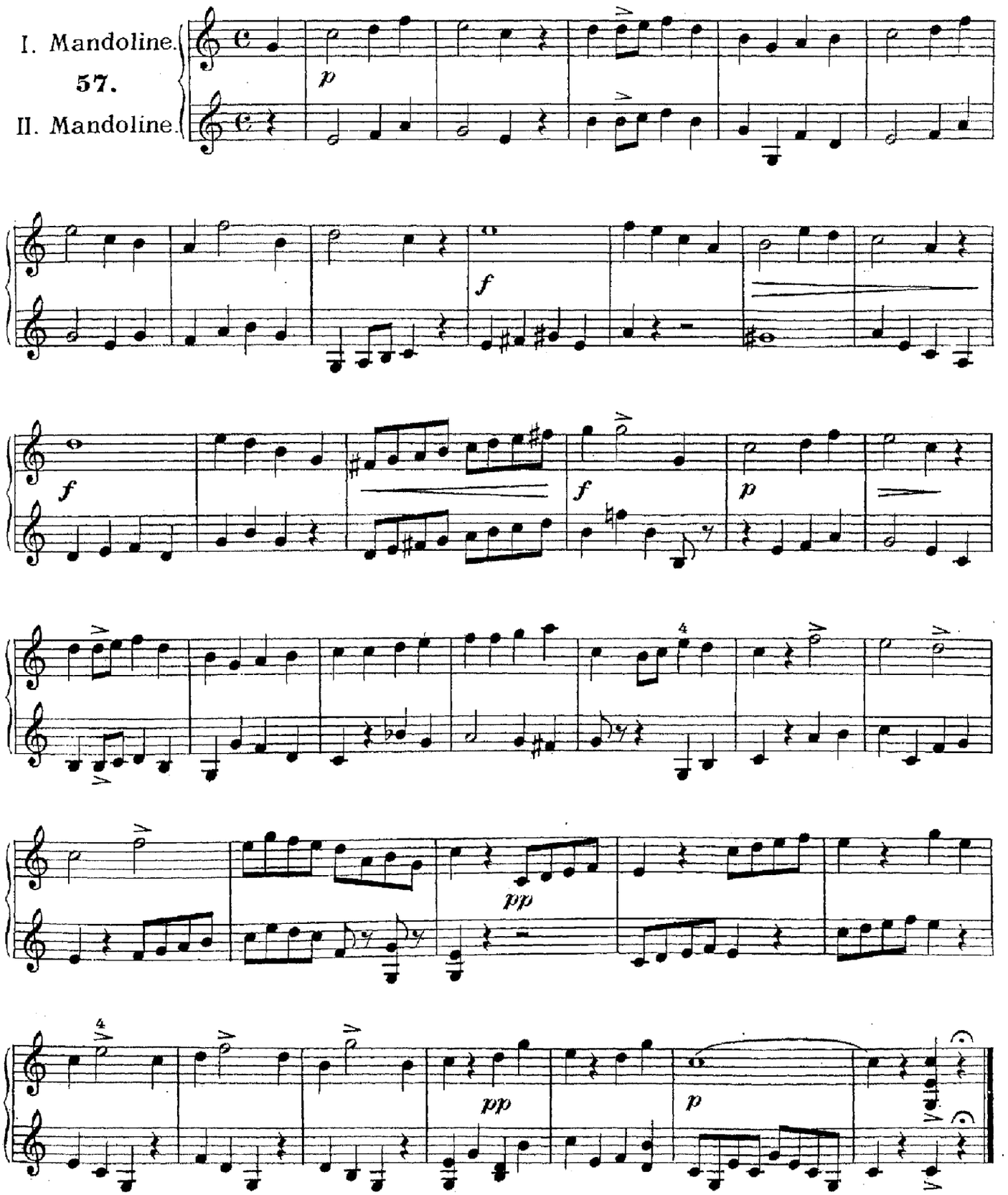
Übungen für zwei Mandolinen.

Andante mosso.

I. Mandoline.

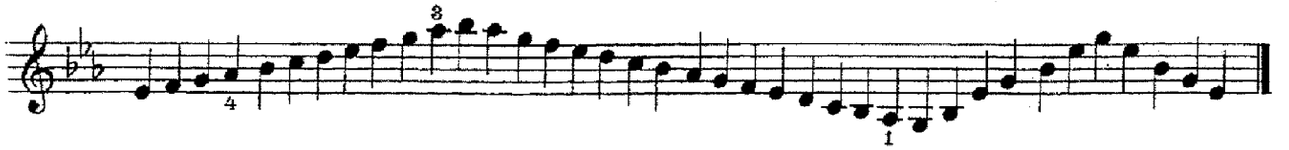
57.

II. Mandoline.



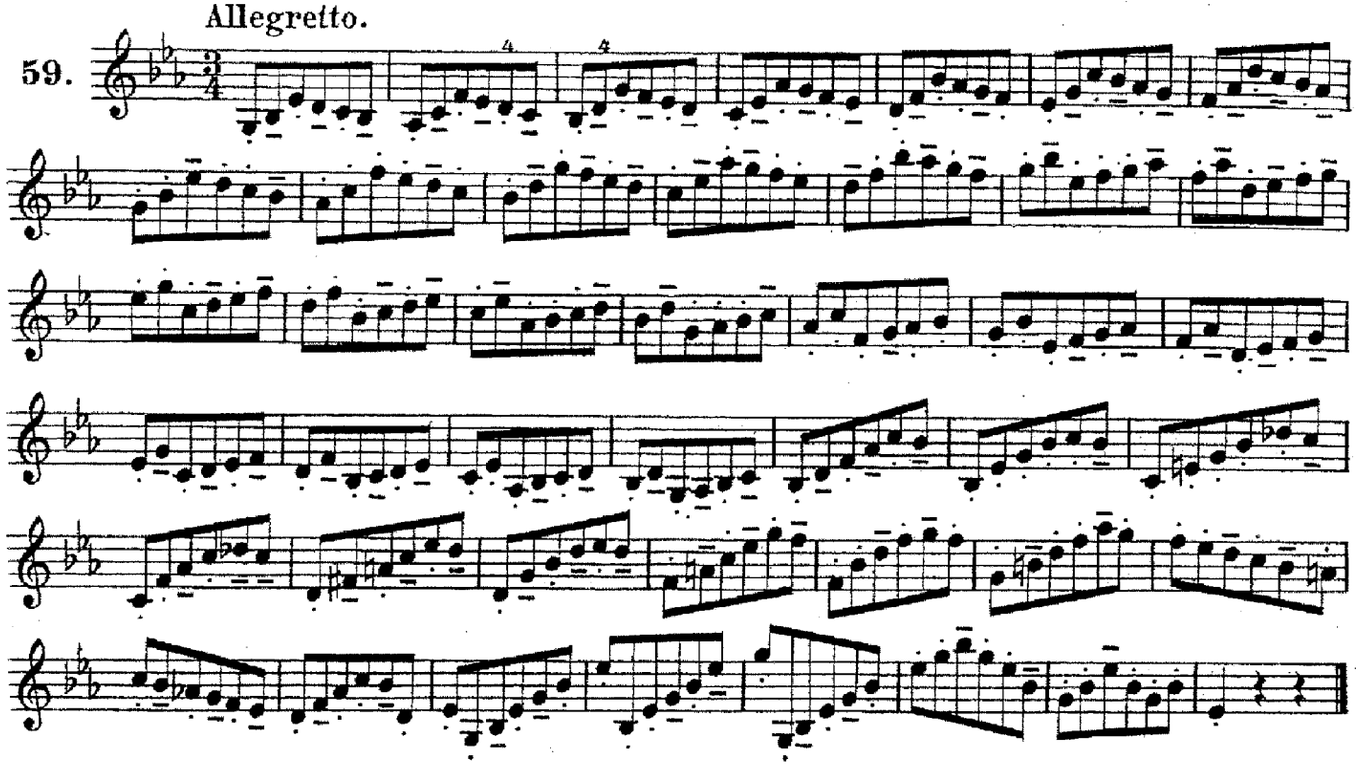
ES-DUR-TONLEITER.

58.



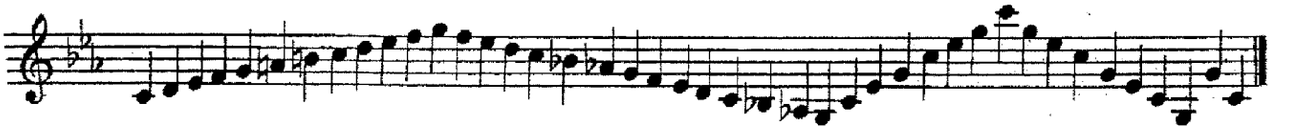
Allegretto.

59.



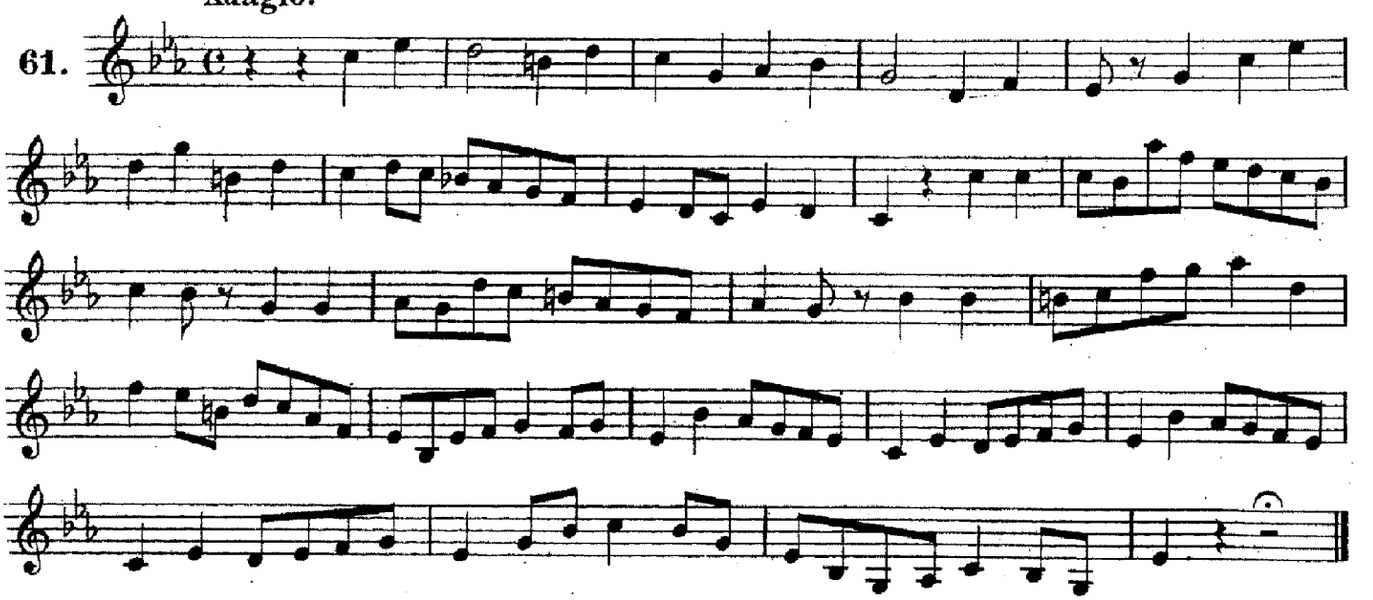
C-MOLL-TONLEITER.

60.



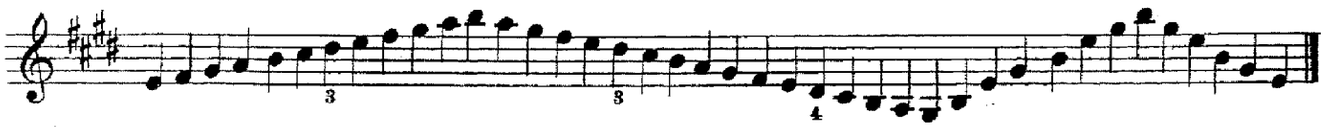
Adagio.

61.

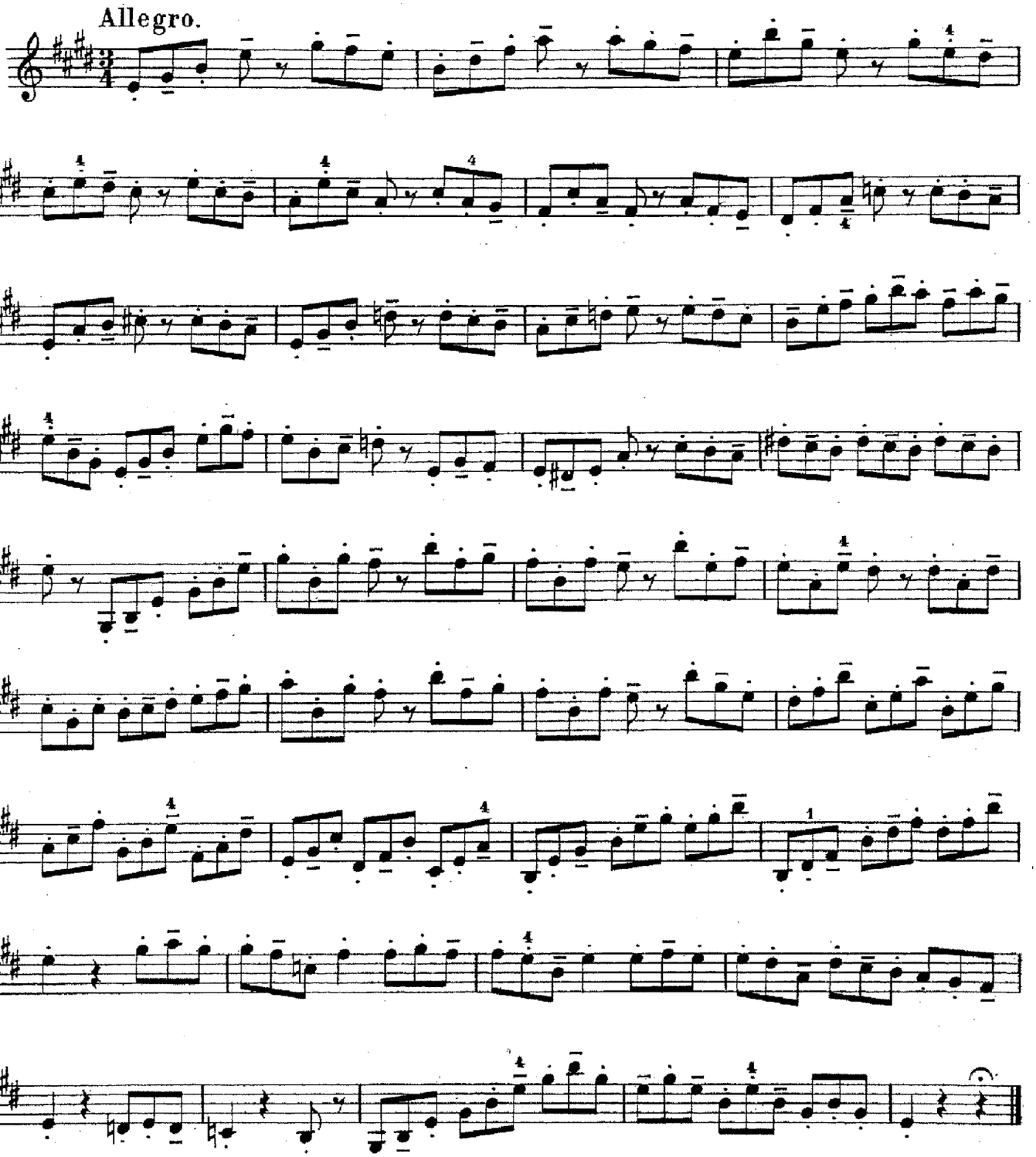


E - DUR = TONLEITER.

62.



63. Allegro.

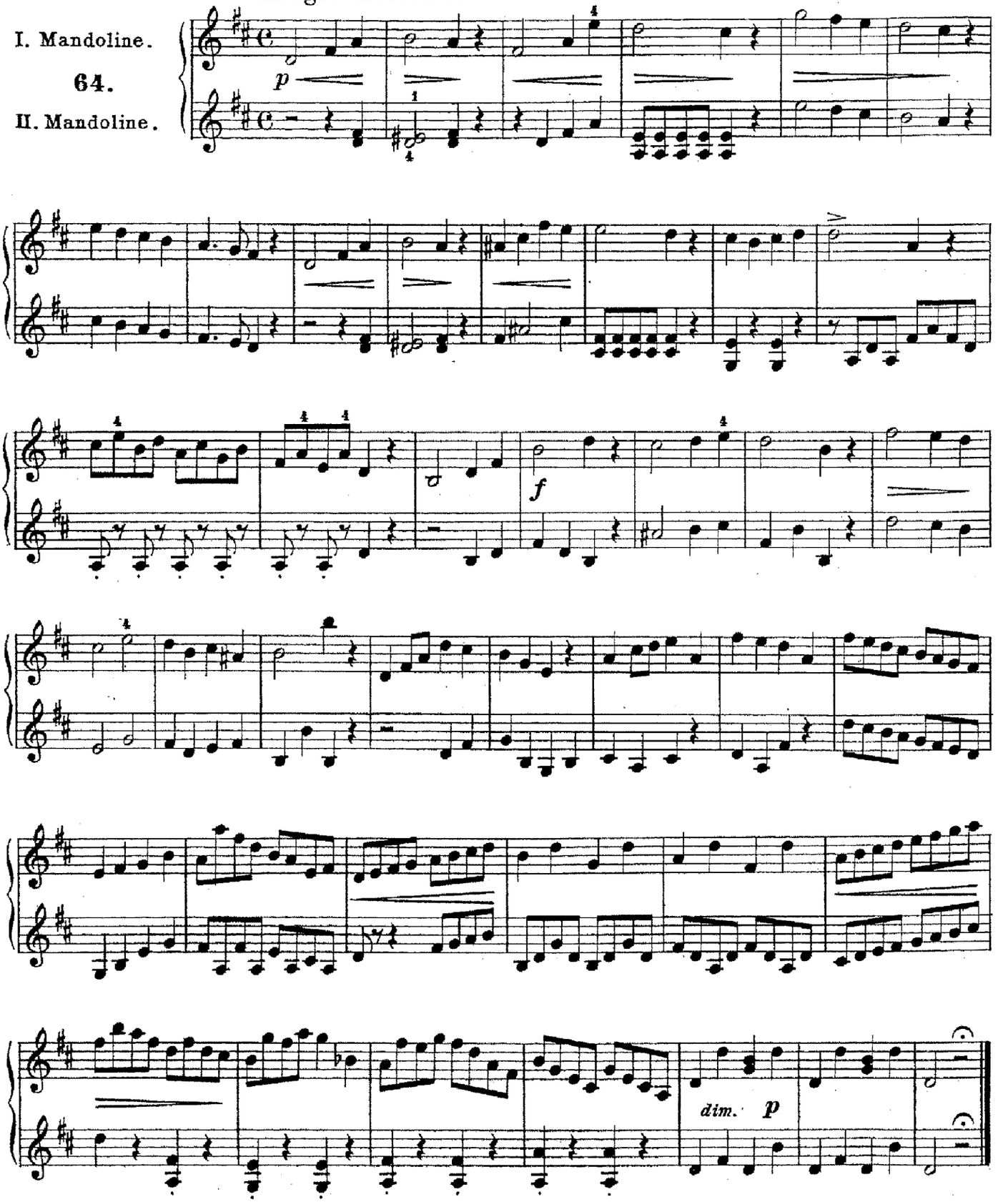


Allegro moderato.

I. Mandoline.

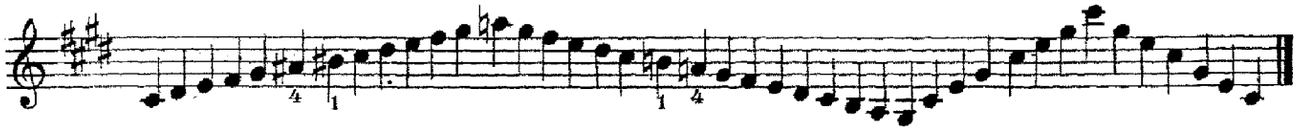
64.

II. Mandoline.



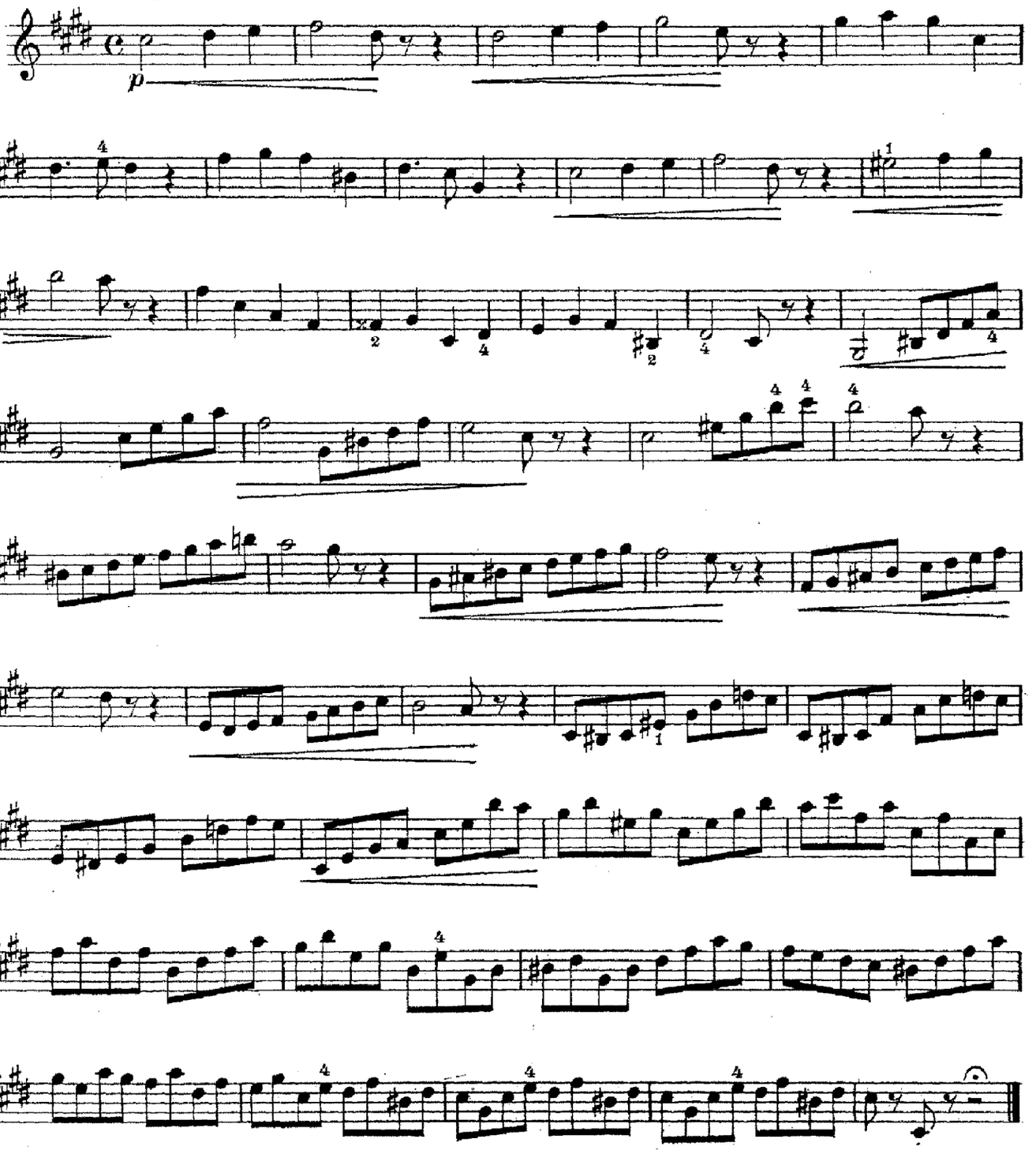
CIS-MOLL-TONLEITER.

65.

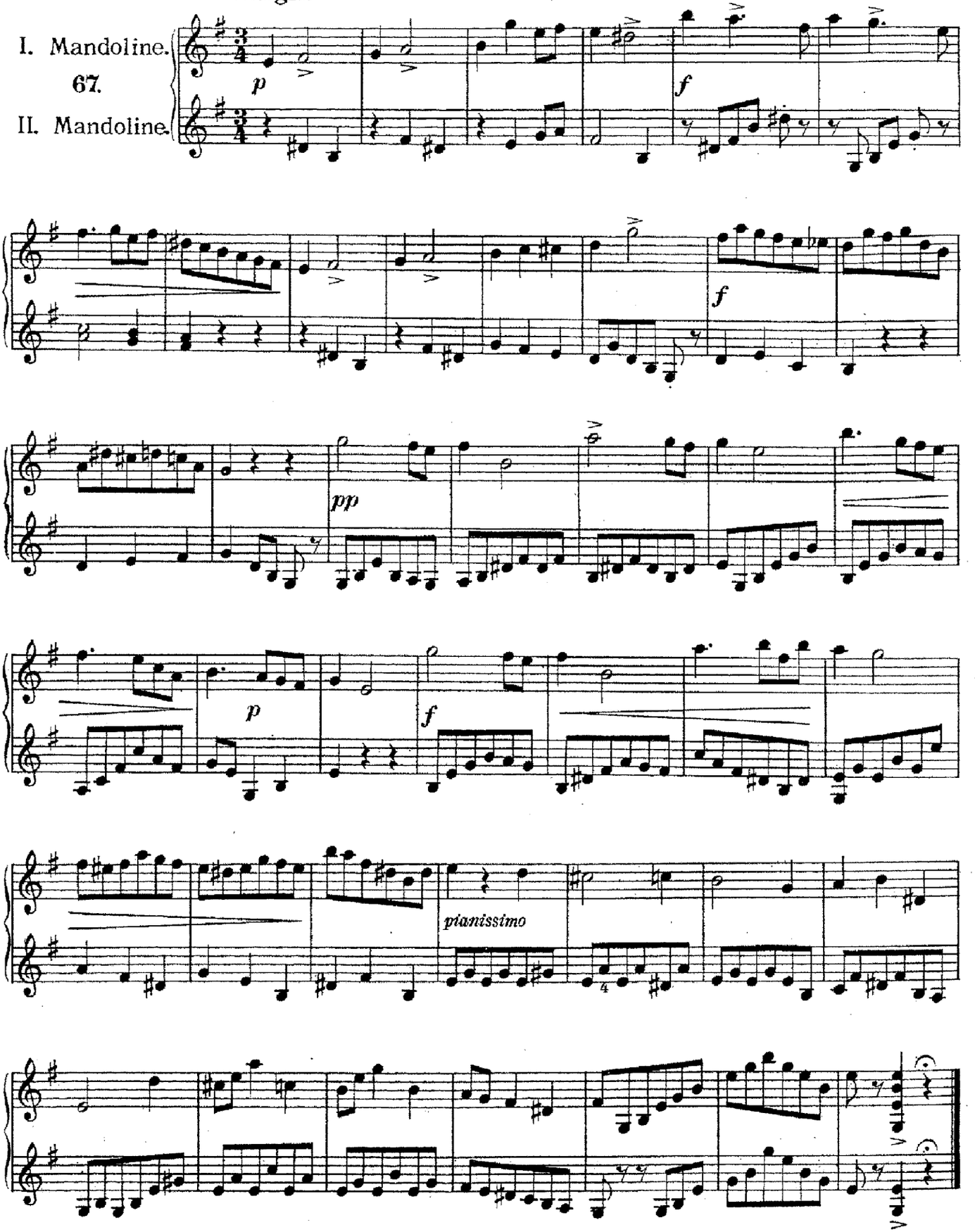


Adagio.

66.

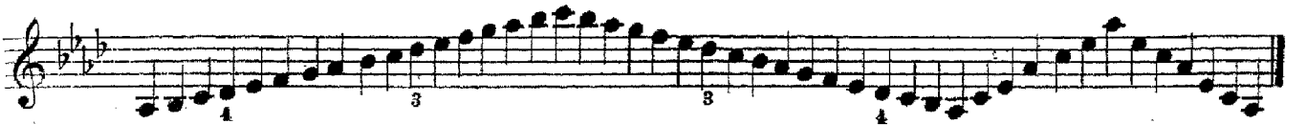


Adagio.

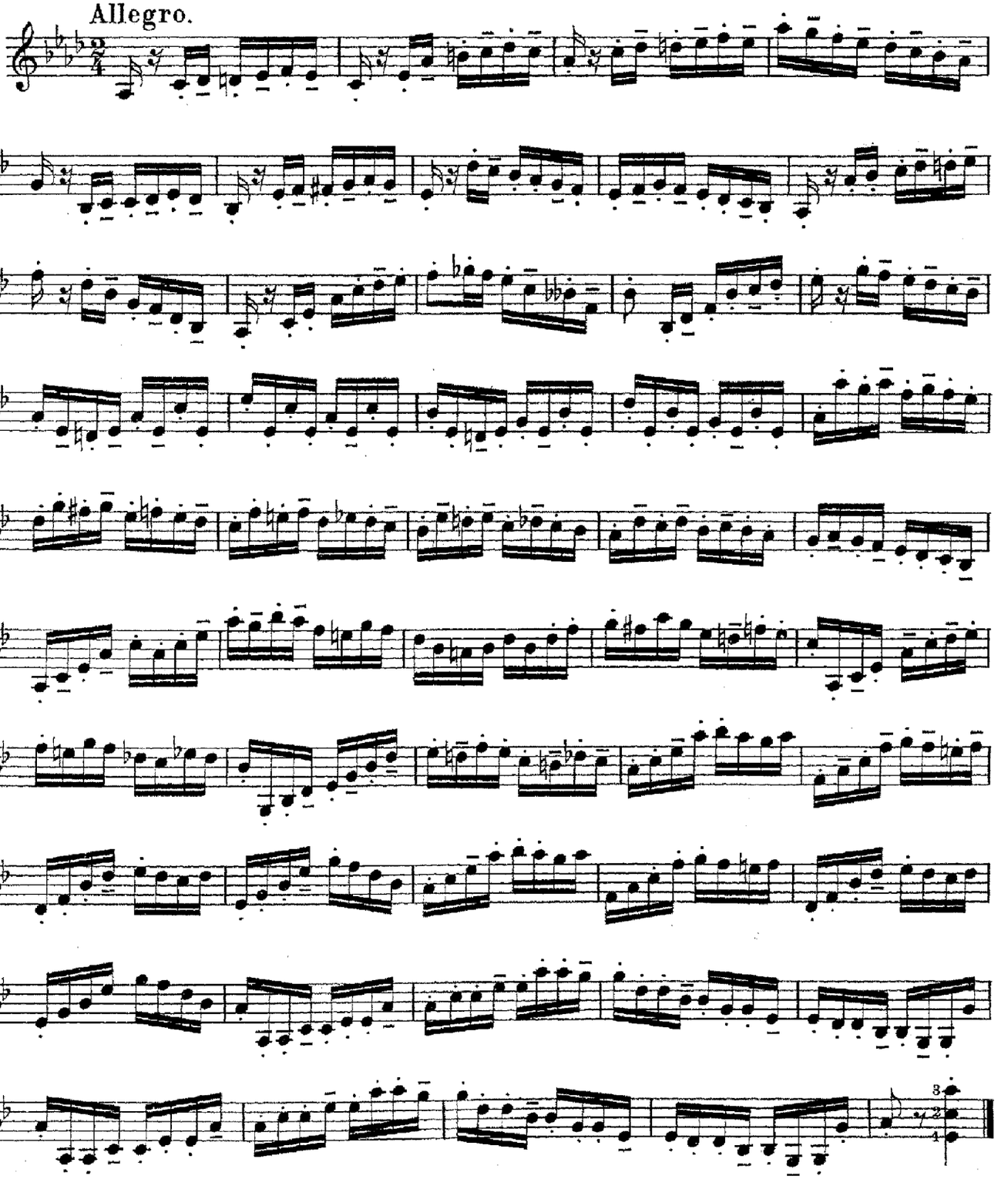


AS-DUR=TONLEITER.

68.

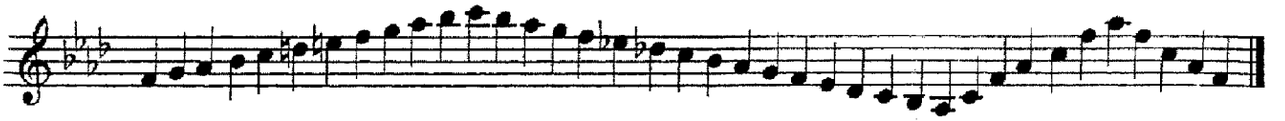


69. Allegro.



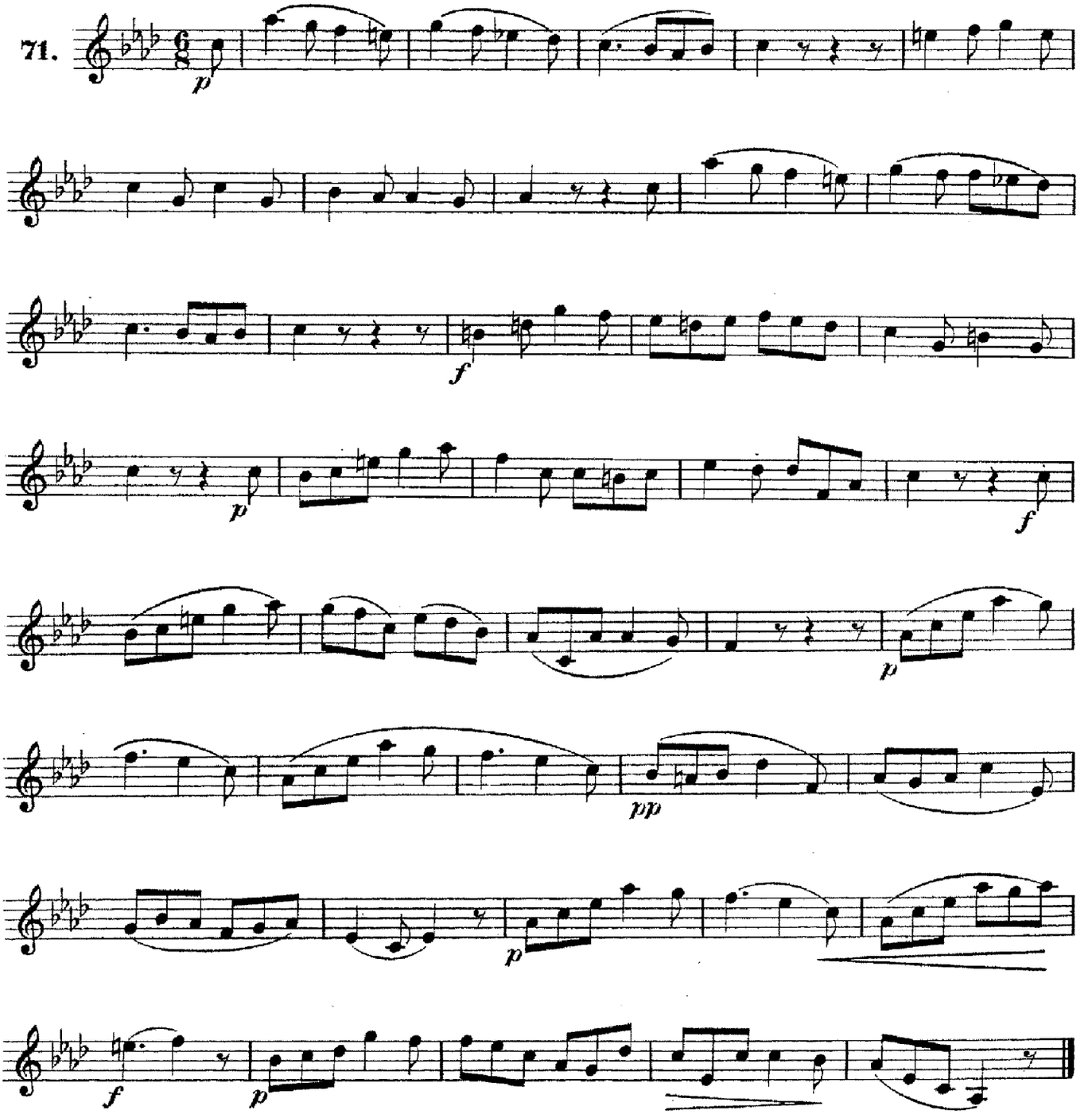
F-MOLL-TONLEITER.

70.



Andante mosso.

71.

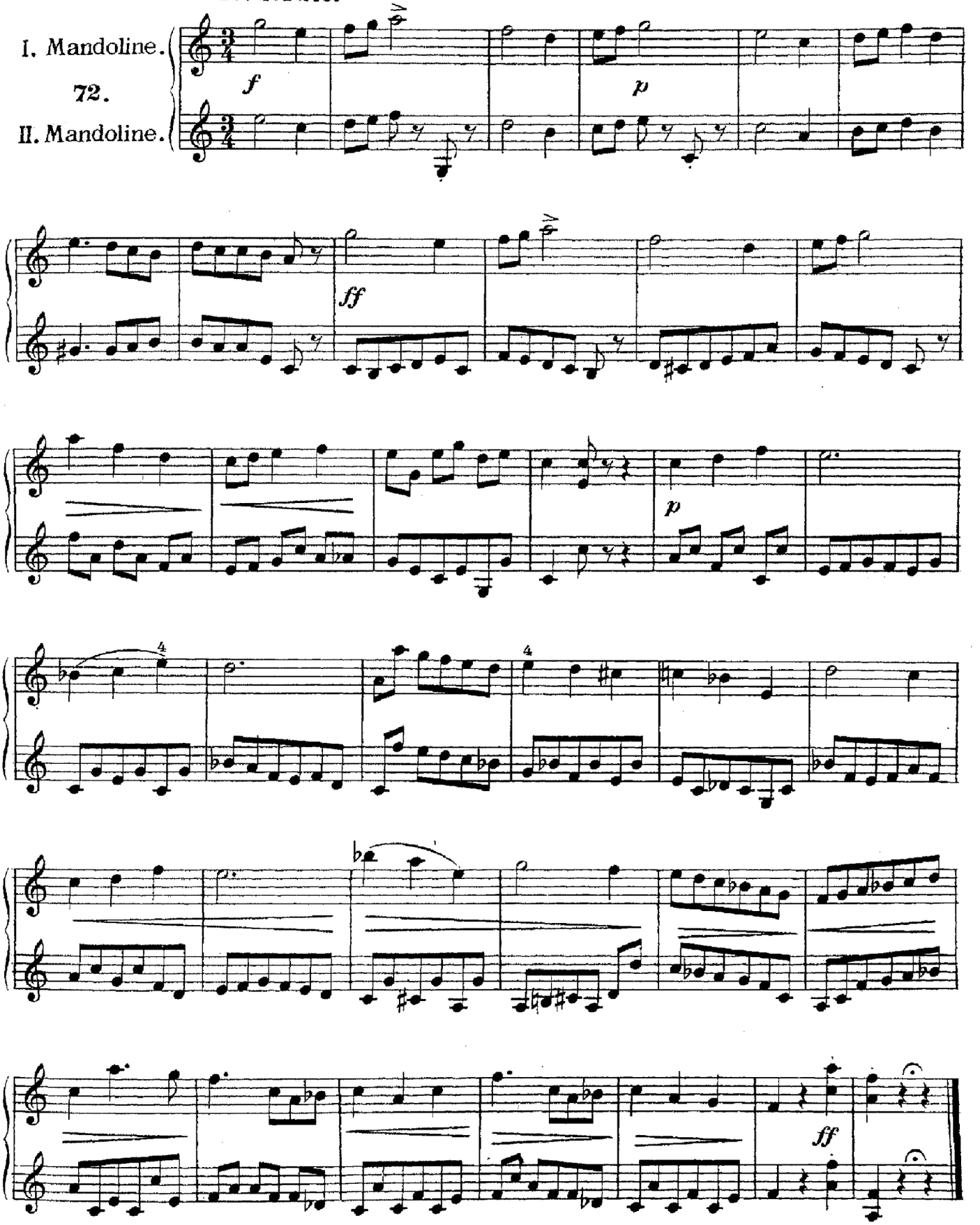


Moderato.

I. Mandoline.

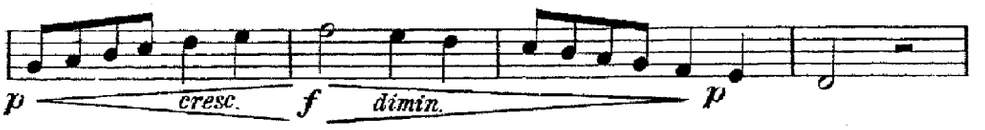
72.

II. Mandoline.

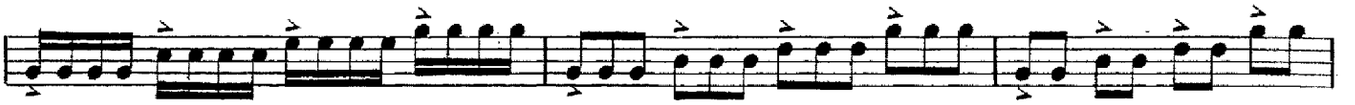


ÜBER DEN AUSDRUCK.

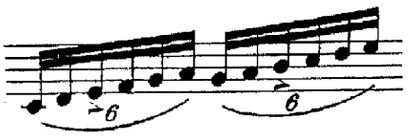
Bei jeder aufwärts steigenden Figur muss man an Klangstärke zunehmen und umgekehrt im andern Falle, als ob folgende Bezeichnung angegeben wäre:

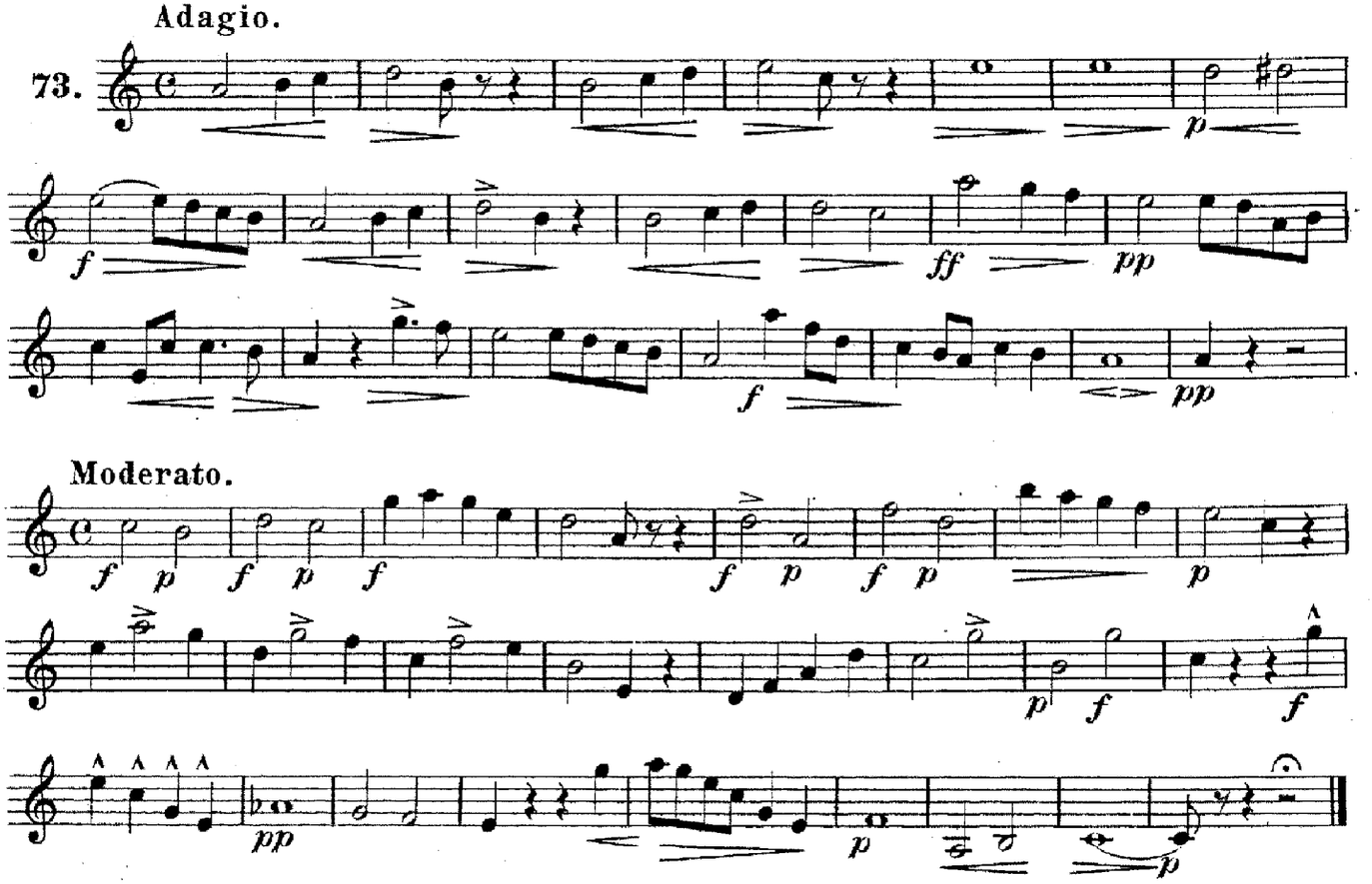


Man betone ein wenig die *erste* Note jeder Sechzehntelfigur, jeder Triole, jedes Achtelpaares und im allgemeinen den Eintritt jedes Viertes.

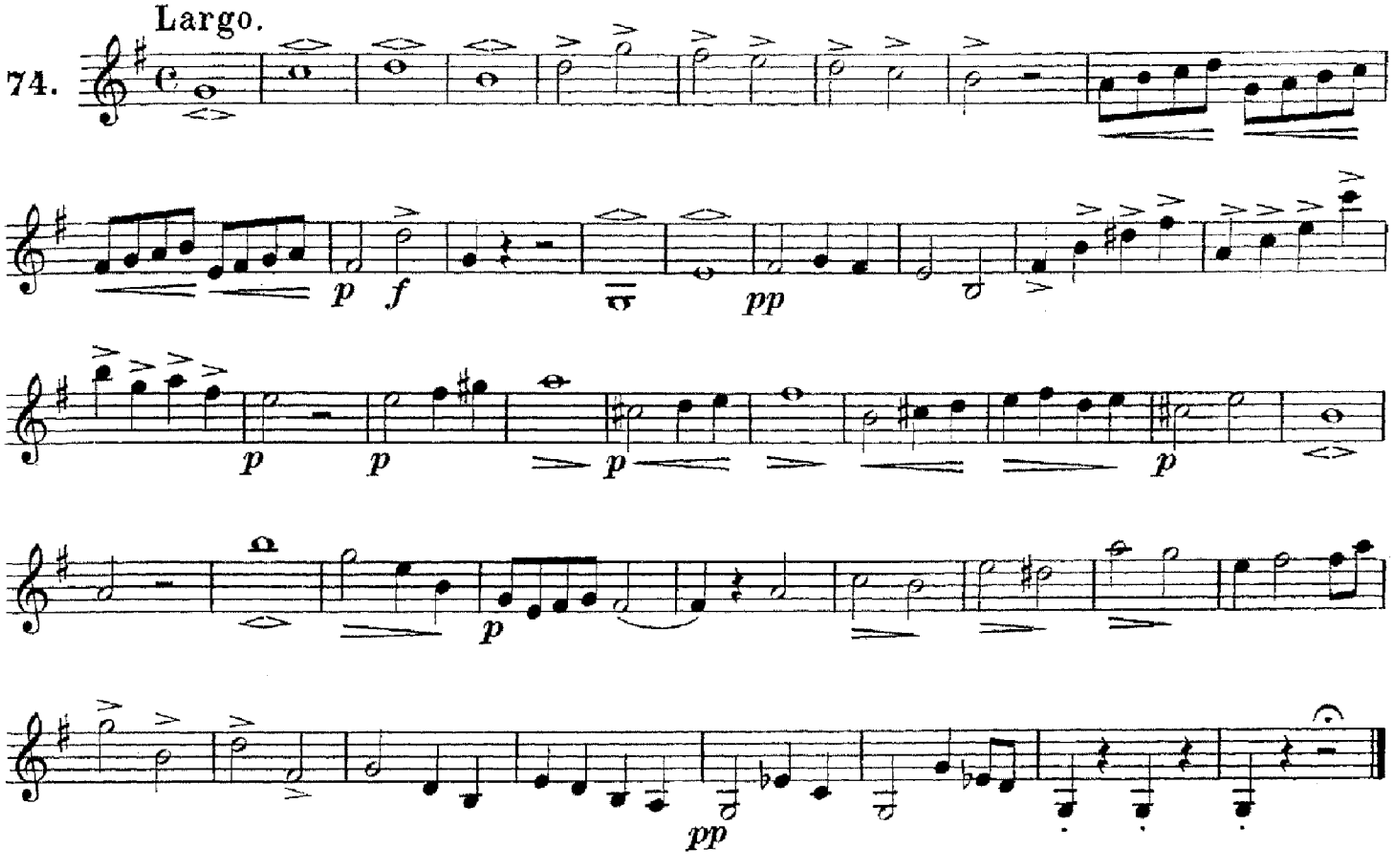


Bei den Sextolen muss die dritte Note betont werden, weil sonst zwei Triolen entstehen würden. Uberdies müssen alle Vortragszeichen des Verfassers genau beachtet werden.

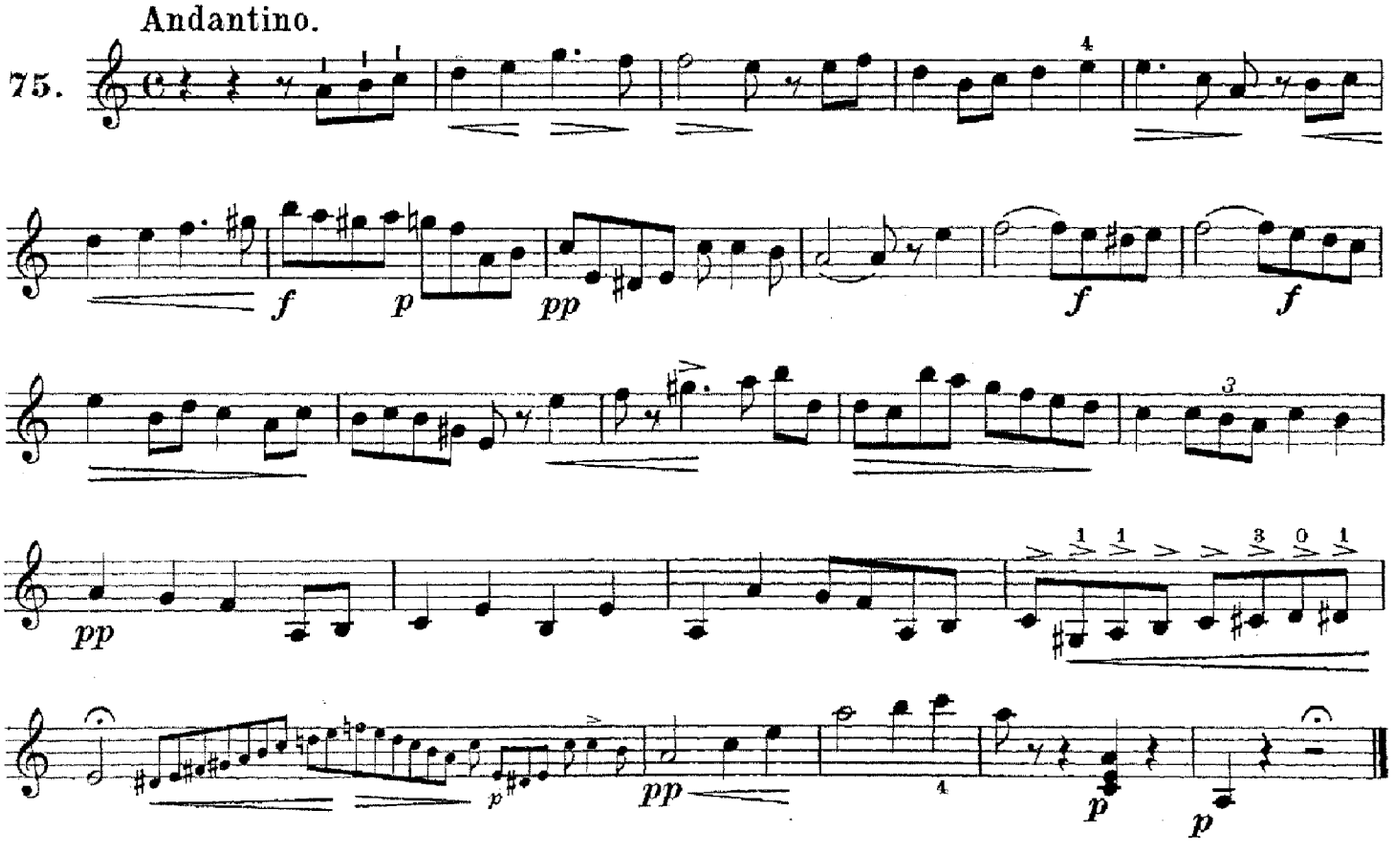




74. Largo.



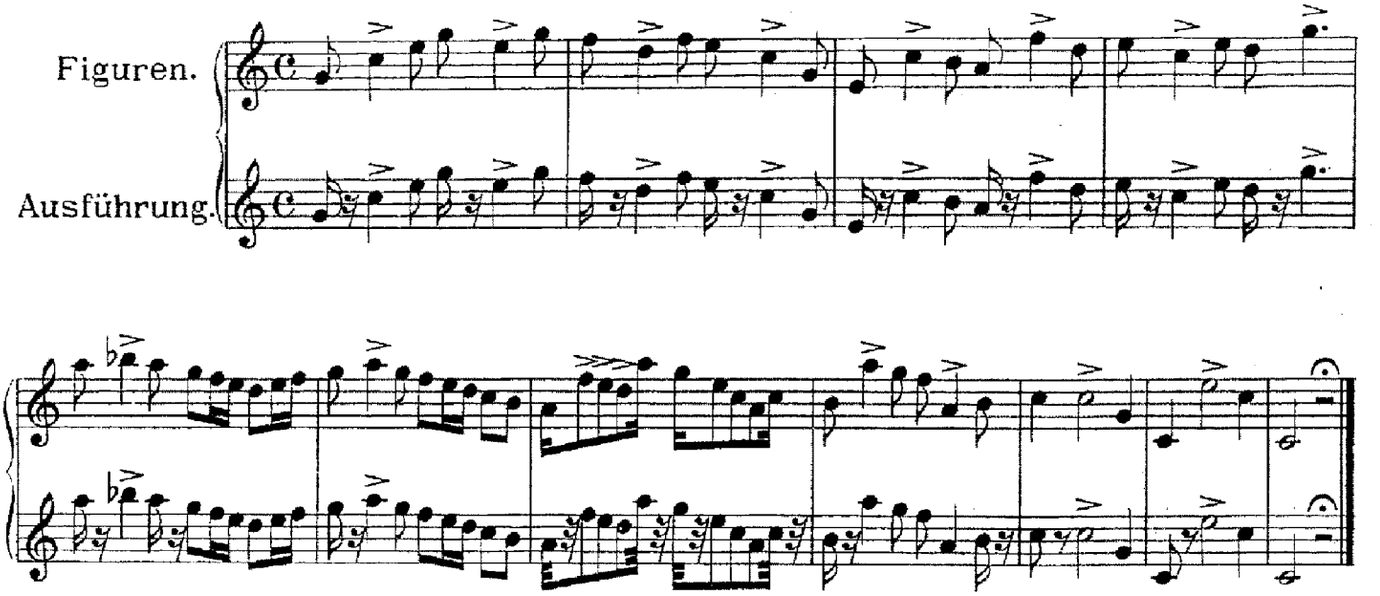
75. Andantino.



SYNCOPEN.

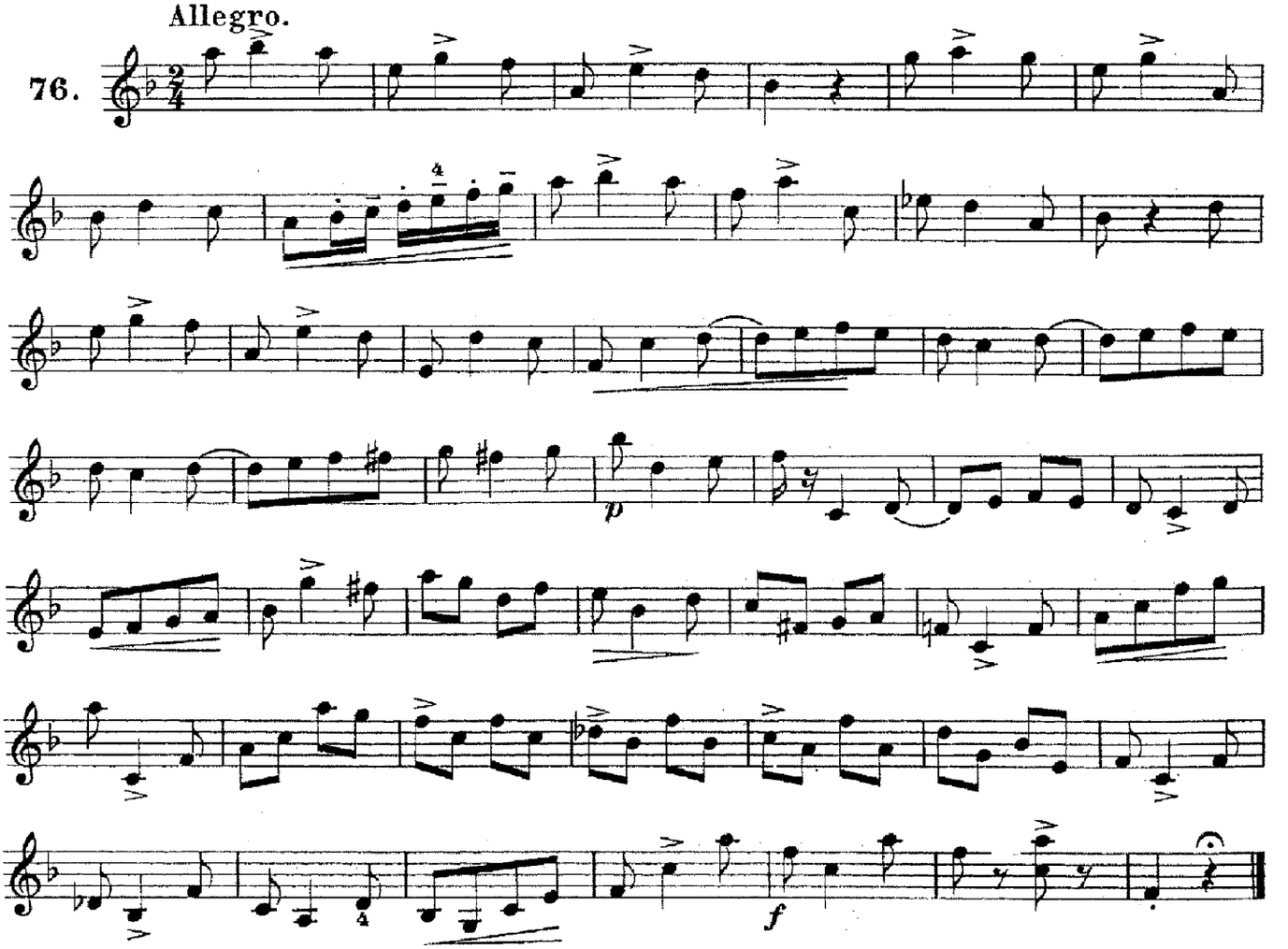
Figuren.

Ausführung.



Allegro.

76.

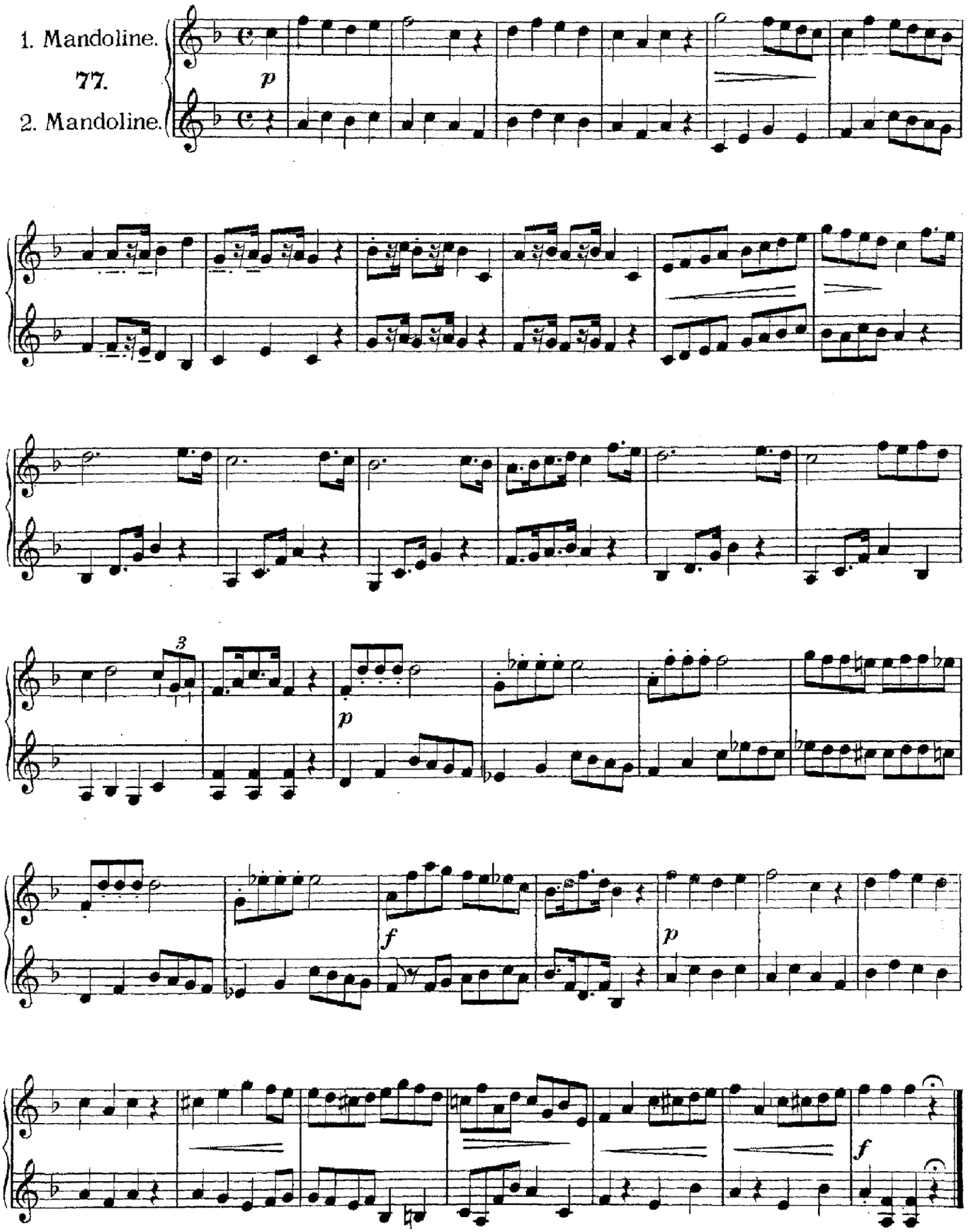


Andante mosso.

1. Mandoline.

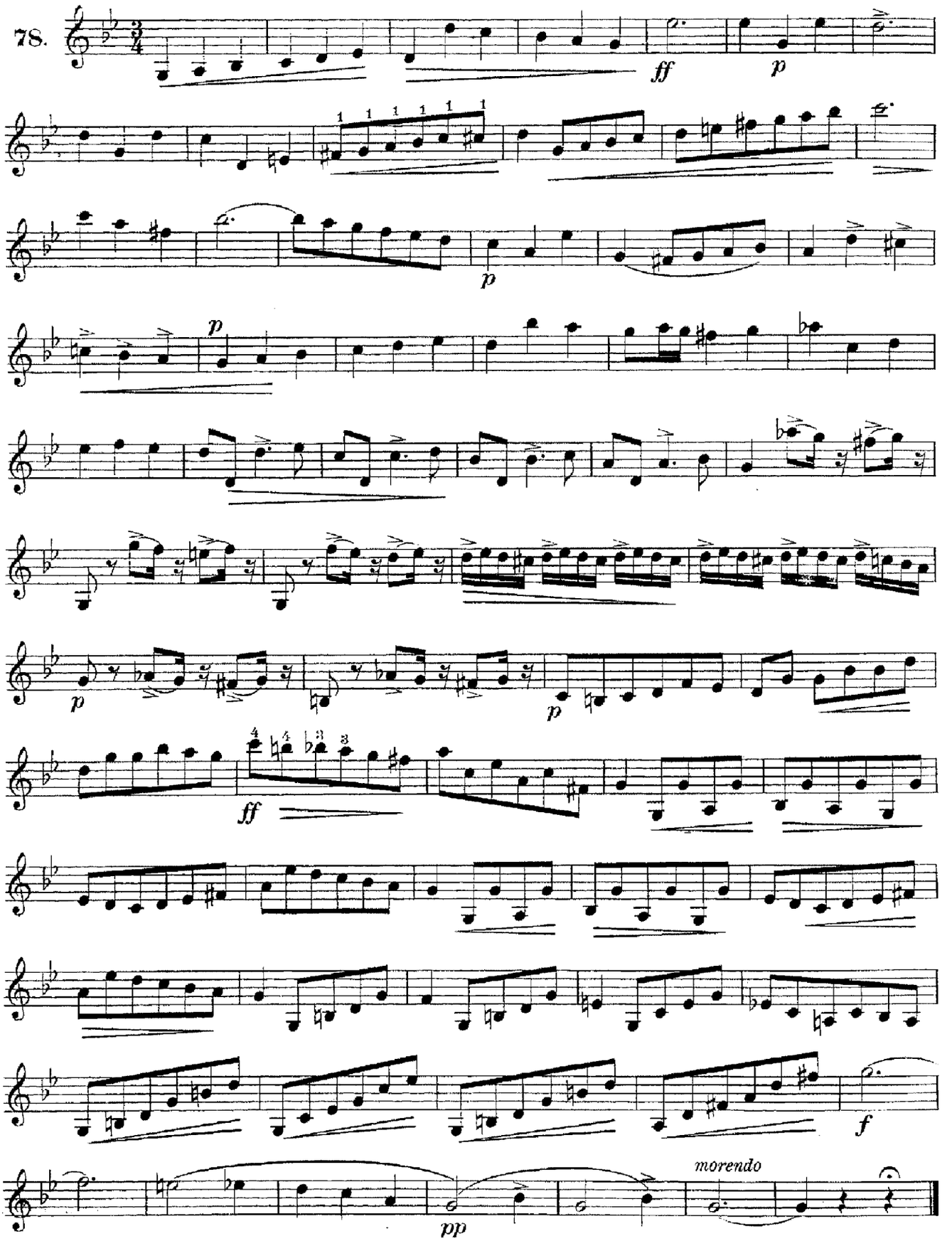
77.

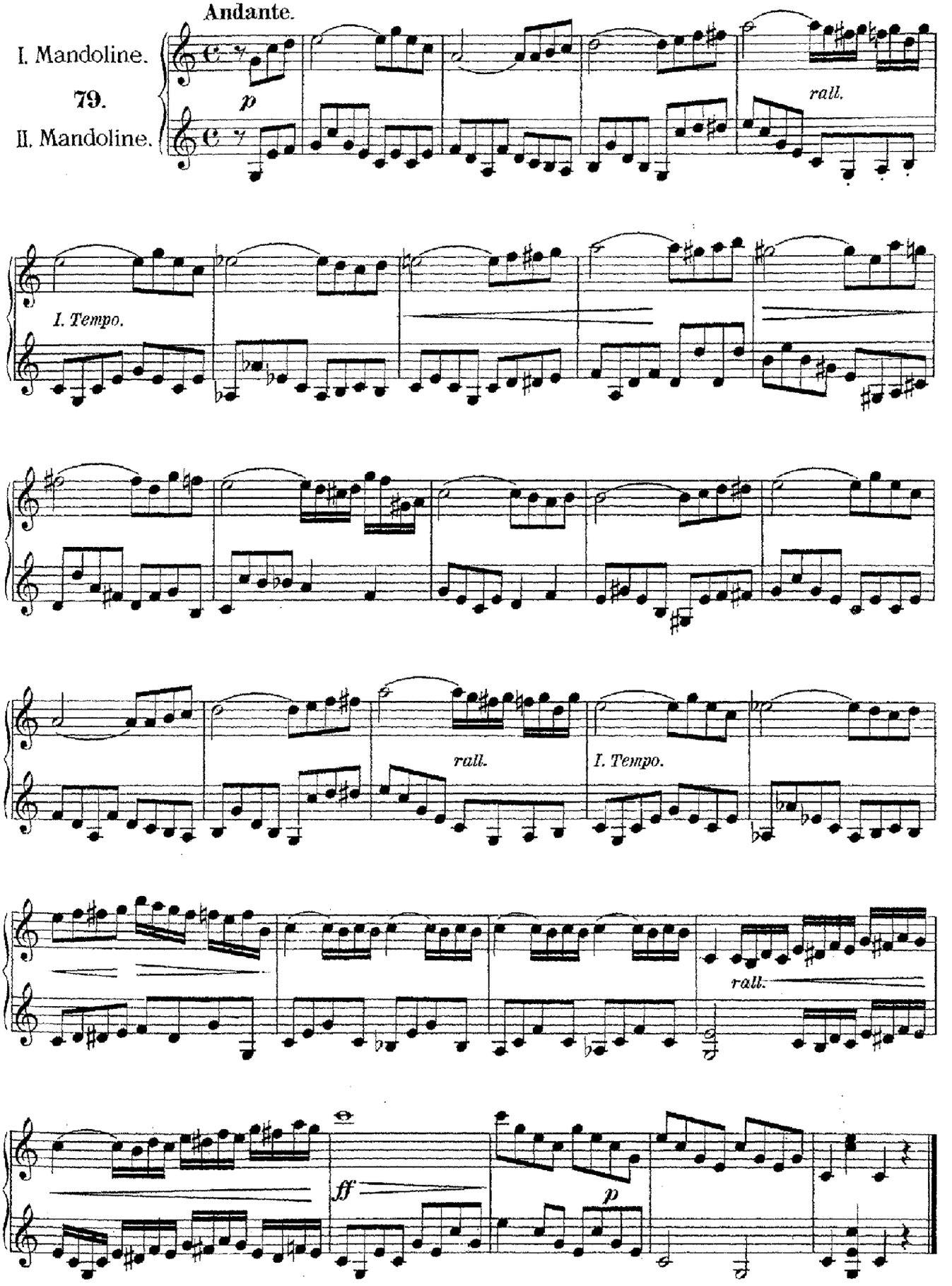
2. Mandoline.



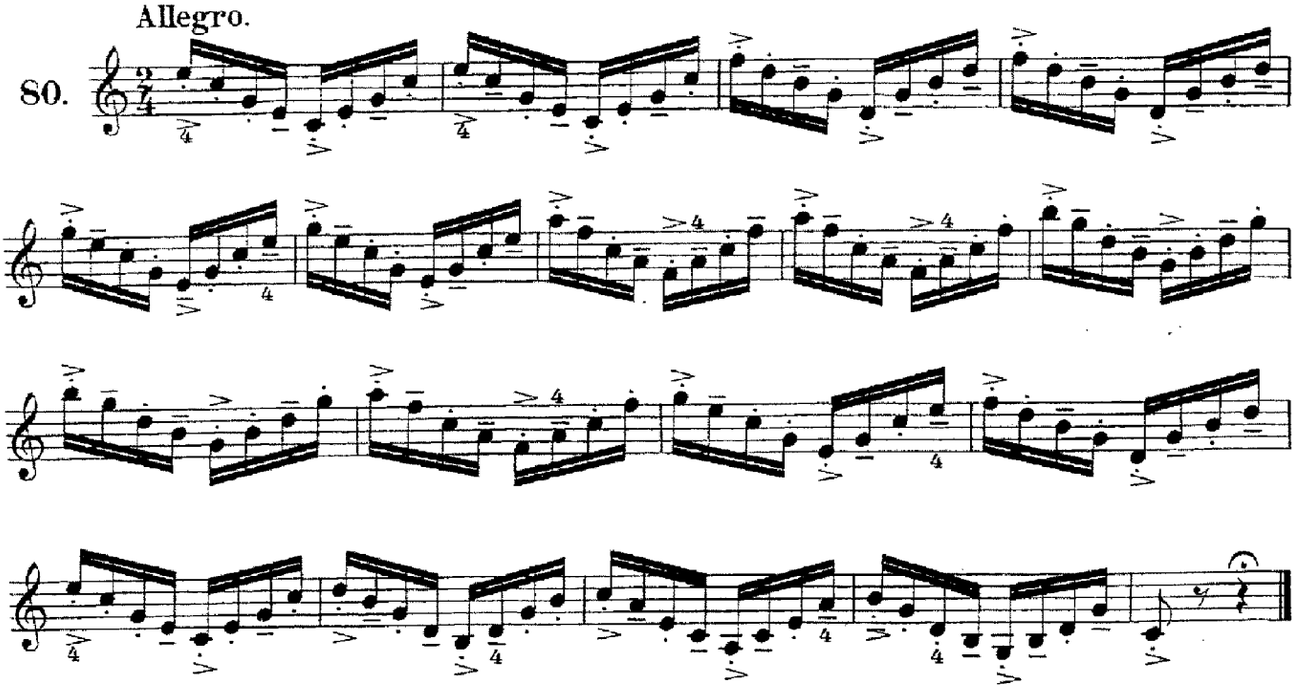
Andantino.

78.

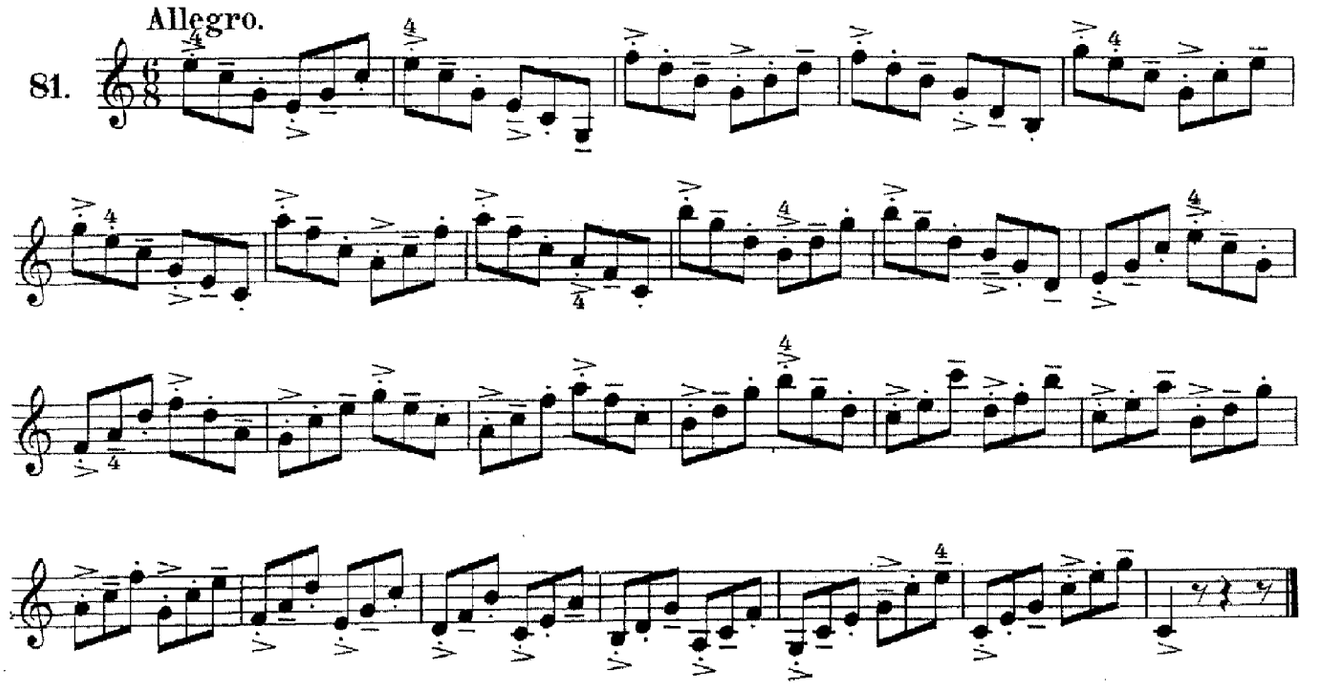



Andante.
I. Mandoline.
79.
II. Mandoline.
p
rall.
I. Tempo.
rall.
I. Tempo.
rall.
ff
p

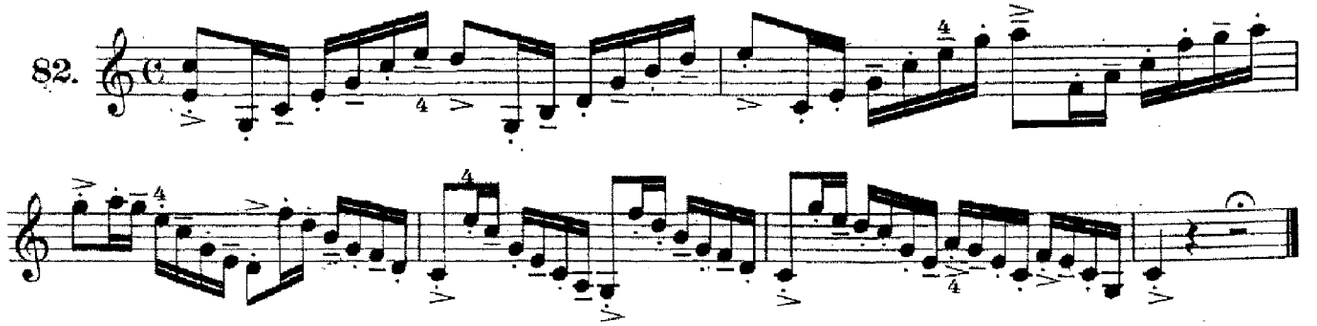
80. Allegro.



81. Allegro.



82.

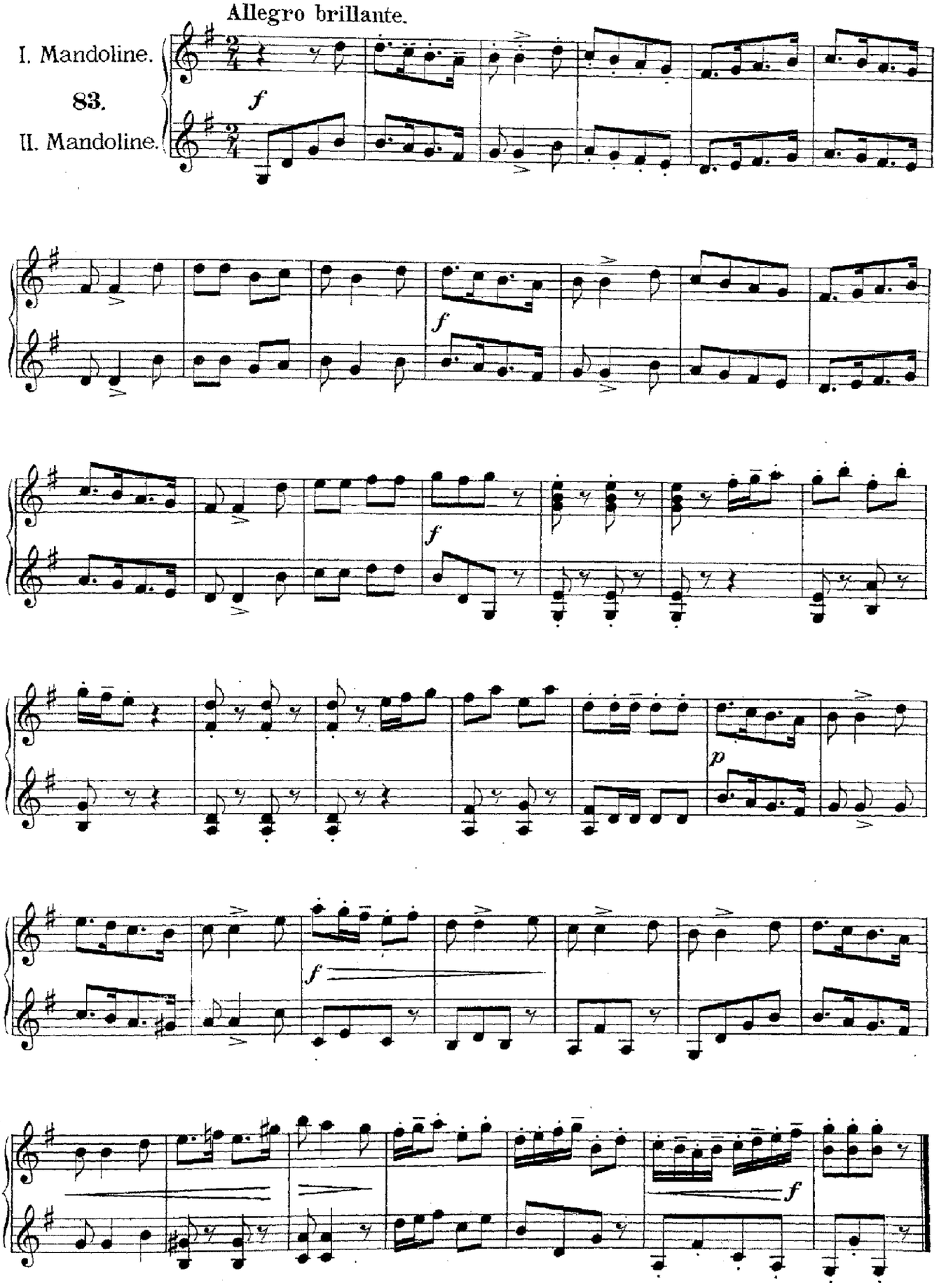


Allegro brillante.

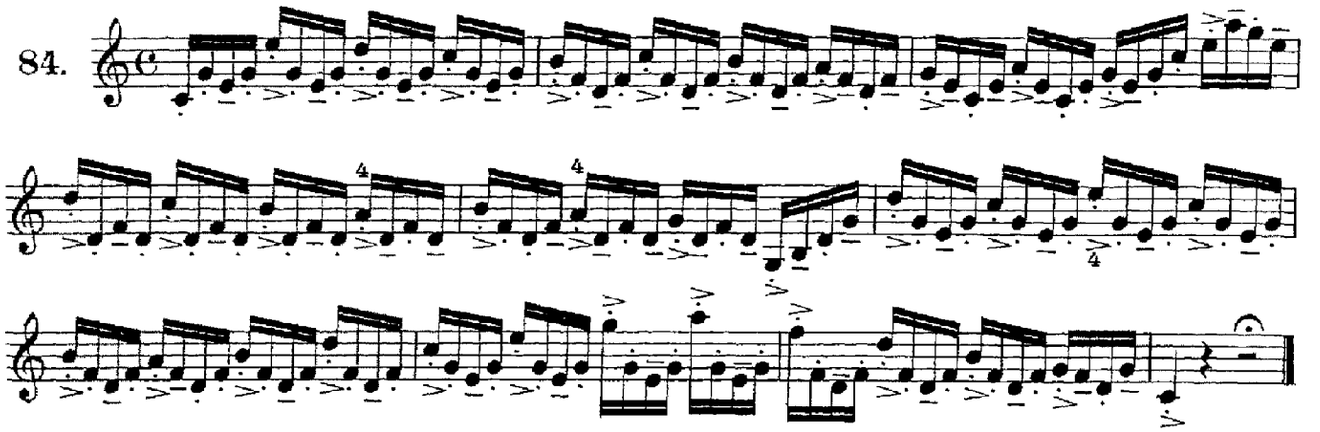
I. Mandoline.

83.

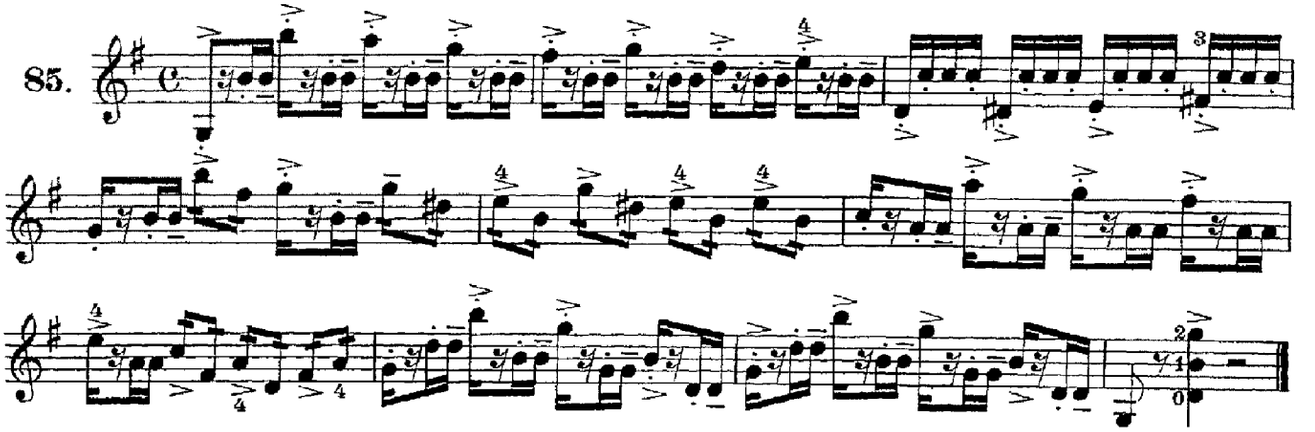
II. Mandoline.



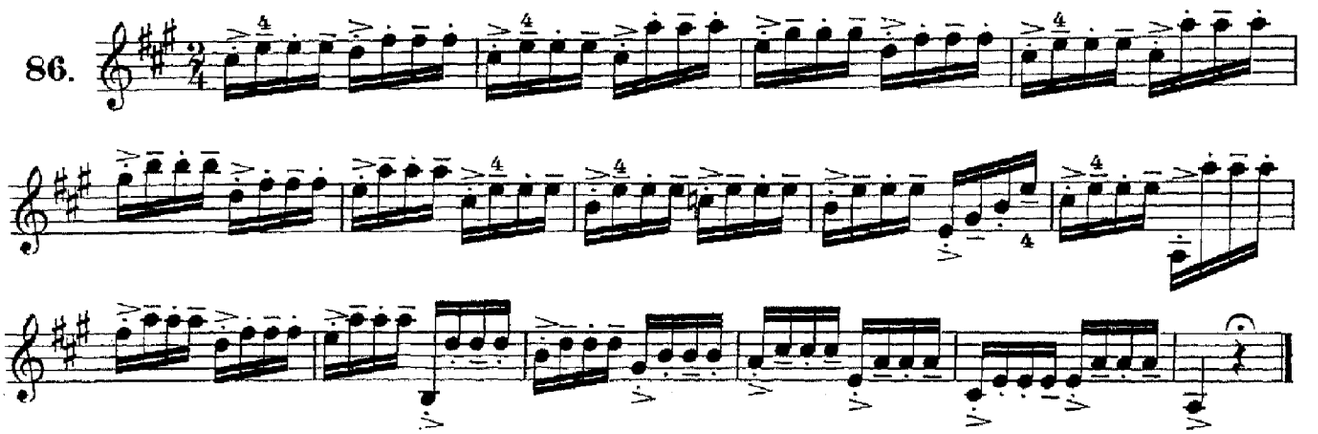
84.



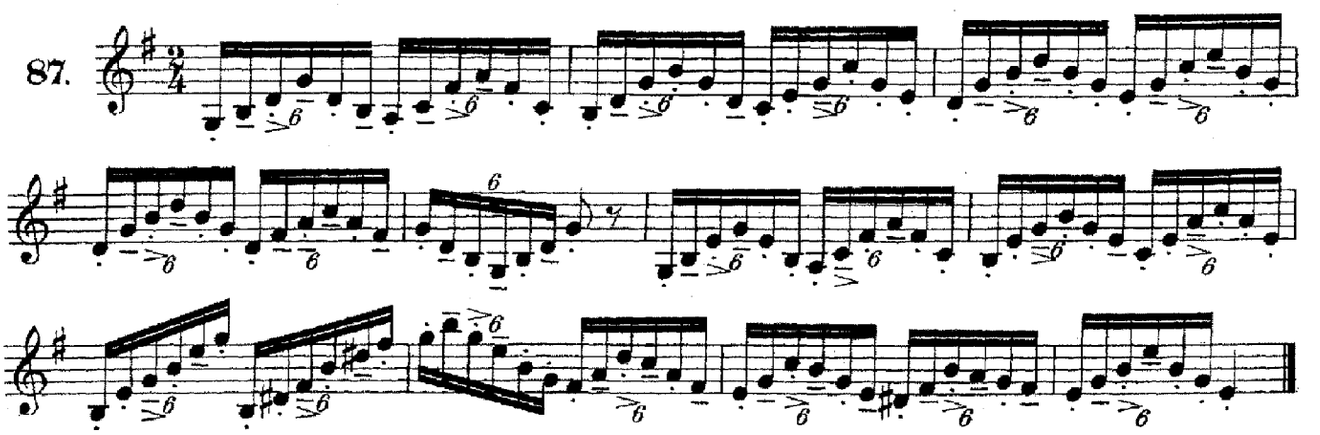
85.



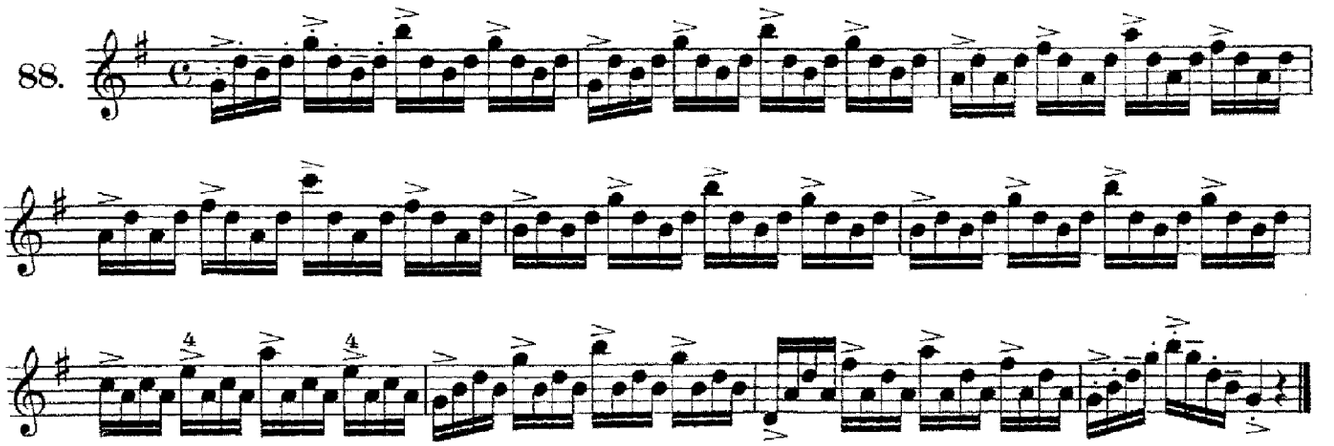
86.



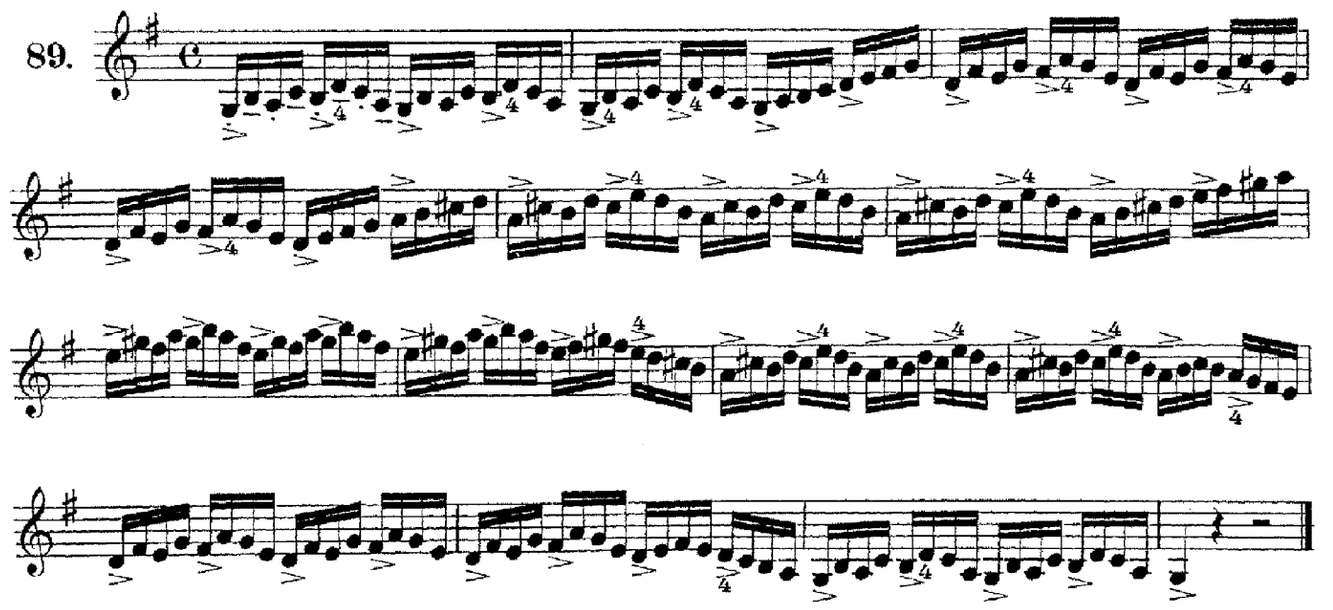
87.



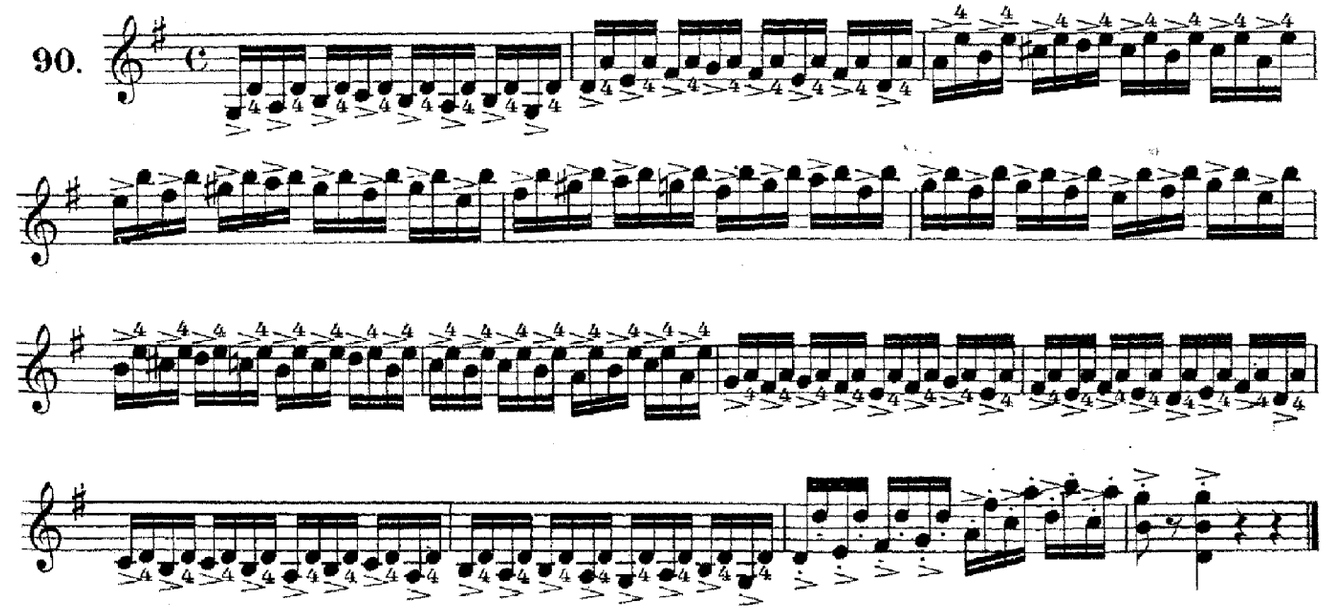
88.

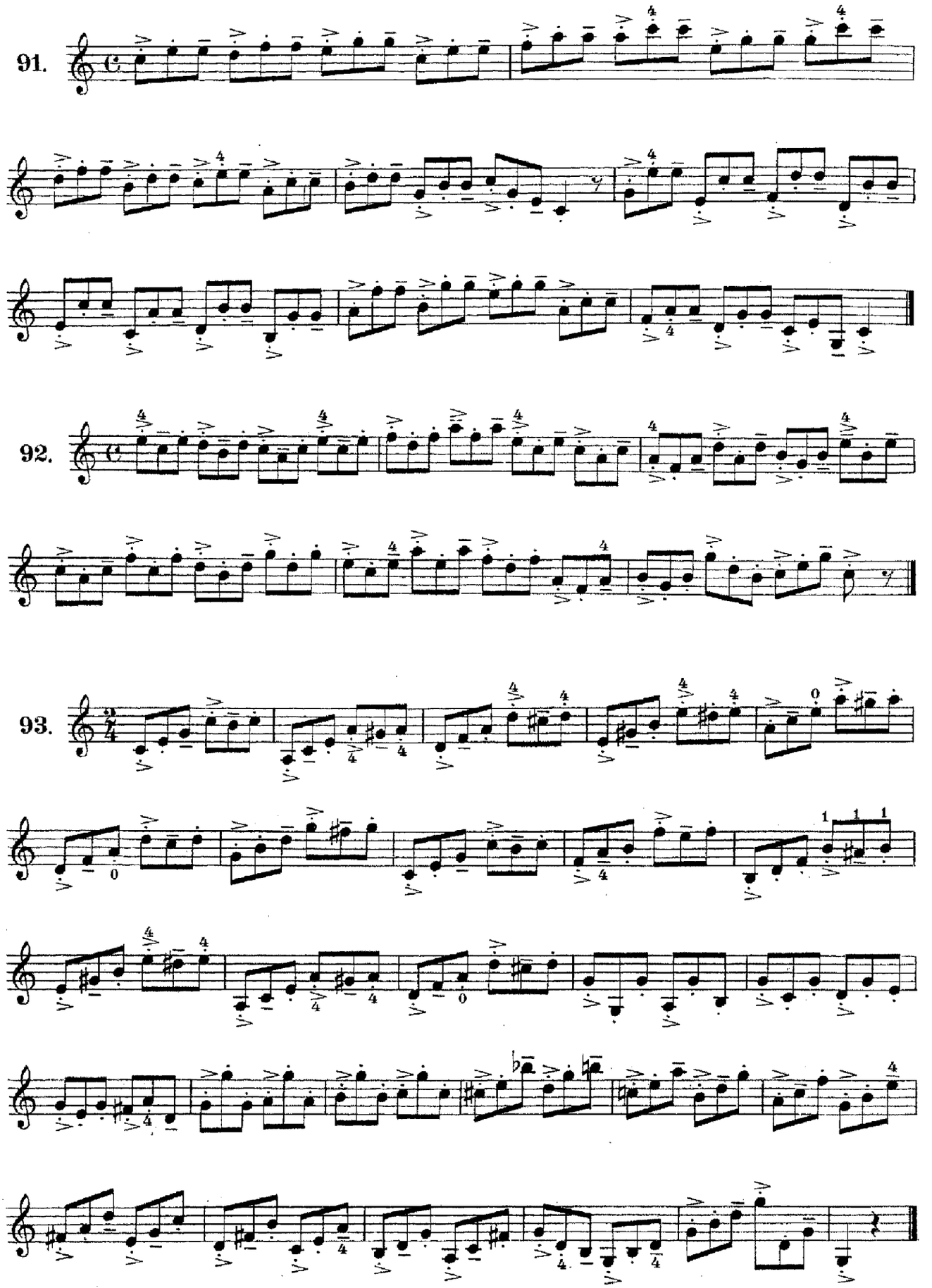


89.



90.




91.
92.
93.

Adagio molto.

I. Mandoline.

94.

II. Mandoline.

p

f

p

p

p

rall.

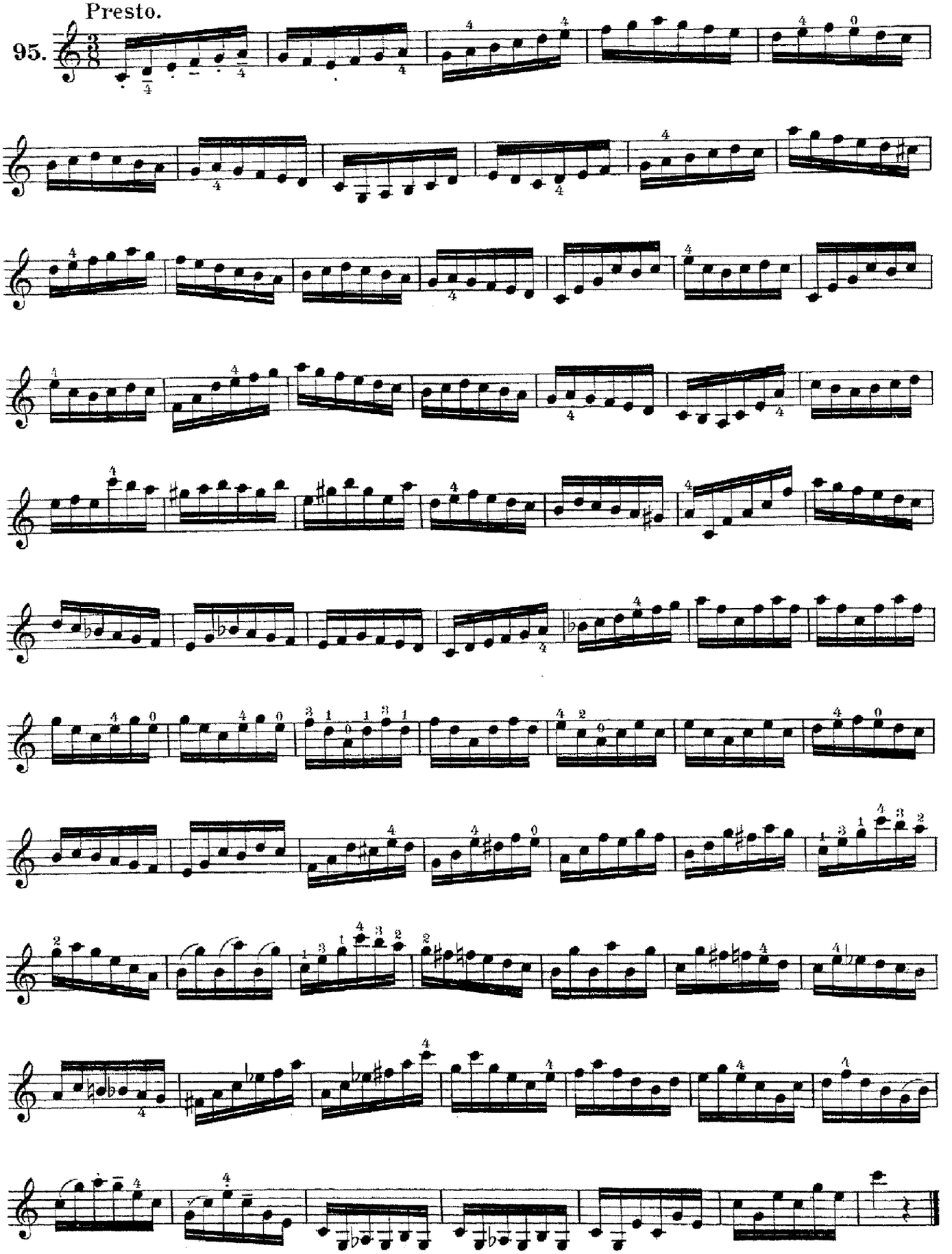
dim.

f

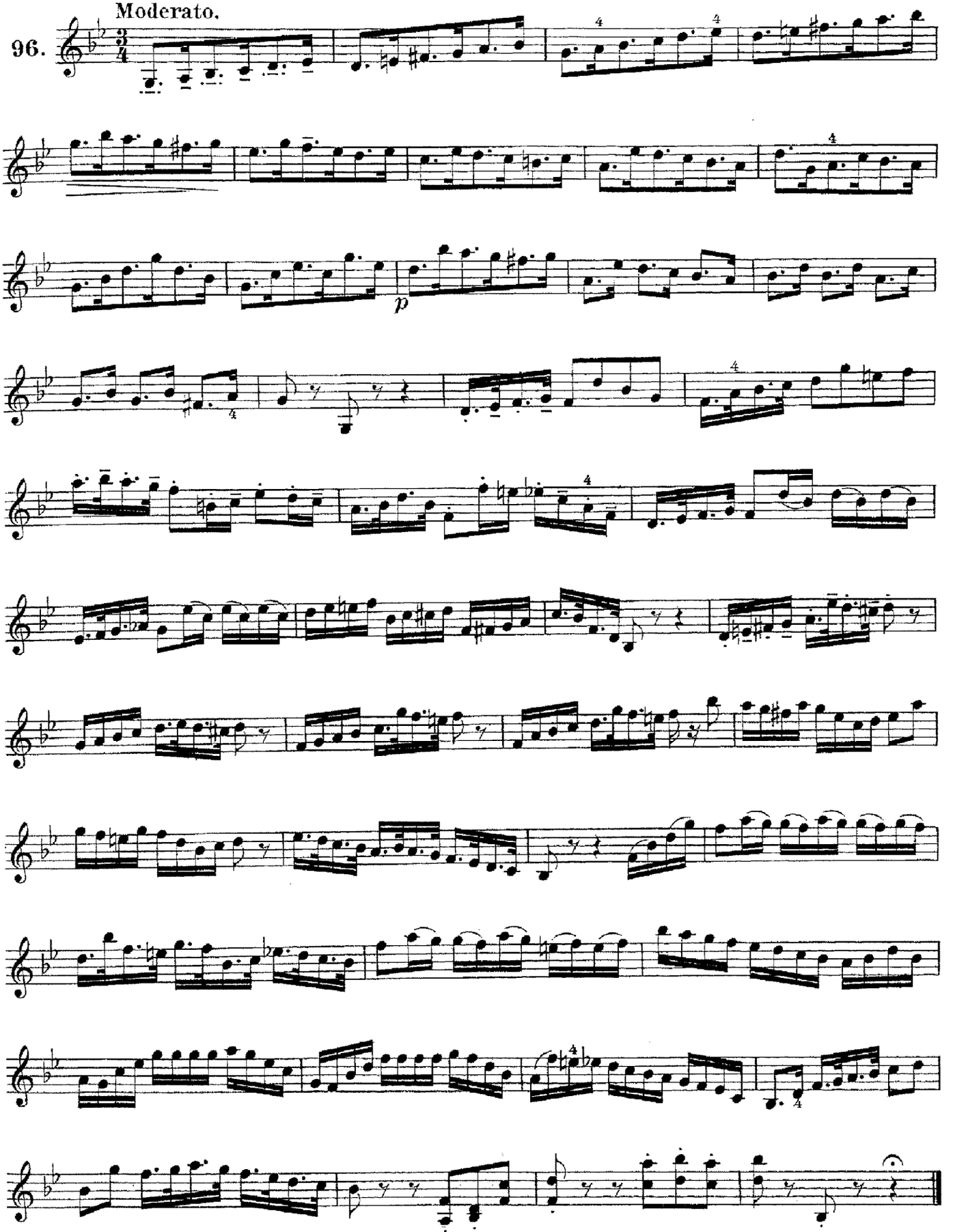
p

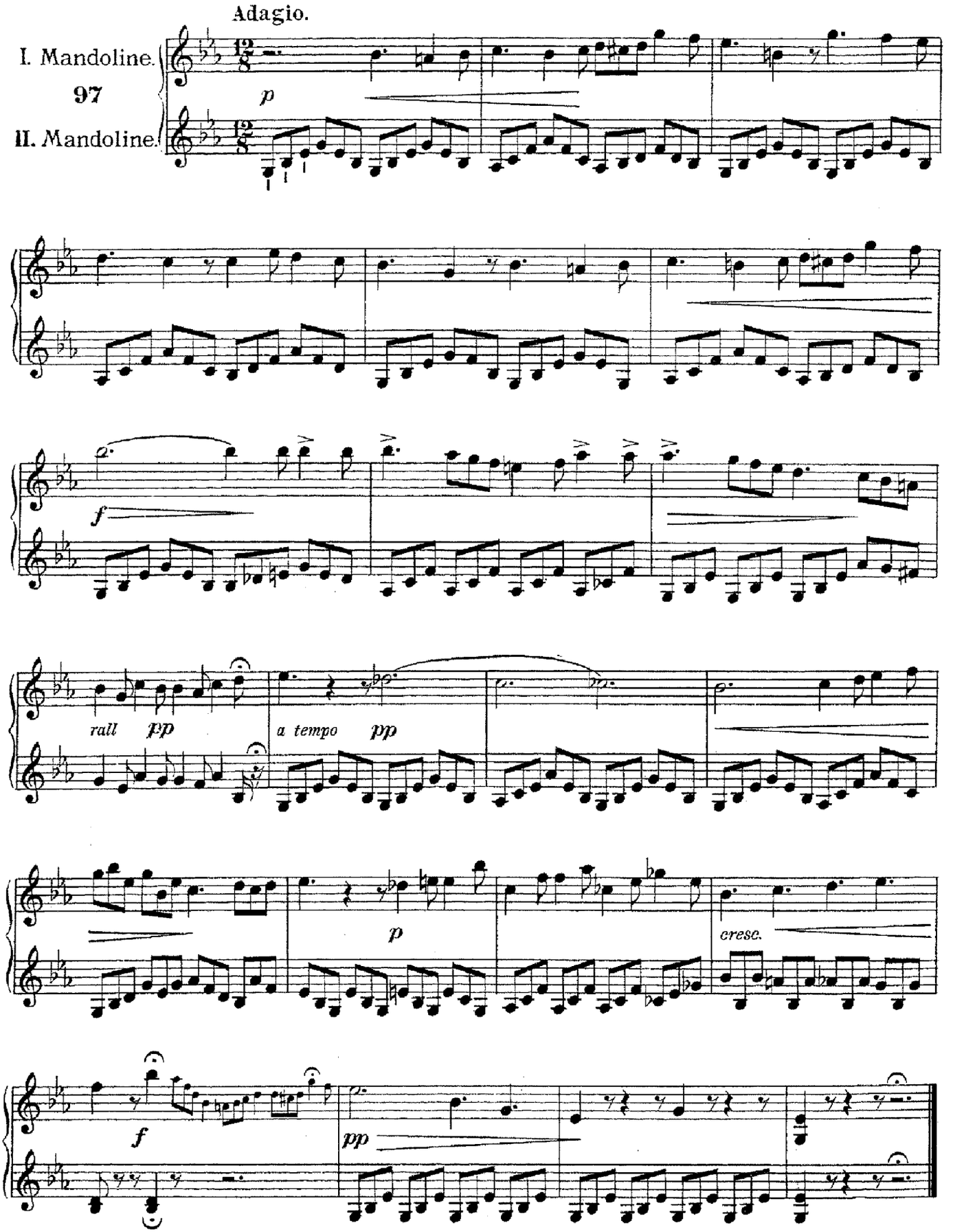
Presto.

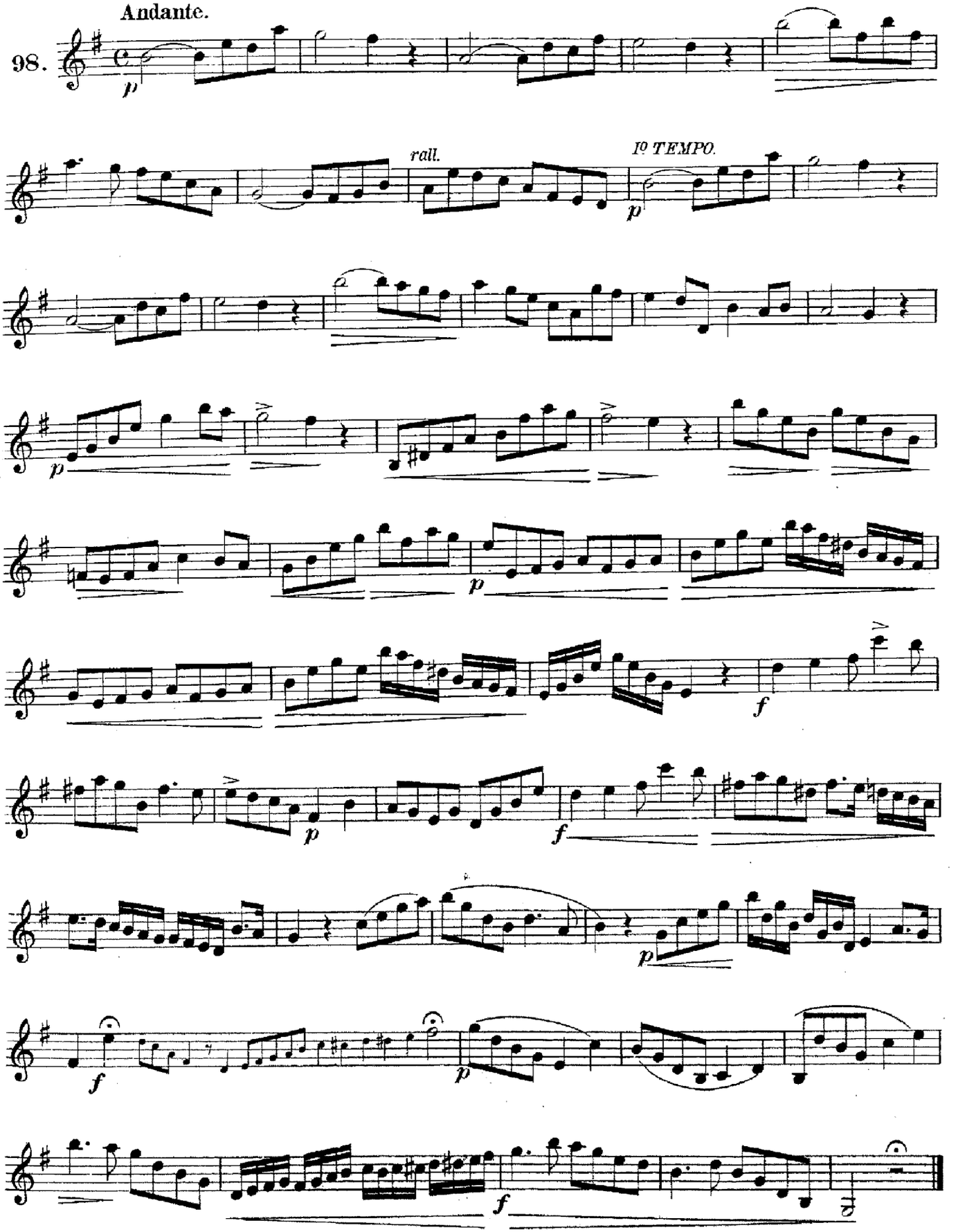
95.



96. Moderato.

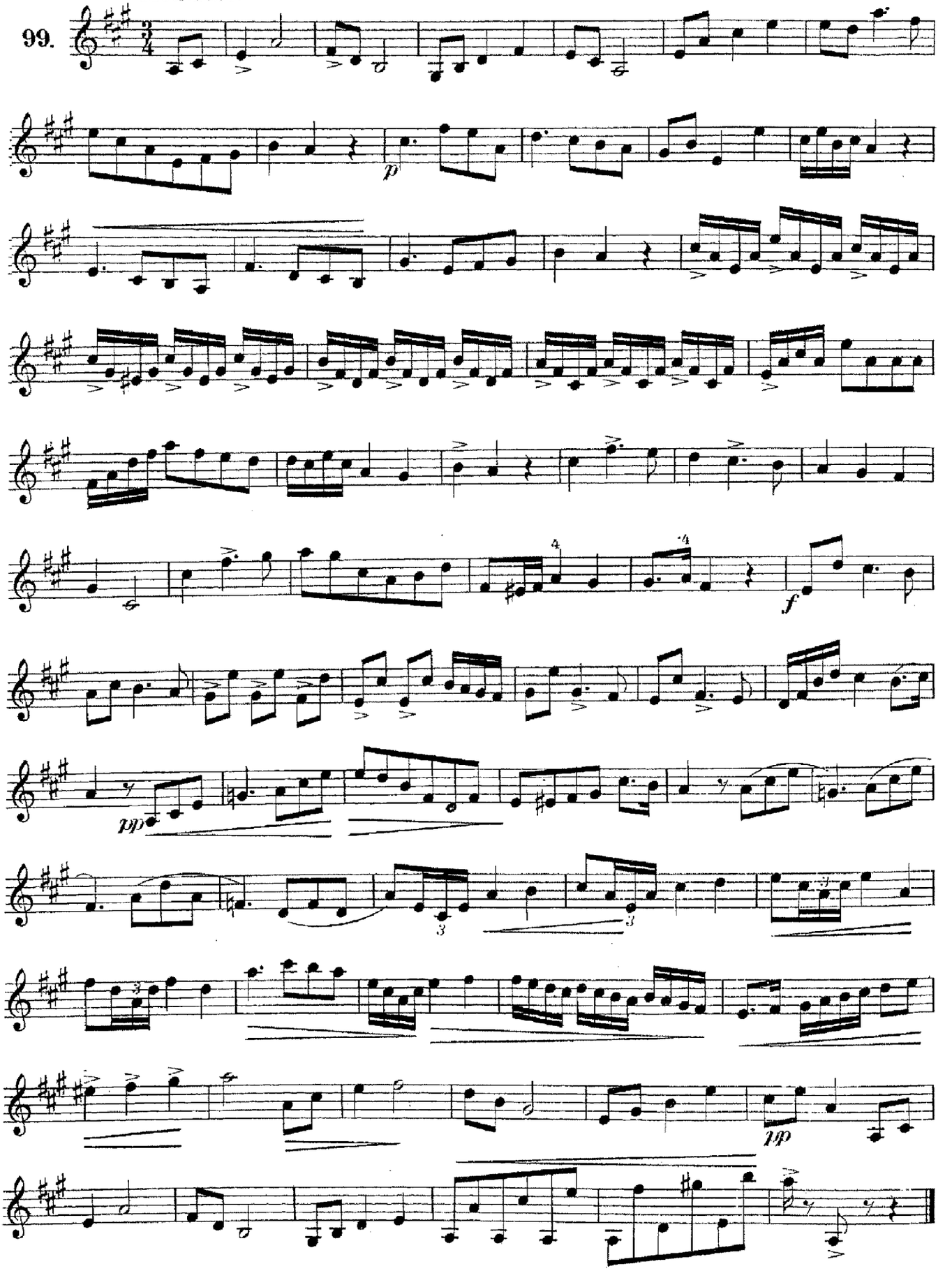



Adagio.
I. Mandoline.
97
II. Mandoline.
p
f
rall pp
a tempo pp
p
cresc.
f
pp

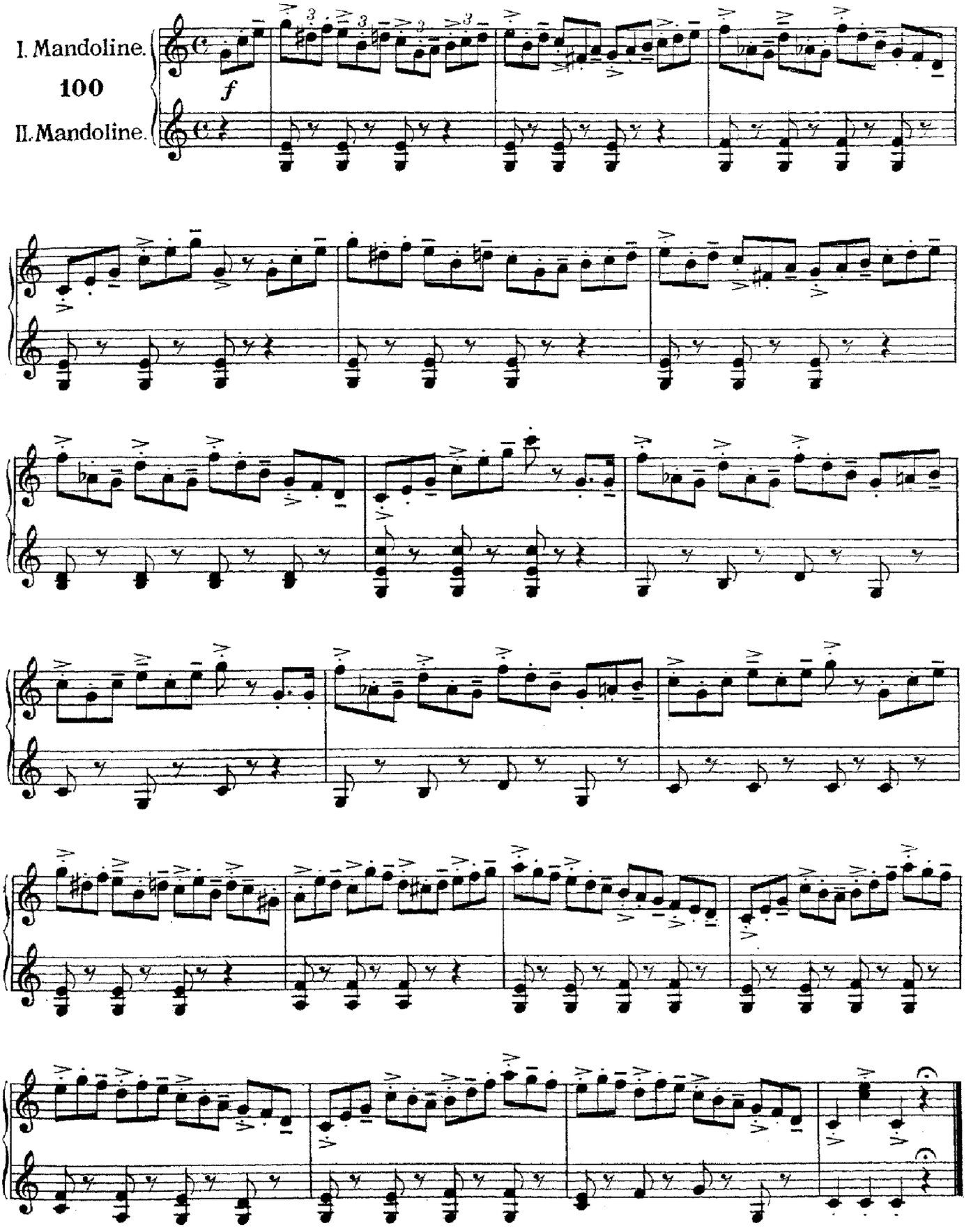

Andante.
98.
rall.
Iº TEMPO.

Moderato.

99.



Moderato.



VOLLSTÄNDIGE METHODE

für die

MANDOLINE.

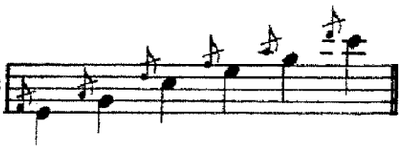
Zweiter Theil.

G. Branzoli.

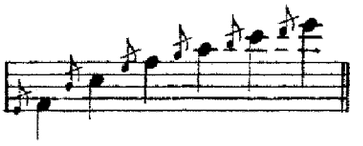
Verzierungen.

Unter Verzierungen versteht man Ausschmückungen der Melodie durch Nebennoten, die den Zweck haben, dem Satze grössere Eleganz zu verleihen. Diese Verzierungen bezeichnet man mit kleineren Noten, die nicht in die Zeitdauer des Taktes besonders einzurechnen sind und so ausgeführt werden, dass dem vorhergehenden Ton ein Theil seines Wertes abgezogen wird, sodass die Hauptnote wieder ihre richtige Stelle im Takte einnimmt. In der modernen Musik wendet man die oben erwähnten Verzierungen nur selten an, weil man es für besser gefunden hat, die Compositionen mit den gewöhnlichen, ihrem Werte nach ganz genau bestimmten Noten zu ergänzen.

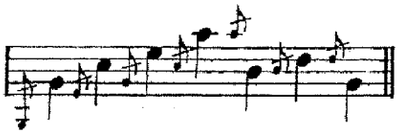
Vorschlag nach unten:



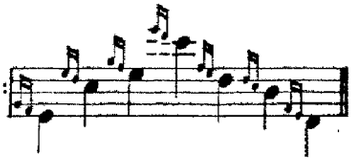
Derselbe nach oben:



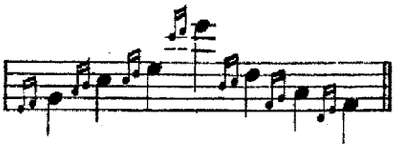
In grösserer Entfernung:



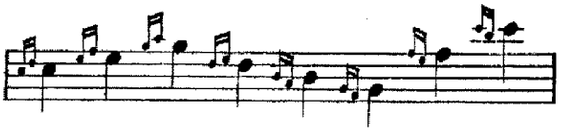
Doppelvorschlag nach unten:



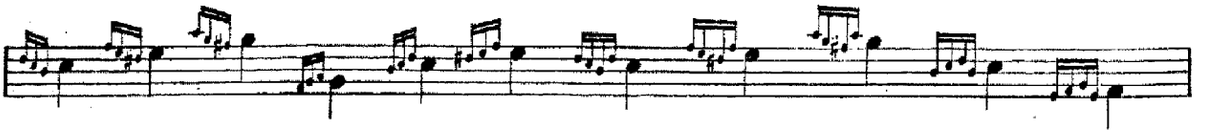
Doppelvorschlag nach oben:



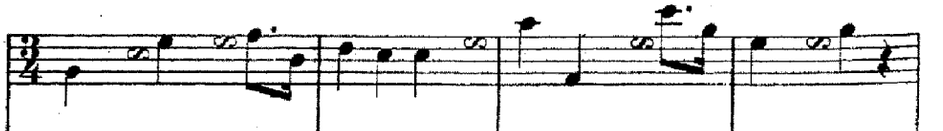
Mordant (Pralltriller):



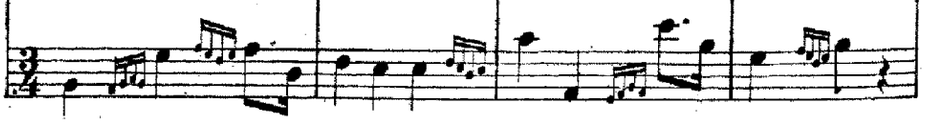
Doppelschlag:



Übliches Zeichen für den Doppelschlag:

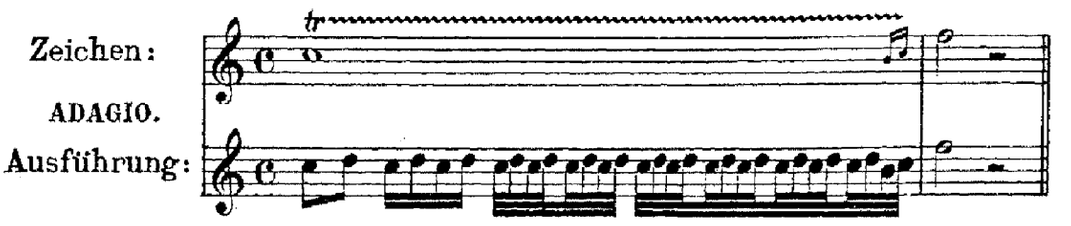


Ausführung:



Der Triller.

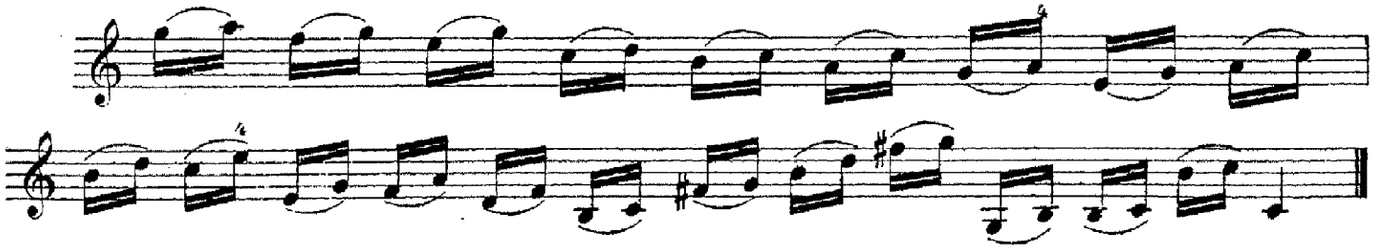
„Triller" nennt man den raschen Wechsel zweier Noten in der Entfernung eines Ganz-oder Halbtones. Derselbe wird gewöhnlich mit *tr.* bezeichnet und so ausgeführt, dass man langsam beginnt und nach und nach an Kraft und Schnelligkeit zunimmt, wie das folgende Beispiel zeigt:



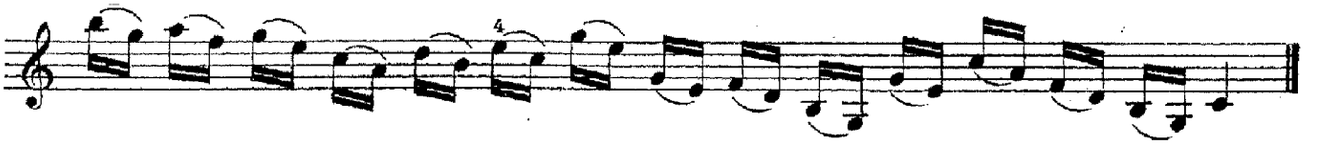
Jeder Triller wird mit der *oberen* Tonstufe ausgeführt; er kann mit oder ohne Vorschlag beginnen und ebenso mit einem Doppelschlag oder Mordant schliessen. Gewöhnlich gibt dies alles der Componist genau an.

Von den Bindungen.

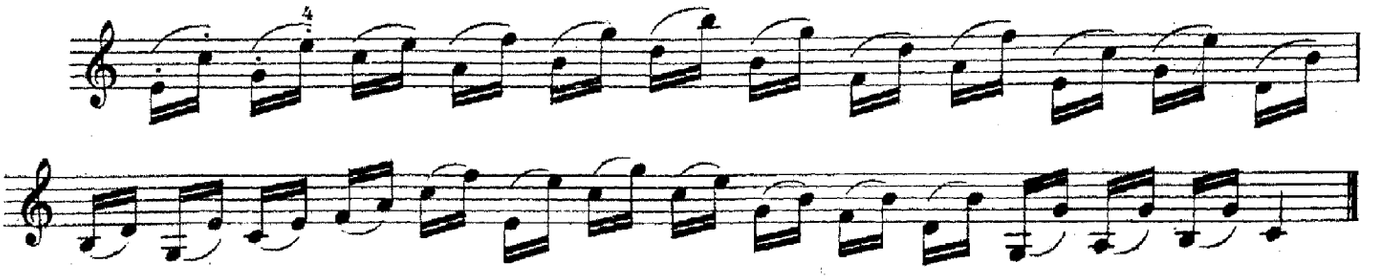
Man kann zwei aufsteigende Noten binden, indem man nur die erste mit dem Plectron anschlägt und den Finger, der die zweite zu spielen hat, rasch vorschiebt.



Abwärtssteigend schlägt man die erste Note mit der Feder an, hebt den Finger auf und zupft die Saiten kräftig, um den zweiten Ton hervorzubringen. Man achte darauf, dass die Finger gleichmässig auf die Saiten gesetzt werden, und zwar so nahe als möglich an die Taste, wenn die besagten Töne ganz klar hervortreten sollen.

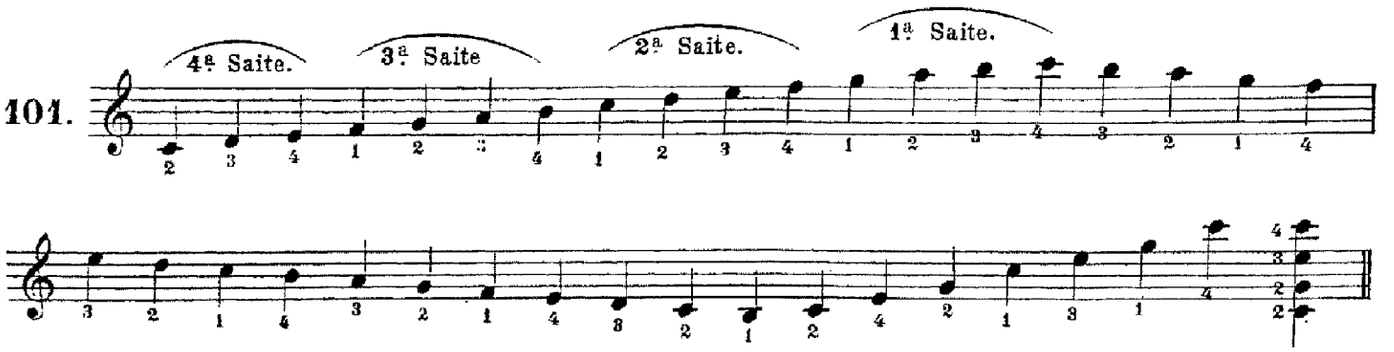


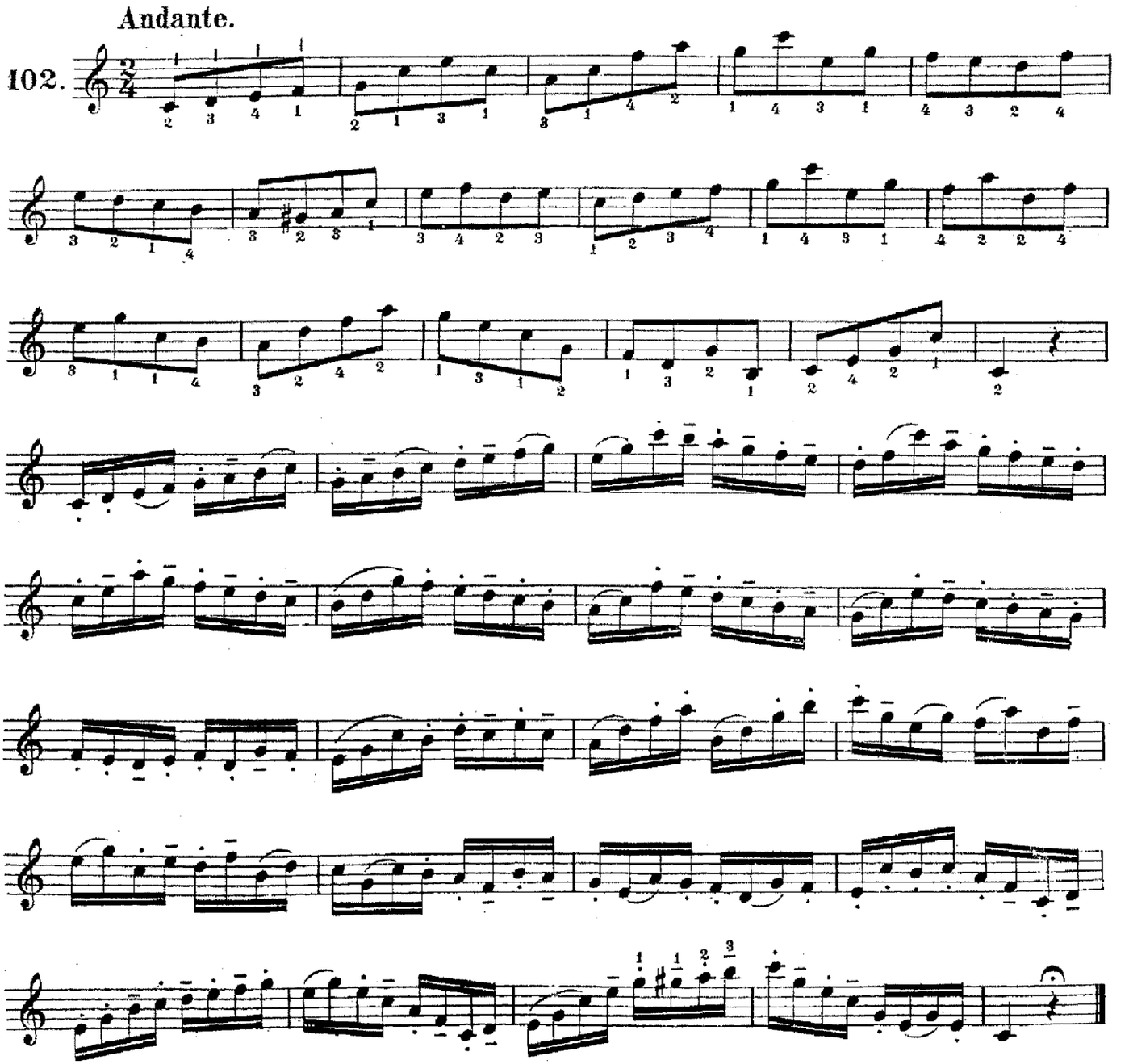
Folgende Bindungen führt man aus, indem man das Plectron über zwei Saiten gleiten lässt, ohne es aufzuheben:



N. B. Jedwede Verzierung und jeder Triller müssen mit den Noten jener Tonart, der die Melodie angehört, ausgeführt werden; es müsste denn sein, dass der Componist ausdrücklich etwas Anderes vorschreibt.

II. LAGE.

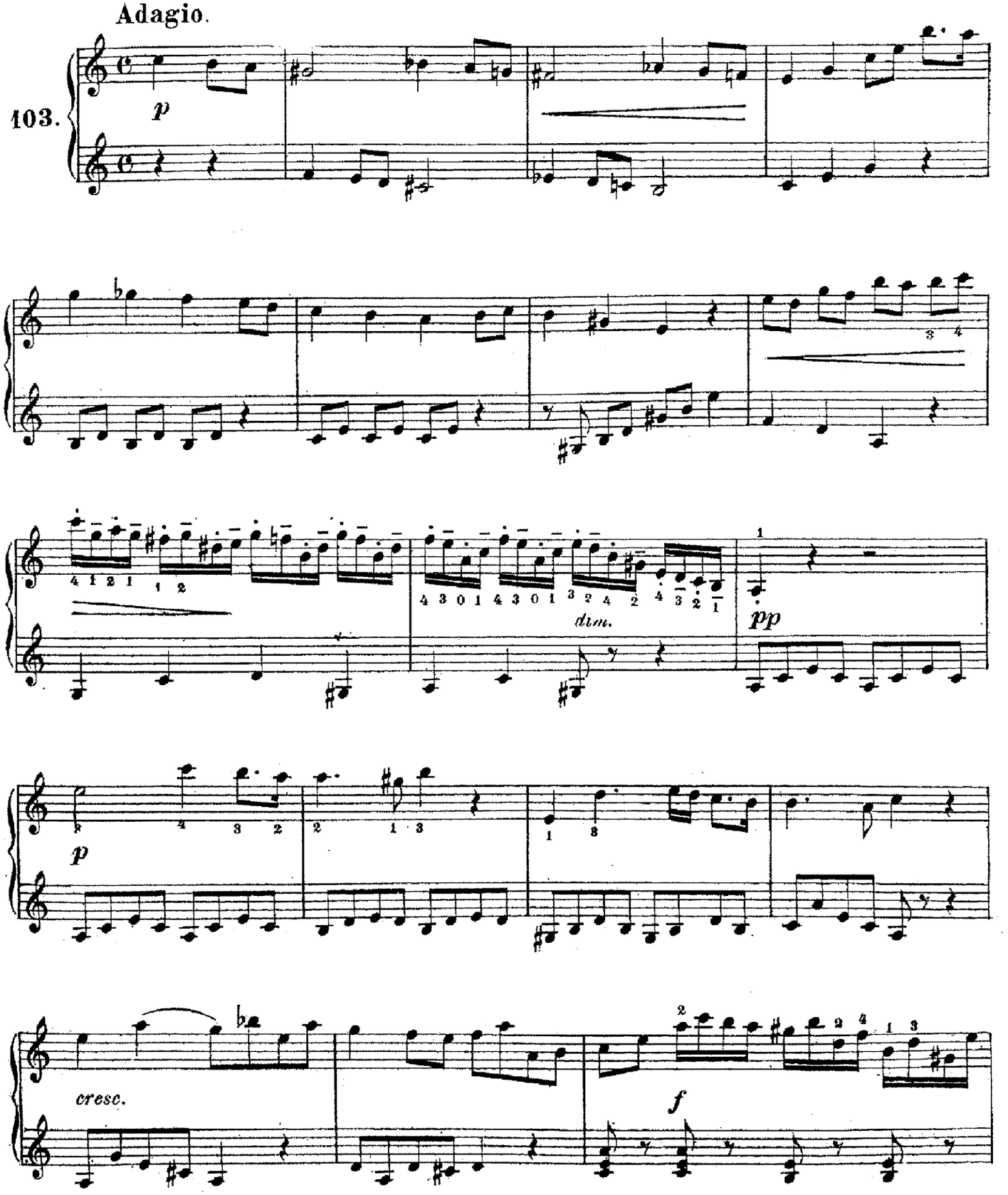


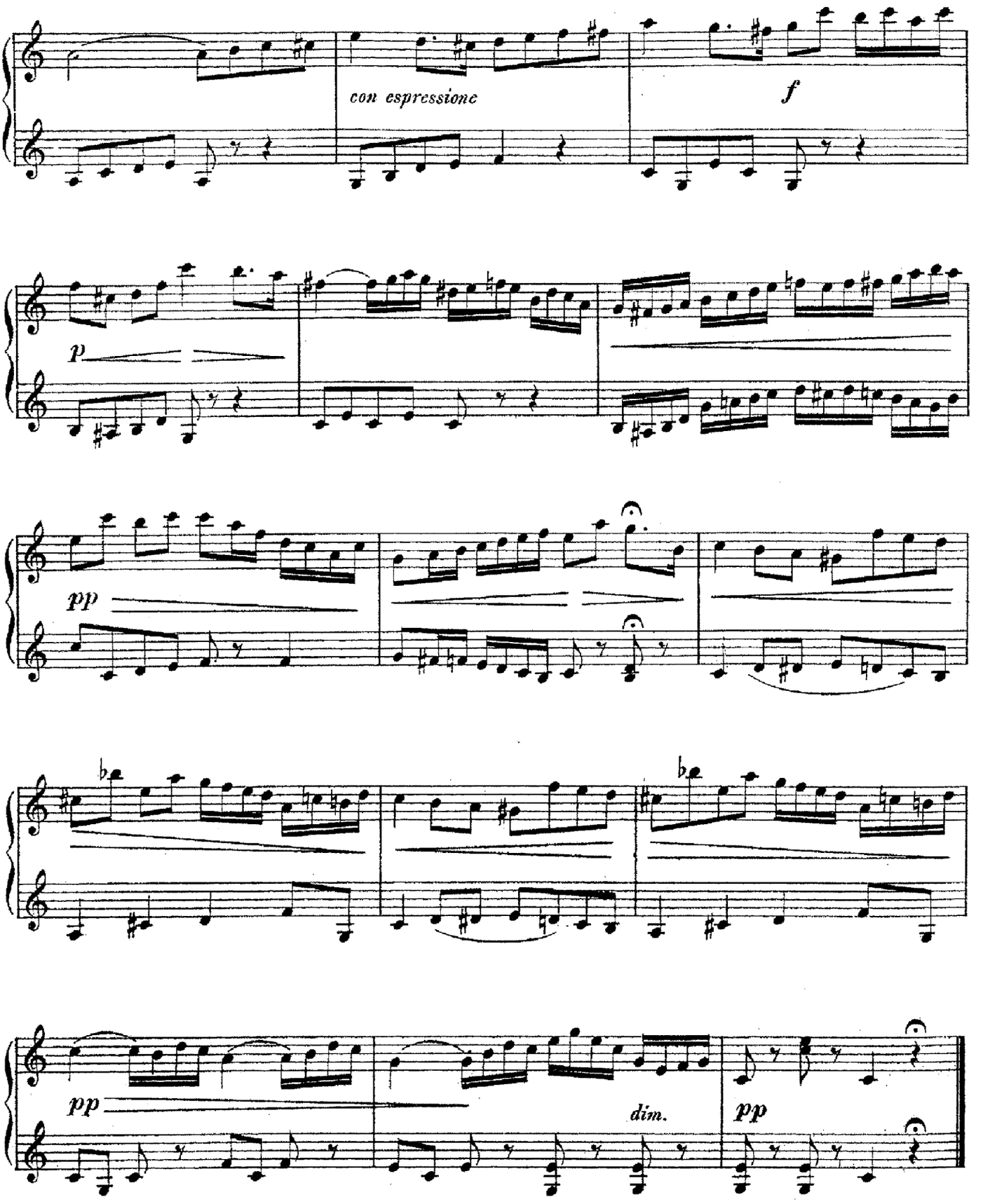


GEMISCHTE LAGE.

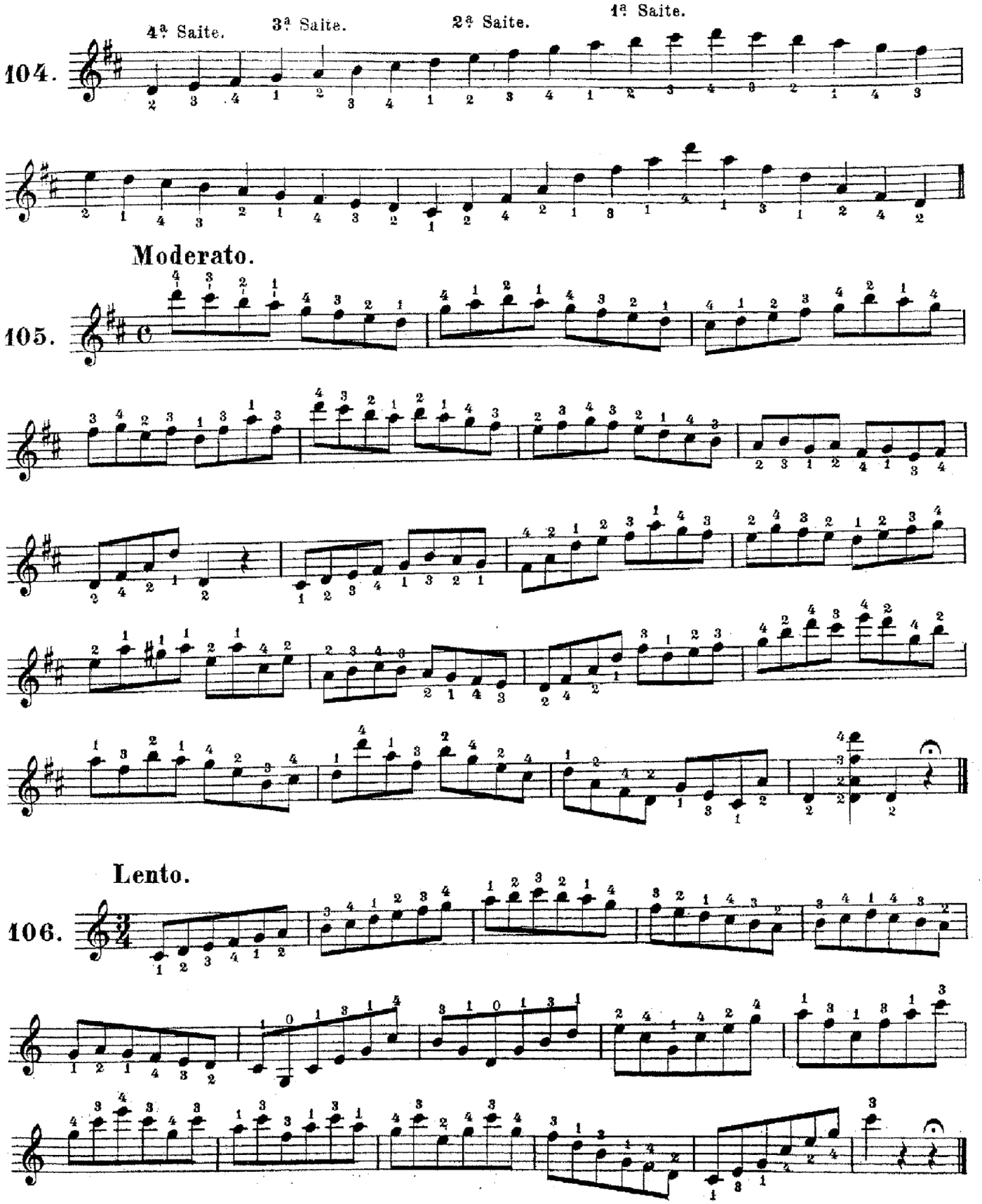
Adagio.

103.




con espressione
f
p
pp
pp
dim.
pp

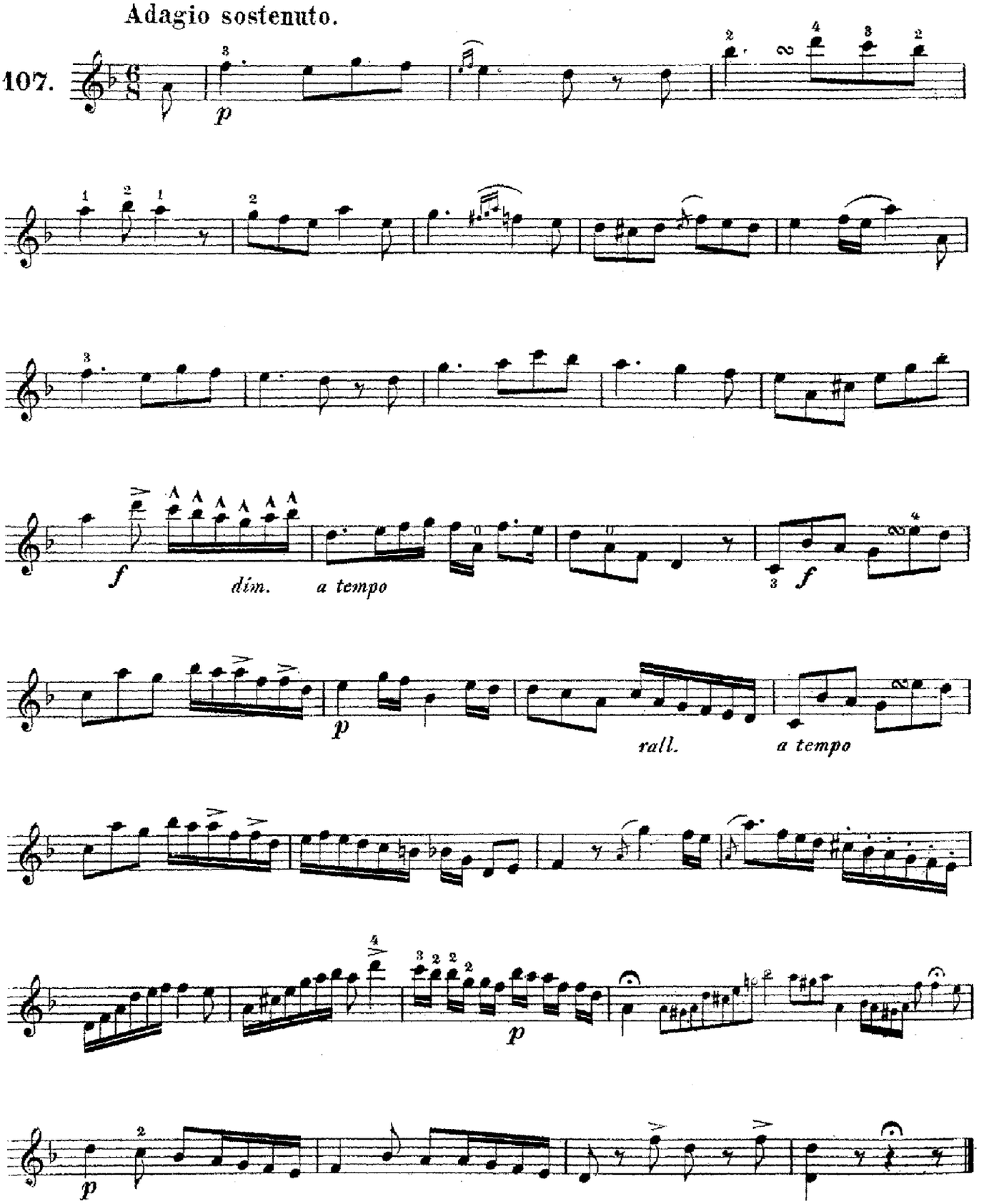
III. LAGE.


4ª Saite.
3ª Saite.
2ª Saite.
1ª Saite.
104.
Moderato.
105.
Lento.
106.

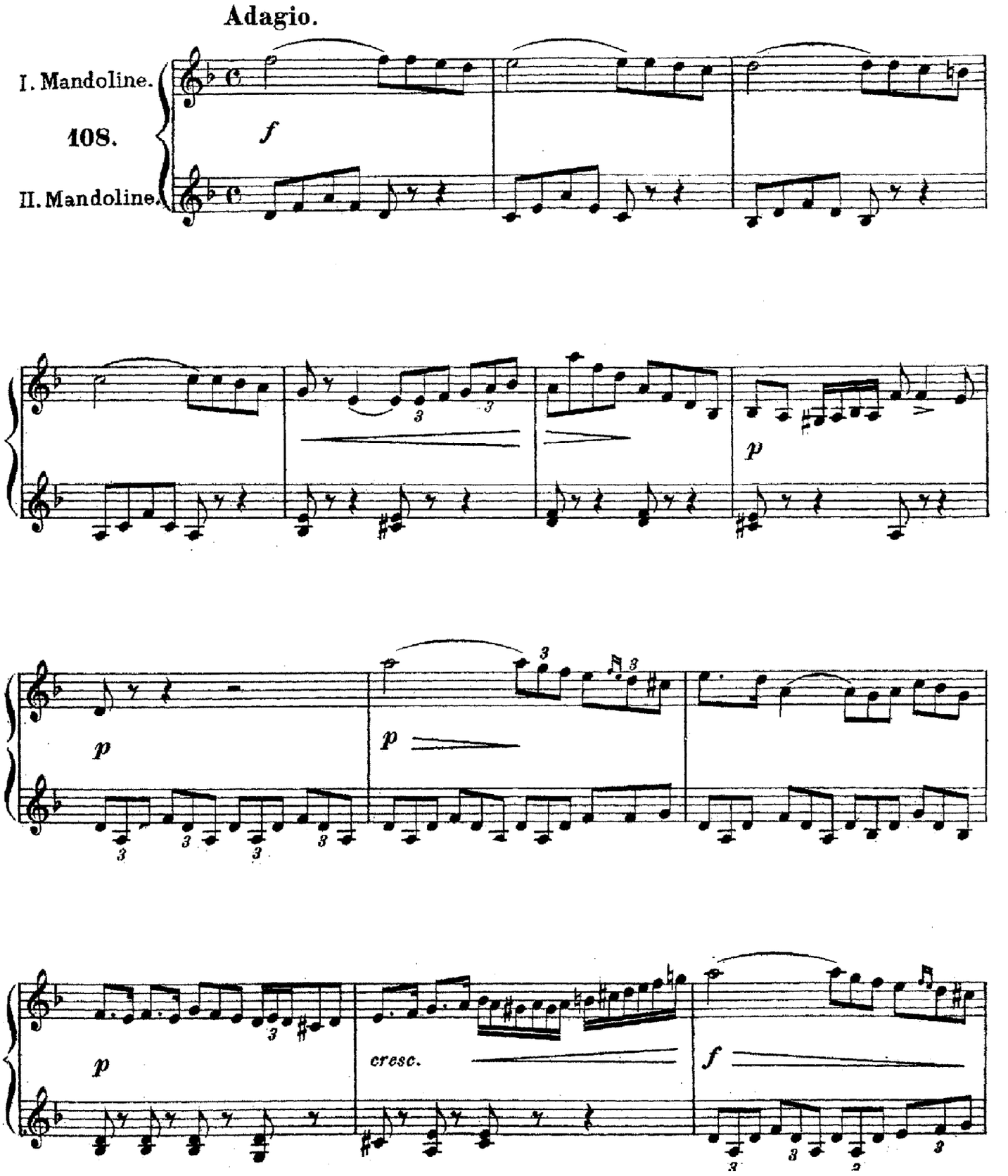
GEMISCHTE LAGE.

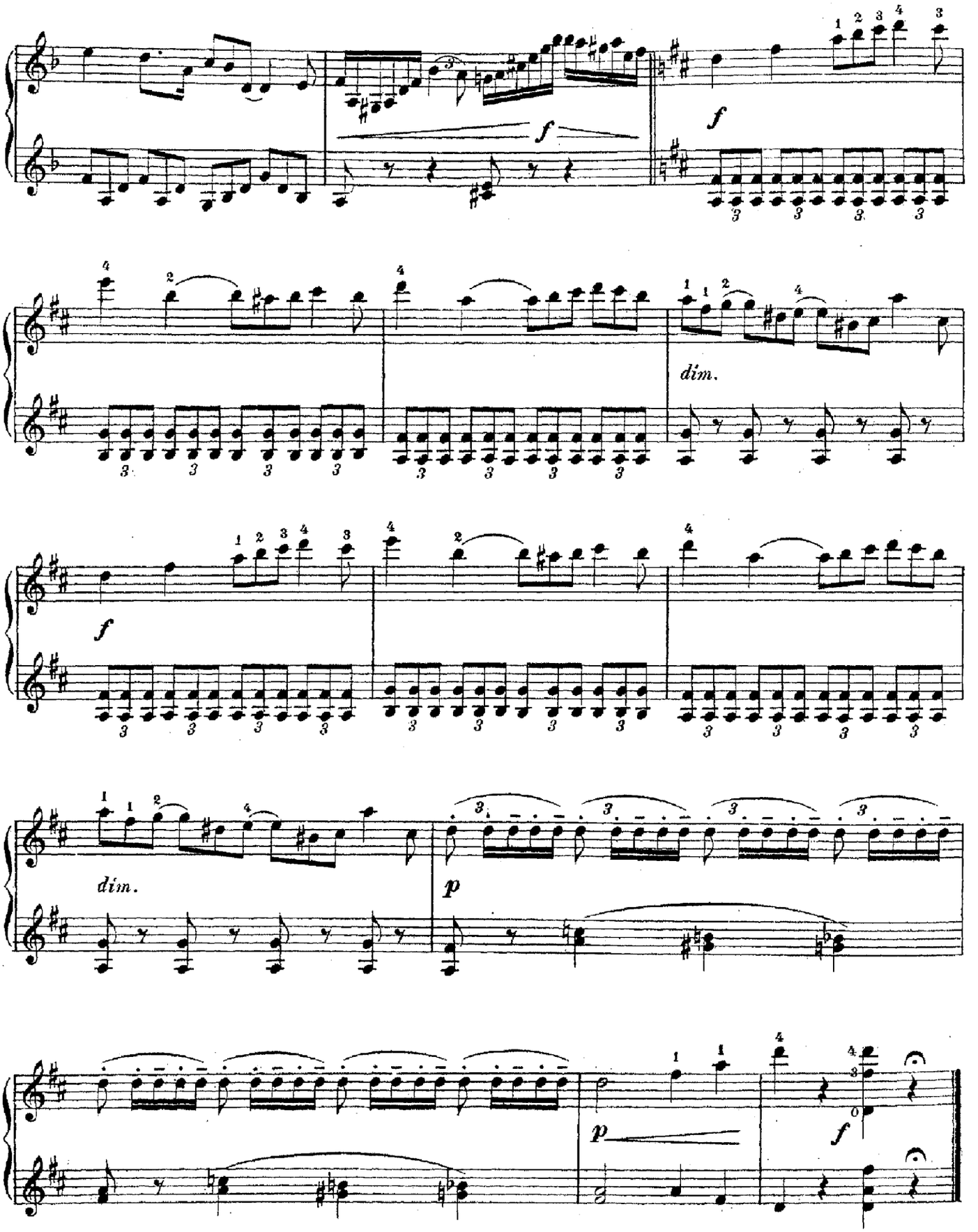
Adagio sostenuto.

107.



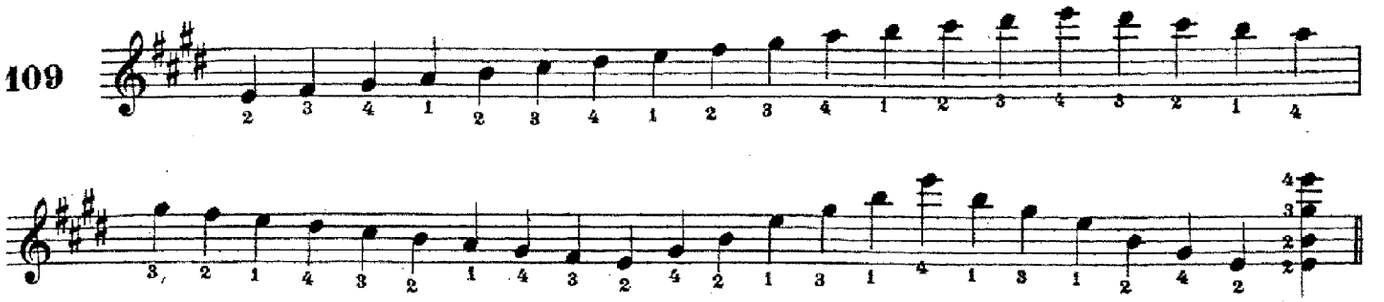
GEMISCHTE LAGE.



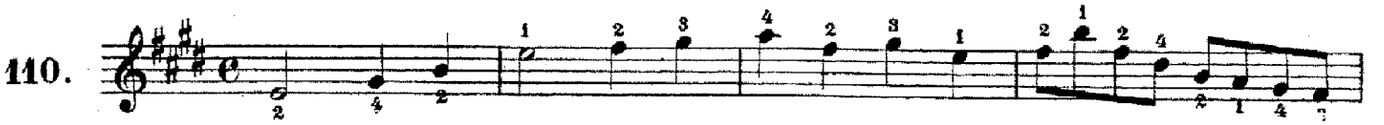

f
f
dim.
f
dim.
p
p
f

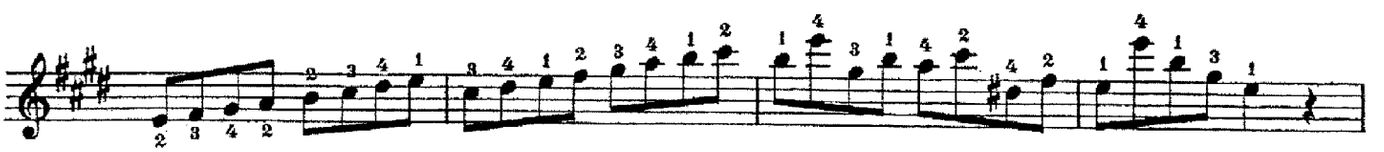
IV. LAGE.

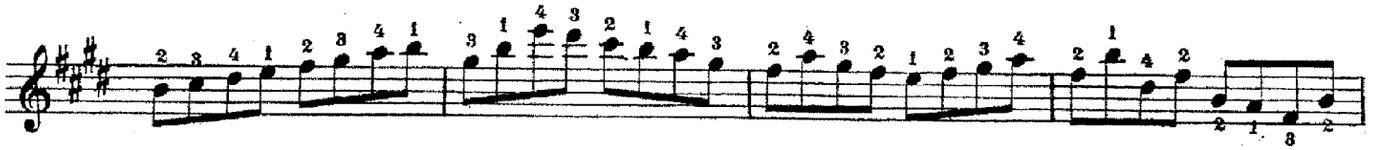
109

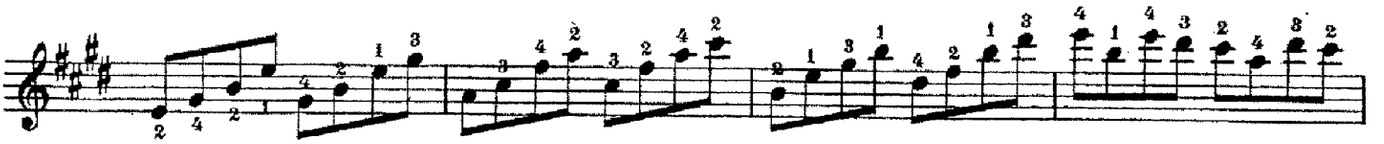


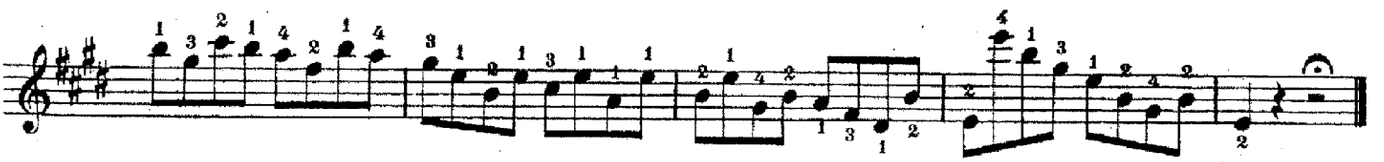
110.



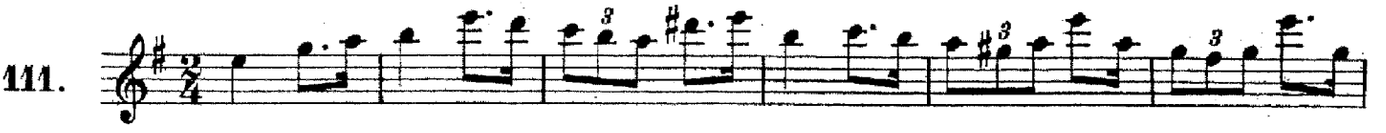


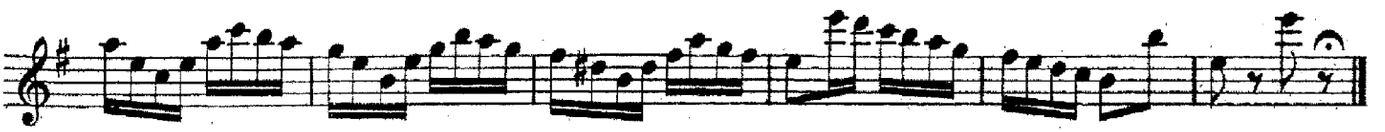






111.

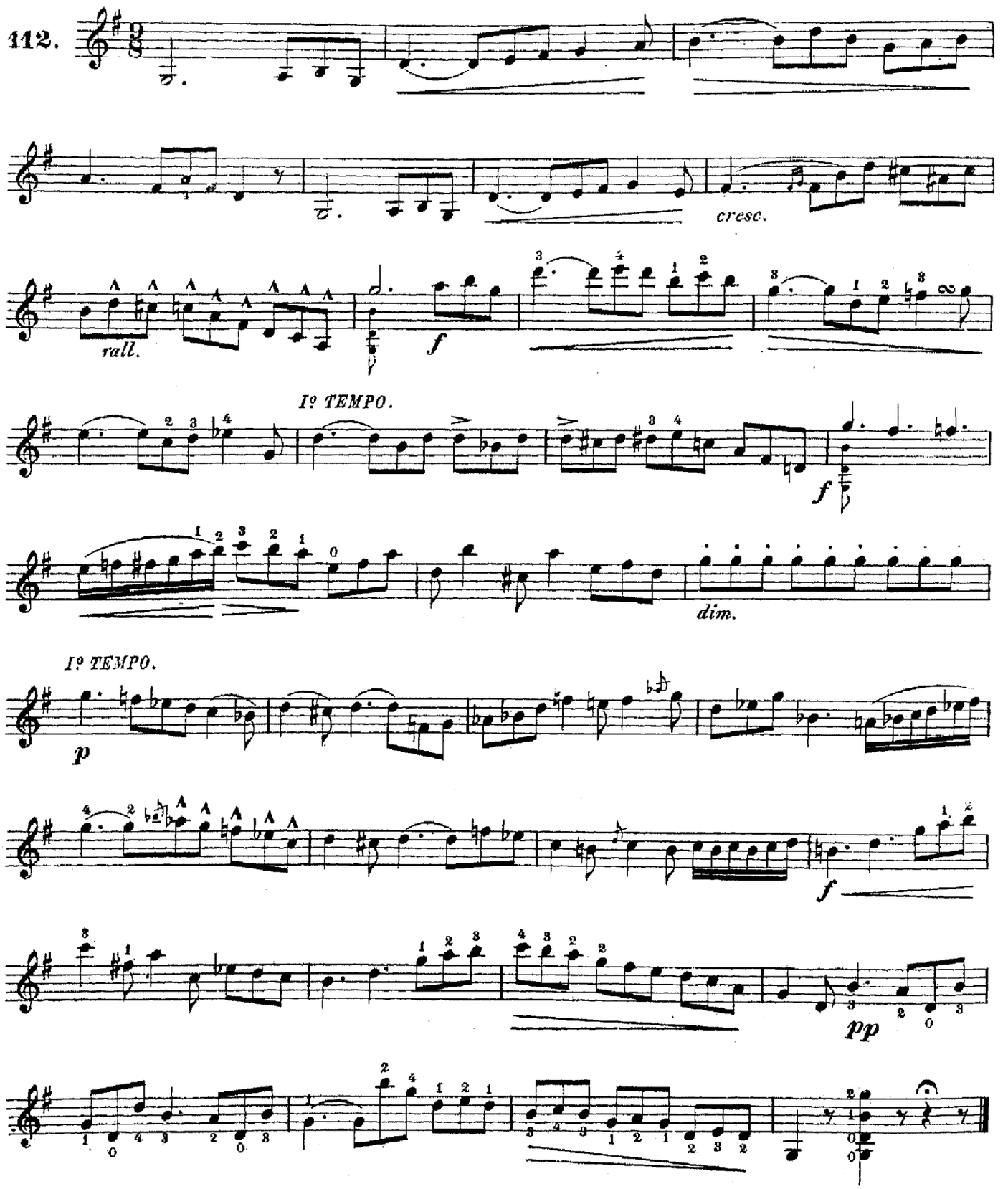




GEMISCHTE LAGE.

Adagio.

112.



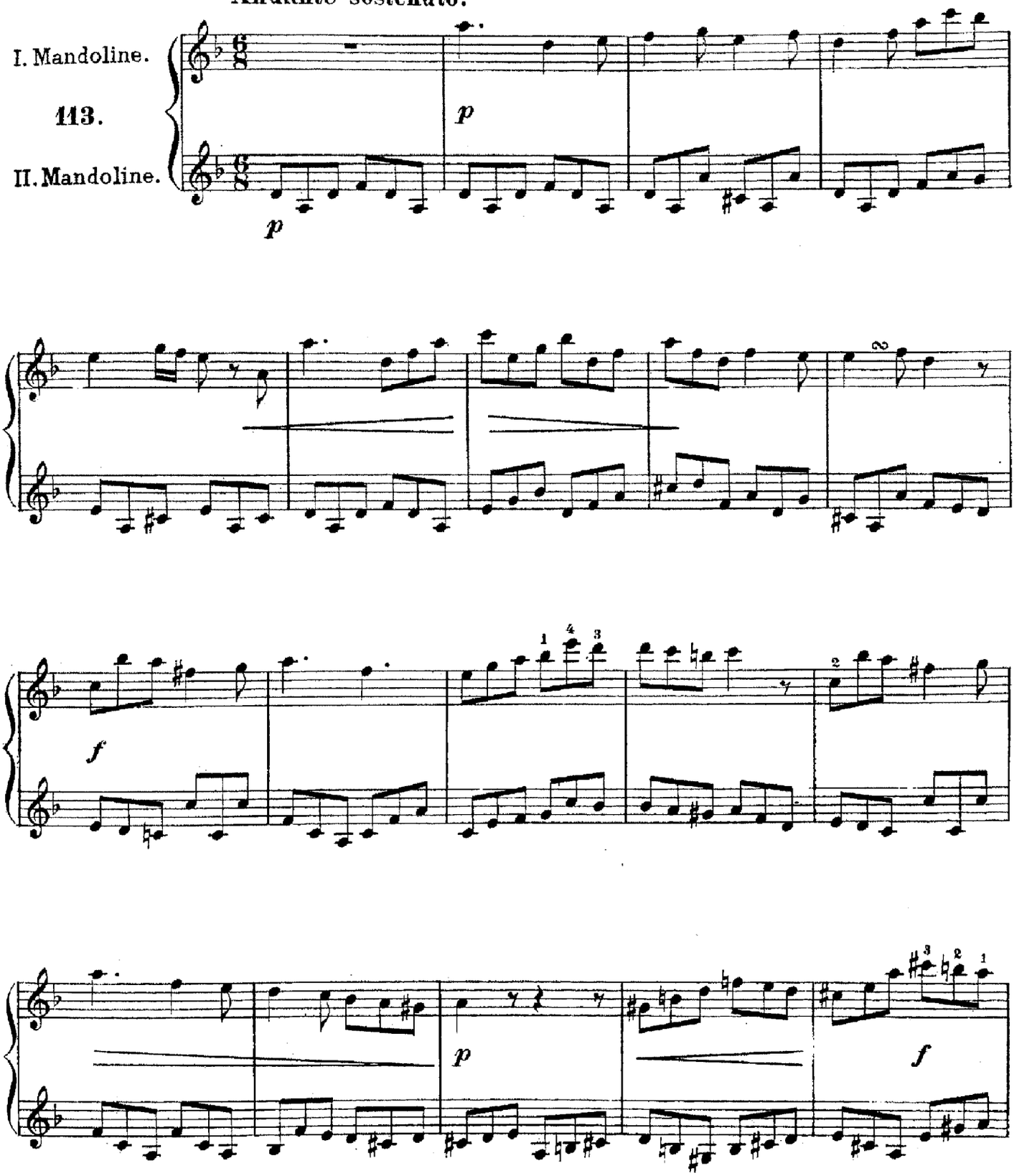
GEMISCHTE LAGE.

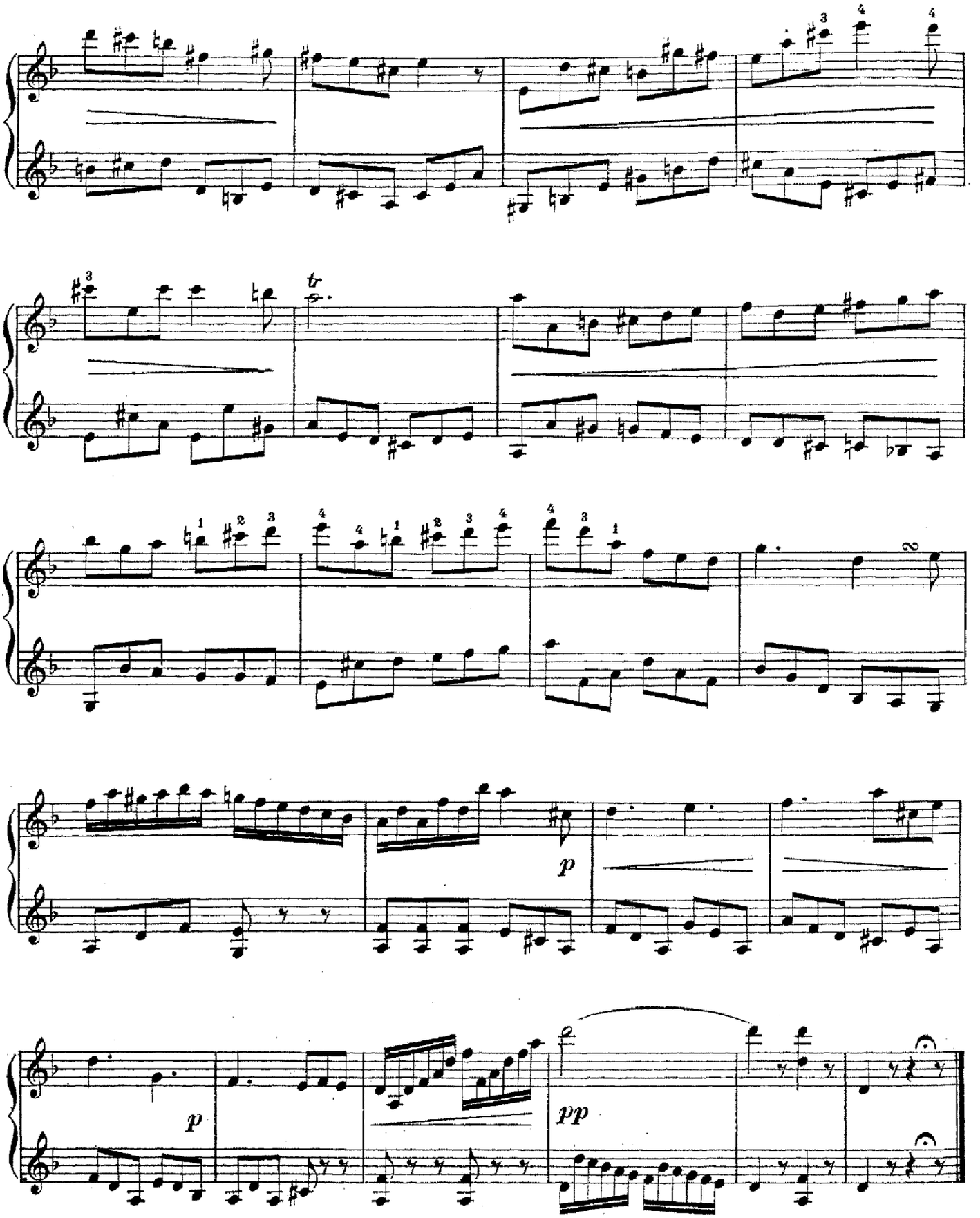
Andante sostenuto.

I. Mandoline.

113.

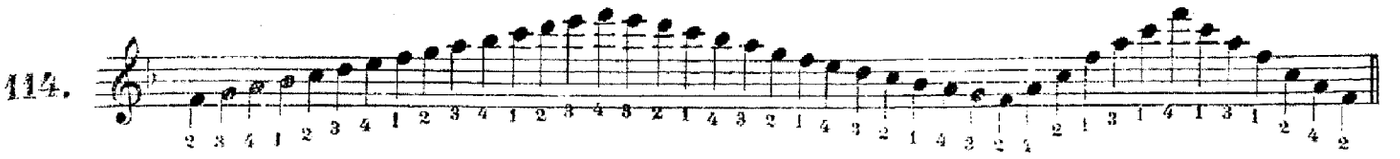
II. Mandoline.




tr
p
p
pp

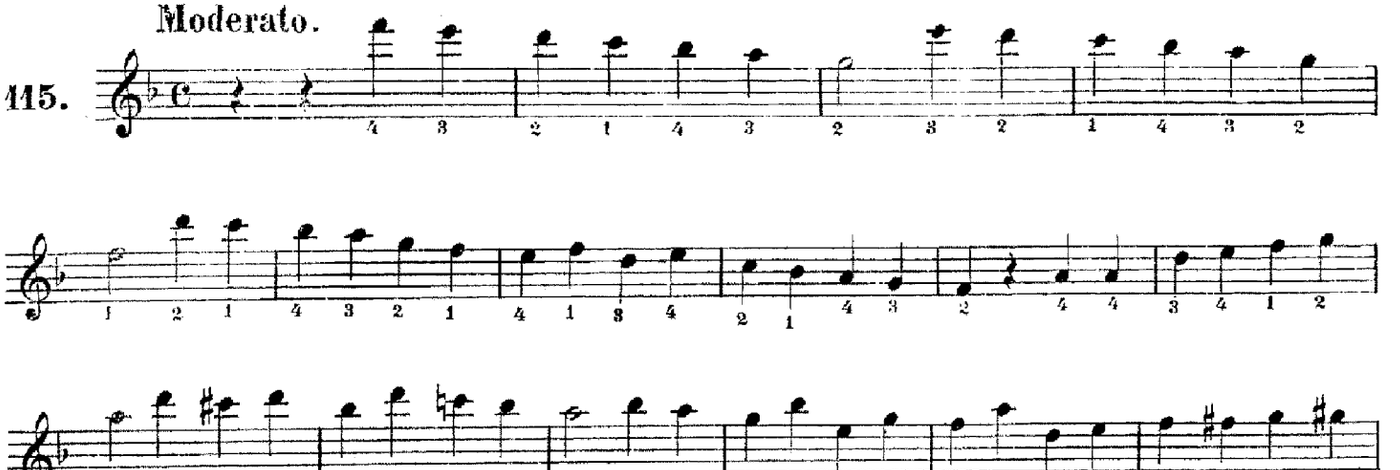
V. LAGE.

114.



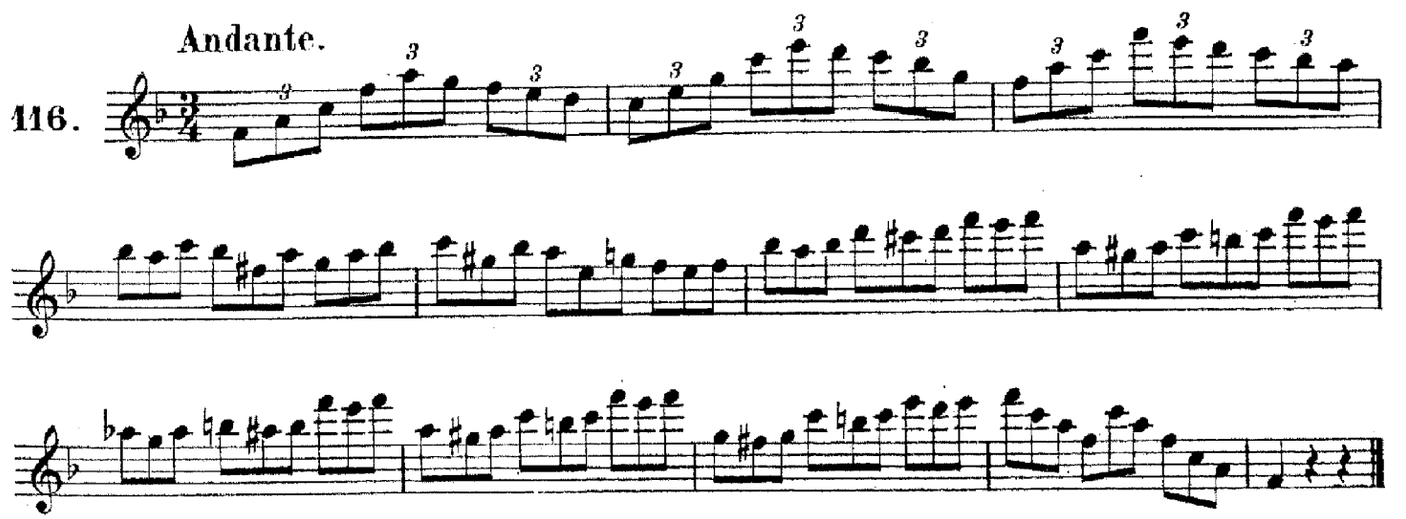
Moderato.

115.

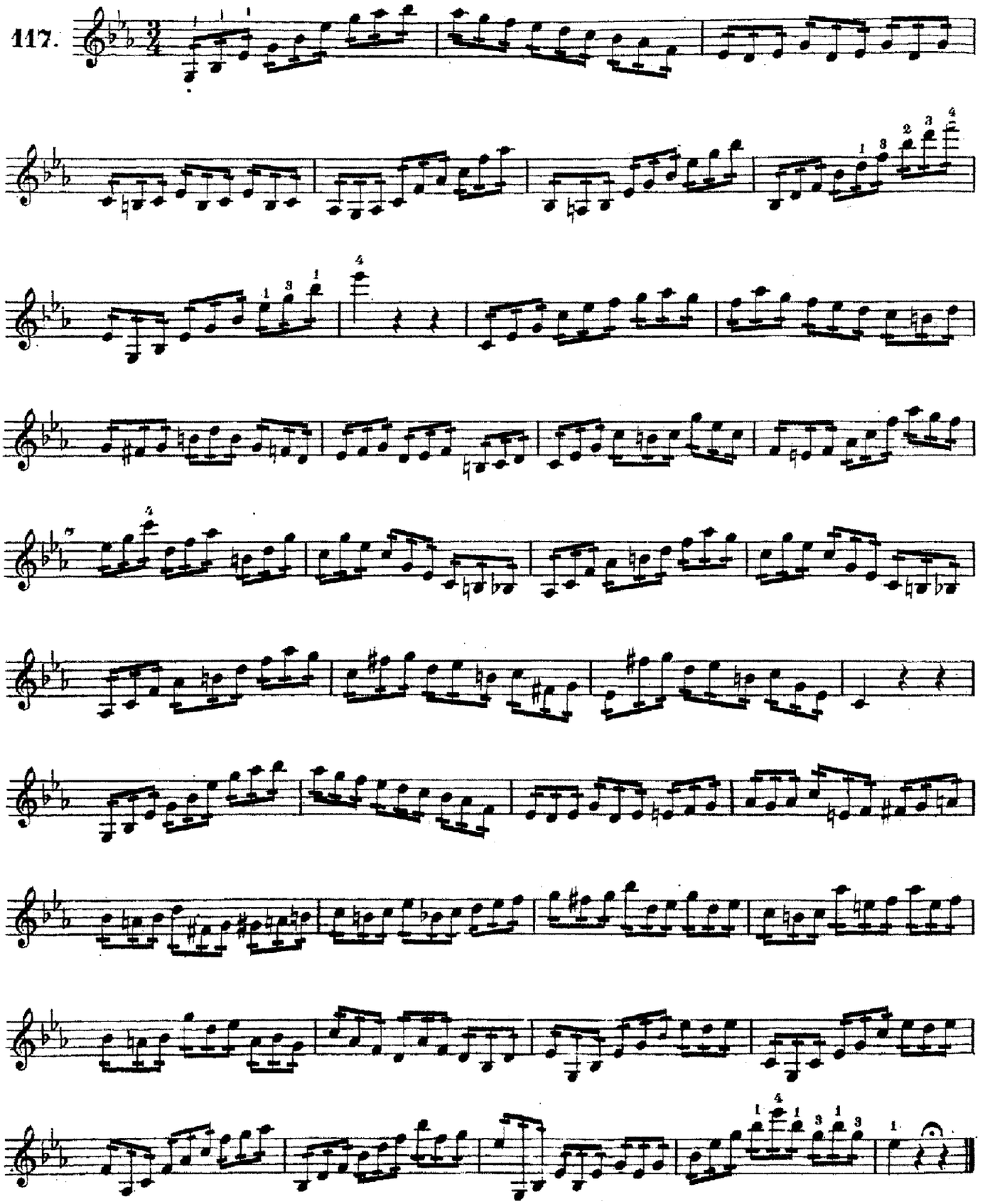


Andante.

116.

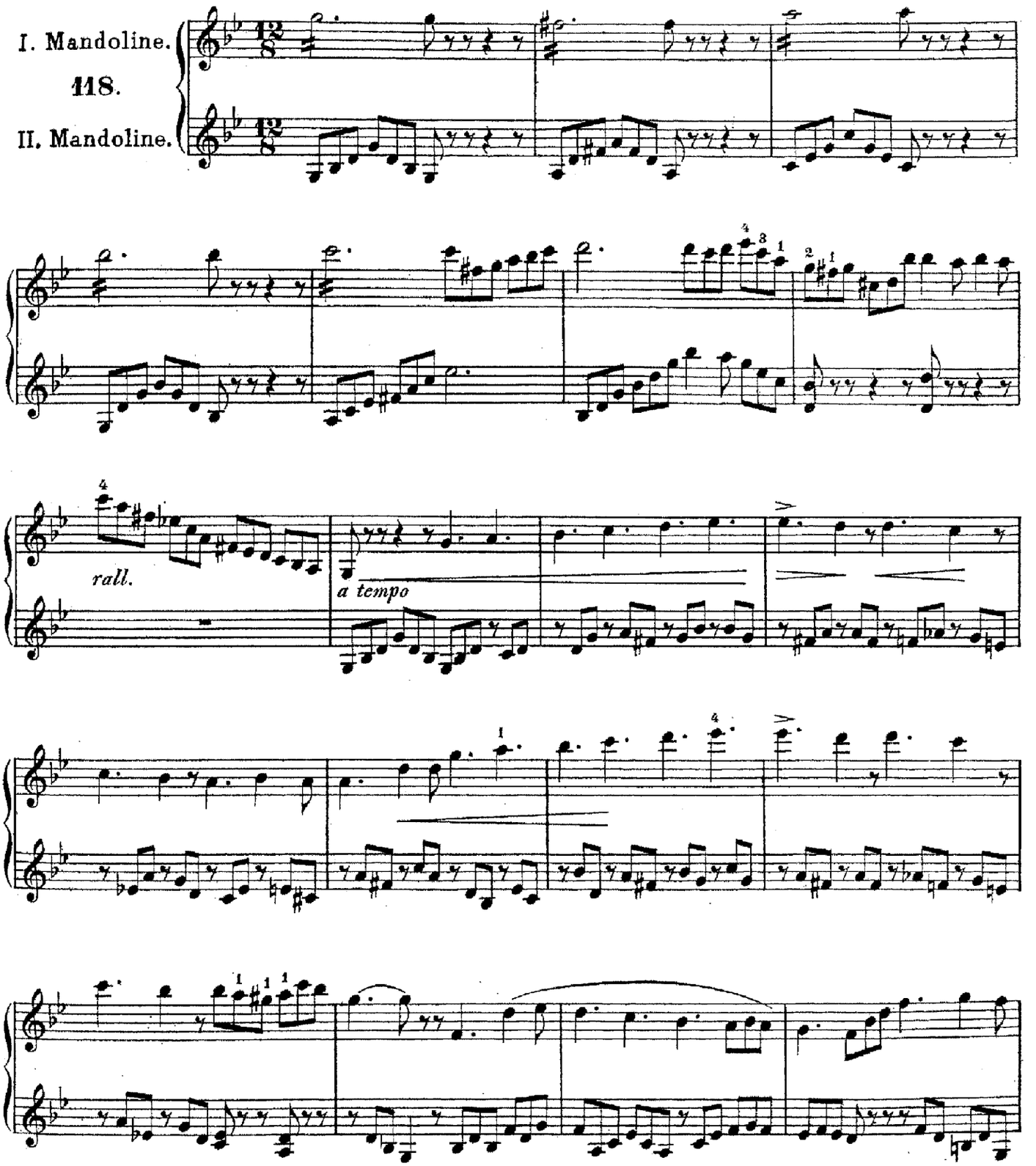


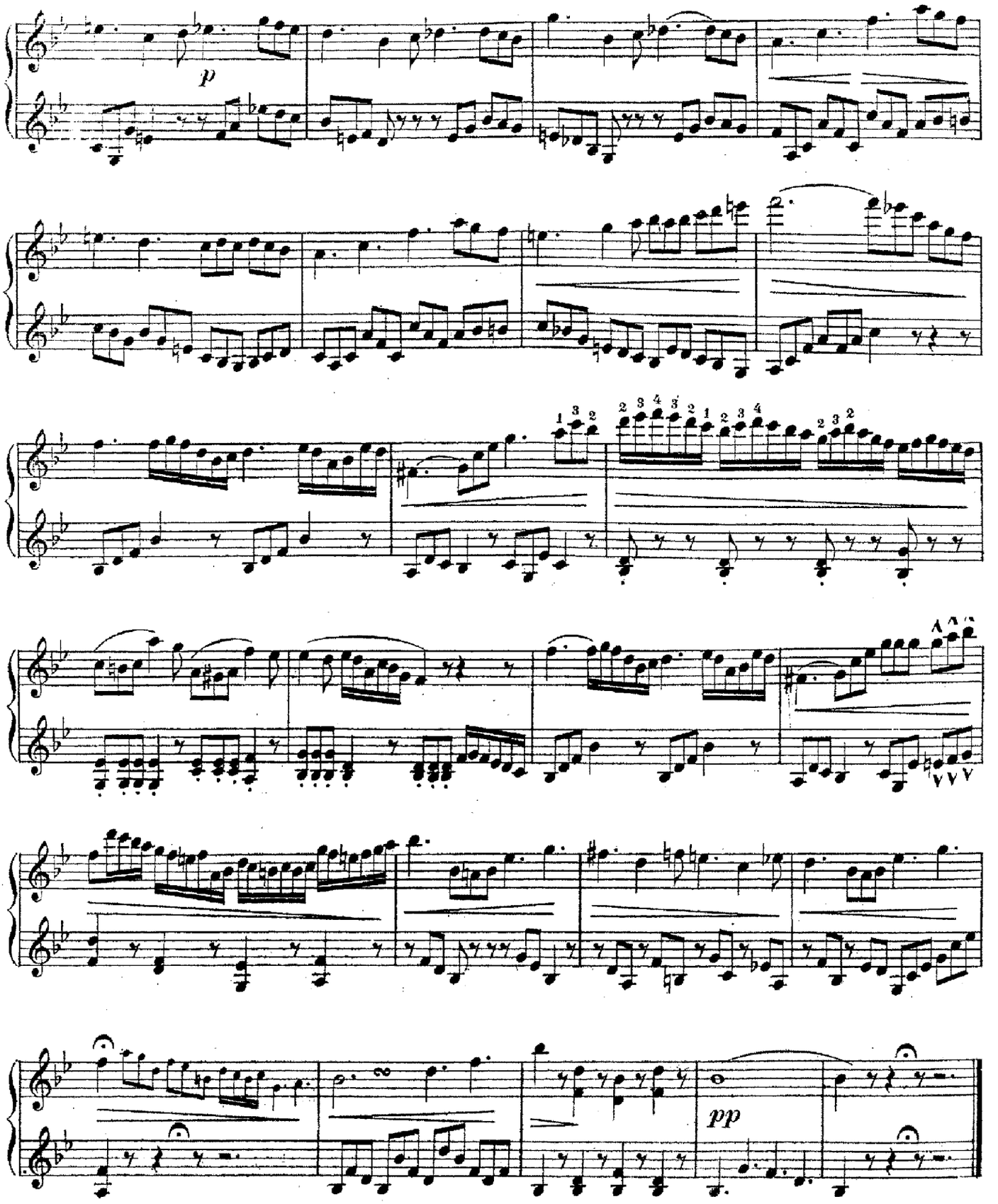
117.



GEMISCHTE LAGE.

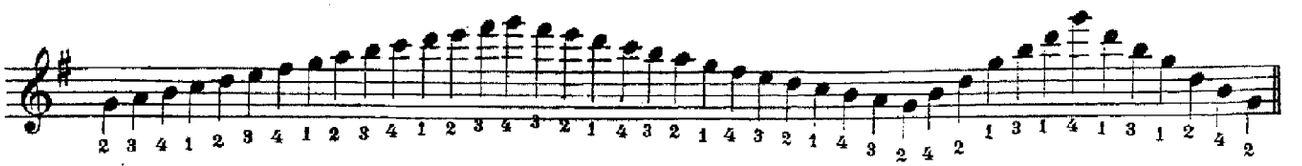
Adagio.



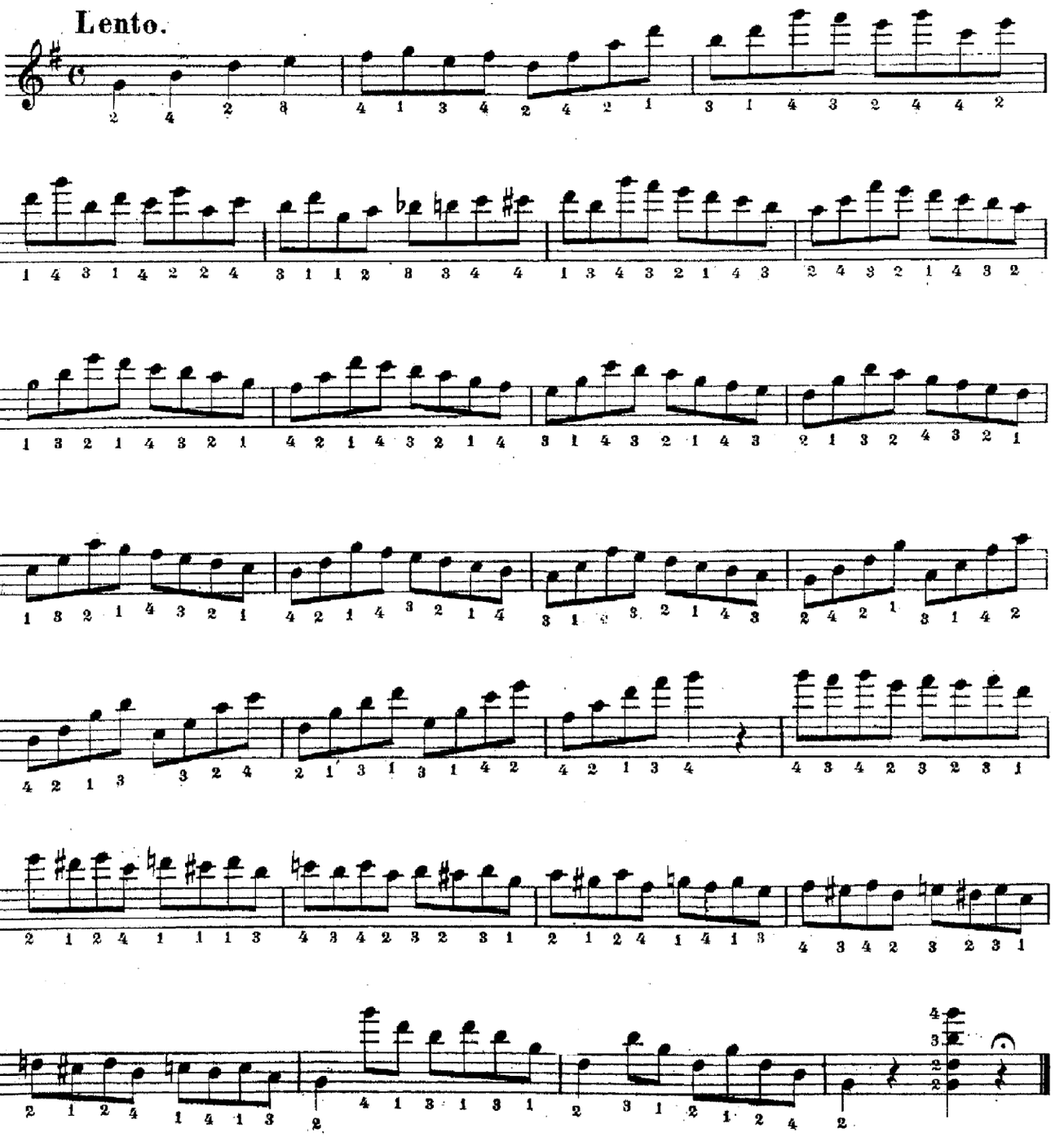

p
pp

VI. LAGE.

119.



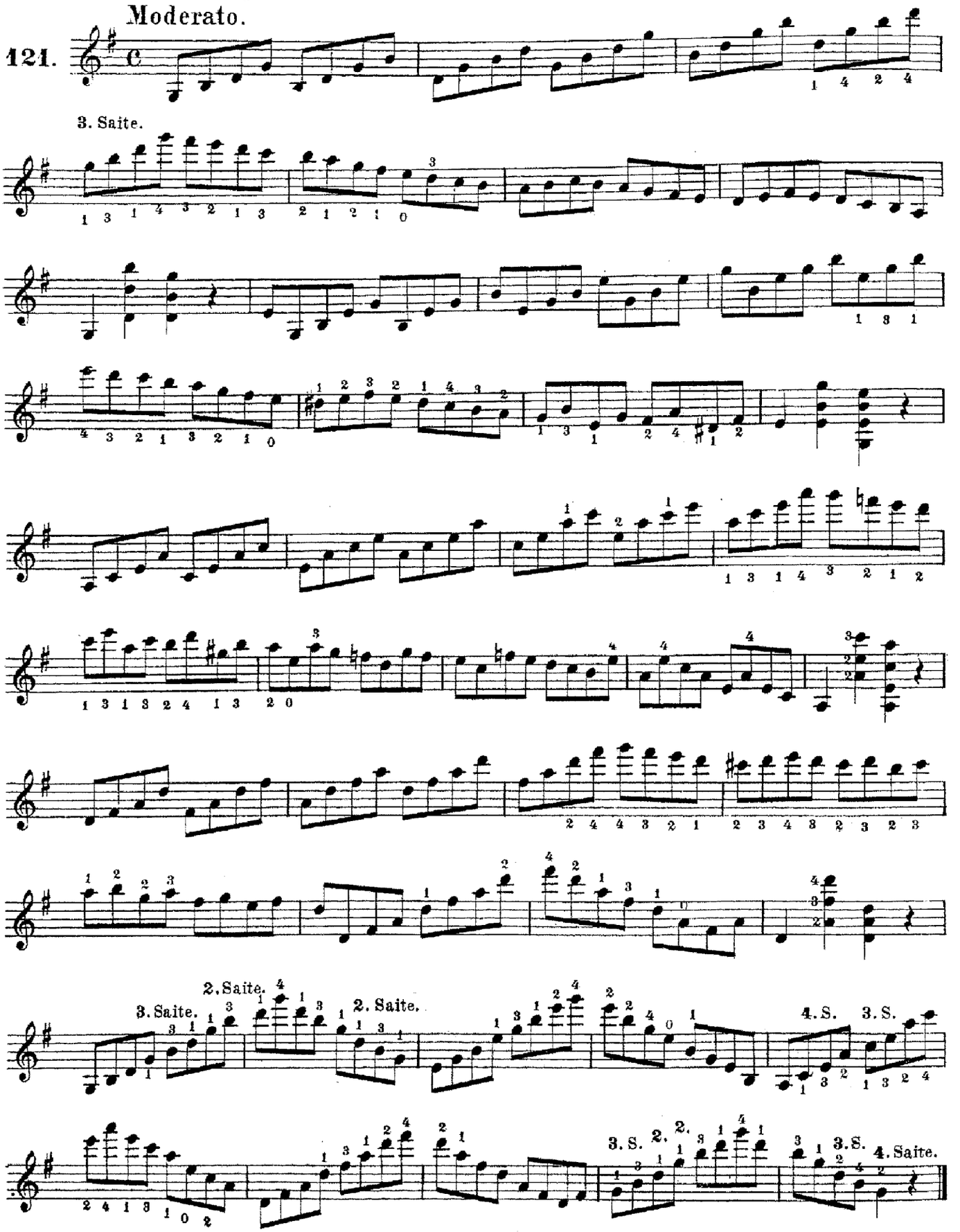
120. Lento.



Ganzer Anschlag.

Moderato.

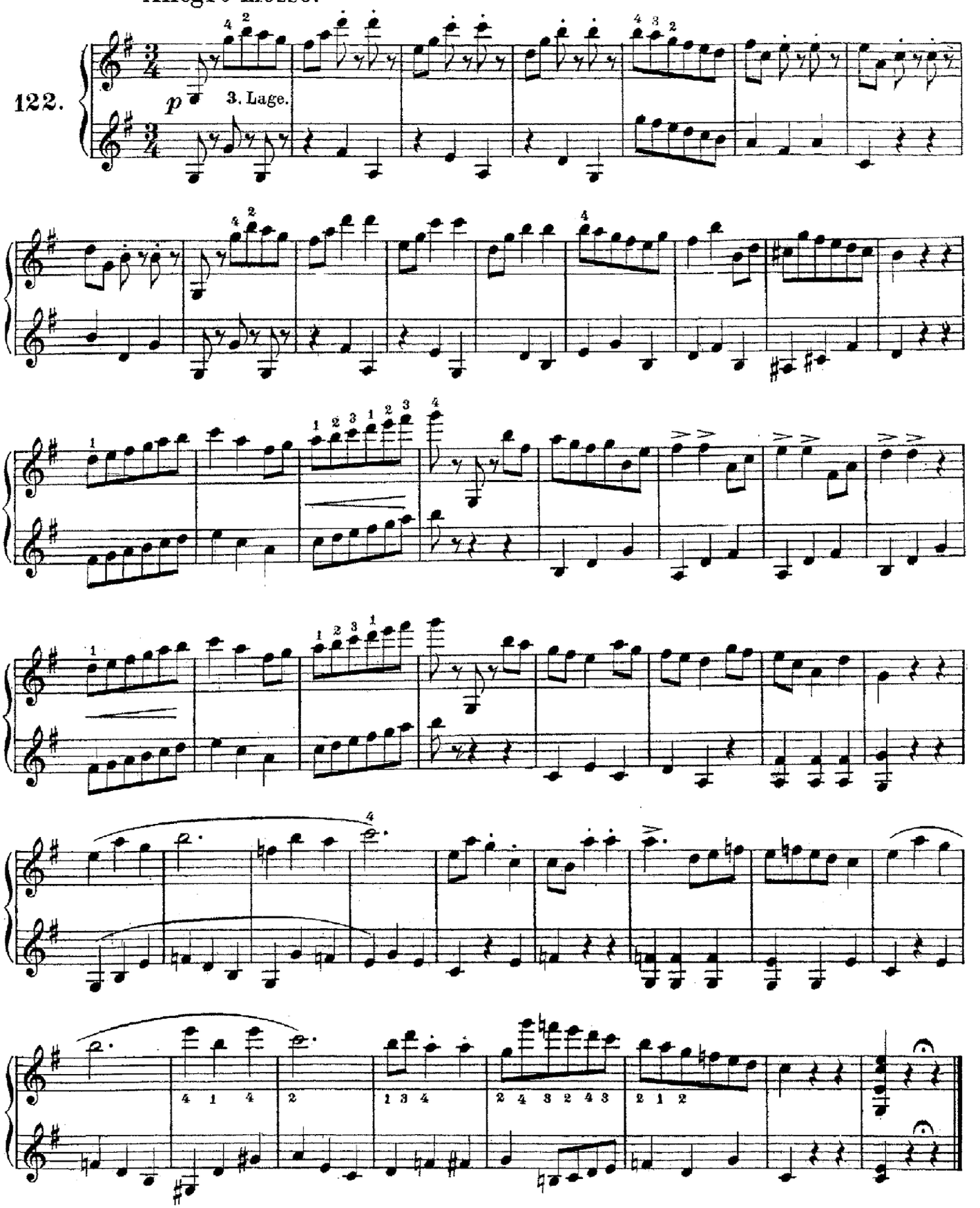
121.



GEMISCHTE LAGE.

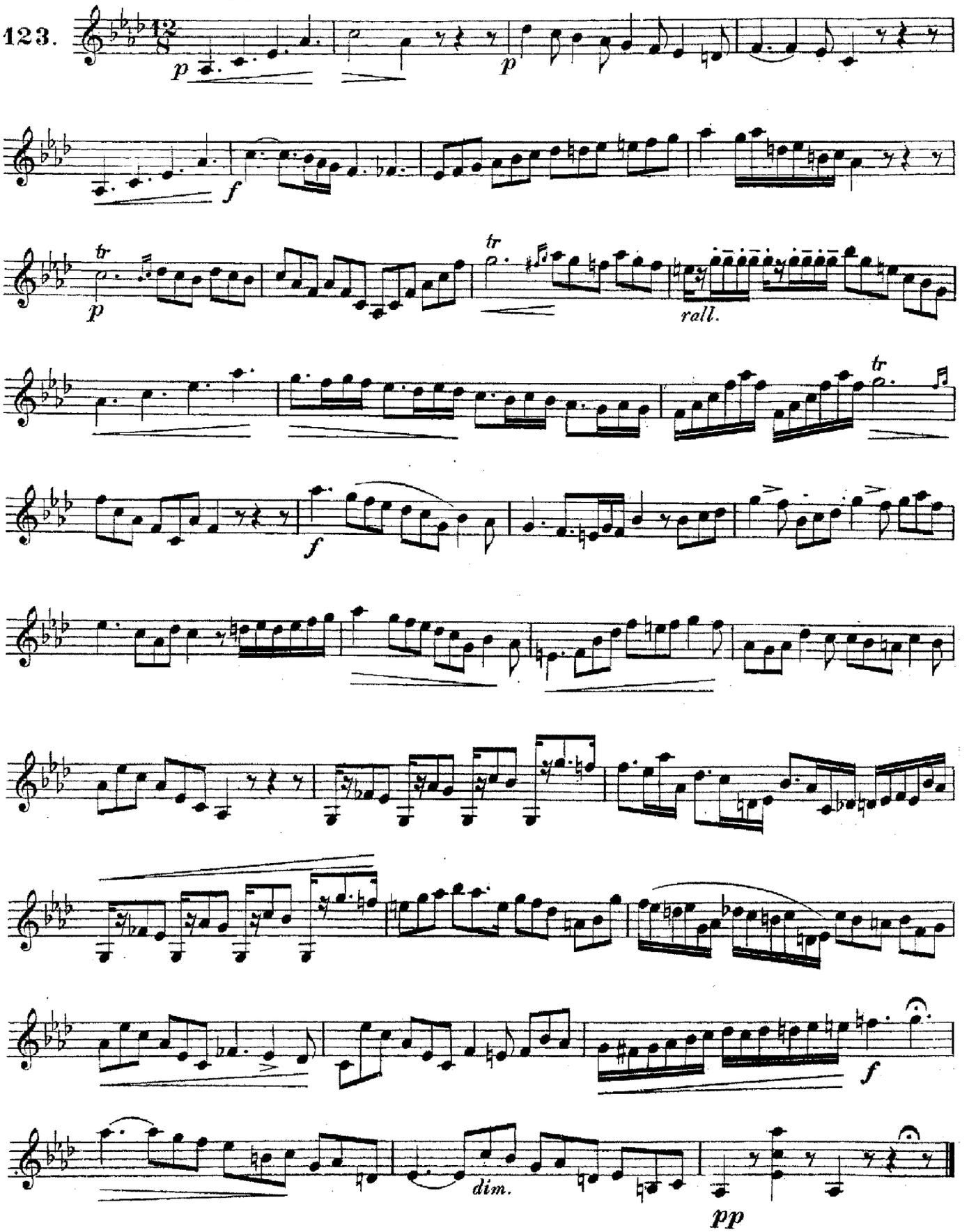
Allegro mosso.

122.

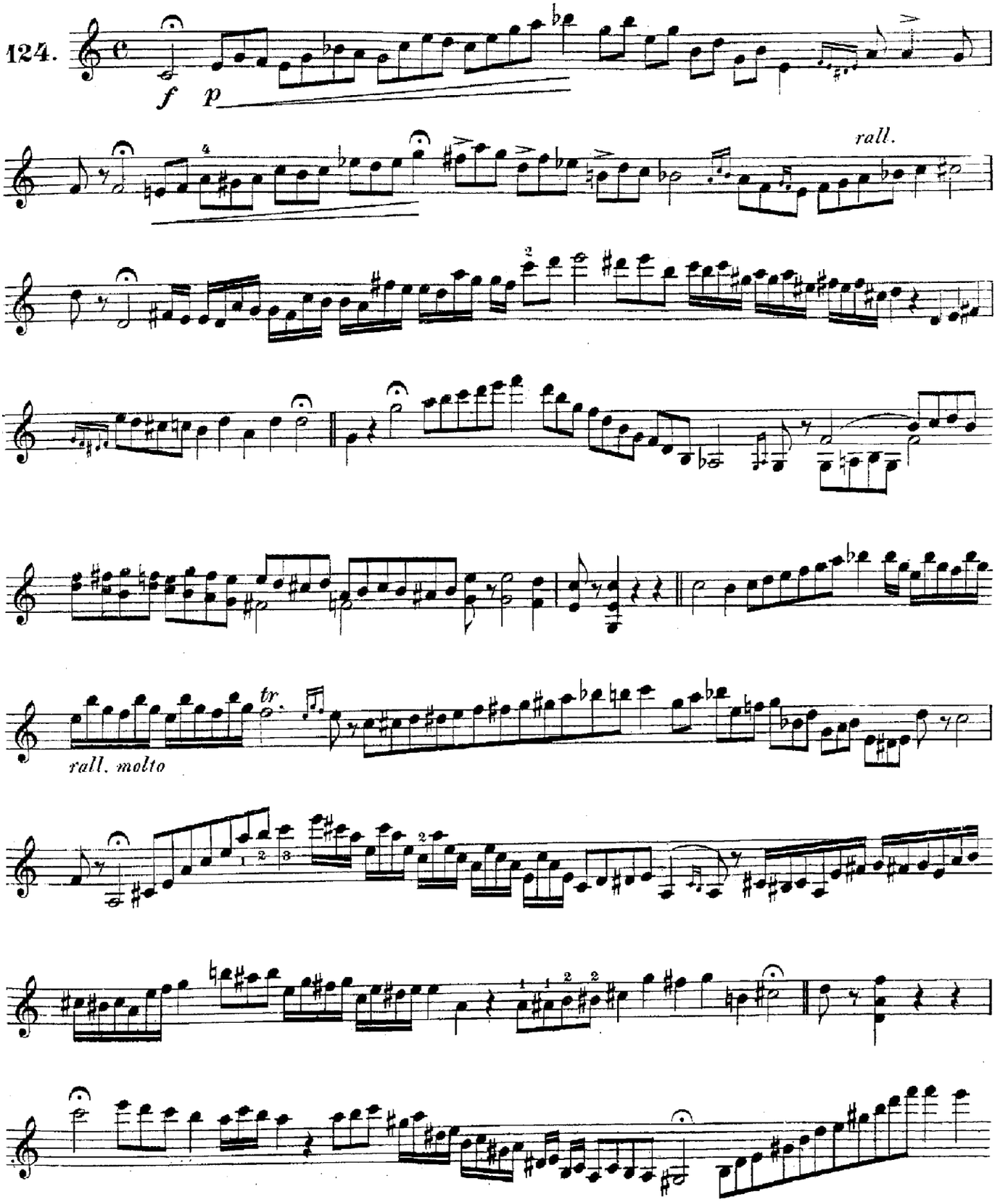


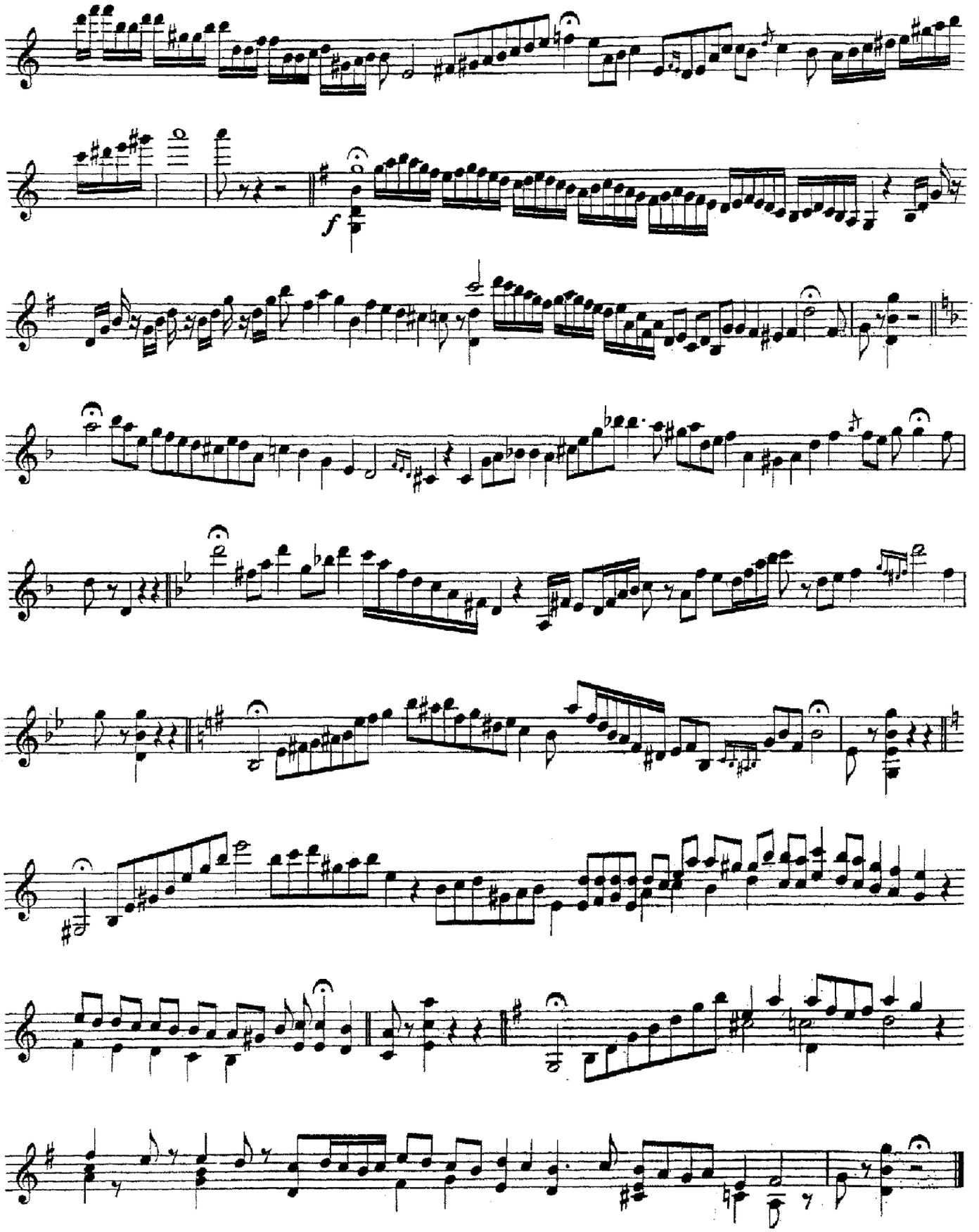
Andante.

123.



CADENZEN-ÜBUNG.



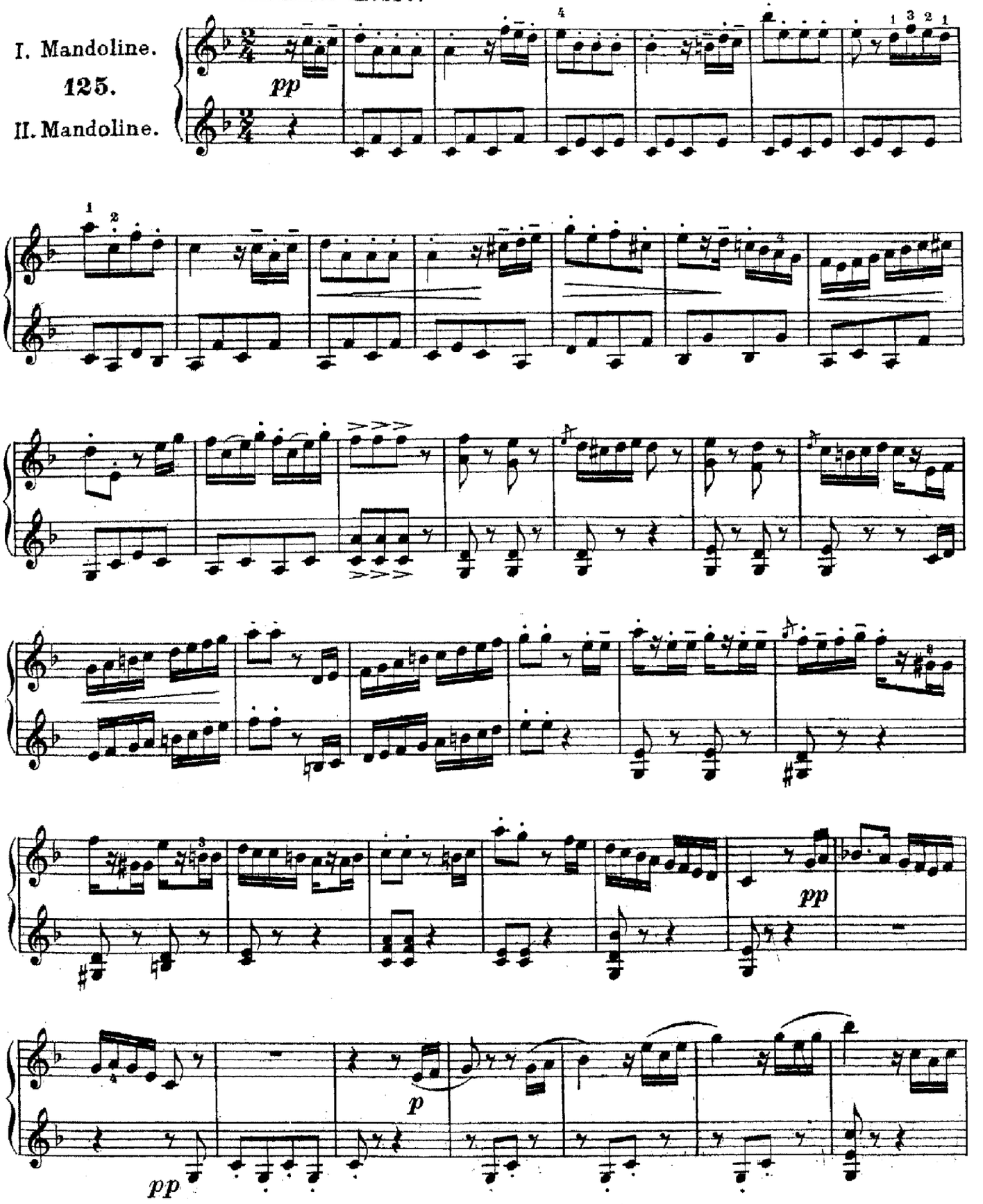

f

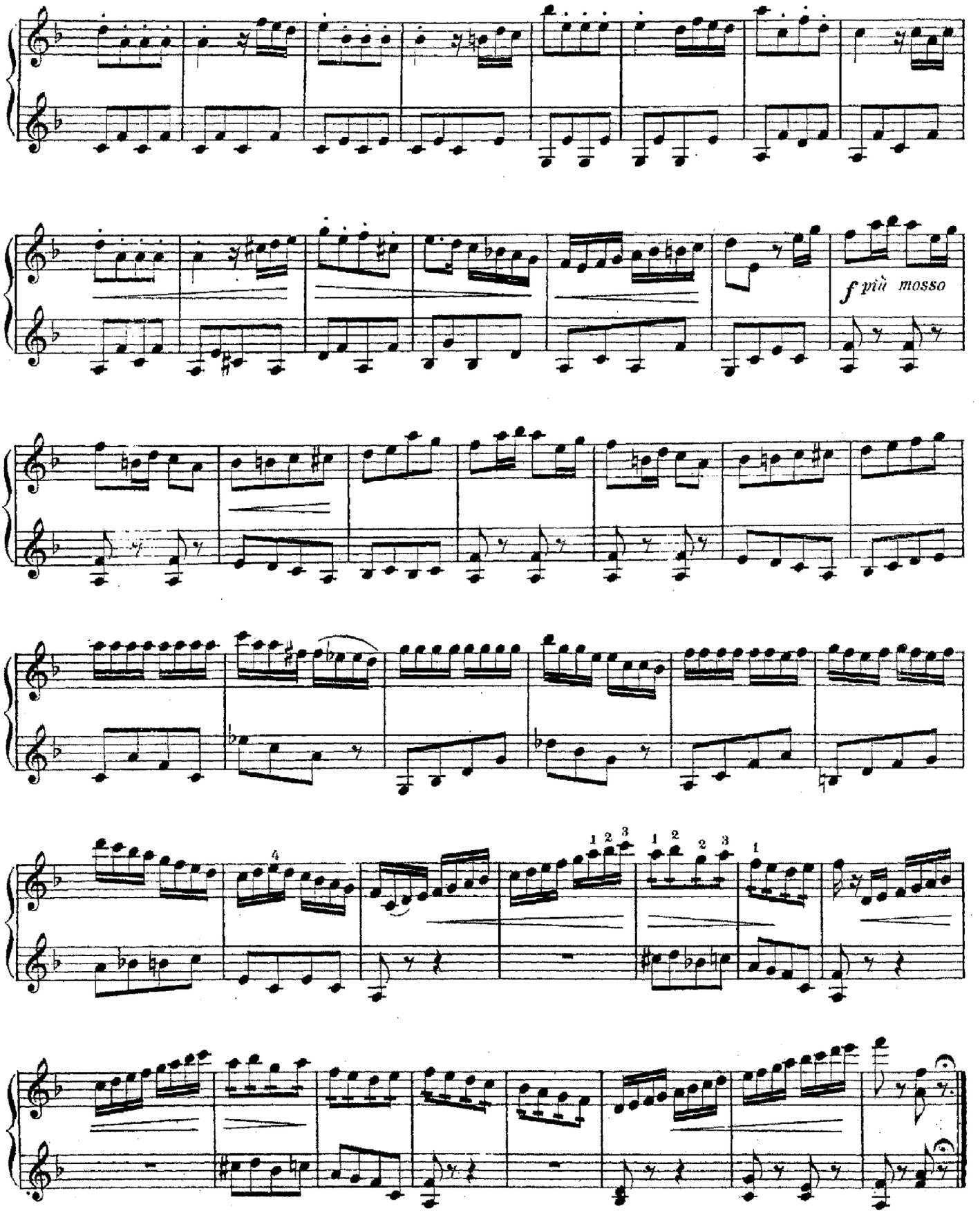
Andante mosso.

I. Mandoline.

125.

II. Mandoline.

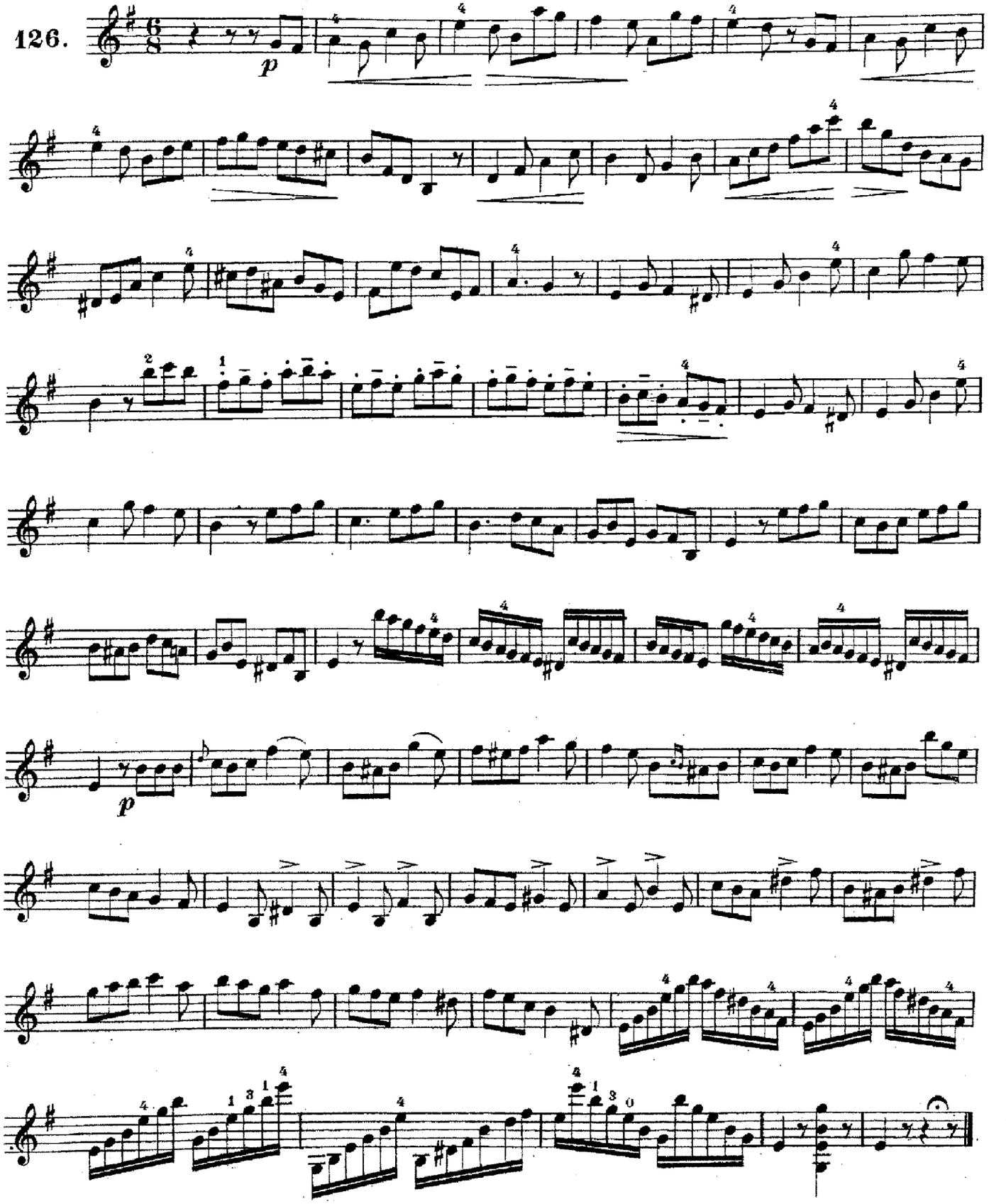



f più mosso

BARCAROLE.

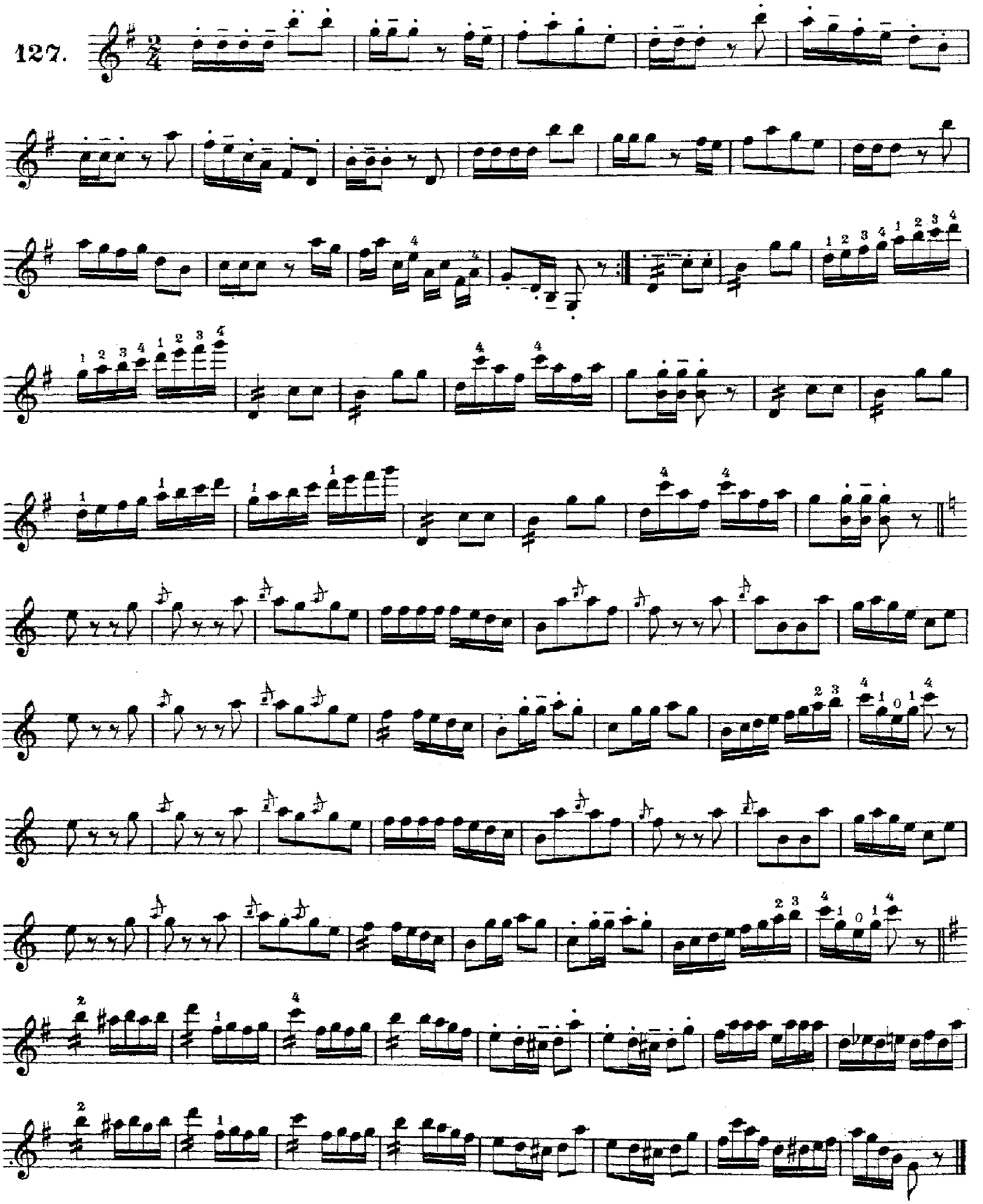
Andante mosso.

126.



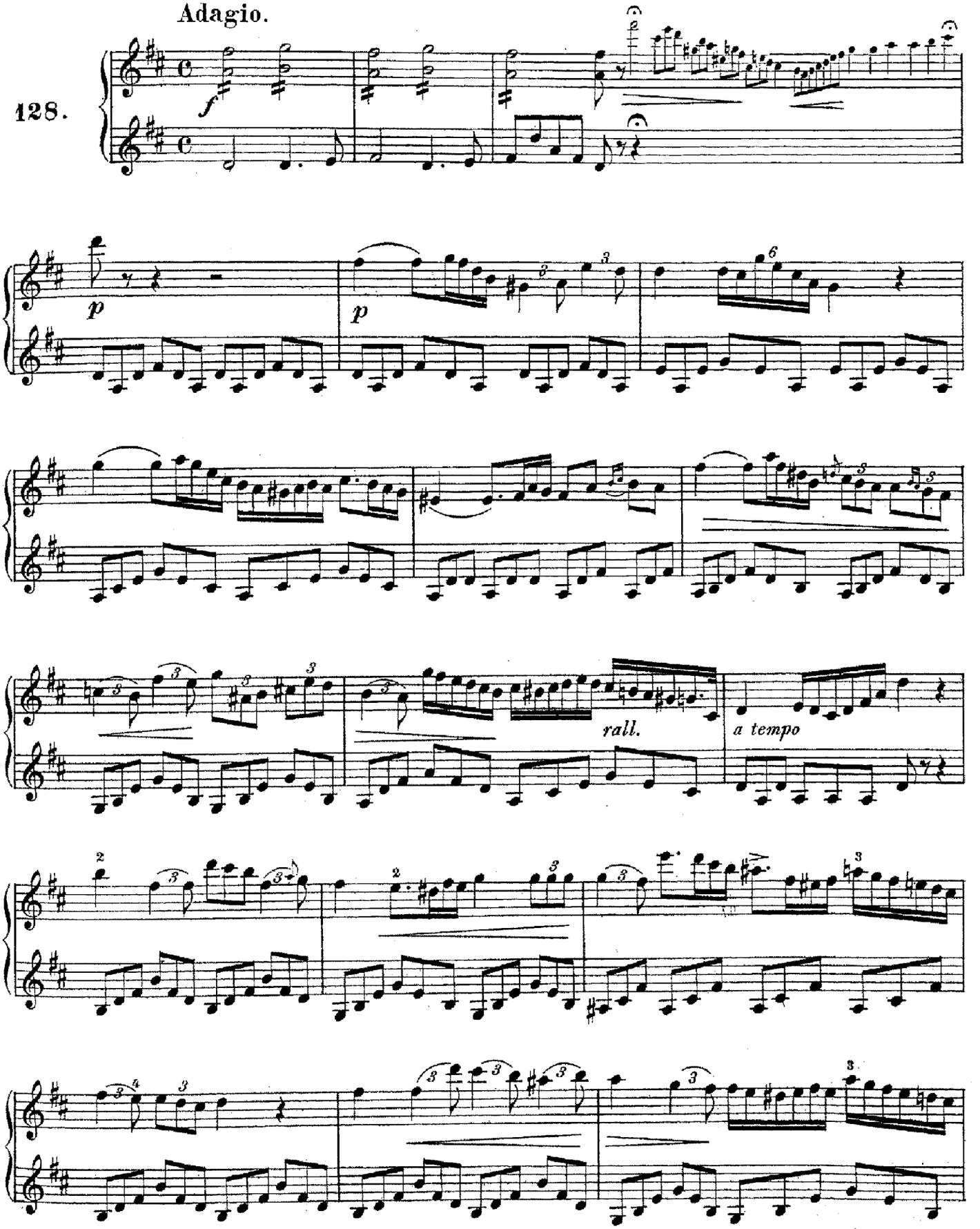
Marschtempo.

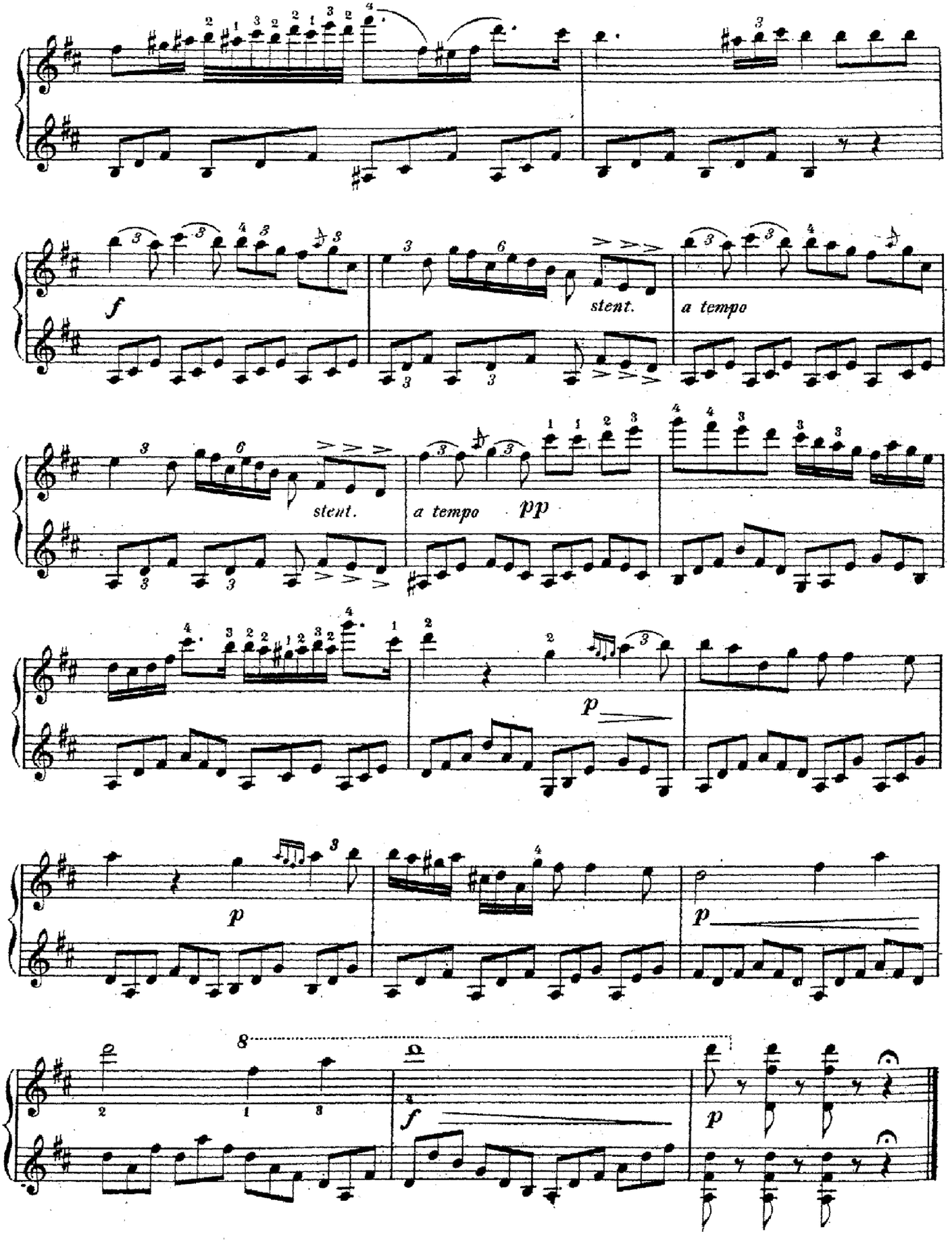
127.



Adagio.

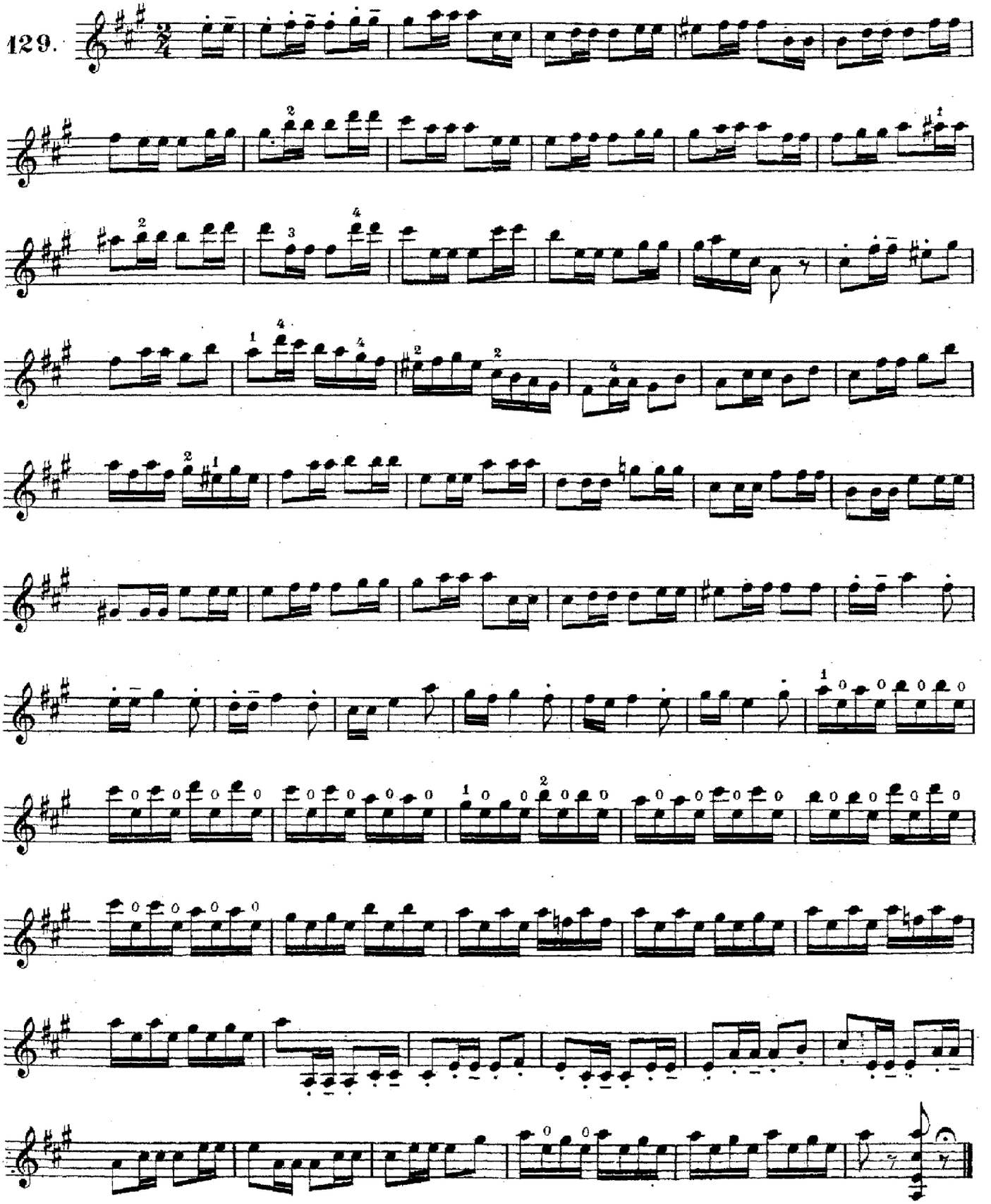
128.




f
stent.
a tempo
stent.
a tempo
pp
p
p
p
8
f
p

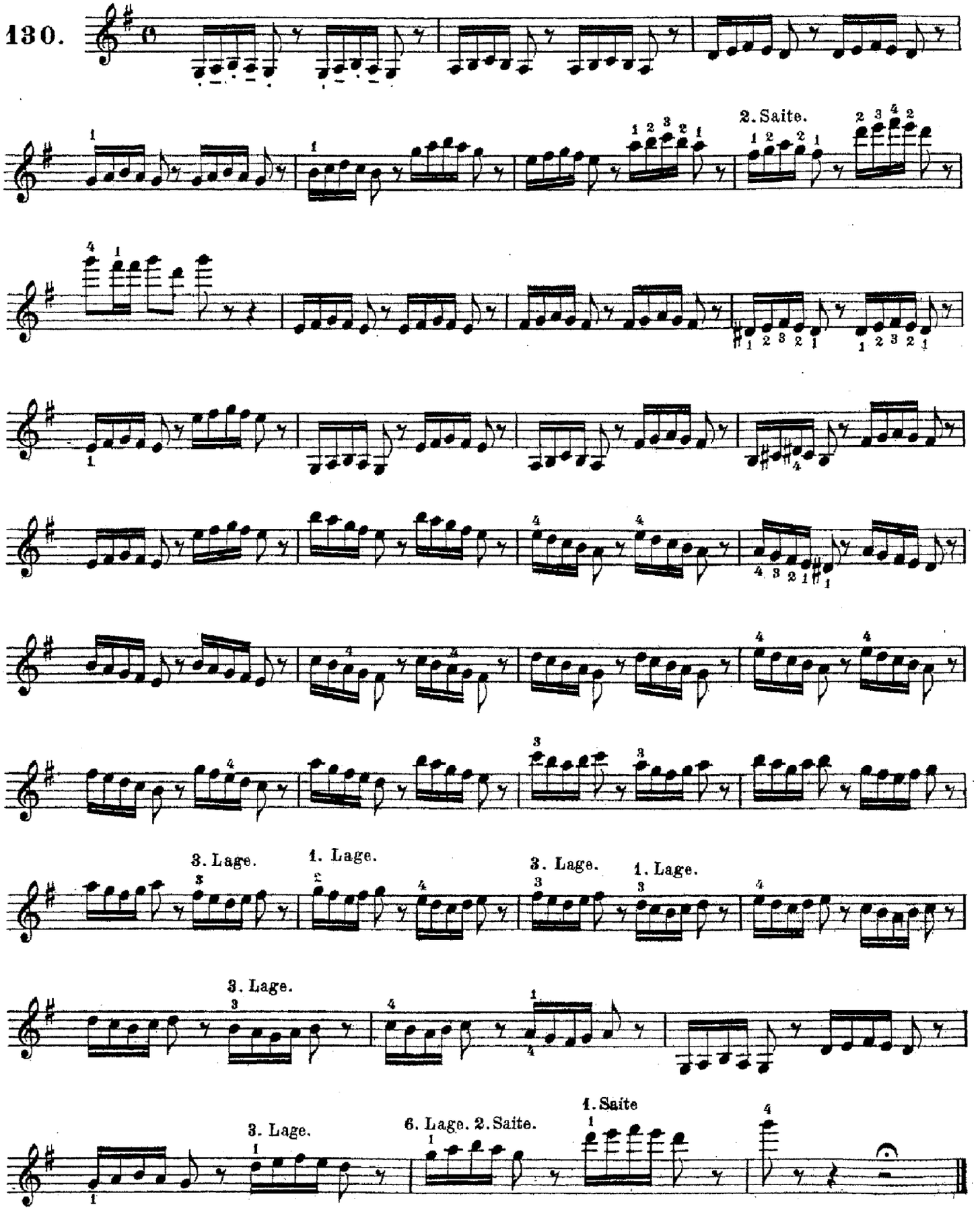
Allegro.

129.



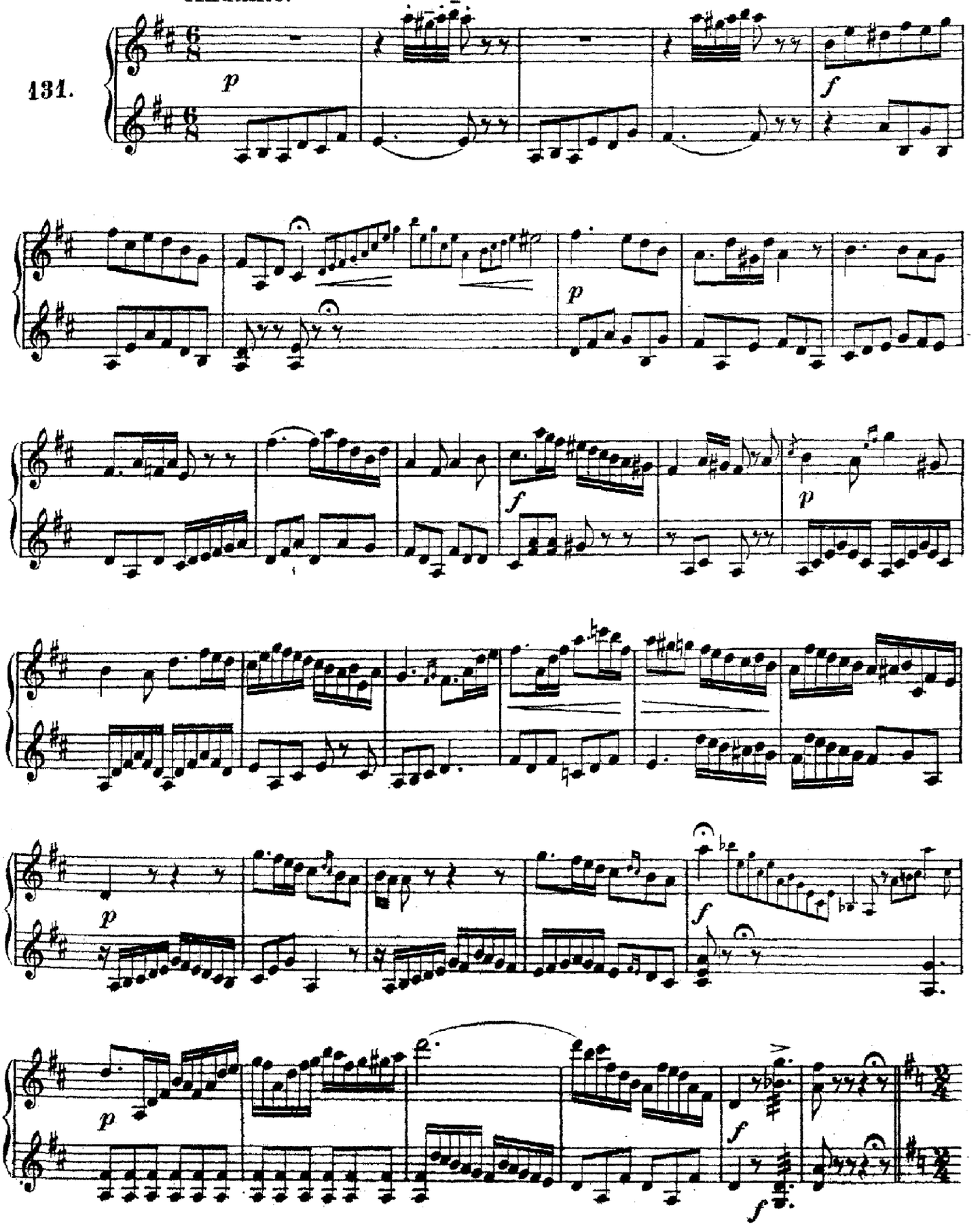
Moderato.

130.

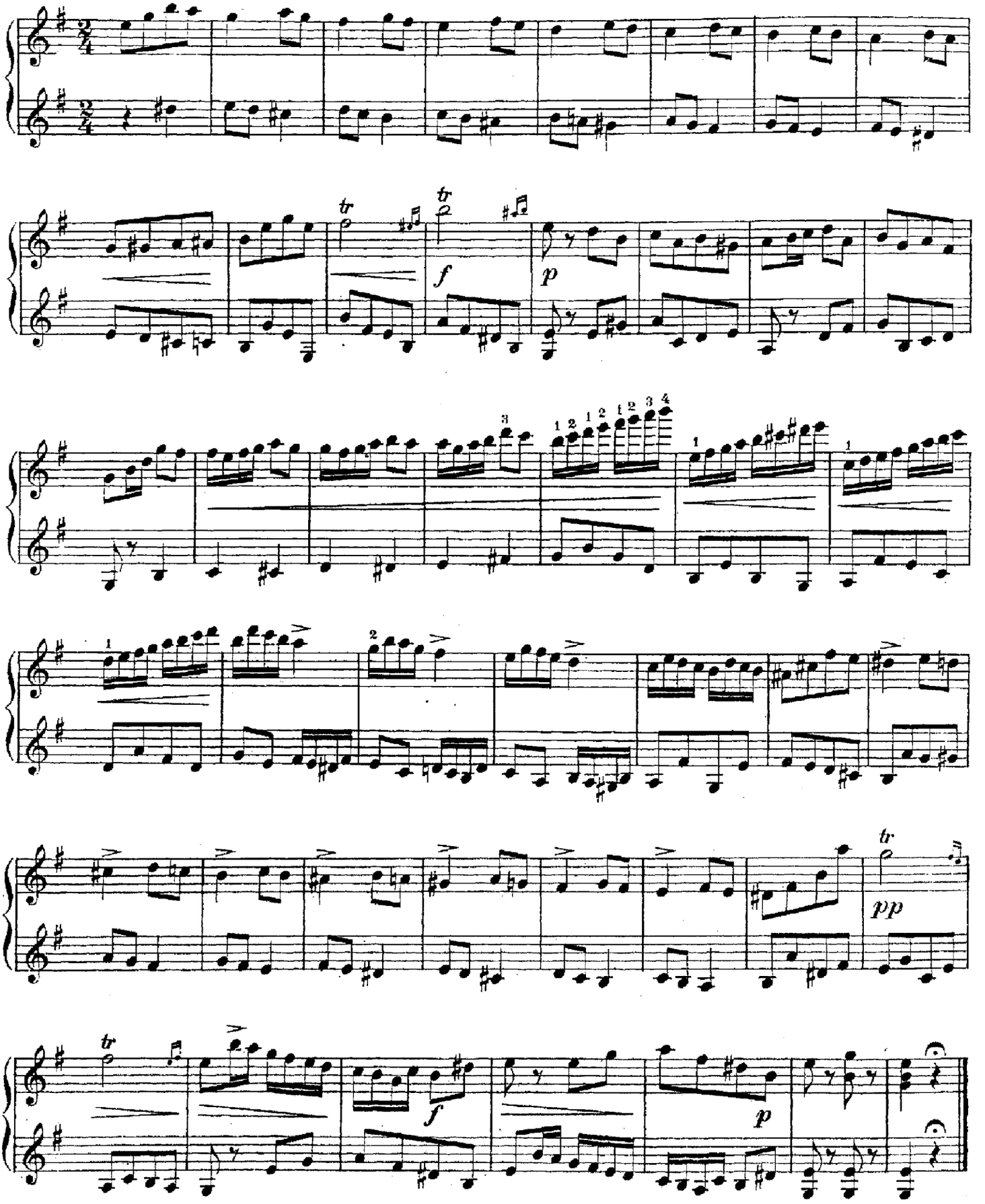


Andante.

131.



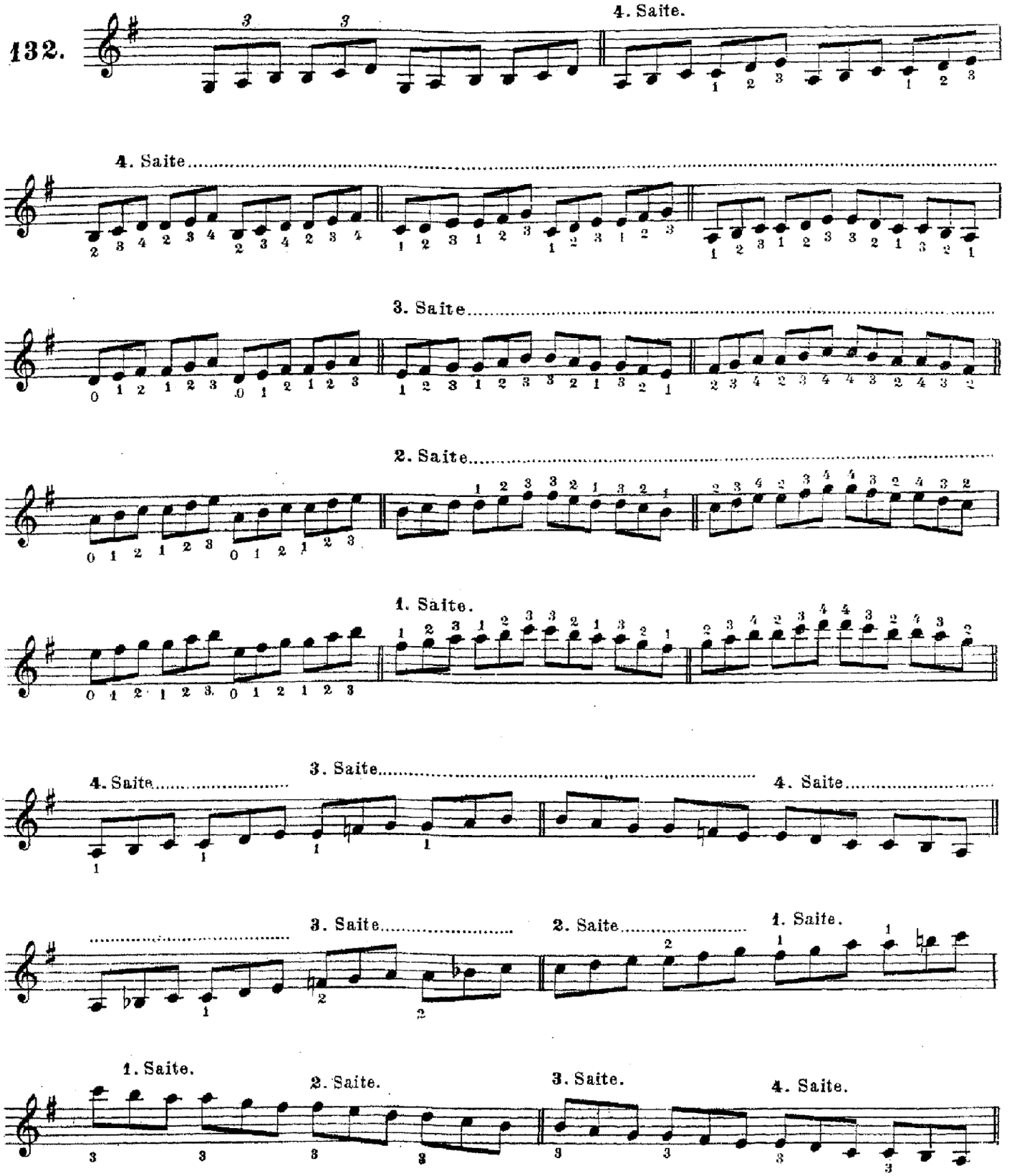
Allegro.



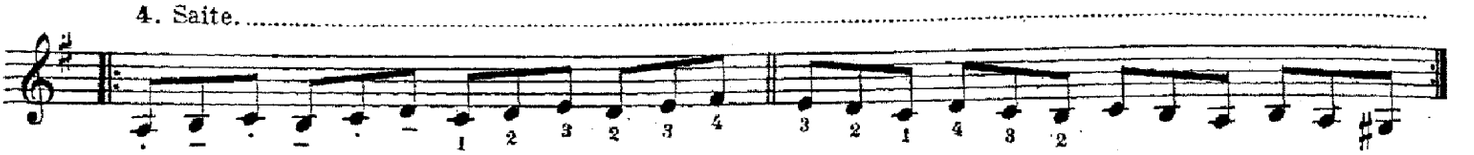
VERRÜCKUNG DER HAND.

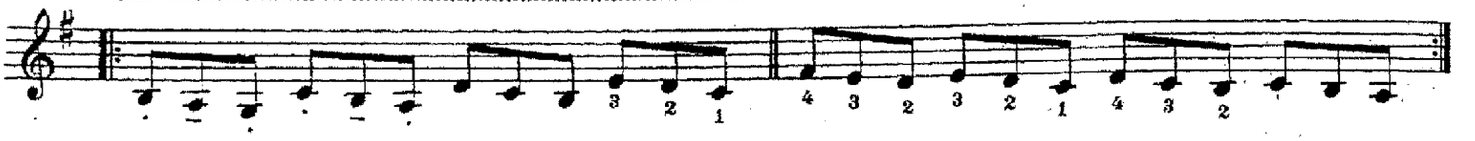
Jeder Takt muss öfters wiederholt werden.

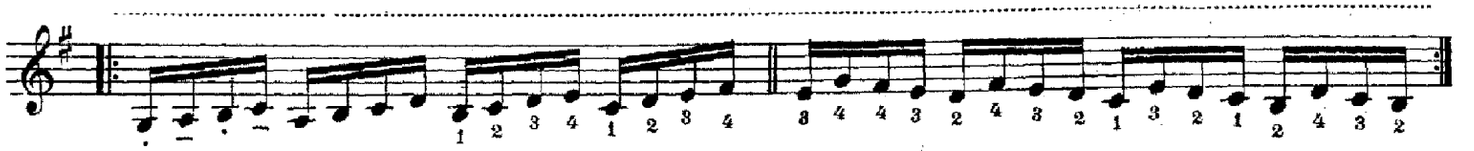
132.



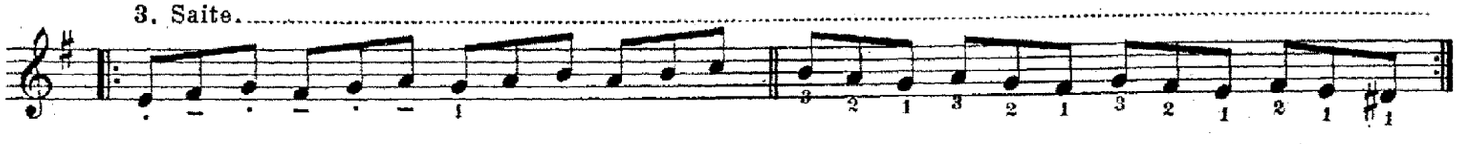
4. Saite.

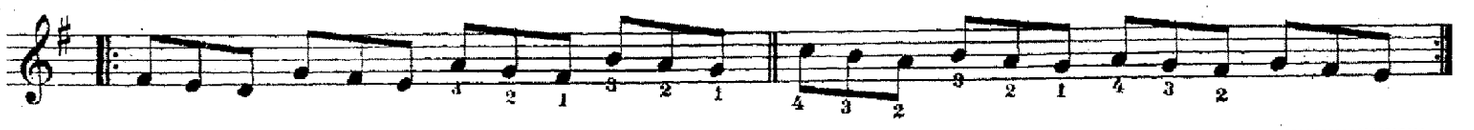


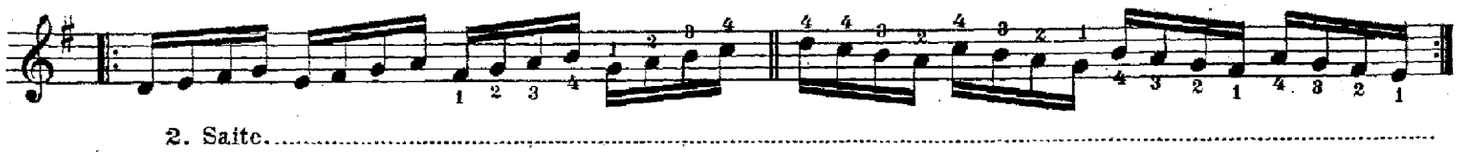




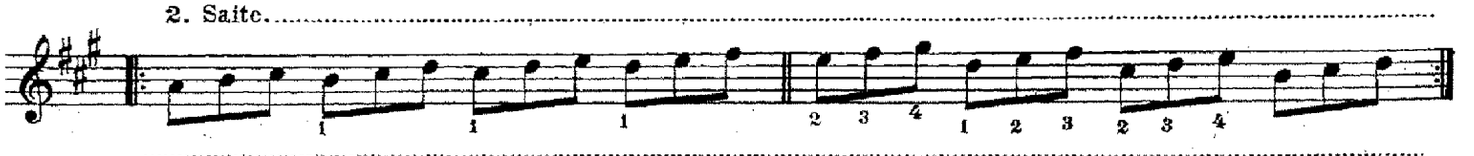
3. Saite.

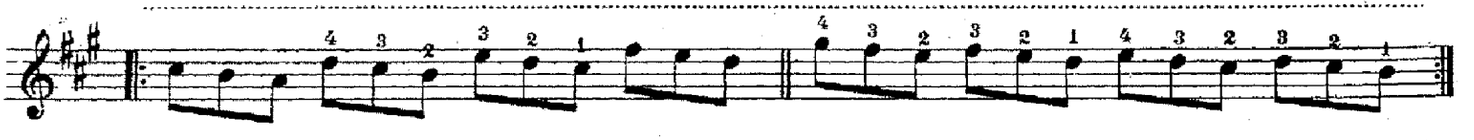


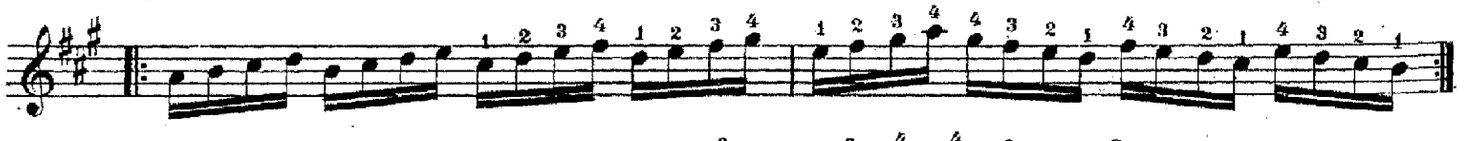




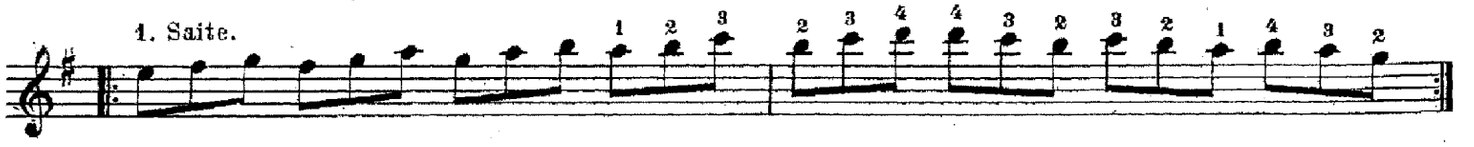
2. Saite.

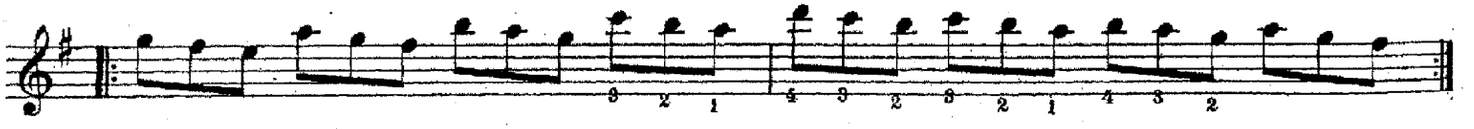


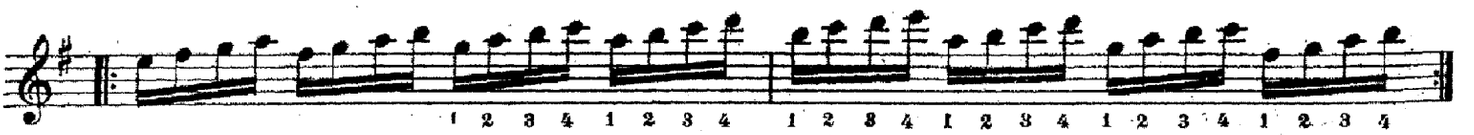




1. Saite.

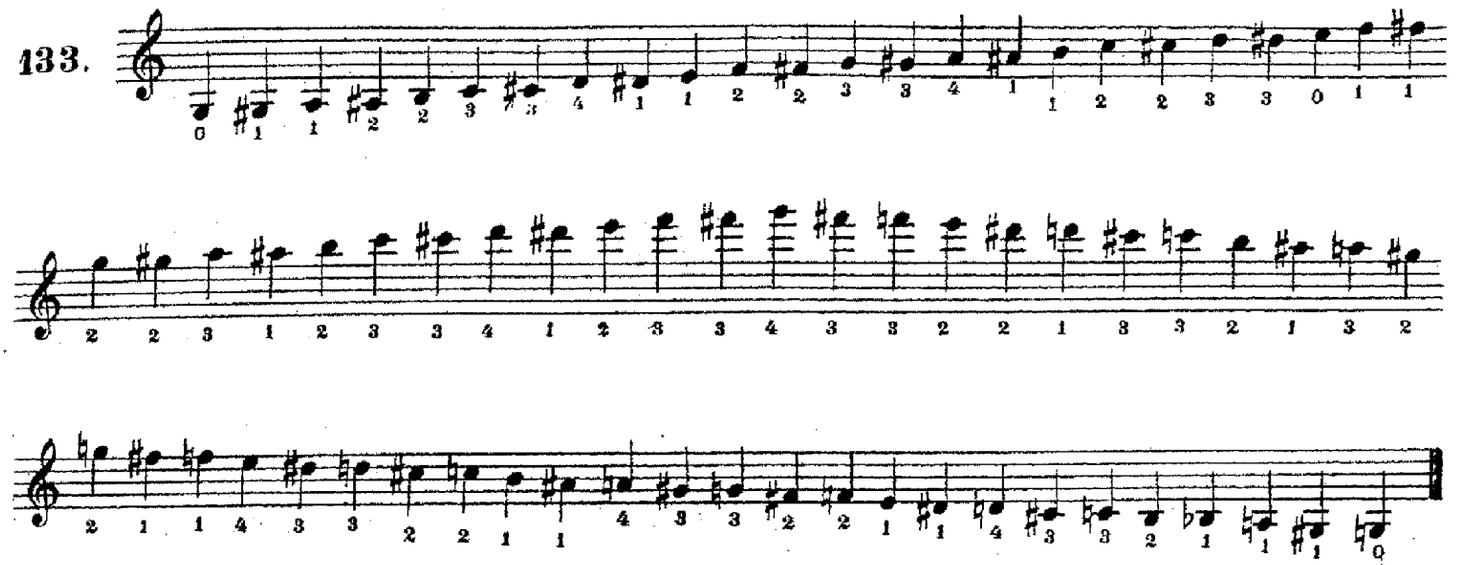






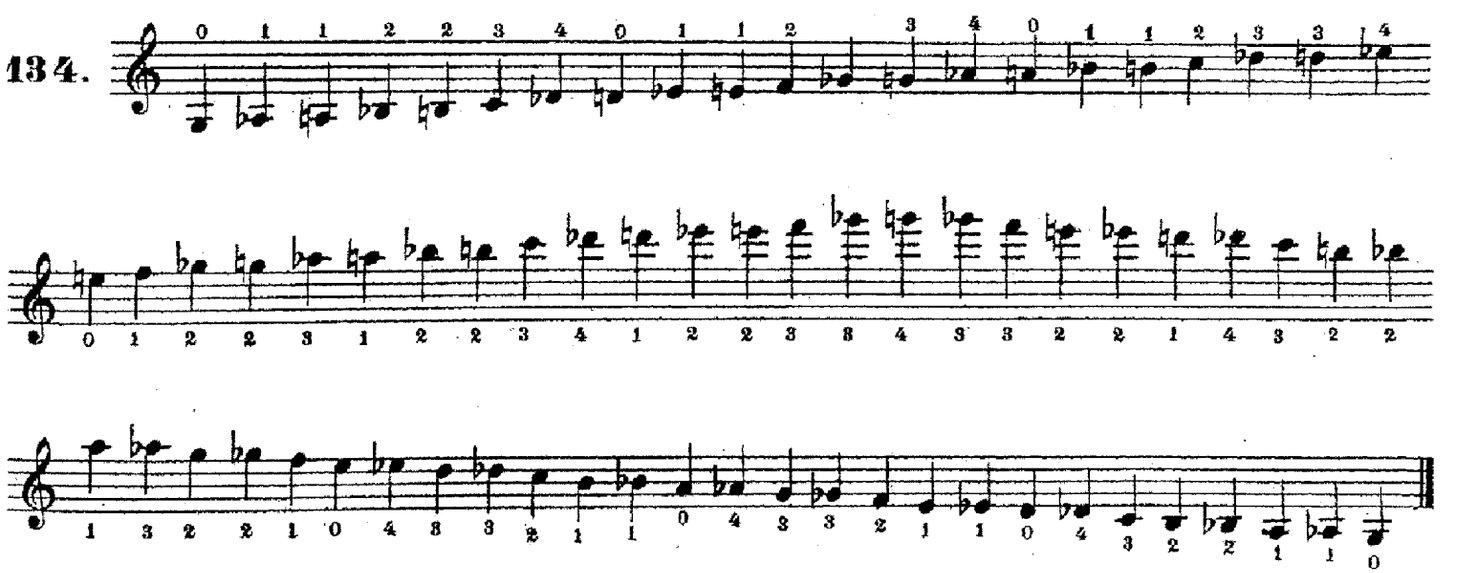
Cromatische Tonleiter mit Kreuzen.

133.



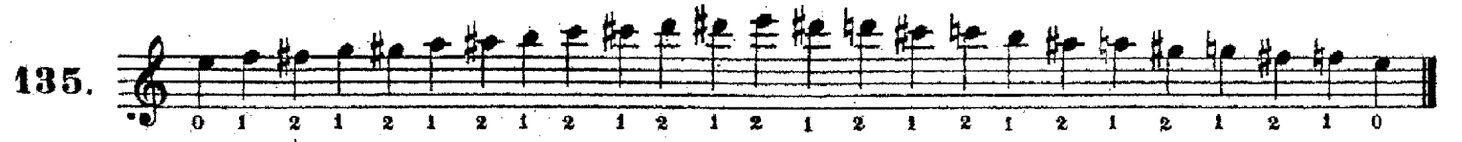
Cromatische Tonleiter mit Been.

134.



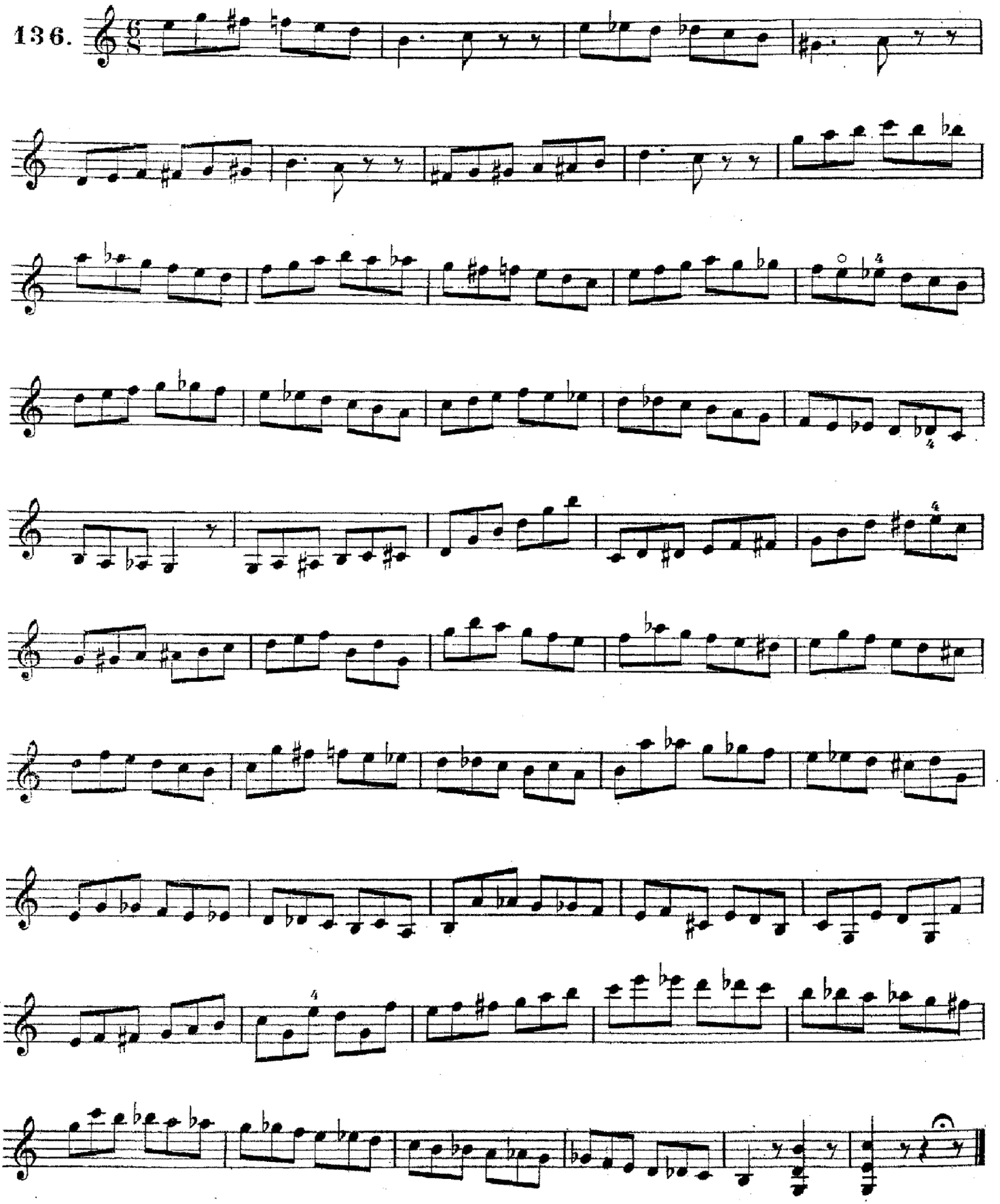
Man kann eine chrom. Tonleiter mit den 1. und 2. Finger spielen.

135.



Allegretto.

136.

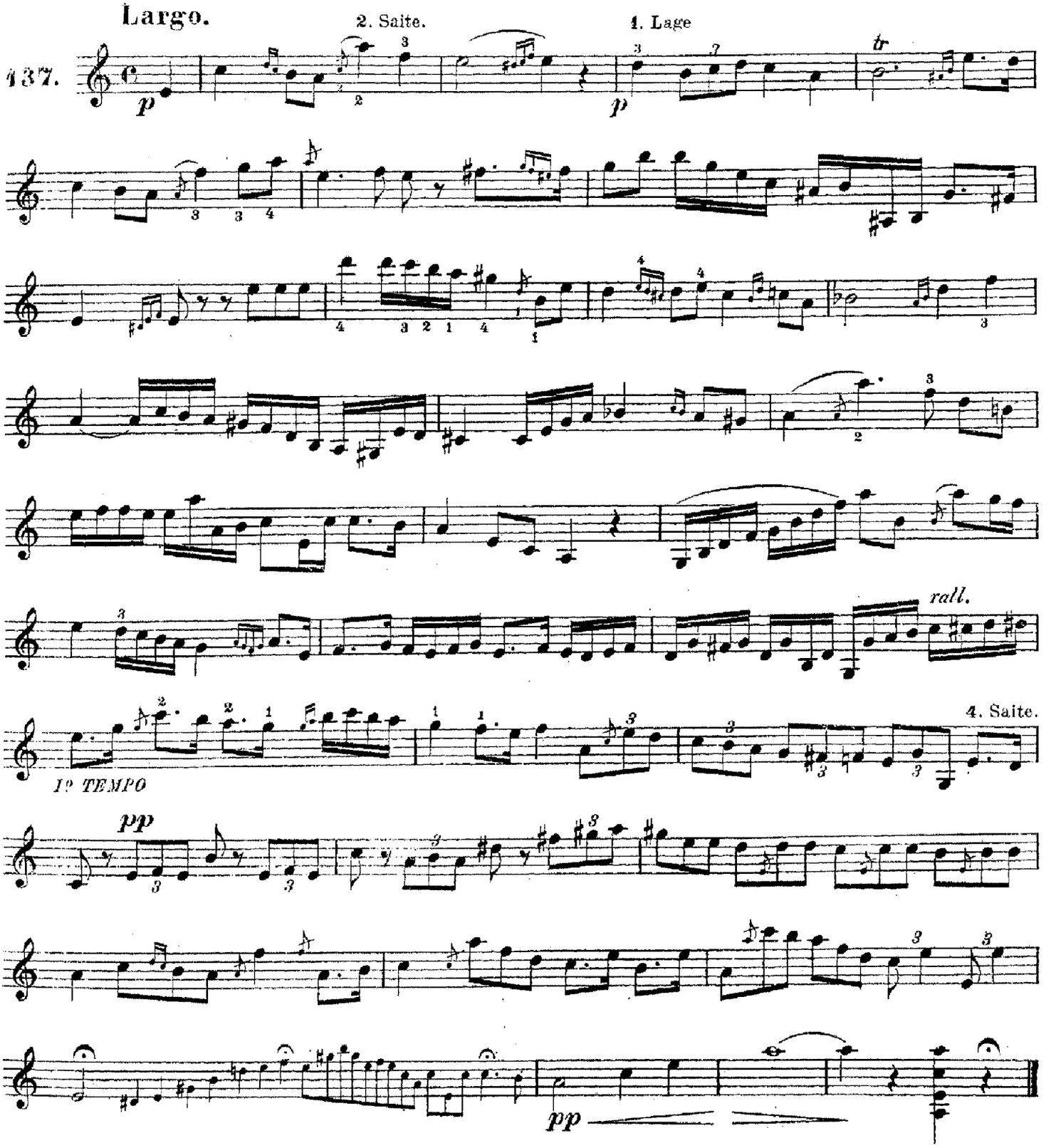


DAS PORTAMENTO (oder Schleifen).

Schlägt man eine Note an und lässt dann denselben Finger mit Schnelligkeit auf dem Griffbrette **vorwärtsgleiten**, ohne die Saite zu verlassen, so erhalten wir das sogenannte „Portamento", welches in vielen Fällen dazu dient, einem ausdrucksvollen Stücke eine gewisse Eleganz zu verleihen.

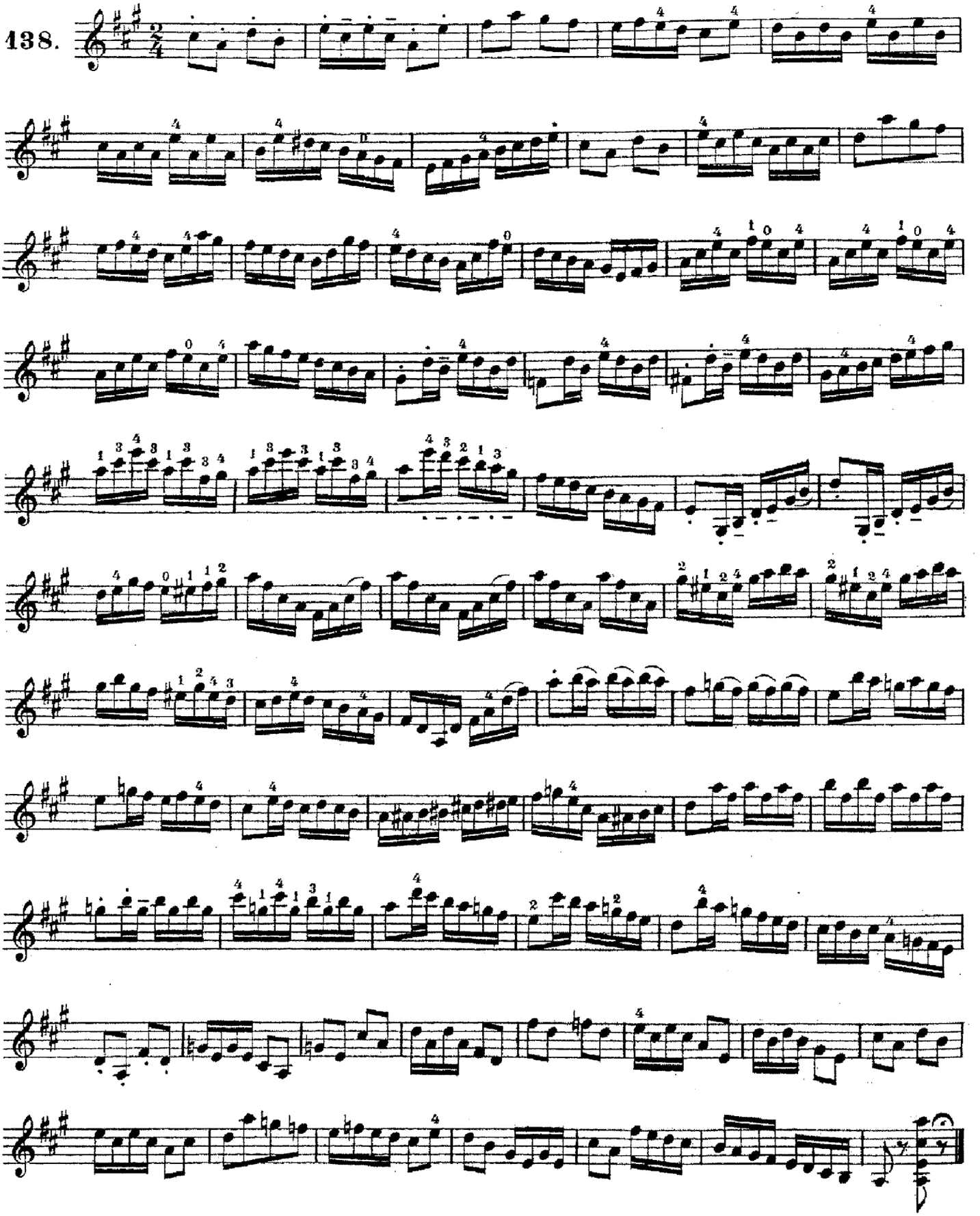
Dieses Portamento (oder Schleifen) wird mit einem gebundenen Vorschlage bezeichnet, wie das folgende Beispiel zeigt.

137.



Moderato.

138.

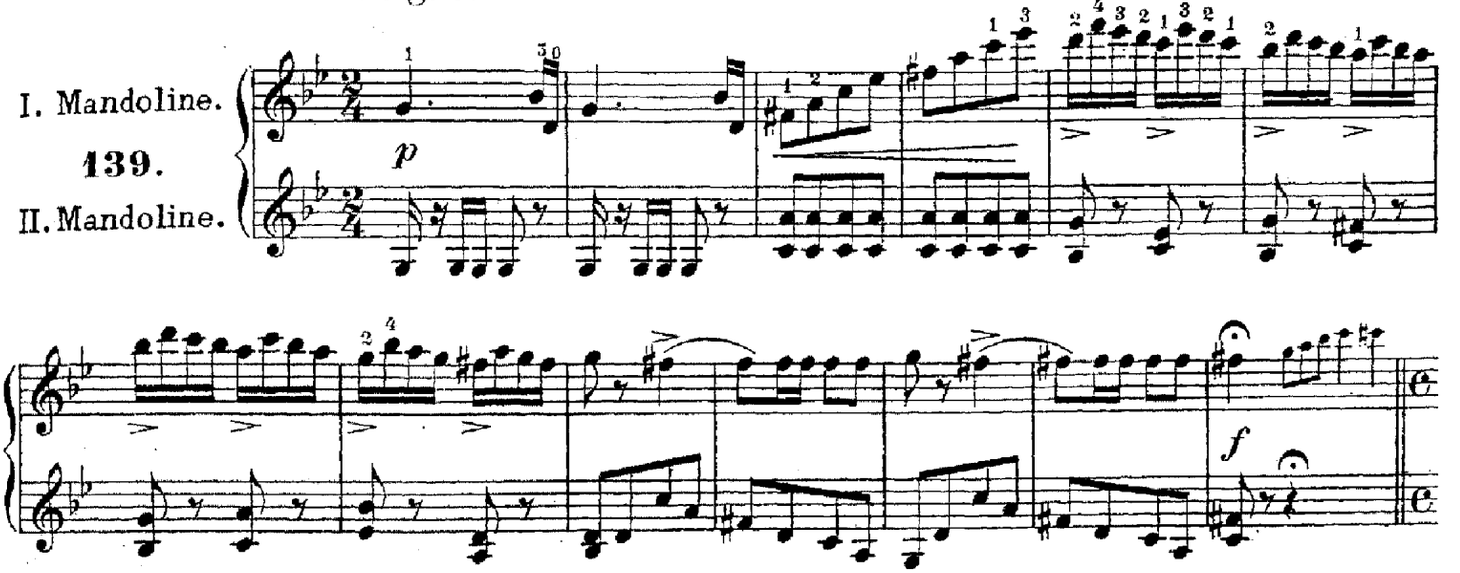


Allegro.

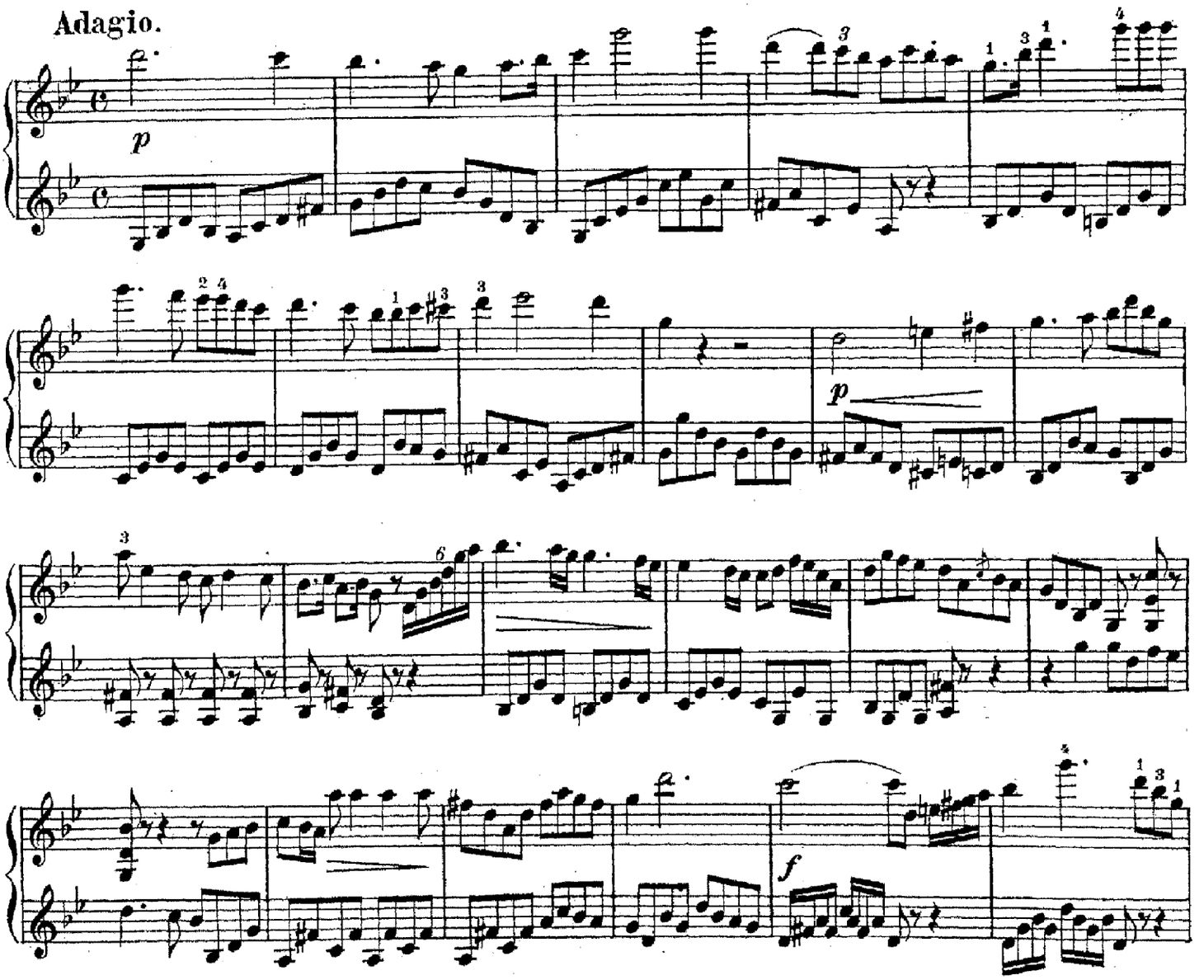
I. Mandoline.

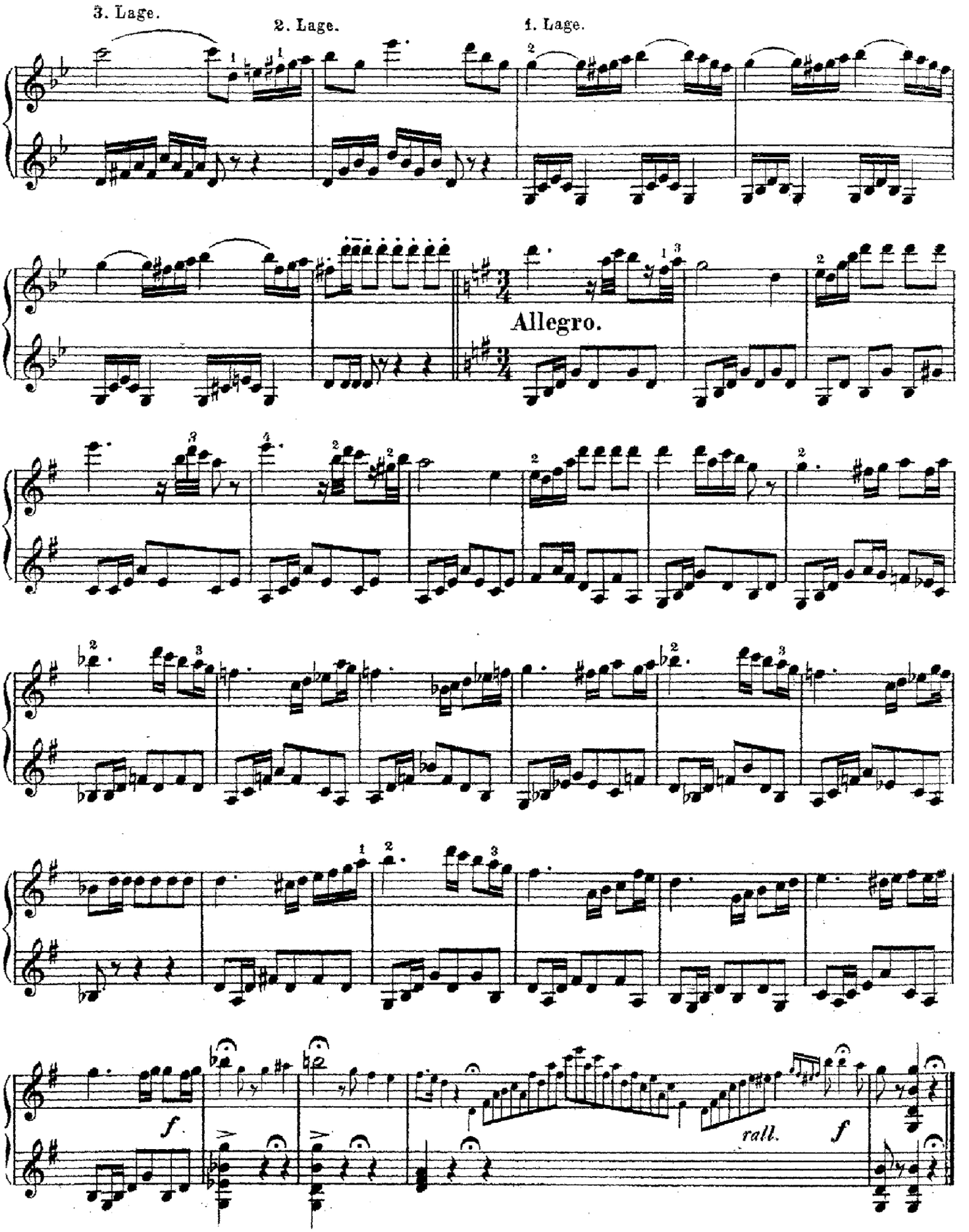
139.

II. Mandoline.



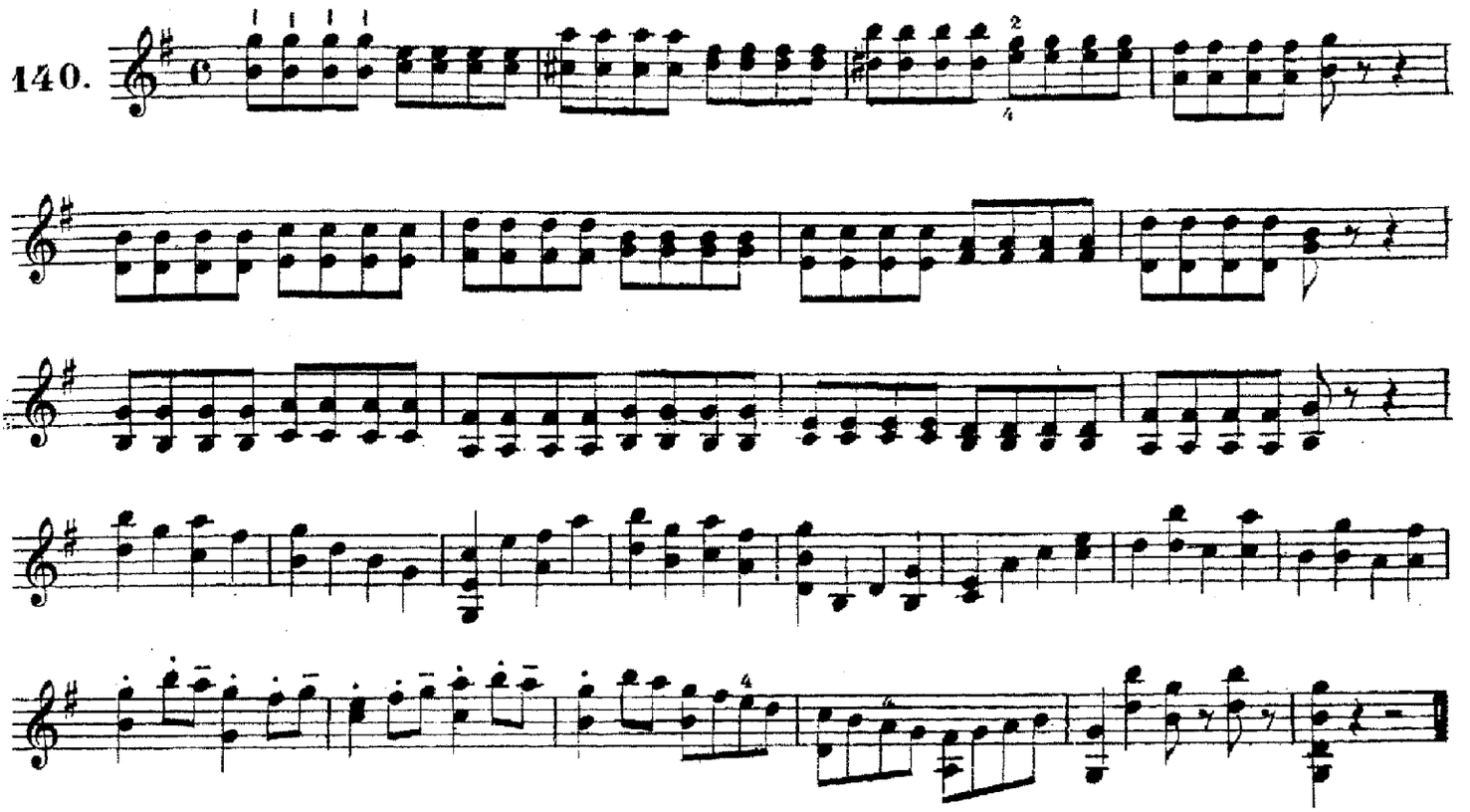
Adagio.



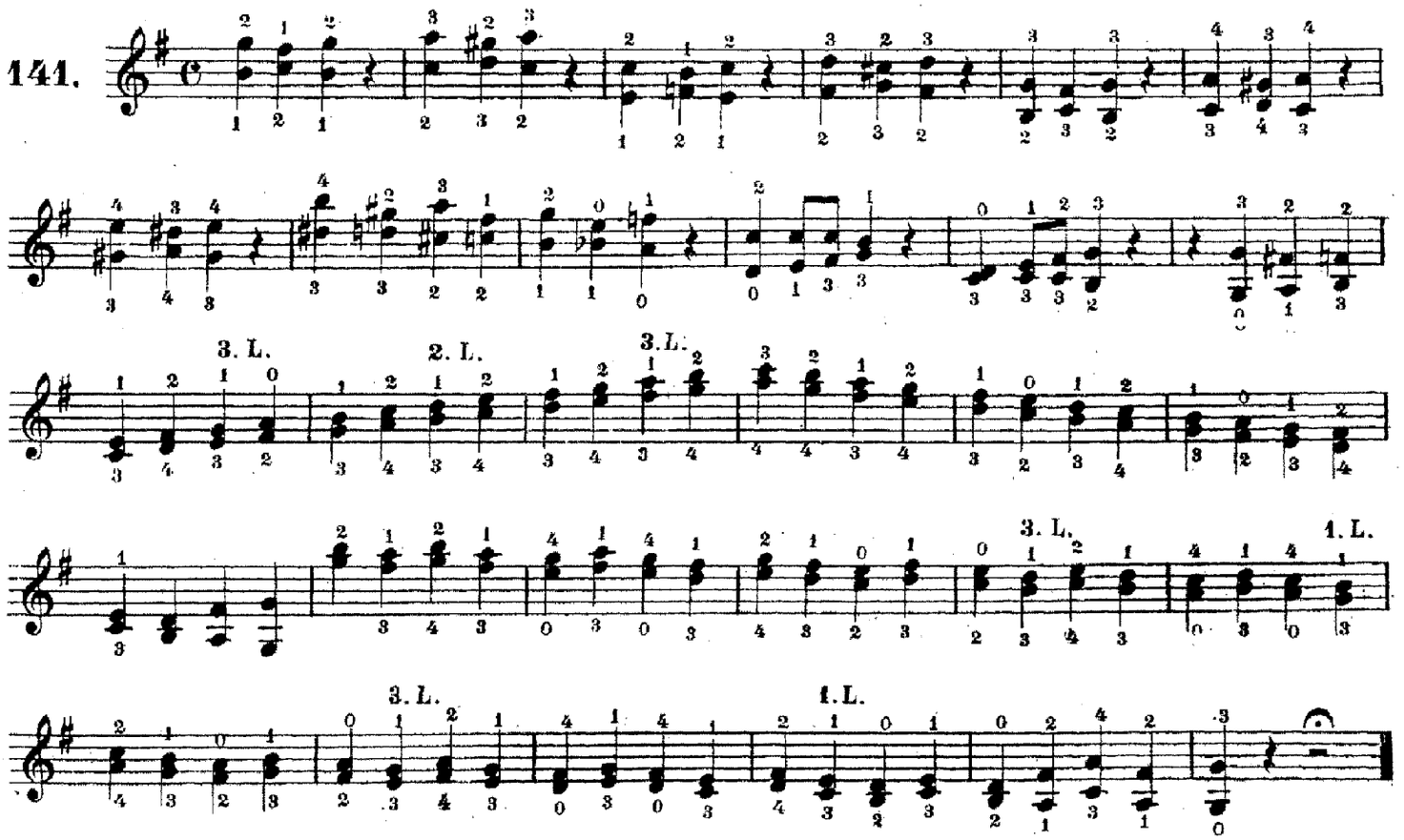

3. Lage.
2. Lage.
1. Lage.
Allegro.
f
rall.
f

ÜBUNGEN IN DOPPELGRIFFEN.

140.



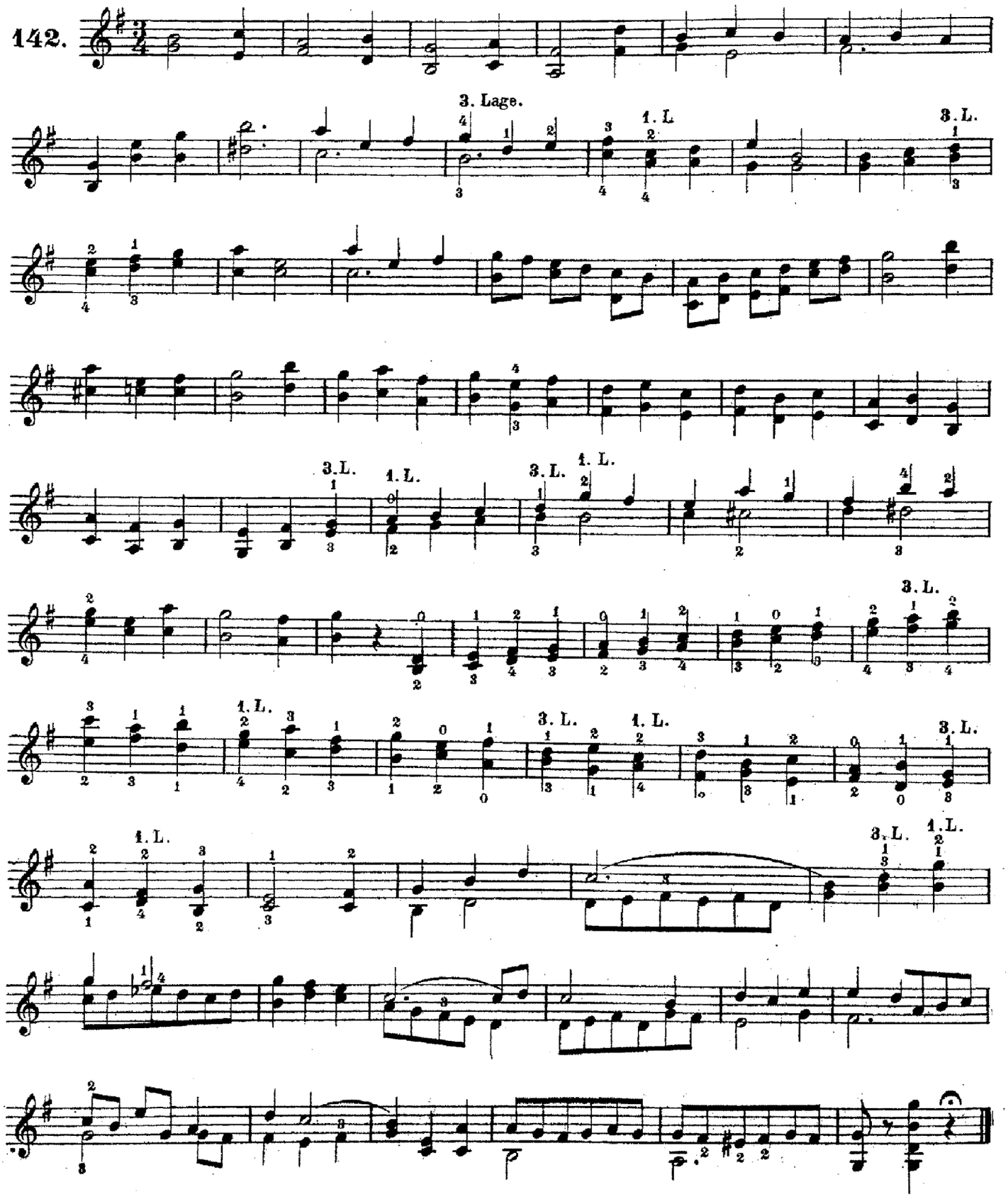
141.



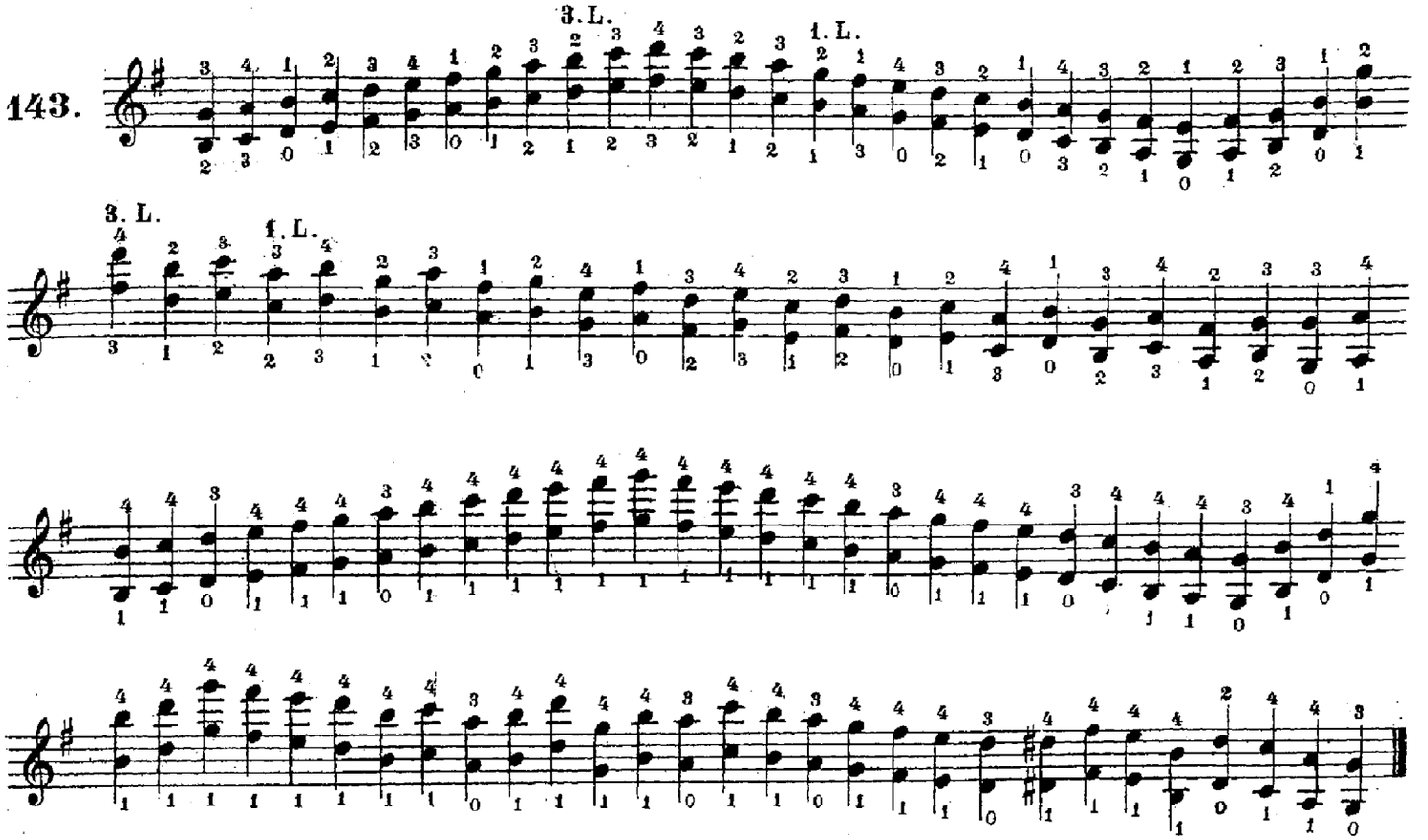
mit der Feder nahe am Griffbrette.

Adagio.

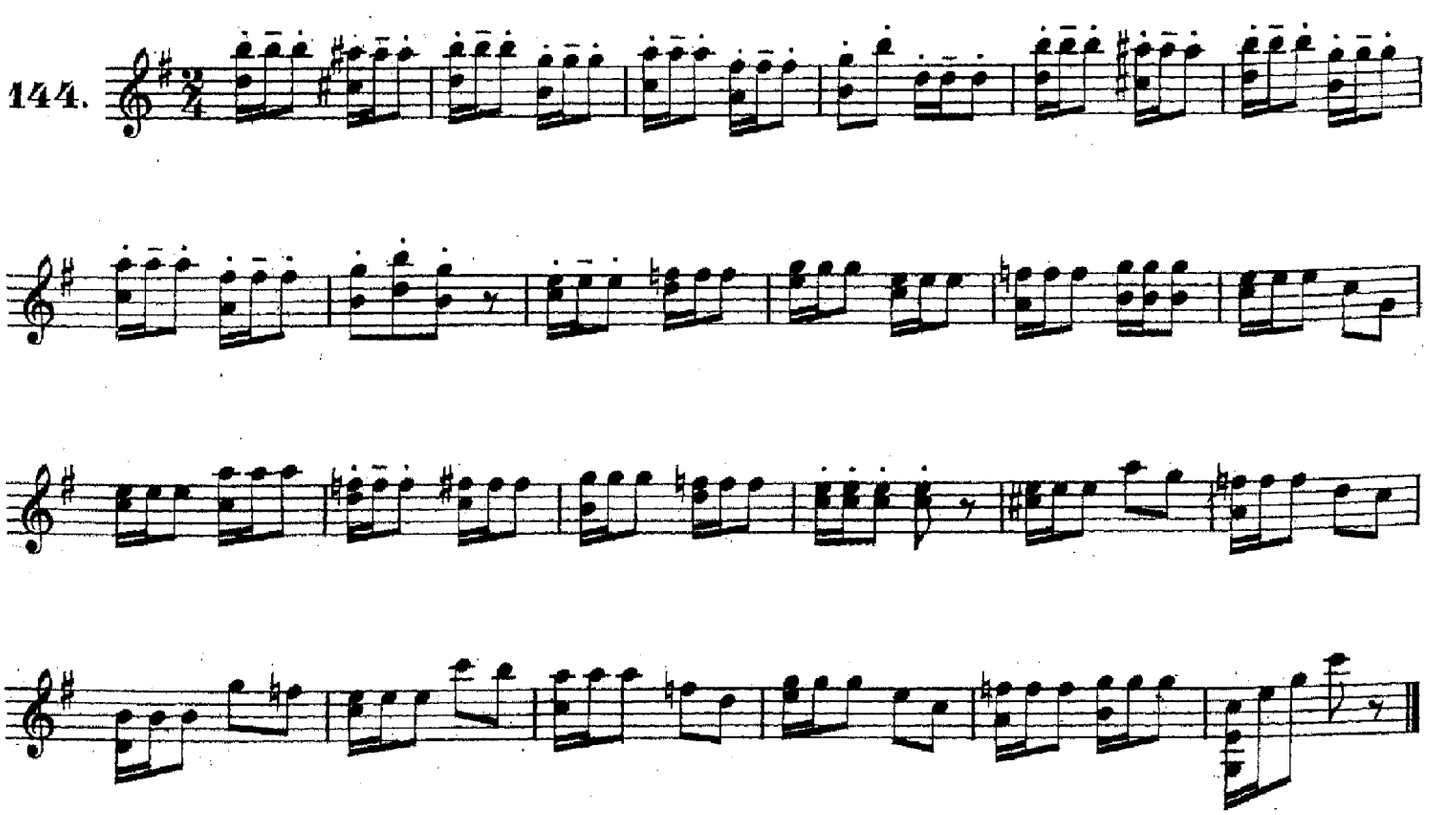
142.



143.



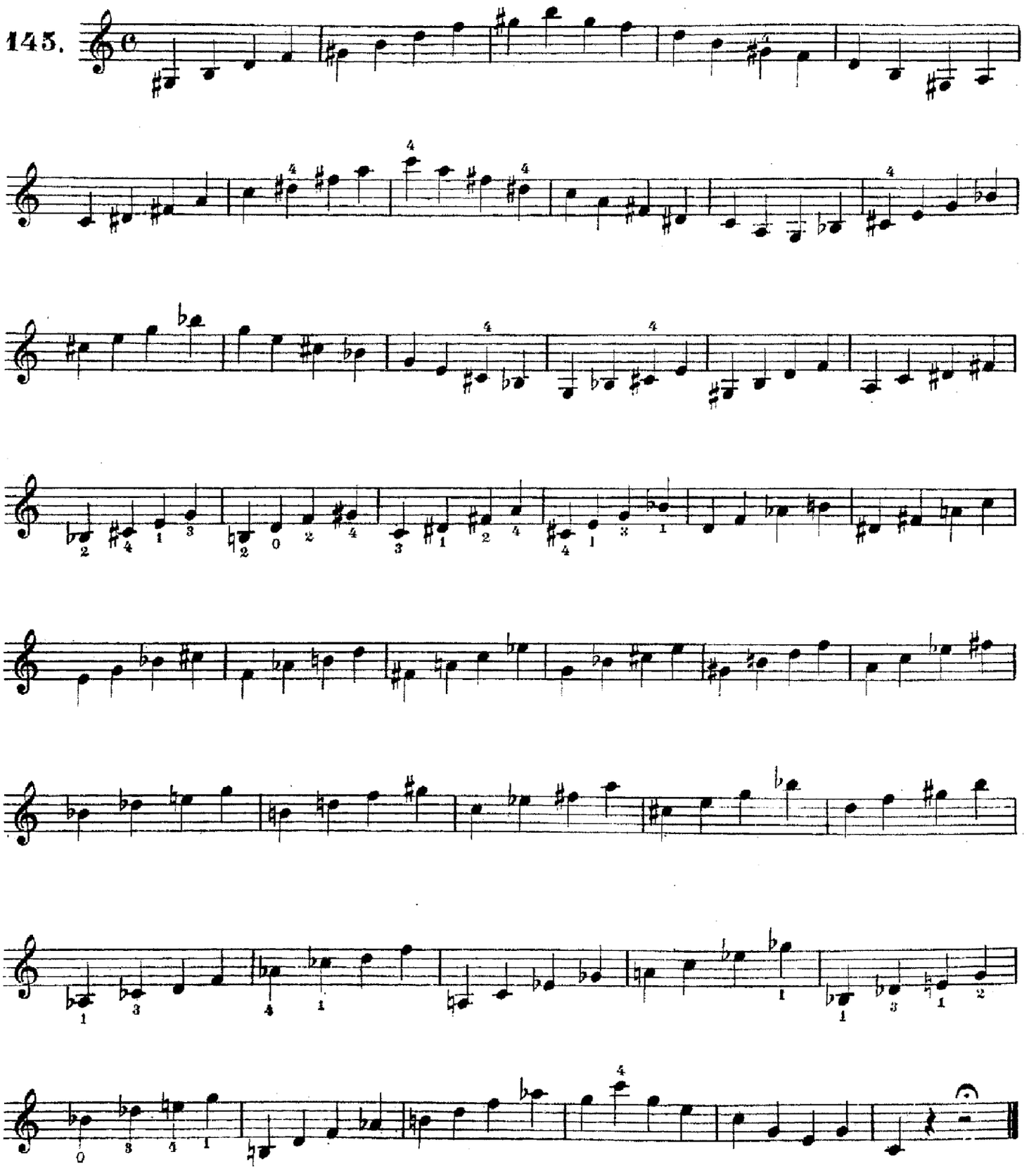
144.



DER VERMINDERTE SEPTIMENACCORD.

Moderato.

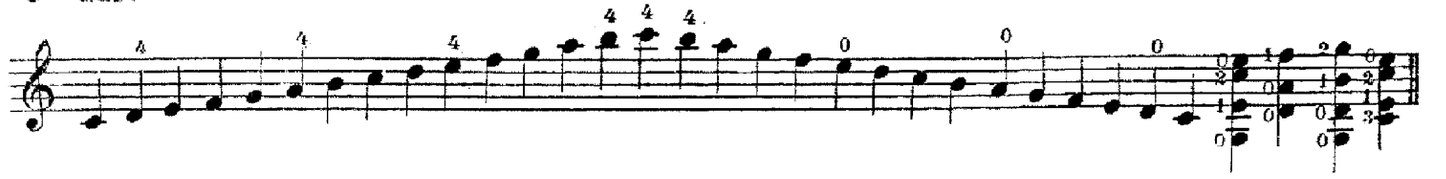
145.



Tonleitern und Cadenzen in allen Dur = und Moll = Tonarten.

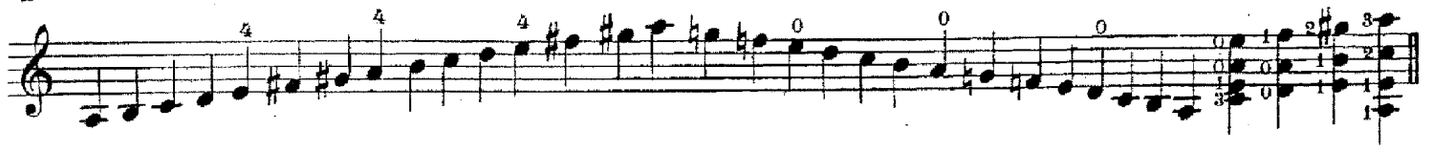
C – dur.

1.



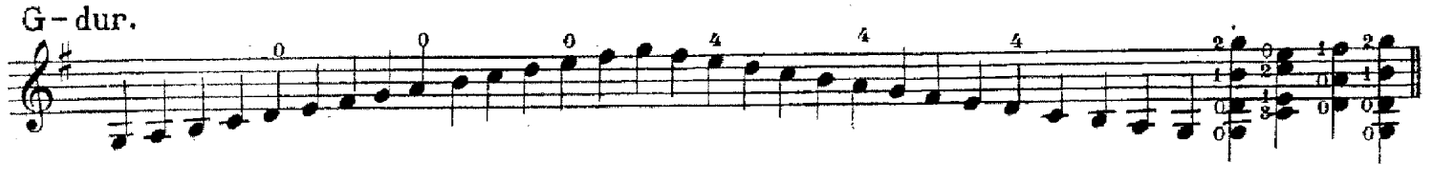
A – moll.

2.



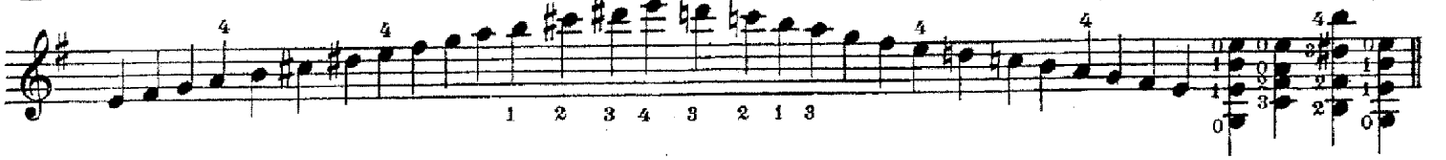
G – dur.

3.



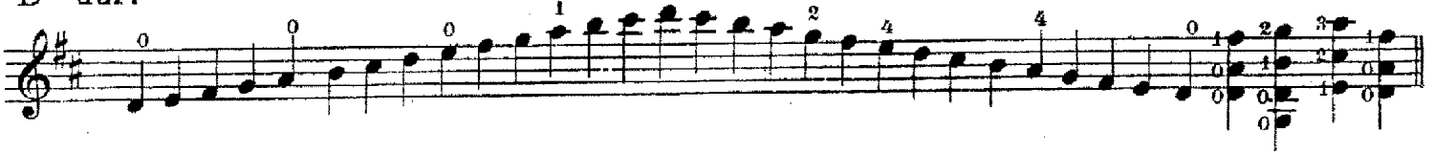
E – moll.

4.



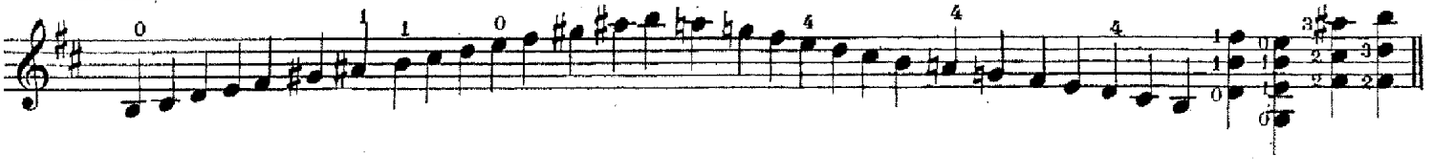
D – dur.

5.



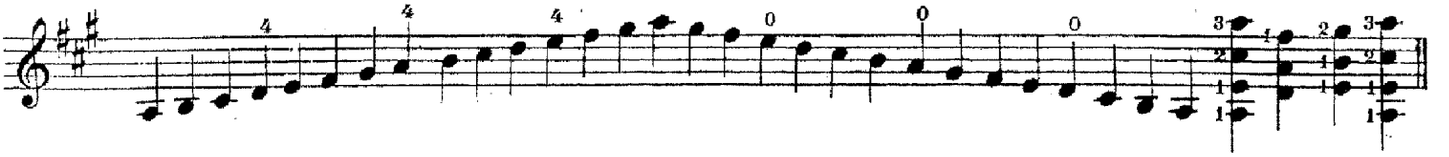
H – moll.

6.



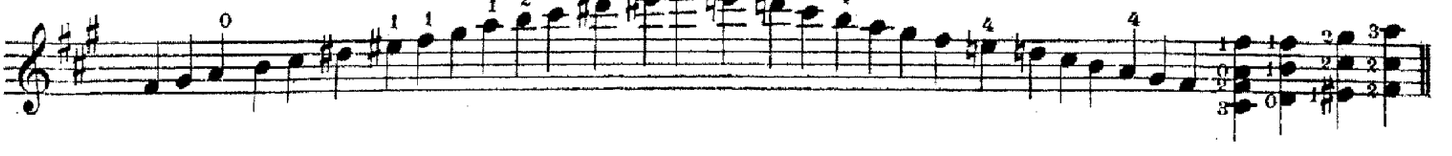
A – dur.

7.



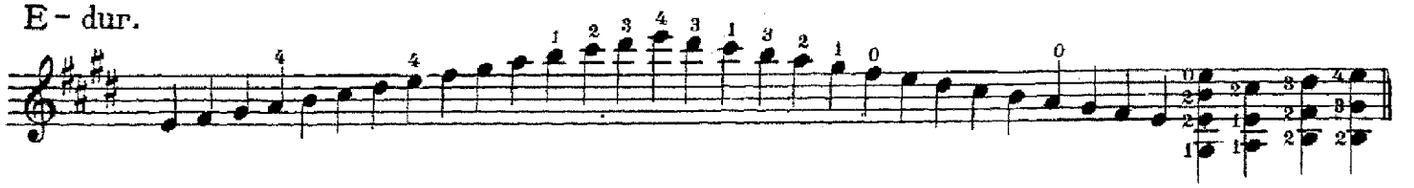
Fis – moll.

8.



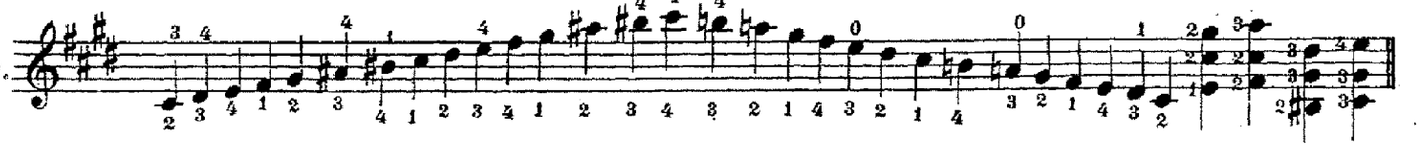
E – dur.

9.



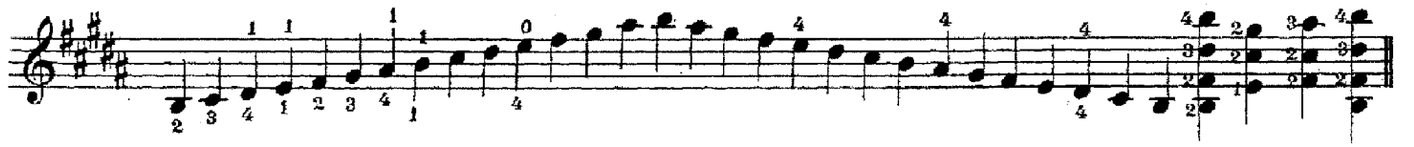
Cis – moll.

10.



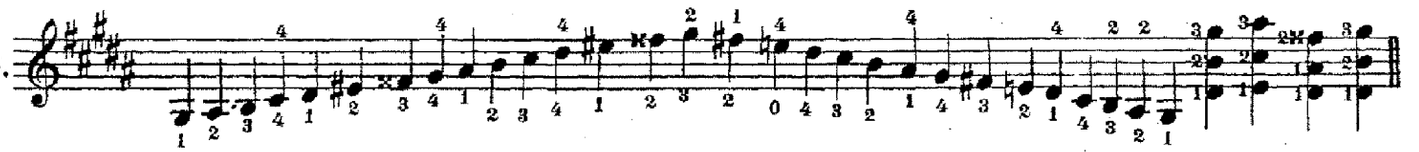
H – dur.

11.



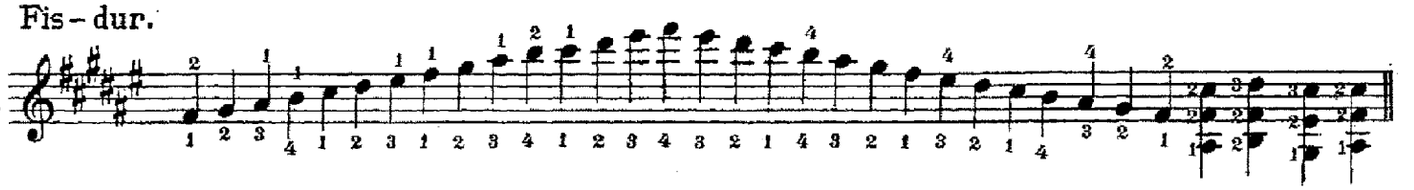
Gis – moll.

12.



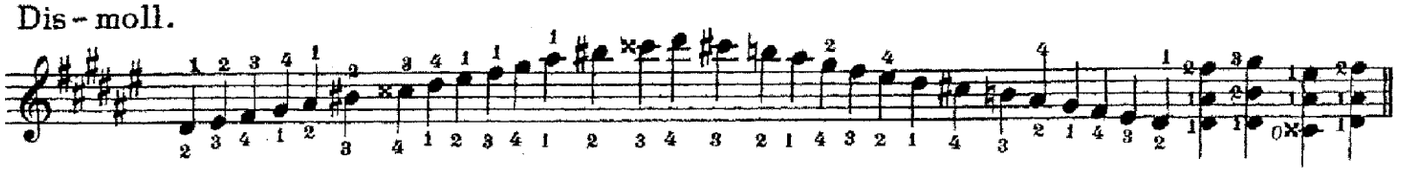
Fis – dur.

13.



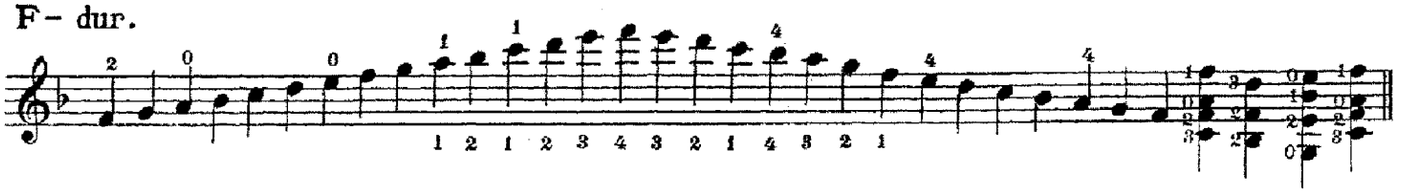
Dis – moll.

14.



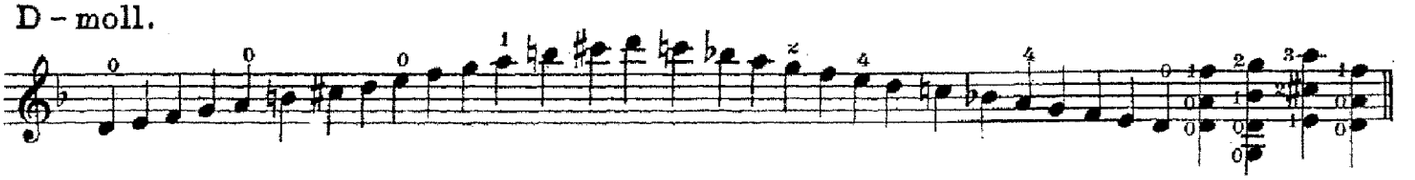
F – dur.

15.



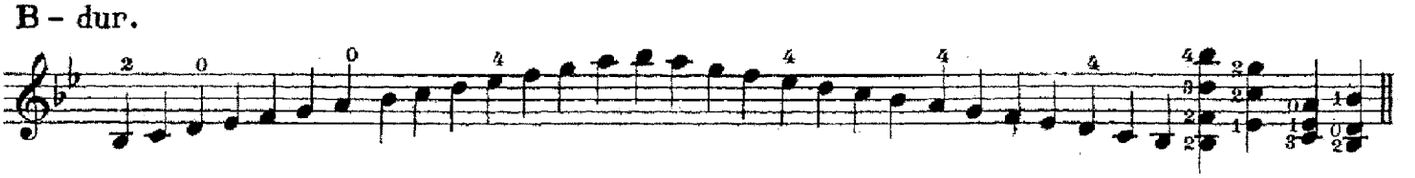
D – moll.

16.



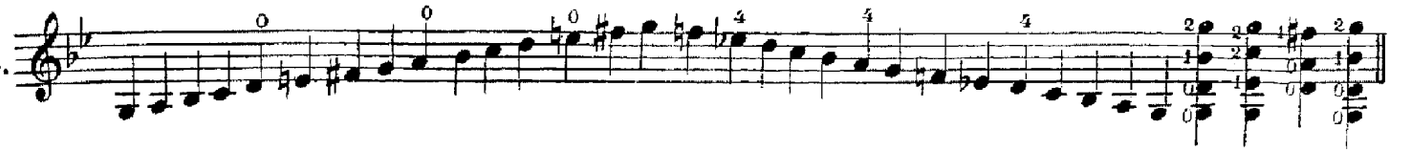
B – dur.

17.



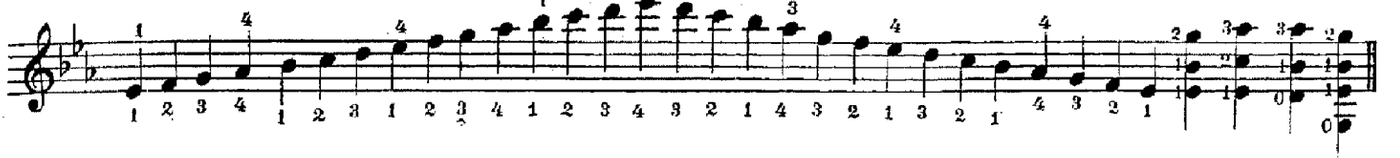
G-moll.

18.



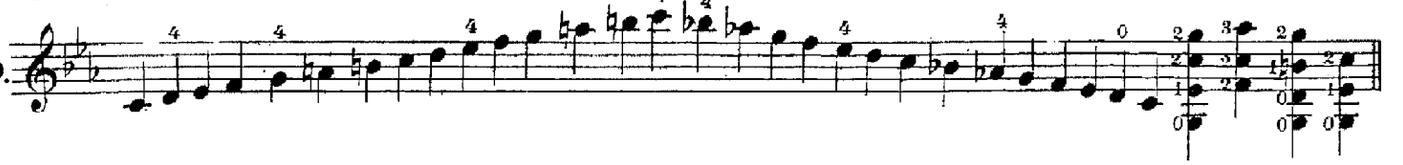
Es-dur.

19.



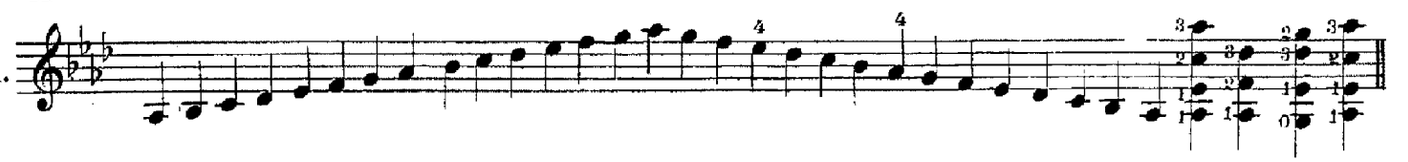
C-moll.

20.



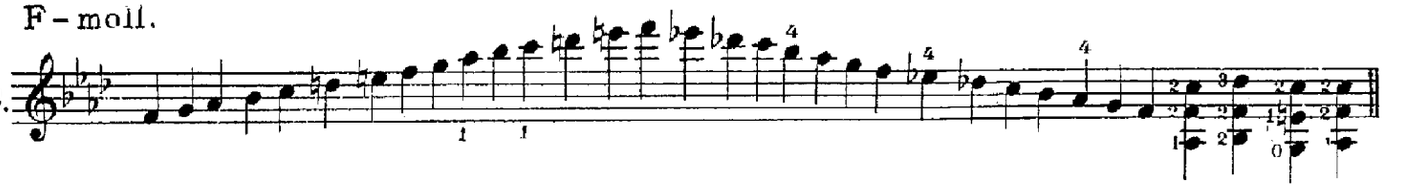
As-dur.

21.



F-moll.

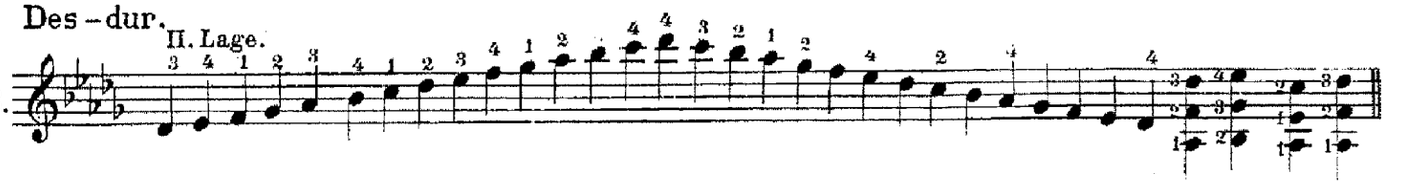
22.



Des-dur.

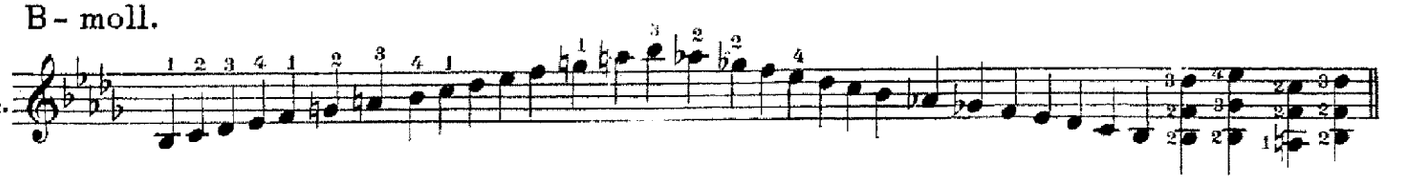
II. Lage.

23.



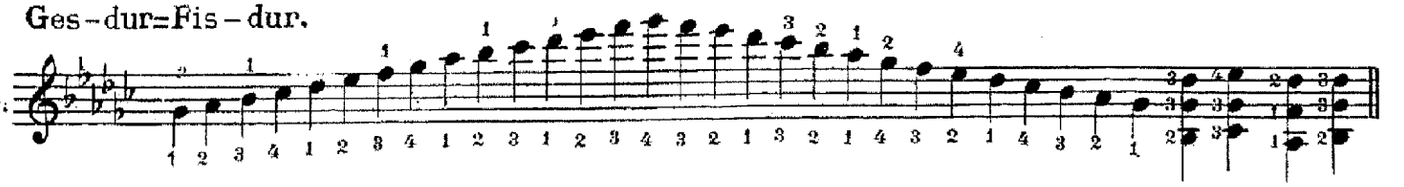
B-moll.

24.



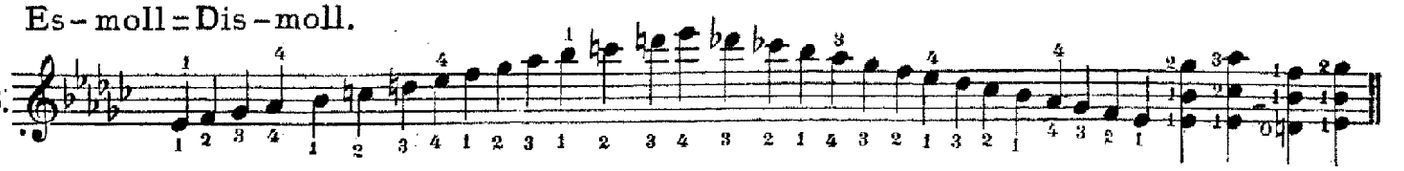
Ges-dur=Fis-dur.

25.



Es-moll=Dis-moll.

26.

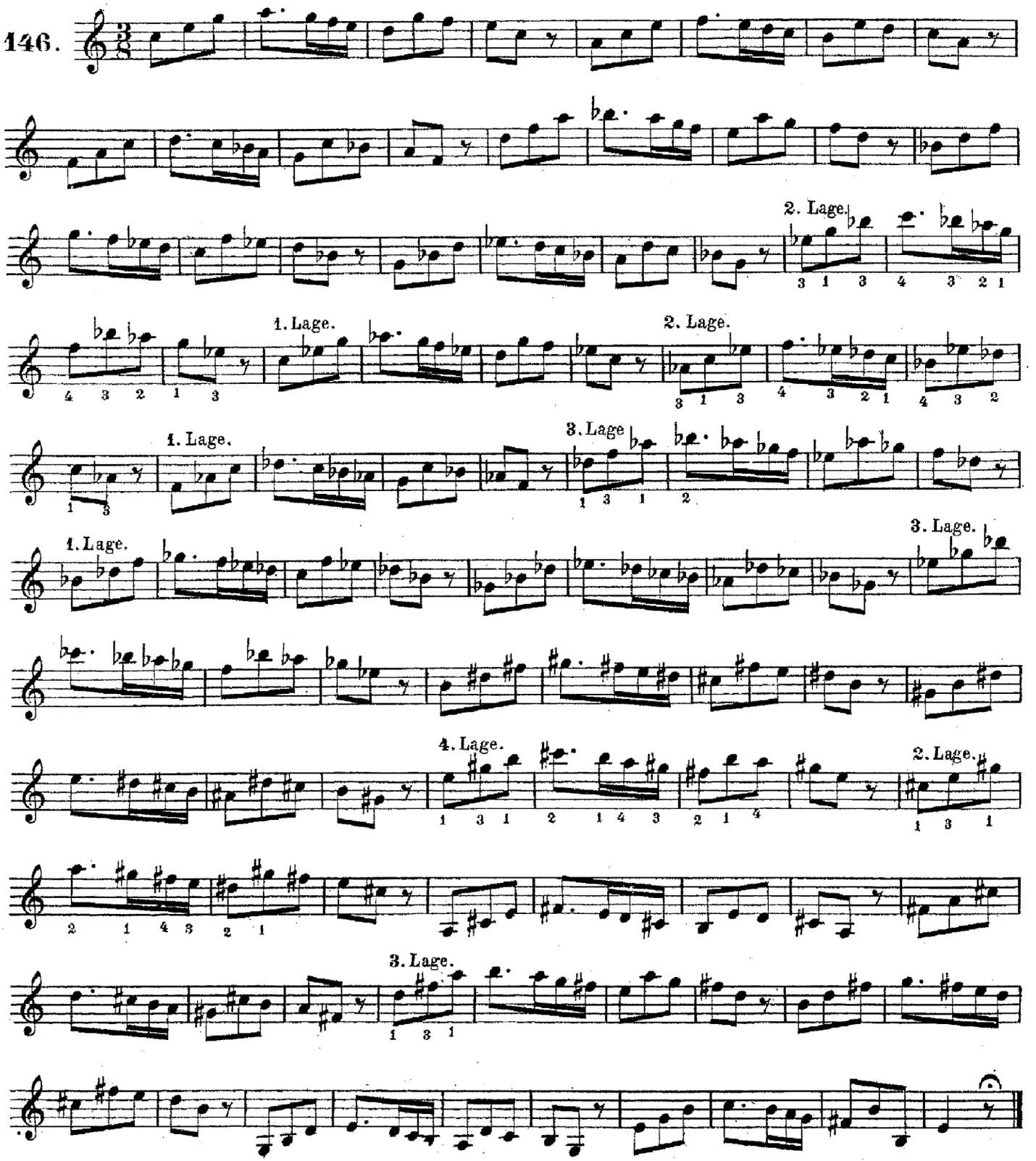


ÜBUNGSSTÜCK.

mit Modulation *) durch alle

24 Tonarten.

146.



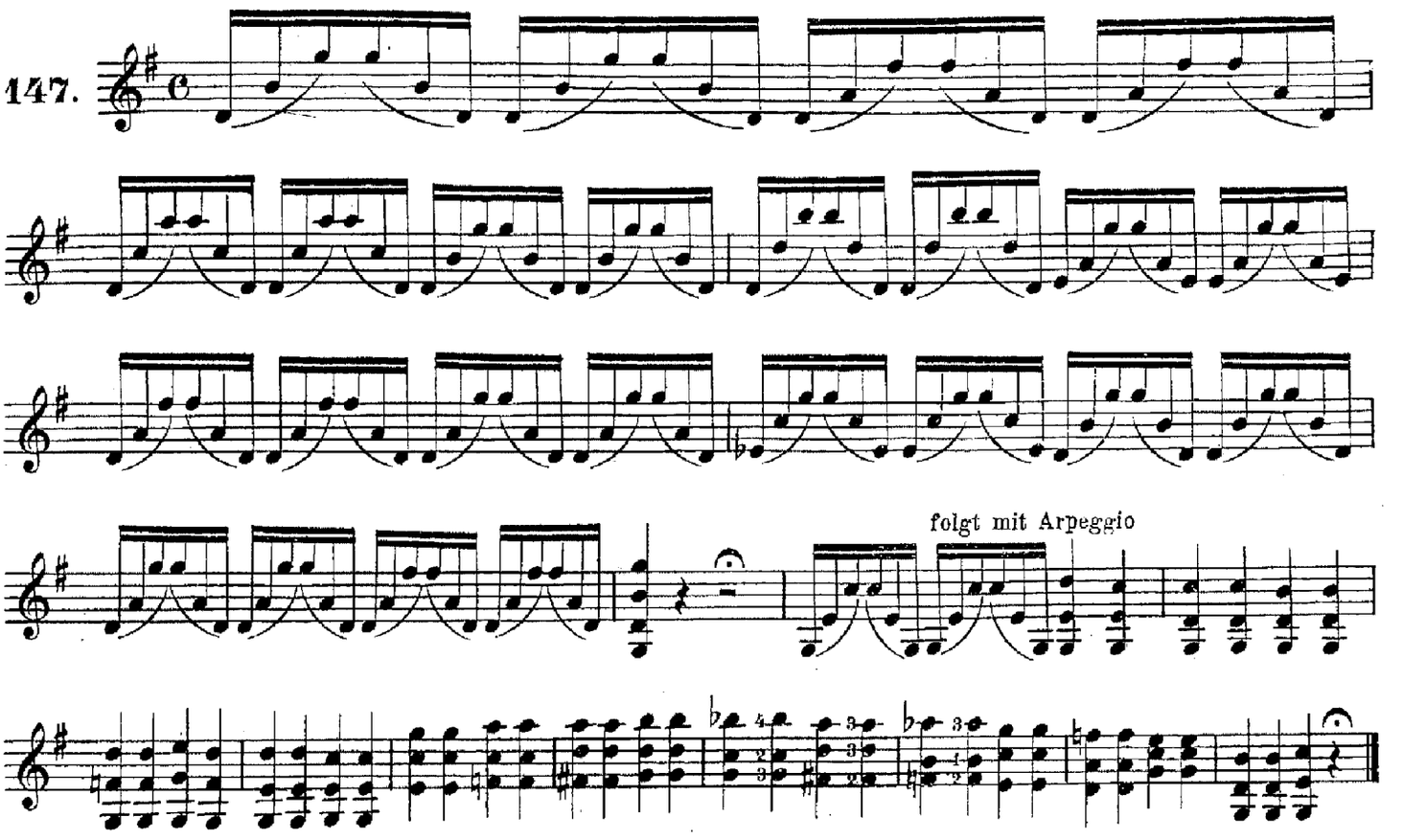
*) Unter *Modulation* versteht man den Übergang aus einer Tonart in die andere.
Anm. d. Übers.

DAS ARPEGGIO.

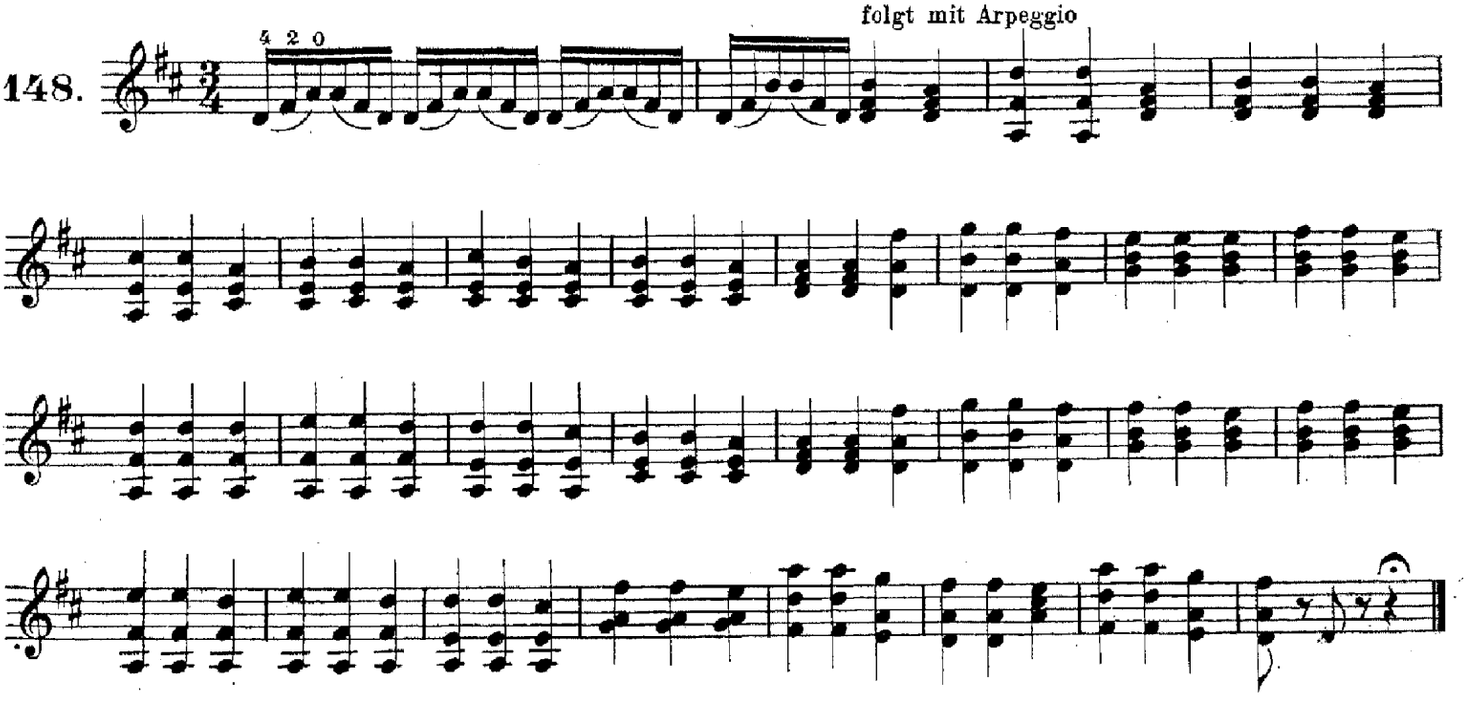
Um das „Arpeggio" (einen harfenähnlichen Lauf) der Geige nachzuahmen, lässt man das Plectron leicht auf den Saiten gleiten, und zwar sowohl nach unten als auch nach oben. Hierbei verrückt man die rechte Hand ein wenig nach vorne, un einen weicheren, zarteren Ton zu erzielen.

Andante.

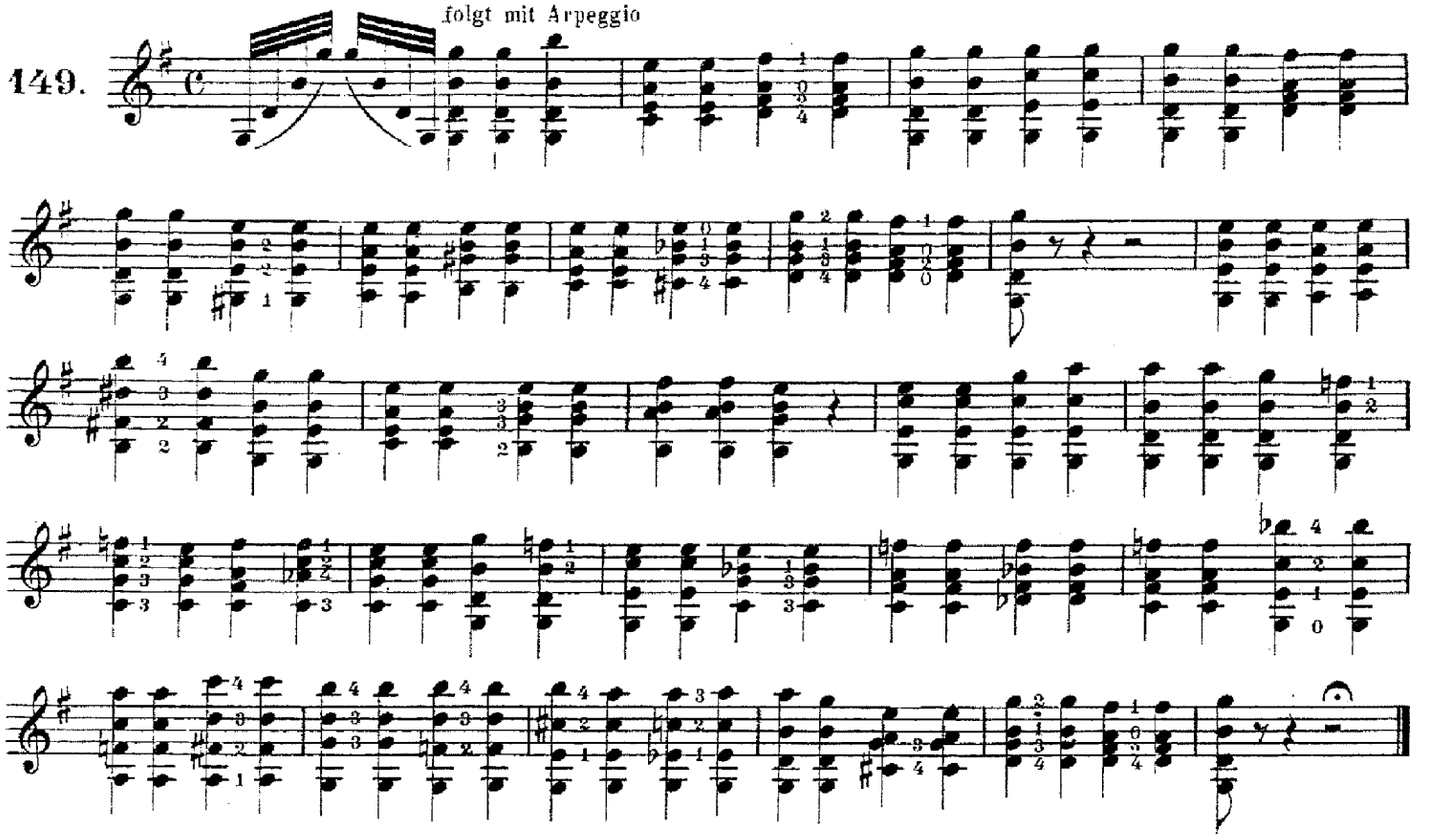
147.



148.



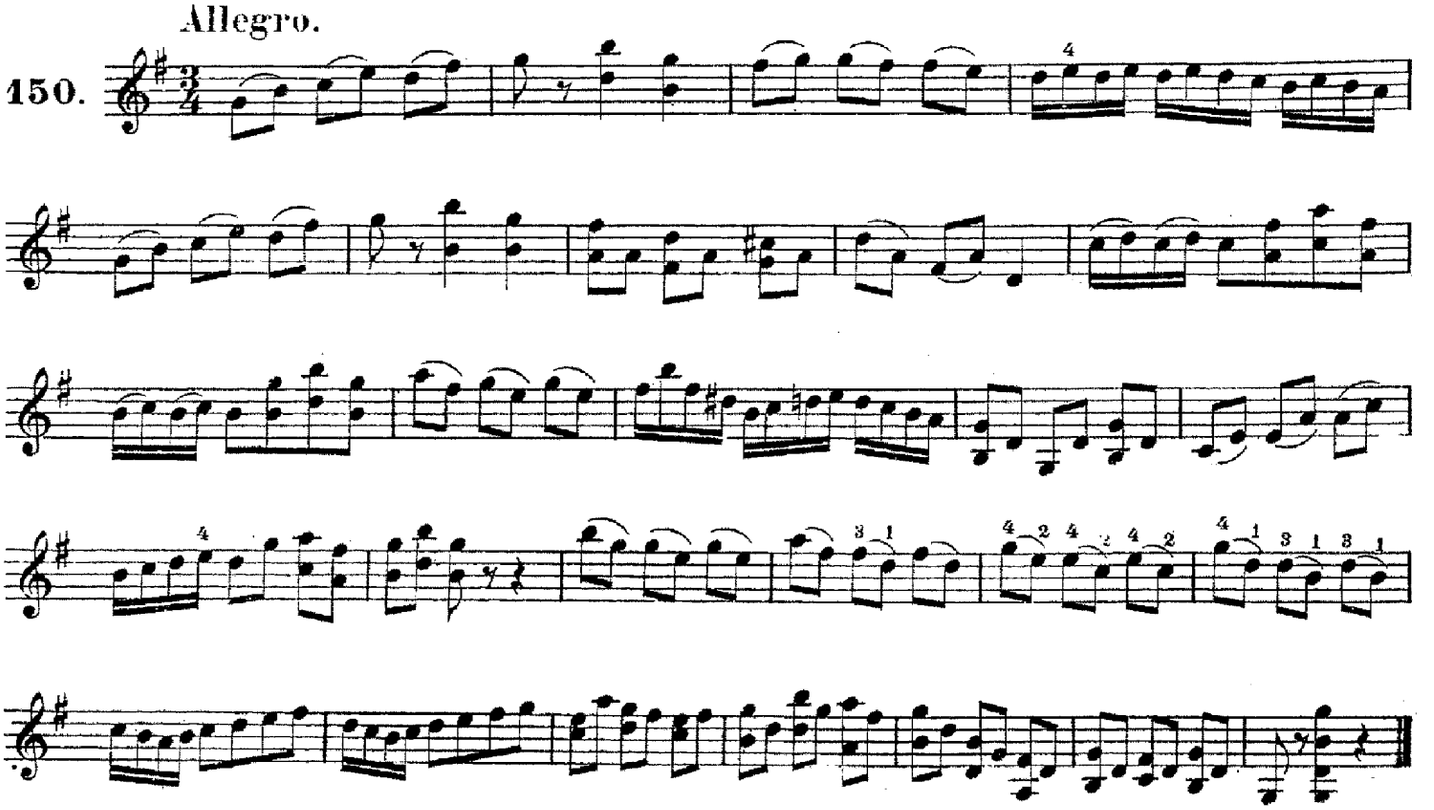
149.



Doppelgriffe und das Legato auf zvvei Saiten.

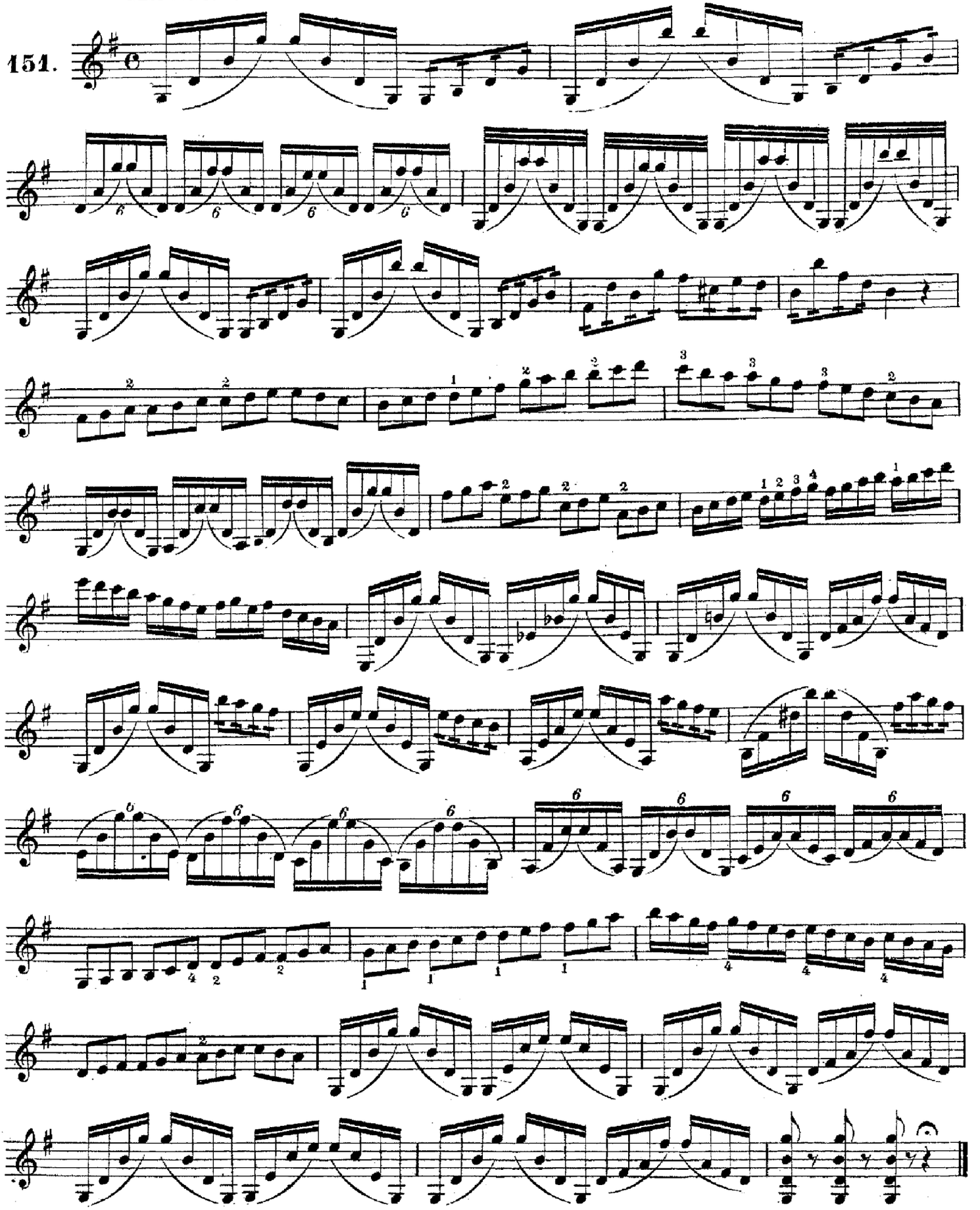
Allegro.

150.



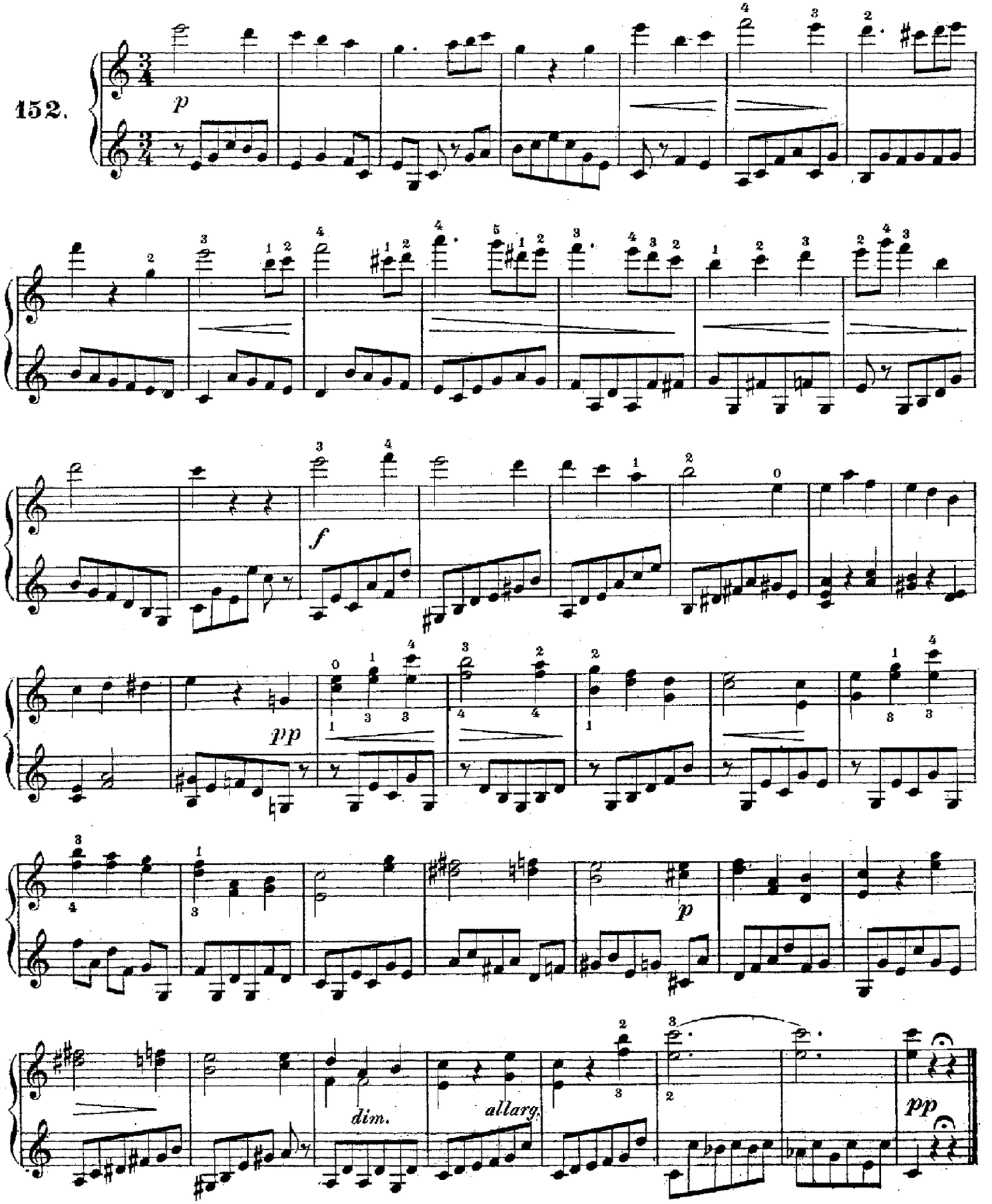
Andante.

151.



Andante.

152.

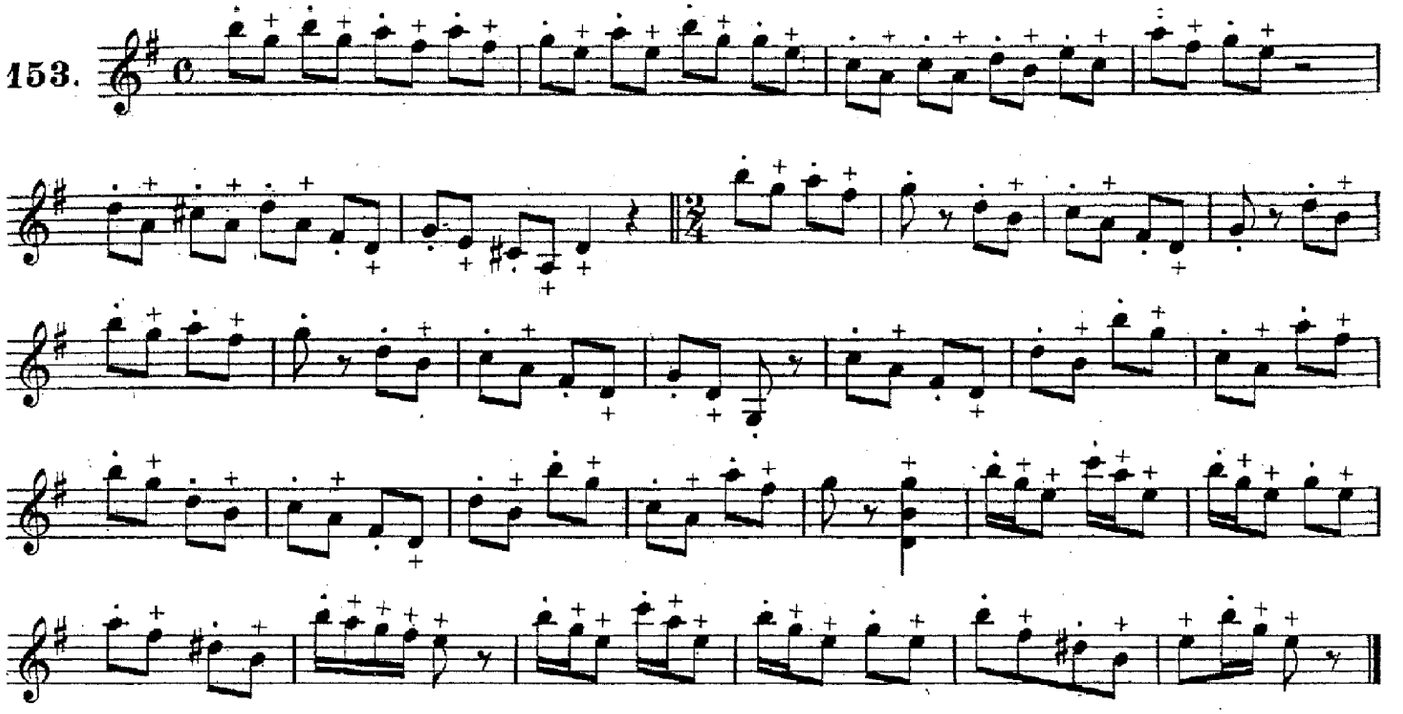


DAS PIZZICATO MIT DER LINKEN HAND.

Das Pizzicato mit der linken Hand ist nicht nur elegant, sondern auch von einiger Bequemlichkeit, besonders in gewissen schnellen Bewegungen, bei denen das Plectron, falls es überhaupt die Saite anzuschlagen vermag, so doch nur einen sehr unerquicklichen Ton erzeugt. Die Noten, die in dieser Weise ausgeführt werden müssen, bezeichnet man mit einem Kreuzchen, jene, die mit dem Anschläger zu spielen sind, wie gewöhnlich.

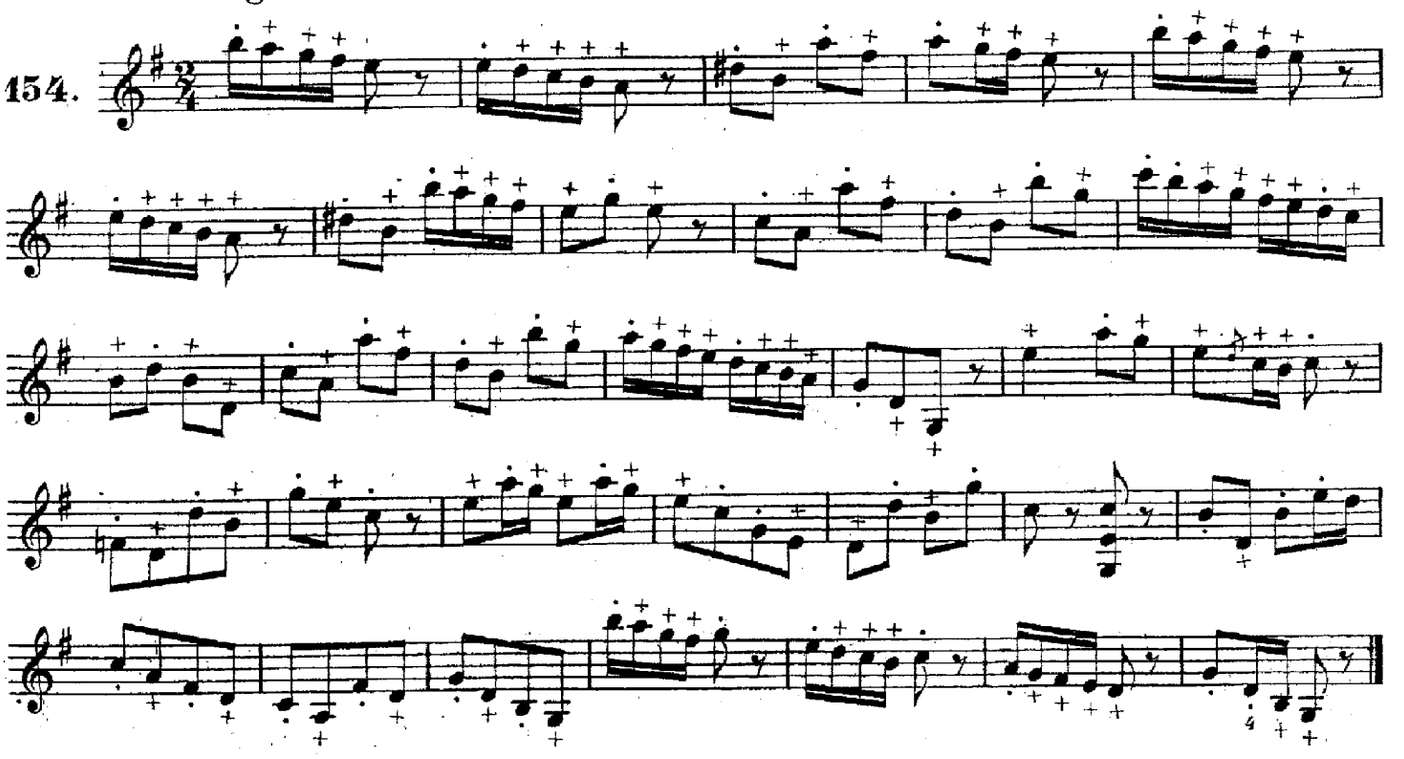
Allegro.

153.



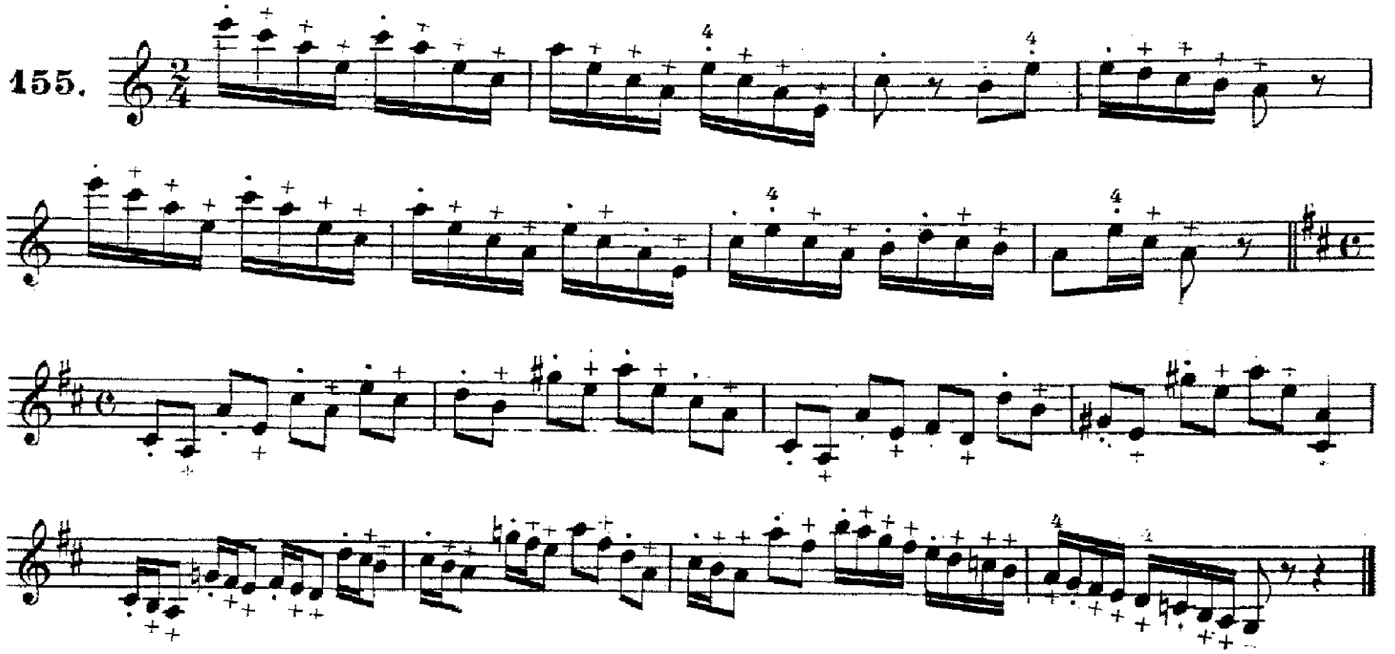
Allegro.

154.



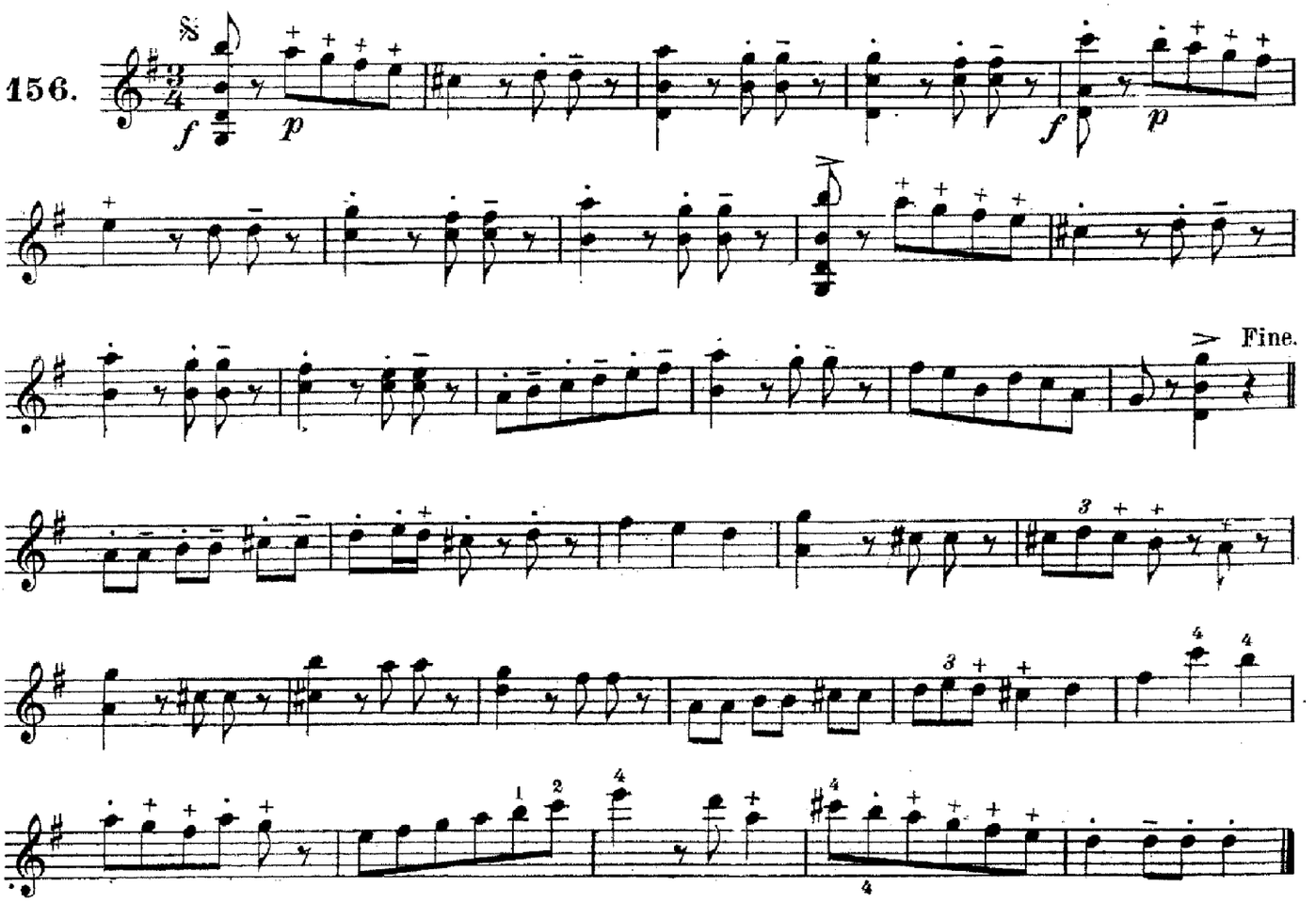
Allegro.

155.

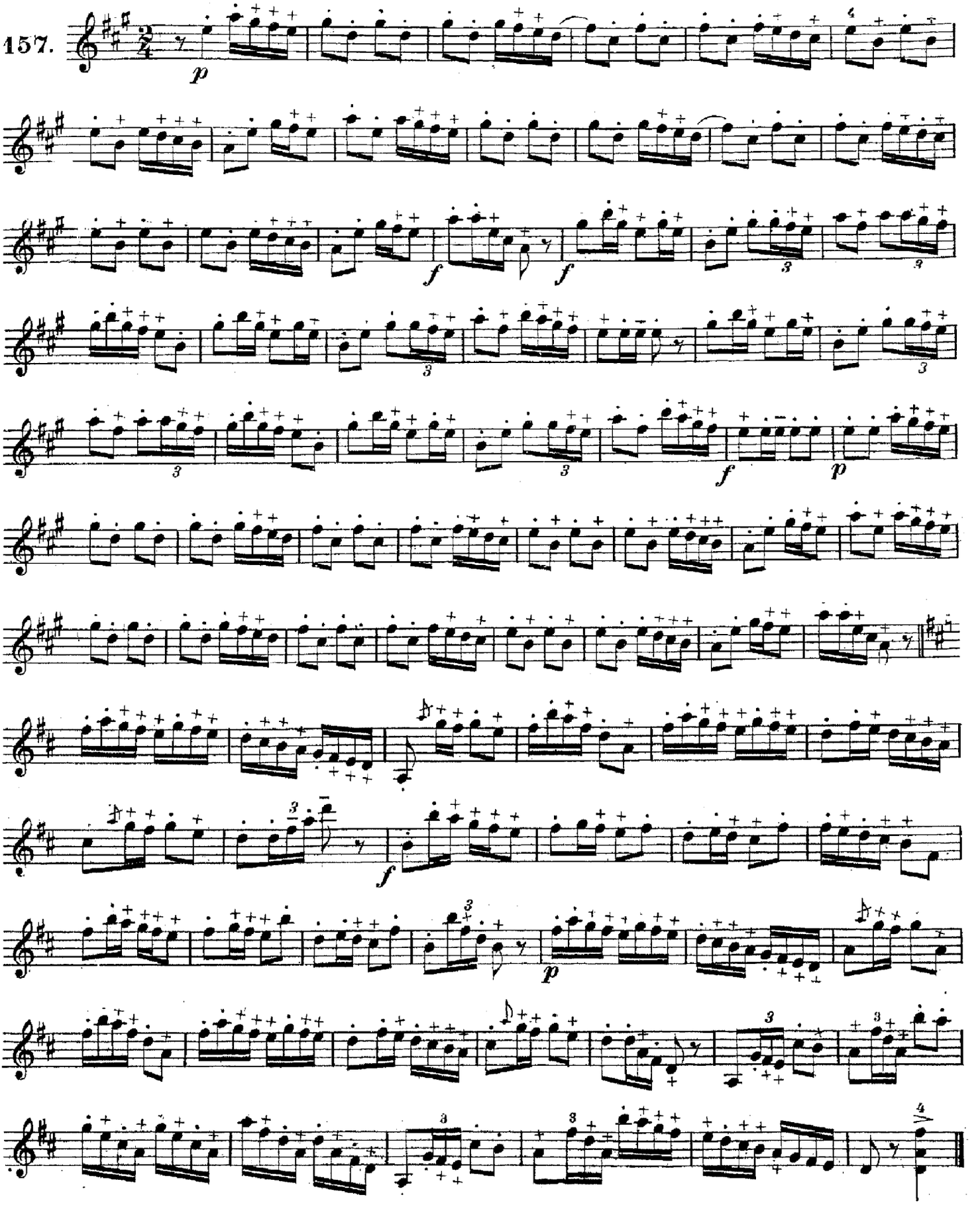


Allegro vivo.

156.

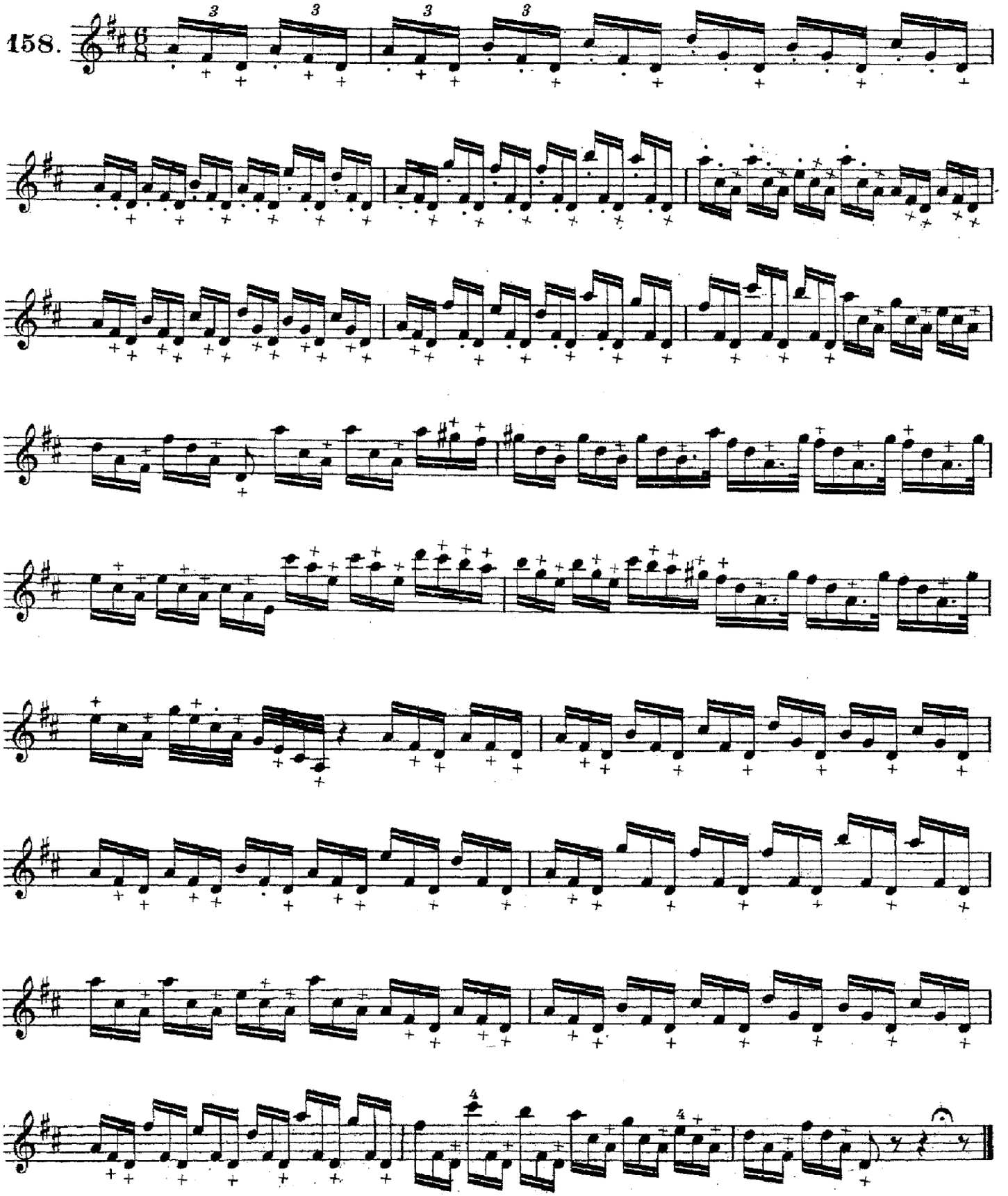


157.

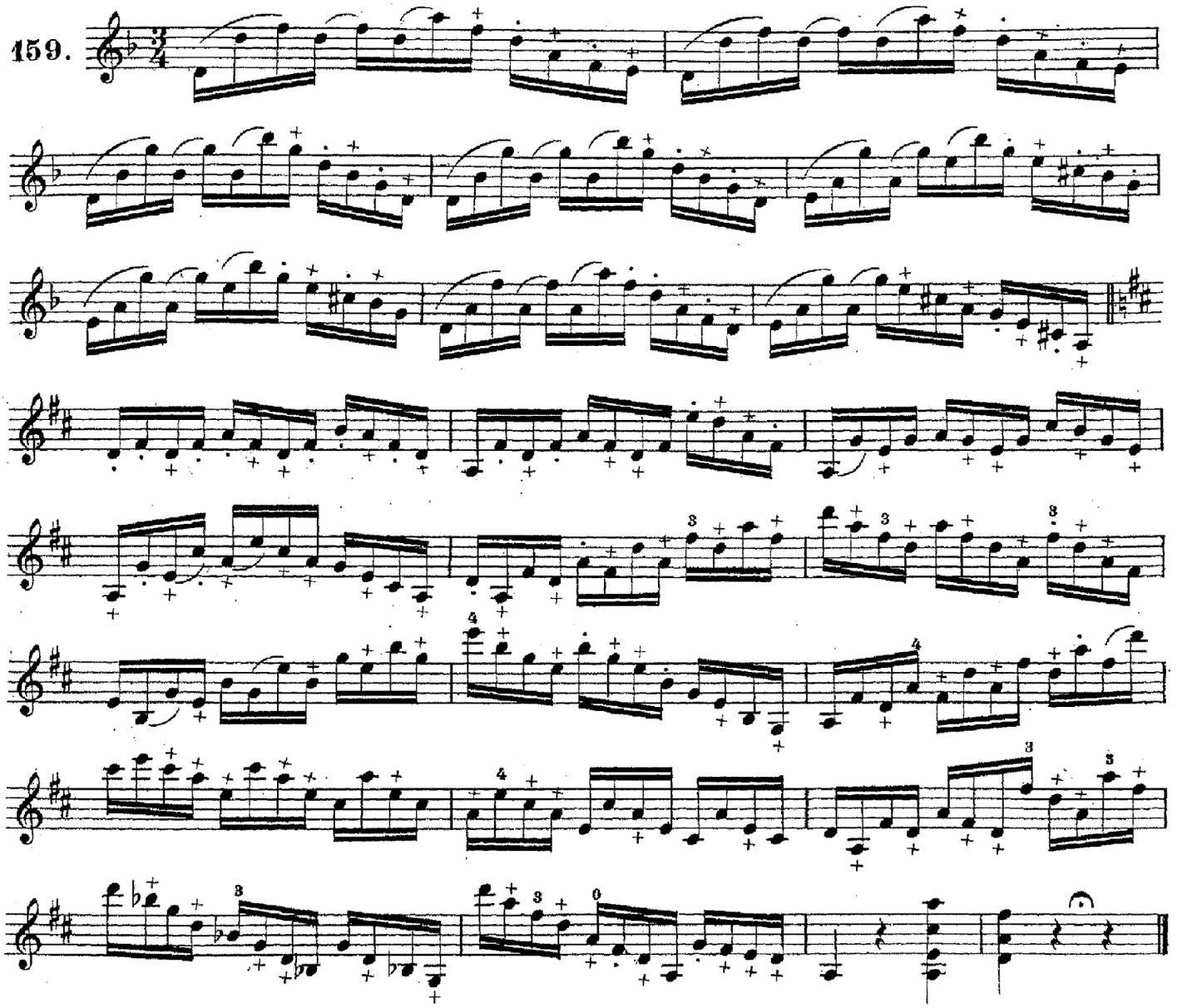


Adagio.

158.

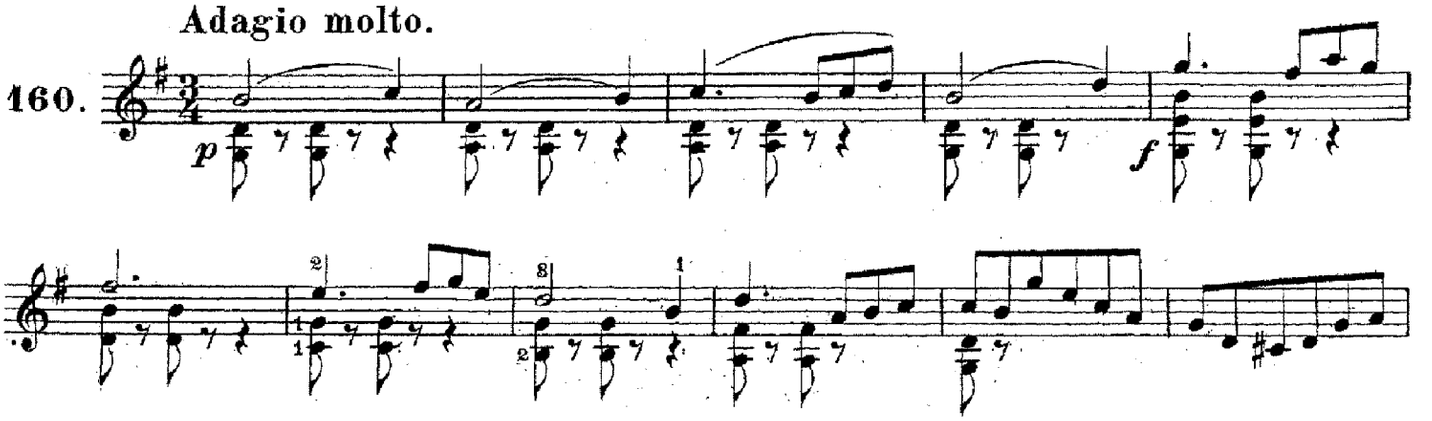


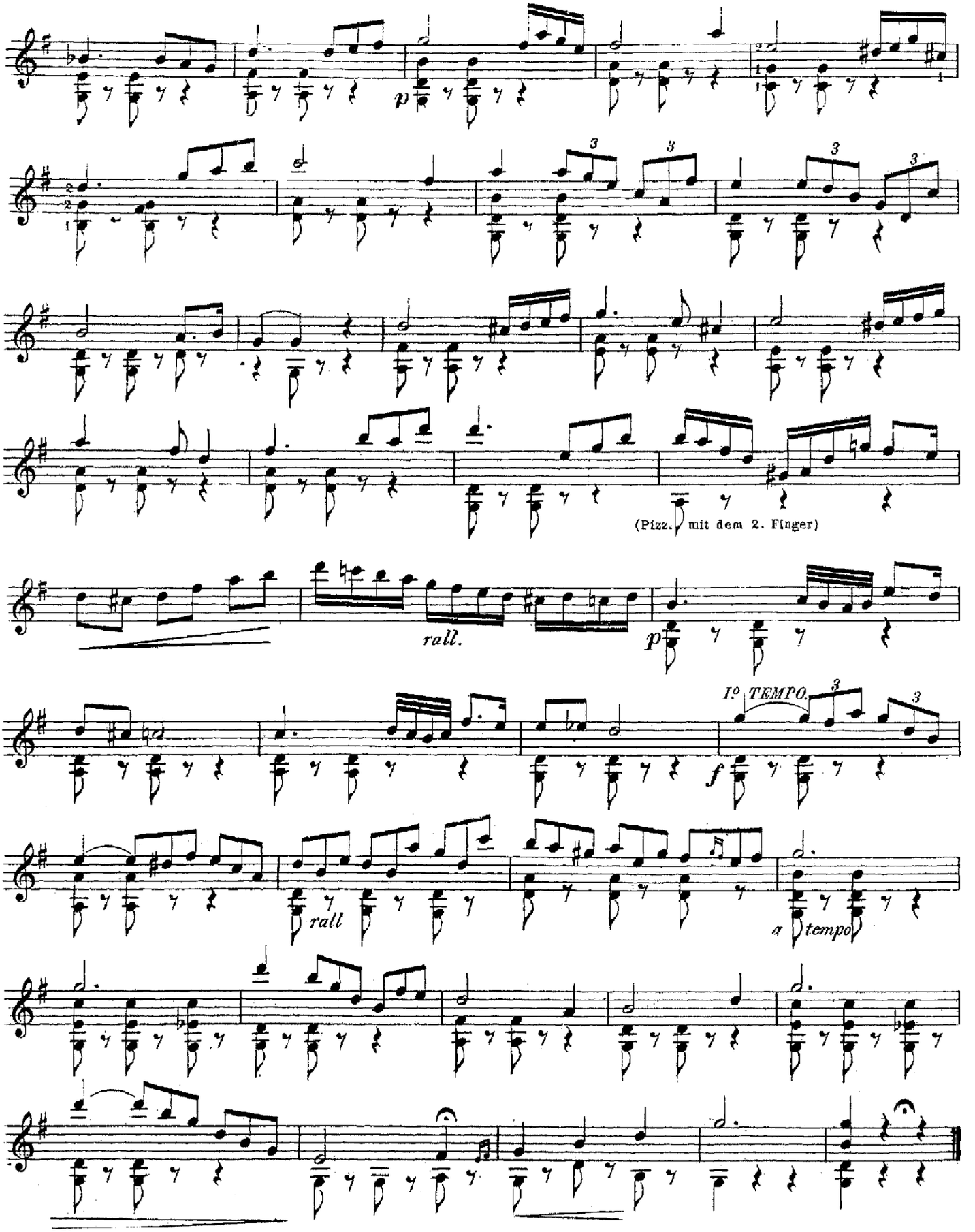
159.



Die unteren Noten pizzicato mit dem 4. Finger der linken Hand.

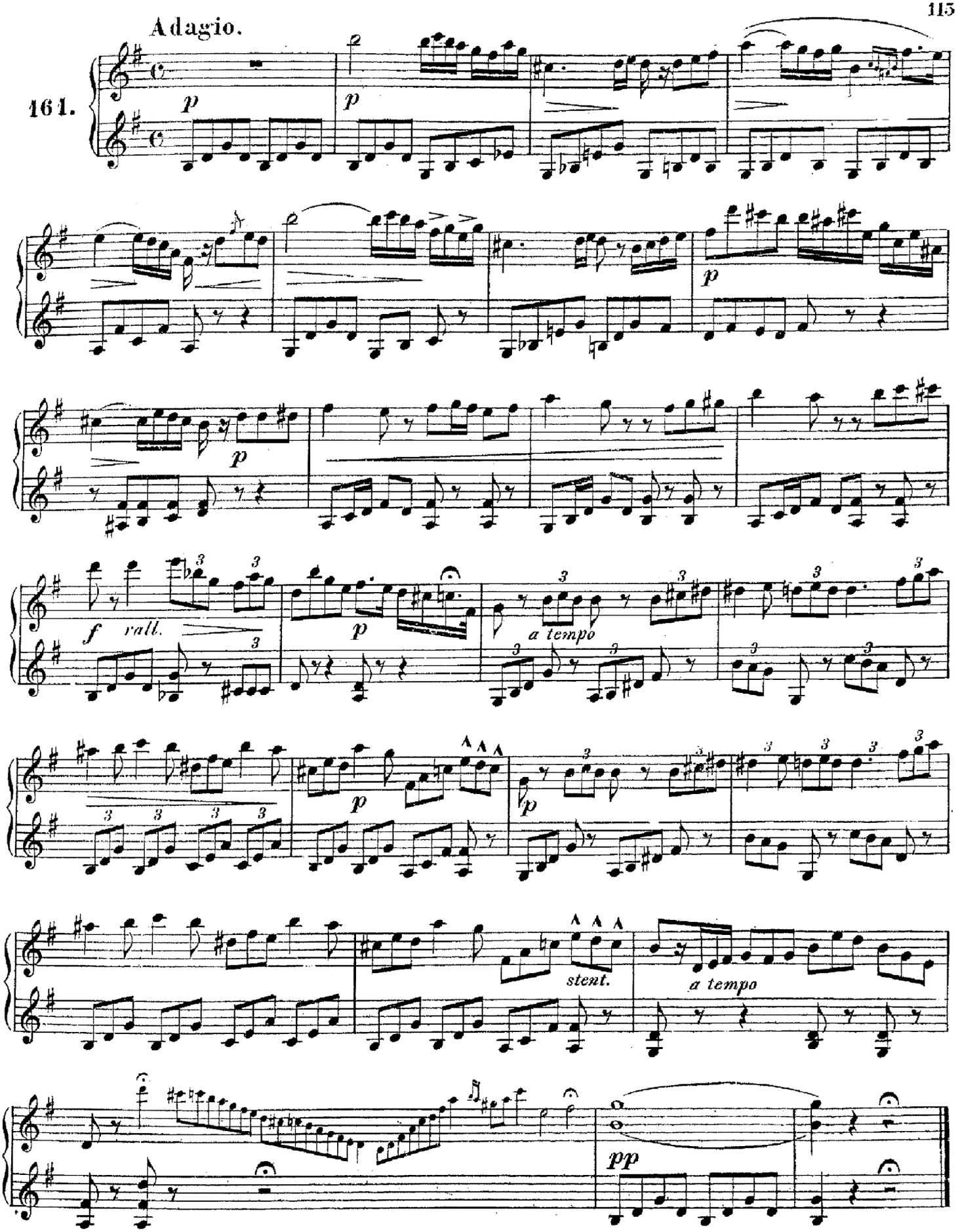
160. **Adagio molto.**




p
(Pizz. mit dem 2. Finger)
rall.
p
I° TEMPO.
f
rall
a tempo

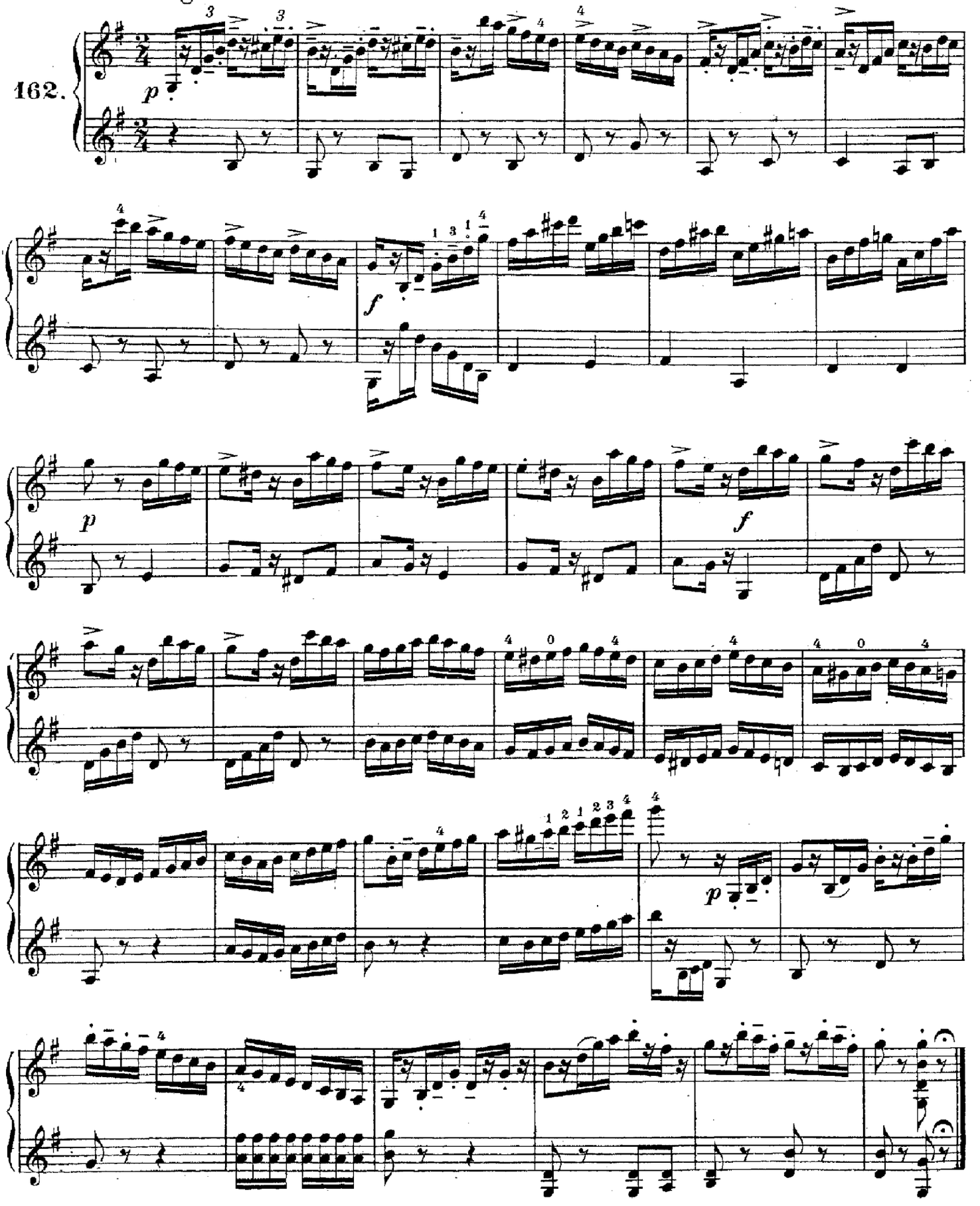
Adagio.

161.



Allegro sostennto.

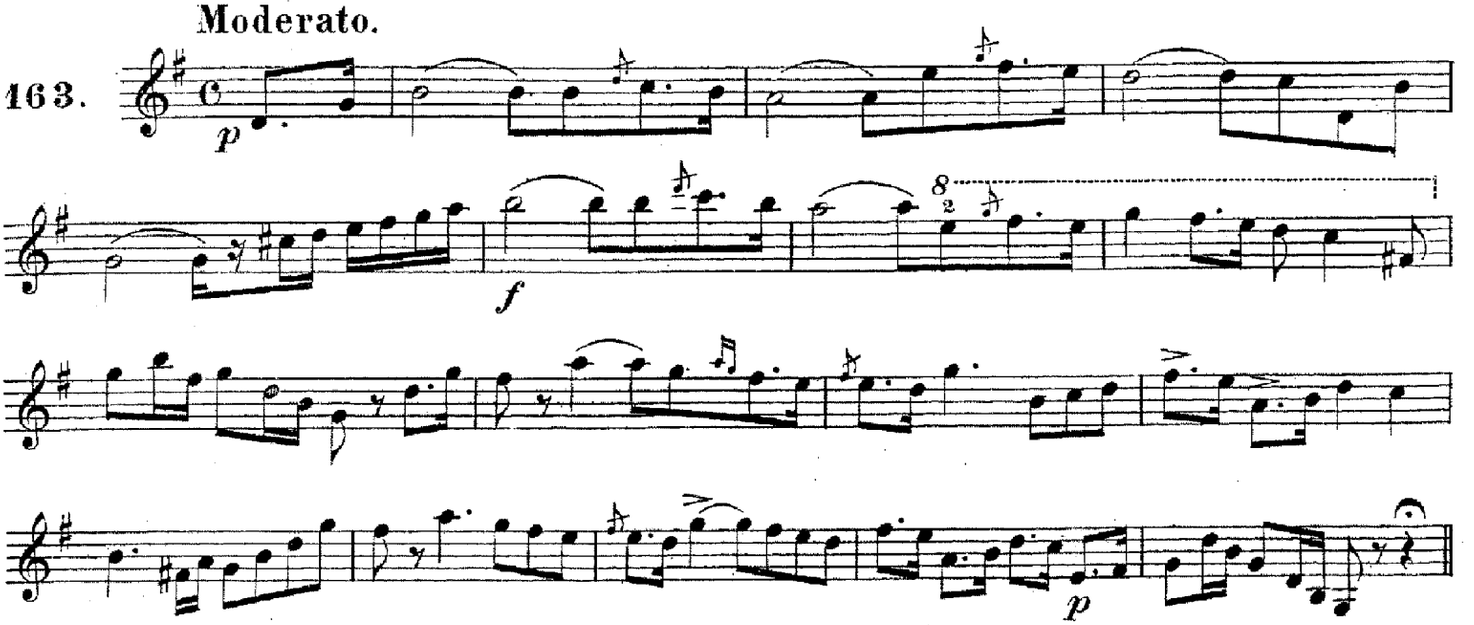
162.



Thema.

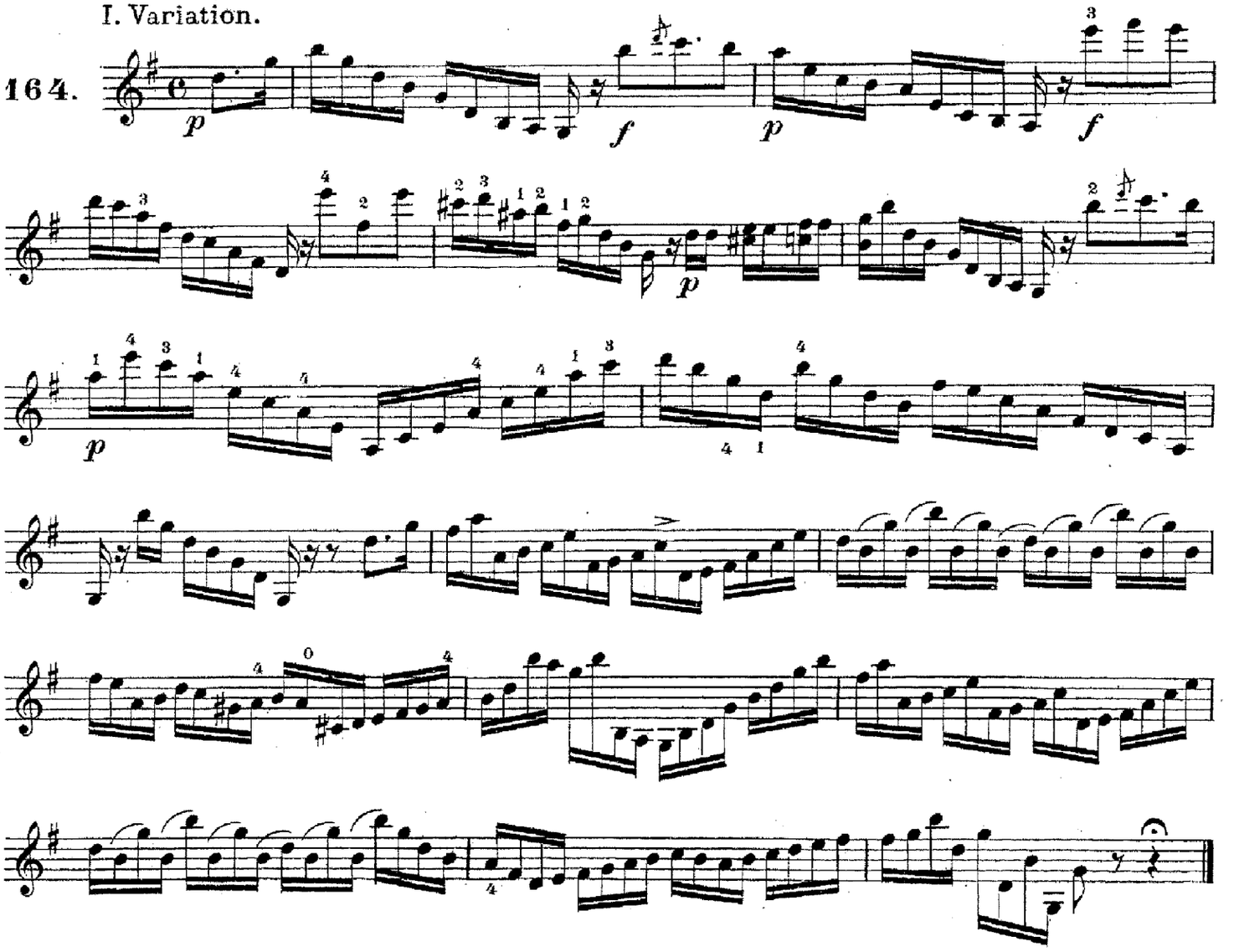
Moderato.

163.



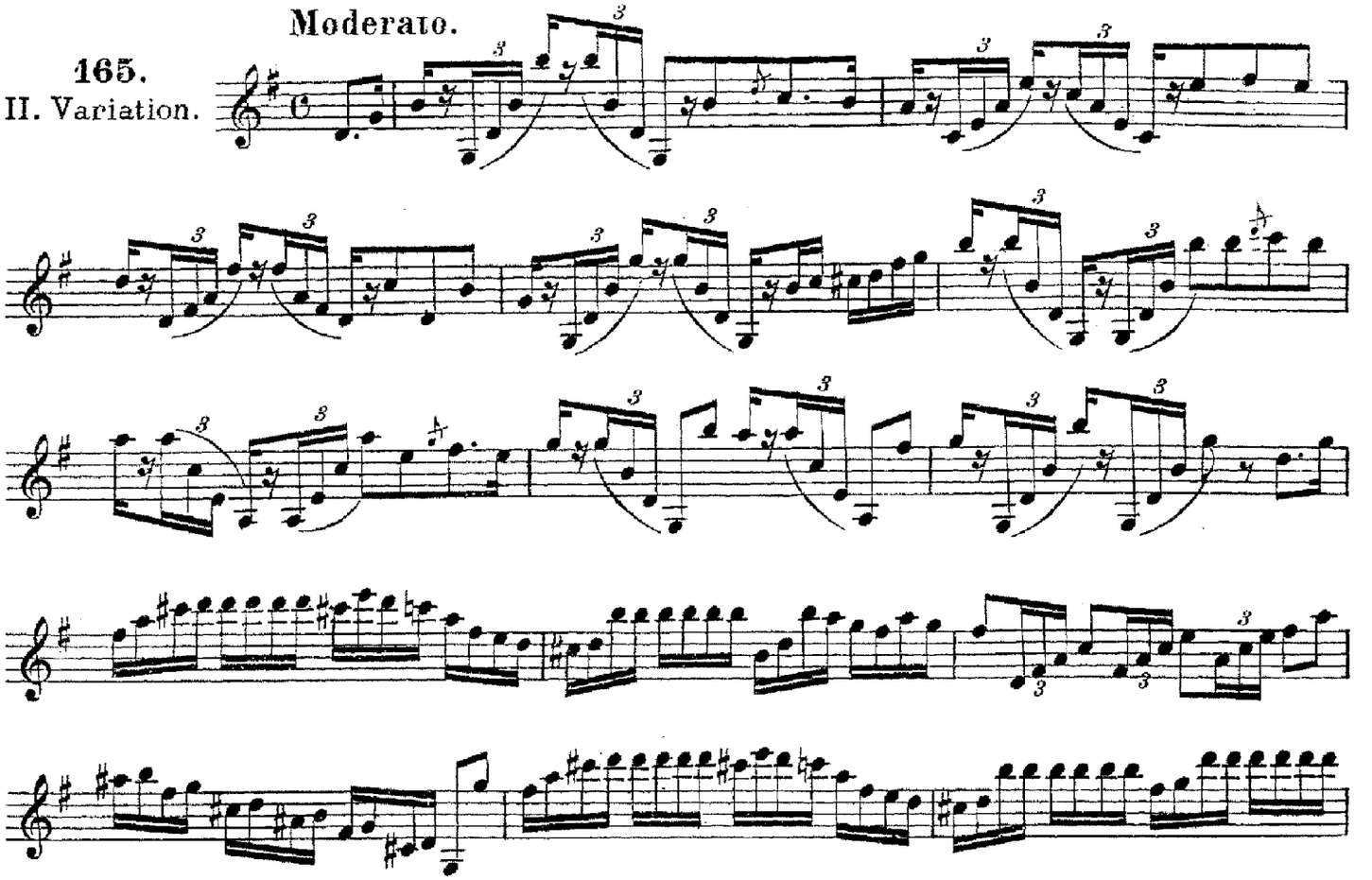
I. Variation.

164.

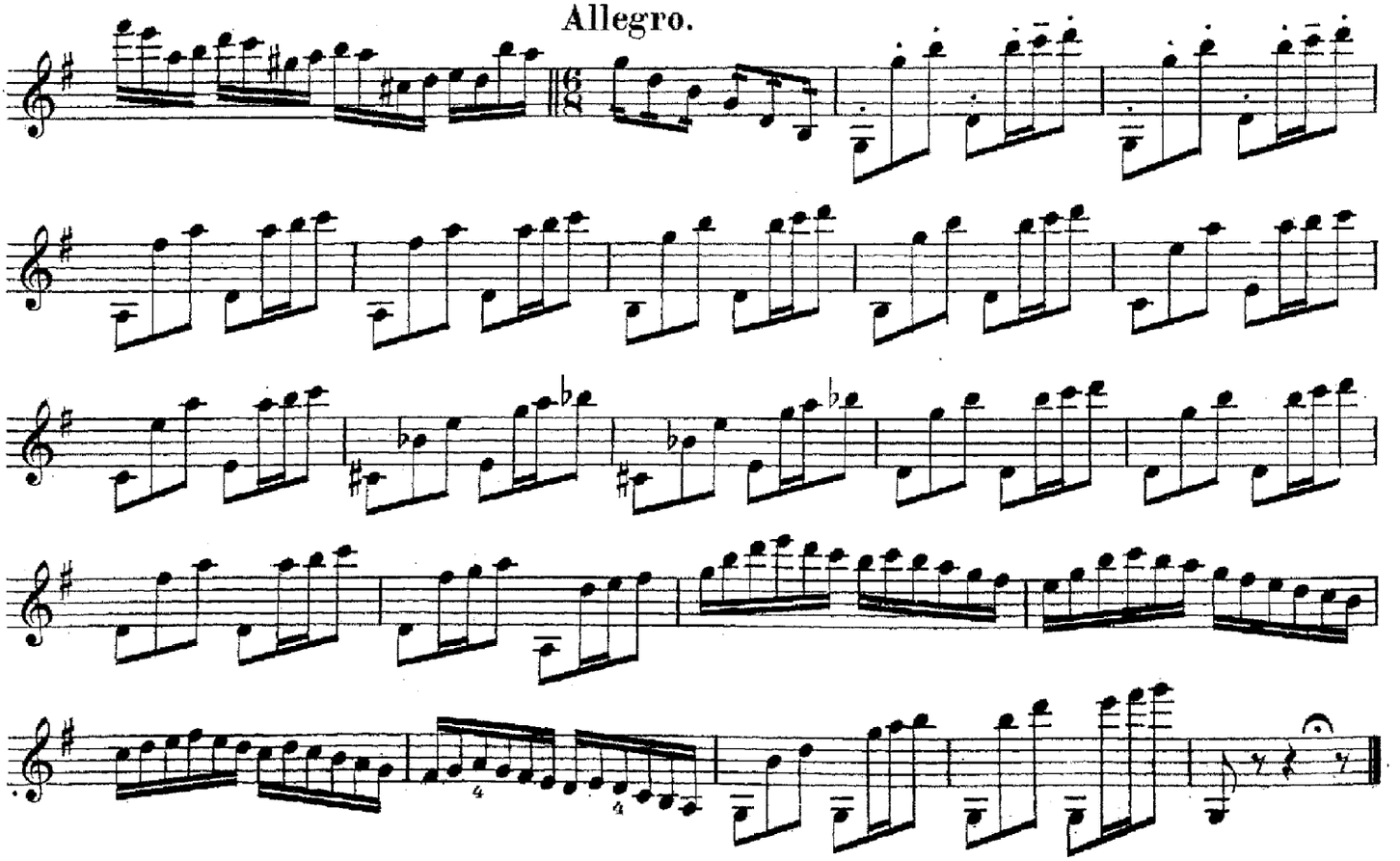


165.
II. Variation.

Moderato.

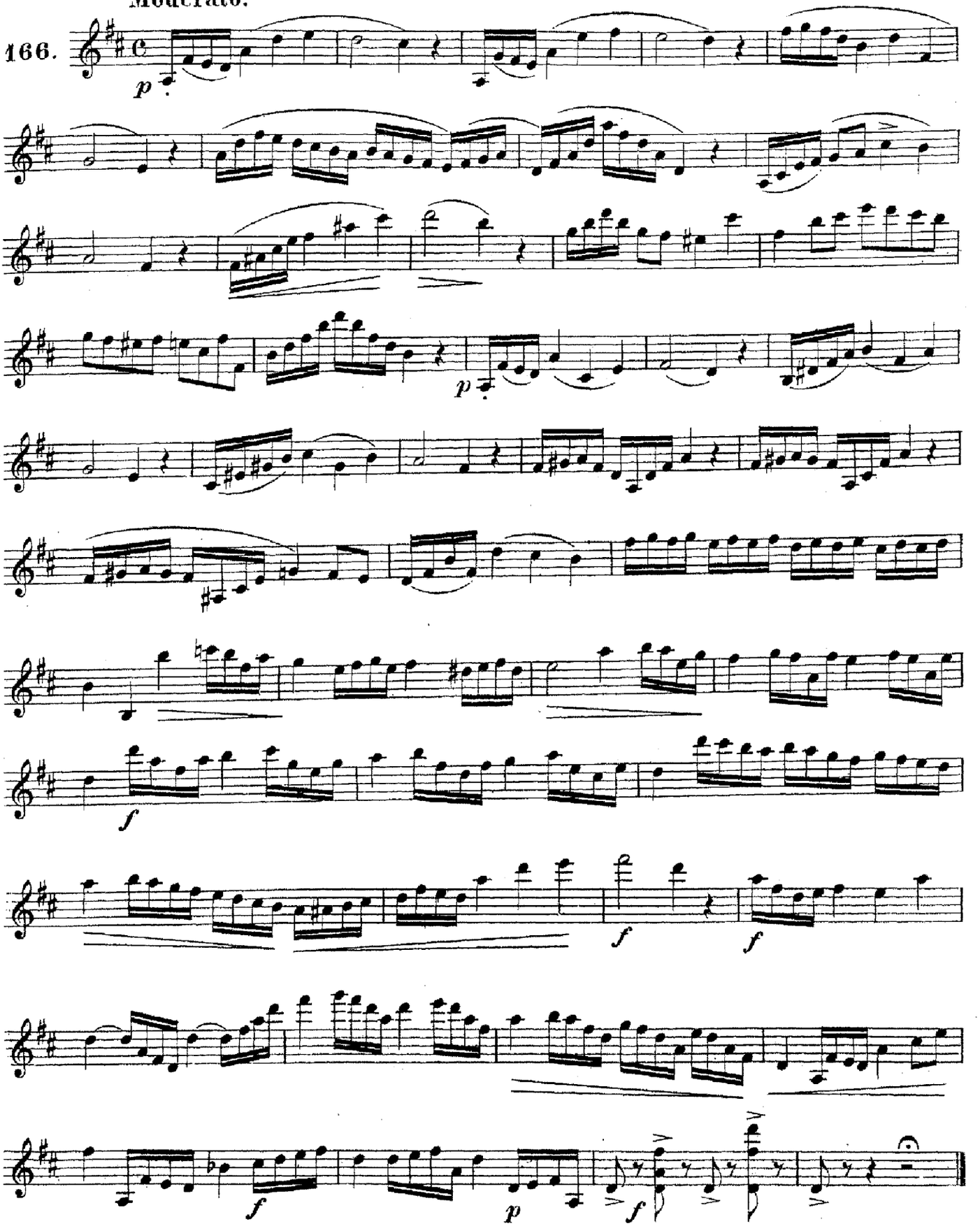


Allegro.

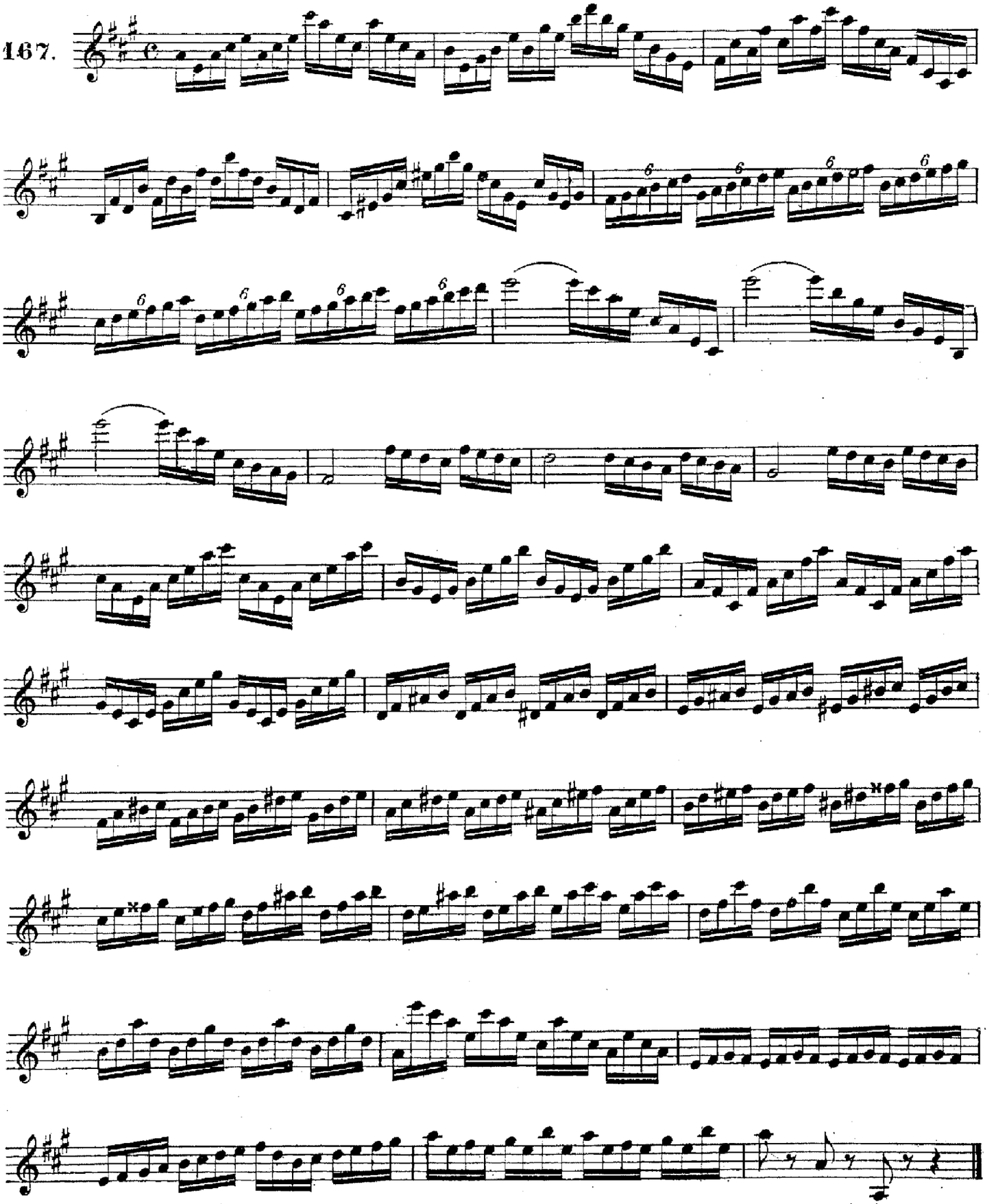


Moderato.

166.

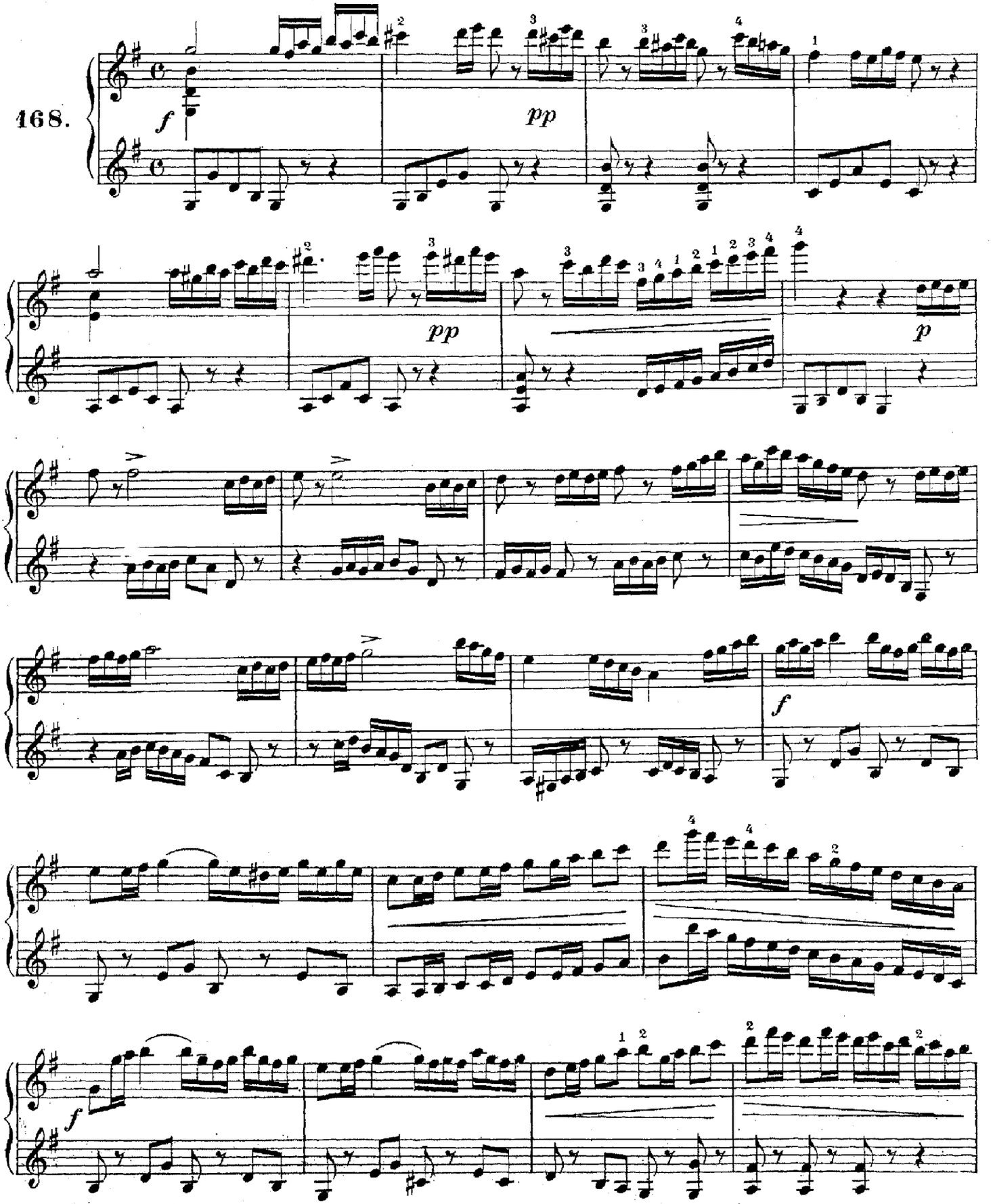


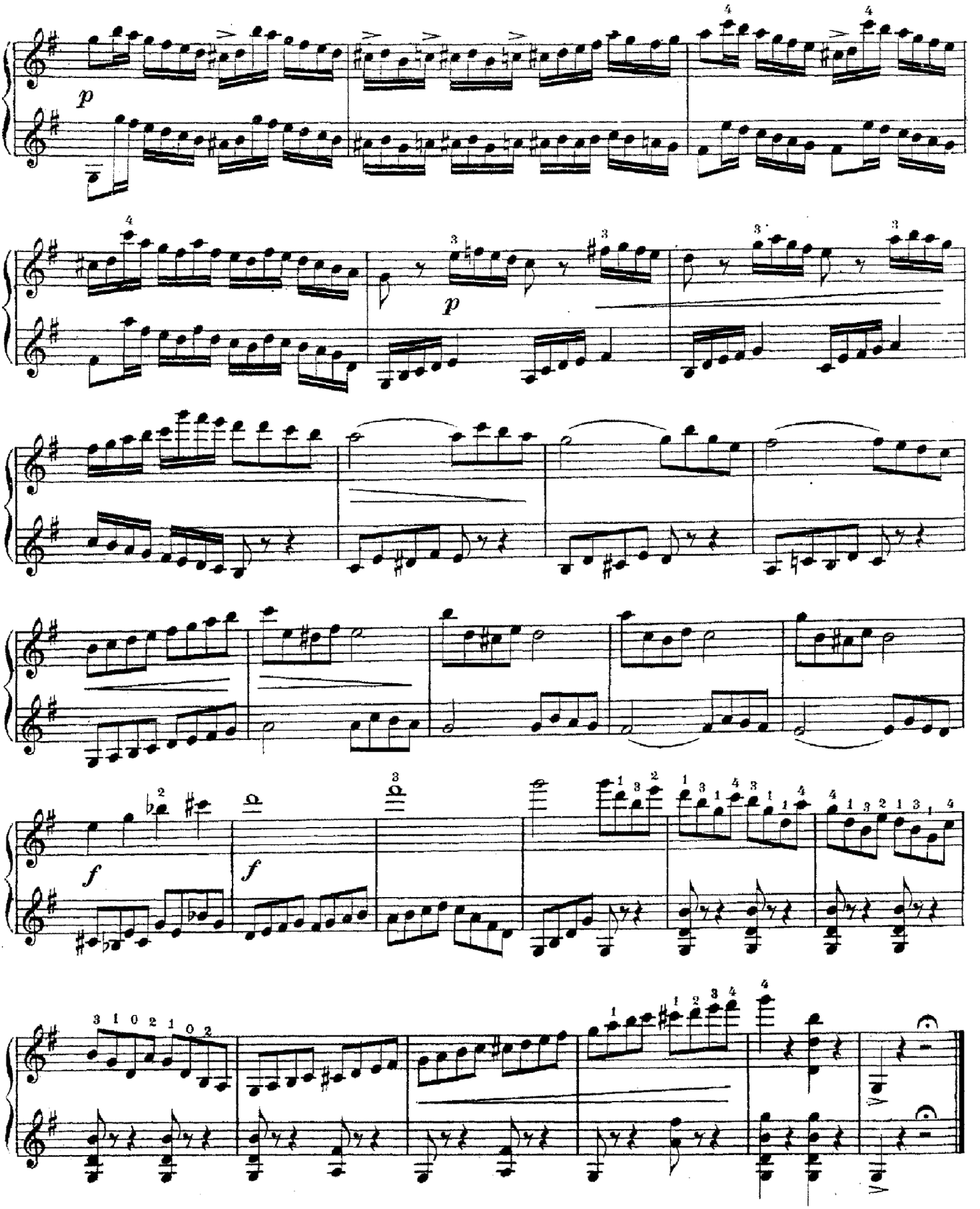
167.



Moderato.

168.





ENDE DER METHODE.